

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden geographisch und malerisch beschrieben

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1838

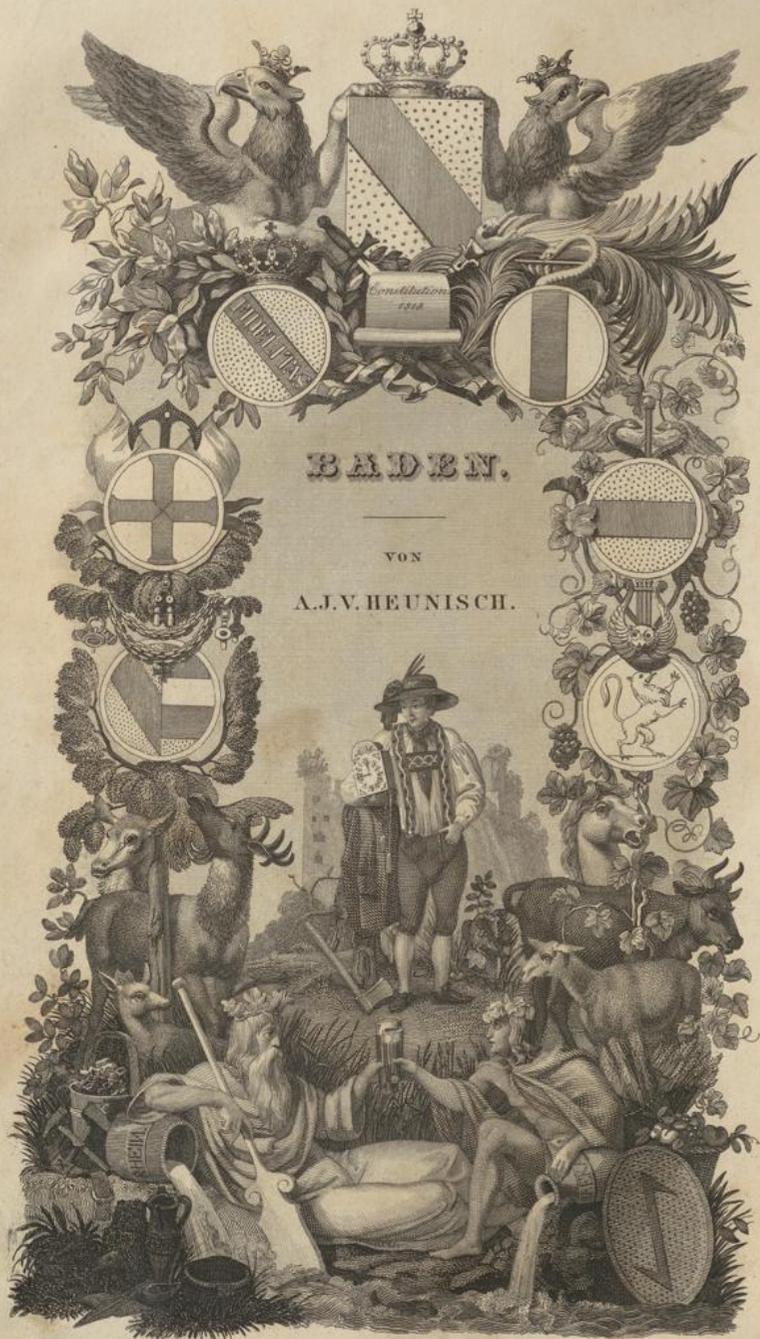
[urn:nbn:de:bsz:31-329963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329963)

065 A

384 RH

065 A 384 RH

4



BADEN.

VON

A.J.V. HEUNISCH.

Stuttgart, J. Scheible's Buchhandlung.

3 Bde. u. Druck durch Carl Mayer in Nbg.

Baden

geographisch und malerisch beschrieben

von

^{[dam] [gnaz] [alexin]}
A. J. B. Hennisch

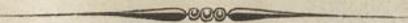
und

M⁺ois Schreiber. ✓



Mit vier und neunzig Ansichten.

Zweite vermehrte Auflage der „Beschreibung des Großherzogthums Baden.“
^[enthaltend]



Stuttgart,
J. Scheible's Buchhandlung.

1838.

Buchdruckerei von W. Hasper in Carlsruhe.

AK

065 A 384 RH



2

Das
malerische Baden.

Von
 Alois Schreiber.

Von Jahr zu Jahr mehren sich die Schaaren von Reisenden jeder Art, die das herrliche Reintal, und in ihm das blühende Badische Land durchziehen. Aber wenige Länderstrecken in Deutschland lassen sich in Hinsicht auf Naturschönheiten und abwechselnde Scenerien mit diesem vergleichen. Der ehrwürdige Schwarzwald mit seinen dunkeln Tannenbergen, mit seinen schäumenden Gießbächen und den düstern alten Ritterburgen, die Seegestade mit ihren duftenden Rebhügeln und ihren herrlichen Fernsichten nach den gewaltigen Eisriesen des Schweizerlandes, die Reinebenen mit ihren stattlichen Dörfern und gewerbreichen Städten und ihren blühenden Fluren, der segenreiche Odenwald und die lachenden Gründe am Main und an der Tauber, sie zusammen bilden ein Land, das jeden sinnigen Reisenden fesseln muß.

Das Großherzogthum Baden hat einen Flächeninhalt von 276 □ Meilen. Hiervon kommen 43 auf die Ebene, 111 auf das Hügelland und 122 auf das Gebirgsland. Das bei Weitem überwiegende Berg- und Hügelland wird zumeist von dem Schwarzwalde und dem Odenwalde gebildet, die jedoch nur zum Theil Baden zugehören. Der Schwarzwald erstreckt sich in einer Länge von mehr als vierzig Stunden vom Reintale nordwärts bis zu dem Hügellande zwischen der Enz und dem Neckar, oder zwischen $47\frac{1}{2}^{\circ}$ bis 49° nördl. Br. Seine größte Breite hat er am südlichen Ende, zwanzig Stunden, während sie zwischen Baden und Weil der Stadt nur zwölf beträgt. Zu seiner größten Höhe erhebt er sich im Feldberge, nämlich 4.600 Fuß über die Meeresfläche. Andere beträchtliche Berge sind: der Belschen, das Herzogenhorn, die Bärhake, der Blösling &c. Das Gebirge ist vielfach von Thälern nach allen Richtungen hin durchschnitten, und diese sind es, die dem Hochlande seine vorzüglichsten Schönheiten verleihen. Die bedeutendsten Thäler sind: das Donauthal, das Butachthal, das Steinenthal, das Eschluchthal, das obere Albthal, das Wehrathal, das Wiefenthal, das Münsterthal, das Höllenthal, das Elzthal, das Schutterthal, das Kinzigthal, das Gutachthal, das Reichenbacherthal, das Rendthal, das Acherthal, das Murgthal, das untere Albthal, das Enzthal, das Würmthal und das Nagoldthal. Fast alle diese Thäler haben von den sie durchströmenden Flüssen ihre Namen. Der Schwarzwald ist ein äußerst reiches Gebirg. Außer dem großen Ertrag seiner Waldun-

gen birgt er in seinem Innern einen beträchtlichen Reichthum von Metallen, Salz und andern Fossilien, und in seinem Schooße entspringen eine fast unglaubliche Menge heilkräftiger Mineralquellen.

Von dem *Odenwalde* gehört nur der kleinere Theil zu Baden. Seine Länge beträgt 22 Stunden bei einer größten Breite von 18 Stunden, vom Ende des Schwarzwaldes bis Darmstadt, und von der Bergstraße bis an die Tauber. Die höchsten Spigen sind der Katzenbuckel oder der Winterhauch bei Zwingenberg mit 2.200 Fuß, die Neuenkircher Höhe und der Melibokus. Der Odenwald hat äußerst reizende Parthien, besonders an der berühmten Bergstraße und in einigen Thälern, von denen im badischen Antheil die berühmtesten sind: das Beschnitzthal, das Siebenmühlenthal, das Neckarthal, das Schönauerthal, das Eutertthal, das Elzthal &c. Der Odenwald enthält eine Menge alter Ritterburgen und ist äußerst reich an geschichtlichen Erinnerungen.

Außer diesen beiden Gebirgszügen erhebt sich noch ein drittes isolirtes Gebirg dicht am Rheine, zwischen Kenzingen und Altbreisach, vom Schwarzwalde nur durch eine zwei Stunden breite Ebene getrennt, der *Kaiserstuhl*. Es ist außer Zweifel, daß bei Entstehung dieses Gebirges vulkanische Kräfte mitgewirkt haben. Es ist aus doleritischem und basaltischem Gestein zusammengesetzt, bei welchem der Trachyt nur in sehr untergeordnetem Verhältnisse vorkommt. Die 40 bis 50 einzelnen Berge, aus denen er besteht, steigen von außen gegen die Mitte allmählig in die Höhe, senken sich dann schnell in den tiefen Kessel bei Schelingen und Bogtsburg herab, der von 1.200 bis 1.700 Fuß hohen, steil gegen ihn abfallenden Bergen umgeben ist. Die Schichten von körnigem Jurakalk, die im Grunde des Gebirges auftreten, waren wohl ursprünglich der Hauptbestandtheil desselben, bis durch vulkanische Kräfte die glühenden weichen Doleritmassen aus dem Innern der Erde gewaltsam emporgetrieben wurden, daß sie die Kalkschichten durchbrachen, oder, wenn diese zu mächtig waren, an ihren Gränzen hervortraten, wobei die in letztern durch die Hitze und die Erhebung verursachten Risse und Spalten gleichfalls mit der flüssigen Masse erfüllt wurden. Ueberhaupt ist der Kaiserstuhl für den Geognosten äußerst merkwürdig, weil in demselben die seltensten Mineralien gefunden werden.

Unter den Flüssen des Badischen Landes ist der *Rhein* der wichtigste; von seinem Austritte aus dem Bodensee bis dahin, wo er das Land verläßt, bildet er die Gränze gegen die Schweiz, Frankreich und Rheinbayern. Die Dampfschiffe gehen auf demselben bis Kehl. Die *Donau* entspringt aus mehren Quellen in und bei Donaueschingen, und ist bei dem Schlosse Gutenstein, wo sie das Großherzogthum verläßt, noch nicht sehr bedeutend. Der *Neckar* ist bei Hasmersheim, wo er das Badische betritt, schon schiffbar, und mündet von hier nach kurzem Lauf bei Mannheim in den Rhein. Der *Main* bildet nur auf einer kurzen Strecke von Lengfurt bis Heubach die Gränze zwischen Bayern und Baden. Unter der zahllosen Menge von Flüssen und Waldströmen, die dem badischen Gebiet entströmen, wollen wir nur noch die *Rinzig*, die *Murg* und die *Tauber*, als die etwas bedeutenderen, anführen.

Von dem *Bodensee*, dem größten Landsee Deutschlands, gehört ein großer Theil zu Baden. Er hat über 50 Stunden im Umfang. Seine Länge beträgt 16 Stunden; seine Breite ist verschieden. Bei Mörzburg soll er 1.800 Fuß tief seyn. Sonst hat das Land keinen See von Bedeutung; doch sind einige Bergseen bemerkenswerth: der *Mummelsee*, wegen der vielen Sagen, die von ihm im Munde des Volkes leben; der *Nonnenmattweier* mit einer schwimmenden Insel; der *Eichenersee*, der im Sommer austrocknet und fruchtbares Ackerland abgiebt; der *Waldsee*, in einer Höhe von 3.400 Fuß; der *Wildsee* &c.

Baden hat dreierlei klimatische Abstufungen: das rauhe Gebirgland, mit

Weiden, Viehzucht und etwas Getraide; das mittlere Hügelland, wo der Weinstock und die Kastanien blühen, und die Ebene, reich an Wieswachs, Getraide, Hanf, Tabak, Krapp und Delträutern ꝛ.

Die Bevölkerung ist bis auf 1.231.000 gestiegen. Noch jetzt zeigt sich in ihr die Abkunft von zwei Hauptstämmen, den Allemannen (von der Schweiz bis an die Ds) und den Franken (von der Ds bis an den Main). Dazwischen bemerkt man Einwanderungen von Slaven, Wenden ꝛ., hauptsächlich in den Niederungen am Mittelrein.

Eben so sind in der Sprache noch die zwei Dialecte bemerklich, der allemannische (noch ziemlich rein auf dem Schwarzwalde) und der in hundert Schattirungen sich verändernde fränkische.

Wie überall ist auch im Badischen das nationale Gepräge mehrentheils untergegangen, nur noch auf dem Walde und in abgelegenen Bezirken, wo wenig Verkehr ist, hat sich noch Manches von den alten Sitten im Bau der Wohnungen, im häuslichen Leben, in den Volksspielen, Trachten ꝛ. erhalten.

In der Reinebene findet man meist die gewöhnliche europäische Bildung mit einem französischen Pflanz.

Baden ist Agrikulturstaat, doch sind städtische Gewerbe auch auf dem Lande nicht selten. Die höhere Industrie begann erst in neuerer Zeit. Viele heimische Producte, z. B. Hanf, Tabak ꝛ. gehen noch jetzt zum Theil unverarbeitet ins Ausland.

An Bildungsanstalten ist Baden, man könnte sagen, überreich. Zwei Universitäten, eine polytechnische Schule, vier Lyceen, viele Gymnasien und Pädagogien, jetzt auch Gewerbs- und höhere Bürgerschulen und Volksschulen, selbst in den meisten Weibern, sind Beweise einer fortschreitenden Kultur. Dazu noch Töchterschulen, Pensionsanstalten ꝛ.

Ehe wir zu den einzelnen Ansichten übergehen, wollen wir noch eine Reihe Darstellungen aus dem Leben, den Sitten und Beschäftigungen des Badischen Volkes vorschicken.

Eine Hauensteiner Familie.

Im südöstlichen Winkel des Schwarzwaldes, durch den Rein von der Schweiz geschieden, liegt die ehemalige Herrschaft Hauenstein mit einem Flächenraum von 16 □ Meilen. Hier hatte sich die allemannische Verfassung am längsten erhalten. Die Hauensteiner waren freie Leute, die ihr Recht selbst suchten. Sie wurden in Einungen getheilt, deren jede einen Untervogt hatte, der im Namen des Obervogtes Gericht hielt mit seinen zwölf freien Wäldnern. Jeder Hauensteiner mußte zu Felde ziehen, Steuer zahlen und Recht suchen helfen, wenn er dazu aufgefordert wurde. Die Herrschaft Hauenstein zählt gegen 30.000 Seelen. Beim Eintritte in ihre Wohnungen glaubt man sich noch immer in ein entferntes Jahrhundert versetzt. Die uralte, höchst einfache Bauart der Häuser, die Geräthe, die Kleidungen, die ganze Lebensweise, Alles erinnert an eine geschichtliche Vergangenheit, die uns freundlich anspricht.

Das Holzflößen bei Wolfach.

Von dem Ertrag der ungeheuren Waldungen des Schwarzwaldes geht ein großer Theil ins Ausland, meist den Rein hinab. An mehren Orten existiren zu diesem Zwecke eigene Handelsgesellschaften; so in dem Städtchen Wolfach. Die bedeutendsten Geschäfte werden hier mit Stammholz gemacht von der kleinsten Gattung bis zu stärksten. Aus den Bergen wird das Holz in kleinen Flößen vermittelst der angeschwellten

Waldbäche in die Rinzig bei Wolfach gebracht und hier zu großen Holländerflößen vereinigt. Die Verbindung der einzelnen Stämme geschieht vermittelst gedrehter junger Baumstämme, Weiden genannt.

Weinlese bei Müllheim.

Mehr als 80.000 Morgen Land sind im Großherzogthume dem Weinbau gewidmet. Unter dem Ertrag hiervon sind ganz vortreffliche Weinsorten. Der am weitesten bekannte, wenn auch nicht der beste, ist der sogenannte Markgräfler, welcher in der Gegend von Müllheim von vorzüglicher Güte gewonnen wird. Die Weinlese aber ist fast überall ein Volksfest, so auch hier. Der Anbau des Weinstockes erfordert schwere und mannsfache Arbeit, und ein einziger Frost vernichtet oft die Hoffnung eines Jahres. Der sichere Gewinn, und noch mehr die Lust am Genuße verschonen jede trübe Erinnerung, und der Mensch giebt sich so gerne dem Moment hin, der ihn die Sorgen des Lebens vergessen macht.

Die Hanfbereitung bei Lahr.

Der Hanf ist eines der vortheilhaftesten Producte des Feldbaues im Großherzogthume. Der Hanfbau wird vorzüglich im Breisgau, in der Ortenau, in der ehemaligen Mark Baden-Baden, in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg und im Kreichgau betrieben. Man hat schwarzen und weißen; doch hängt die Verschiedenheit der Farbe nur von der Zubereitung ab. Der weiße Hanf wird im Wasser geröstet, und dadurch weiß an Farbe und schwerer an Gewicht; den schwarzen röstet man auf den Wiesen, wo er feiner wird und weicher.

Die Glasfabrication auf dem Schwarzwalde.

Erst im 17. Jahrhundert fing man auf dem Schwarzwalde an, Glas zu bereiten. Der Abt Paul von St. Peter legte um 1683 die erste Glashütte an der Wildenguttach an, die bald viele Käufer anzog, aber dessen ungeachtet wieder einging. Aus dem ersten Versuche jedoch entstand eine bedeutende Handelsgesellschaft, die sich wieder in kleinere Compagnien theilte, deren jeder ihr Land oder Bezirk zum Vertriebe angewiesen ward. Die Hauptexpeditionslager der ganzen Gesellschaft sind in Furtwangen, Tryberg oder Staig, wo auch die Abrechnungen gehalten werden.

Die Uhrenfabrication auf dem Schwarzwalde.

Fast alle Länder der Erde durchzieht der Schwarzwälder mit seinen Uhren, die jetzt von der größten Einfachheit bis zu den zusammengesetztesten Spieluhren in dem Gebirge gefertigt werden. Die ersten Uhren vom Schwarzwalde waren höchst einfach; das ganze Werk bestand aus drei Rädern: dem Getriebe, dem Vorwerk und der Waage. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden Taschenuhren ganz von Buchsbaumholz gefertigt, an welchen Nichts als die Spiral und die Feder von Metall waren. Uebrigens sind seit lange alle Geschäfte beim Uhrenbau getheilt. Einige fertigen Gehäuse, andere Zifferblätter &c.; es wurden Gießereien für Metallglocken, Räder und Zeiger angelegt; ja selbst Bohrer, Feilen und Zangen, die man früher aus England für schweres Geld kommen ließ, werden jetzt auf dem Walde gefertigt.

Das Strohflechten auf dem Schwarzwalde.

Die ersten Strohgeflechte waren nur für den eigenen Gebrauch. Allein im Lauf der Zeit vervollkommneten sich die Arbeiten, man erhielt von auswärtig Belehrung, von würdigen Beamten Aufmunterung, und so werden jetzt auf dem Lande Geflechte von Reisstroh gemacht, die sich kühn den feinsten Florentinerarbeiten an die Seite stellen

dürfen. Durch diesen Industriezweig werden dem Lande bedeutende Summen gewonnen, selbst durch Hände, die zu sonstiger Arbeit unfähig wären, denn sogar die Knaben beim Viehhüten flechten Stroh.

Das Goldwaschen im Reine.

Bekanntlich führt der Rein einiges Gold in seinem Sande. In der obern Gegend des Landes lohnt das Auswaschen der Mühe nicht, nur auf der Strecke von Wittenweier bis Philippsburg. Der Reinsand, welcher goldhaltig ist, hat eine eigenthümliche braune Farbe. Das Gold des Reines wird nicht innerst erst zugeführt, sondern es liegt schon längst in dem Gerölle und Sand vergraben, obgleich von Zeit zu Zeit frisches Gold dazu kommen mag. Das Reingold ist 22charätig, und jährlich werden 2.000 bis 3.300 Kronen an die Münze in Karlsruhe abgeliefert. Die Krone wird mit fünf Gulden bezahlt.

Eine Hochzeit im Kirchzarter Thal.

Unter den alten Gebräuchen haben sich die bei Hochzeiten am längsten im Volke erhalten. Die hier dargestellte Hochzeit im Kirchzarter Thale bei Freiburg hat noch ganz den allemannischen Character. Der Bräutigam soll erst die Braut lösen, bevor er mit ihr den Weg zur Kirche fortsetzen darf. Der Kauf der Braut ist die uralte Bedeutung, die hier in ein Scherzspiel übergeht.

Der Hammeltanz bei Hornberg.

Nationaltänze finden sich bei allen Völkern, und sie machen bei denen, welche bereits die ersten Schritte in der Cultur gethan, einen Theil ihres Gottesdienstes aus. Der Hammeltanz im romantischen Thale der Gutach bei Hornberg hat ungefähr dieselben Formen wie der Holzäpfeltanz. Paar und Paar walzt im Kreise. Der Fall eines Glases im doppelten Reif, der an einer brennenden Lunte befestigt ist, entscheidet den Sieg, und der Hammel wird dem zu Theil, der eben an der Tanzreihe ist, wenn das Glas fällt.

Der Hahnentanz in der Baar.

Dem vorigen ähnlich, nur daß hier die körperliche Kraft der Tänzerin den Ausschlag giebt. Mit nervigtem Arm hebt sie den Tänzer empor; berührt sein Haupt das Dreieck mit dem Glase, und es fällt herab, so gehört dem Pärchen der Preis, nämlich der aesculapische Hahn und die seidenen Bänder an dem aufgesteckten Stabe. Dieser Tanz ist noch in der alten Baar Sitte.

Der Holzäpfeltanz zu Dossenheim bei Heidelberg.

Sind die übrigen Volkstänze mehr auf das scherzhafte Glück oder auf die Stärke des Menschen berechnet, so kommt bei dem Holzäpfeltanz auch Vieles auf Gewandtheit an, um sicher über die ausgestreuten Holzäpfel wegzuschreiten. Uebrigens hängt das Glück des Tages hier, wie beim Hammeltanze, vom Zufalle ab, und krönt den, der eben die Runde tanzt, wenn das an einem Baume befestigte Gewehr losgeht.

Konstanz.

Die alte ehrwürdige Conciliumstadt liegt an den Ufern des Reines und des Bodensees, dessen Wellen ihre Mauern bespülen. Die Lage derselben ist im höchsten Grade anziehend: der schiffbelebte See, die blühenden Gefilde der Schweiz und Oberschwabens, die grünen Weinhügel und in der Ferne die gewaltigen Alpen, der

Säntis, die sieben Kubfirten und wie sie alle heißen, umziehen es in immer weitem Kreifen. Die Stadt zählt gegenwärtig drei Vorstädte und gegen 1.000 Häuser mit etwa sechsthalbttausend Einwohnern — ein gewaltiger Unterschied gegen die Zeit des Conciliums, 1414—1418, wo sich bei der größten Frequenz fünfzehntausend Menschen zusammengefunden haben sollen. Man trifft hier viele merkwürdige Gebäude: die Domkirche, von deren Thürmen man eine entzückende Aussicht genießt, mit vielem Sehenswürdigem, worunter besonders das Grabmal Herzog Ernst's von Schwaben; die Stephanskirche; das Kaufhaus, während des Conciliums zum Cardinalsconclave benützt, mit einigen Alterthümern; das Haus beim Schnezthor, in welchem Johann Huf gefangen worden; zwei Häuser am obern Markt, früher eins ausmachend, worin Kaiser Friedrich Barbarossa den Frieden mit den lombardischen Städten schloß; das Dominikanerkloster mit dem Grabmal des Emanuel Chrysolaras aus Constantino- pel, der während des Conciliums starb. Es war am 6. Juli 1415, als Johann Huf, der edle Märtyrer der Glaubensfreiheit, vor dem Thore nach Gottlieben den Holzstoß bestieg. Einige Zeit später theilte sein Schüler, Hieronymus von Prag, dasselbe Schicksal.

Die Erbauung der Stadt Constanz fällt unter die Römer, und seither haben sie ununterbrochen so mancherlei und zum Theil schwere Geschicke heimgeführt, daß selbst deren Erwähnung für den Raum dieser wenigen Blätter zu weitläufig wäre, und wir müssen deshalb auf Chroniken und ausführlichere Beschreibungen verweisen.

Mainau.

In dem schmalen Arme des Bodensees, der gewöhnlich der Ueberlinger See genannt wird, liegt ein Eiland so anmuthig und reizend, daß ein bekannter deutscher Schriftsteller dasselbe für den schönsten Punct Europa's erklärt. Und in der That gewährt Mainau, vom Seeufer aus gesehen, einen überraschenden Anblick, und das Auge wird nicht müde, nach dieser Zauberinsel hinüberzublicken. Eine hölzerne Brücke verbindet dasselbe mit dem festen Lande, und ein schöner Pallast winkt uns vom höchsten Ufer entgegen und spiegelt seine stattlichen Formen in dem blauen Gewässer. Von dem Balkon dieses Schlosses aber bietet sich eine Aussicht, die Worte nicht zu schildern vermögen. Ein weites, reiches Panorama entfaltet sich den staunenden Blicken. Die Stadt Bregenz, wo Angelica Kaufmann geboren, Lindau, das deutsche Venedig, der Bischofssitz Meersburg auf dem wellenumrauschten Felsen, Seefeld, Maurach, das helle Kirchlein von Neubirnau, das alte ehrwürdige Ueberlingen, einst der schwäbischen Herzoge Stammsitz, der herrliche Heiligenberg und unzählige andere Städte und Dörfer, Kirchen und Schlösser mit ihren Geschichten, Sagen und bedeutsamen Erinnerungen. Mainau war einst eine Besitzung der Abtei Reichenau, von der es die Edeln von Langenstein zu Lehen trugen. Arnold von Langenstein ließ im Jahre 1282 zwei seiner Söhne in den deutschen Orden treten, und mit Bewilligung des Abtes von Reichenau gab er ihnen Mainau zur Ausstattung, und seit dieser Zeit war hier der Sitz eines Deutschordens-Comthurs. Anders erzählt die Sage:

„Ein Fräulein von Bodmann, Erbin der schönen Mainau, hatte ein zartes Ver- ständniß geknüpft mit dem Ritter Hugo von Langenstein. Da geschah es, daß der Vater des jungen Ritters schwer erkrankte und in seiner Krankheit einen Zug nach Palästina gelobte. Allein der Genesene fühlte seine alternden Kräfte zu schwach für solch schweres Beginnen, und er übertrug die Erfüllung seines Gelöbnisses dem Sohne. Mit zerrissenen Herzen trennten sich die Liebenden, nachdem sie sich unverbrüchliche Treue gelobt. Hugo kämpfte tapfer gegen die Sarazenen. Endlich zogen die Kämpfer nach glücklich vollbrachten Streite wieder nach Hause. Allein vergebens schaute die holde Braut nach dem Geliebten aus. Da freiten wieder Viele um die Verlassene, allein sie blieb treu ihrer Liebe. Und zu gleicher Zeit bot man auch dem gefangenen

Ritter v. Langenstein Freiheit und Reichthum, wenn er seinen Glauben abschwören wolle. Vergebens. Doch als nach sieben langen Jahren ihm eines Nachts träumte, wie ihm ein Engel Rettung verheiße, so er dem Herrn sich opfere, da überwand die Sehnsucht nach Freiheit die Liebe, und er gelobte sich dem deutschen Orden. Und in der folgenden Nacht öffnete sich ihm wie von selbst die Thüre des Gefängnisses, und er entkam glücklich in die Heimath, wo ihm erst das ganze Gewicht seines Opfers zermalmend aufs Herz fiel. Er vermochte es nicht, die Geliebte noch einmal zu sehen. Er sandte der Harrenden Botschaft, wie es ihm ergangen, und seinen letzten Gruf. Die Arme war vernichtet, doch zürnte sie nicht. Als sie sich wieder aufrichtete aus dem schweren Herzeleid, da kam ihr plötzlich ein Gedanke von oben. Sie pilgerte zu dem Großmeister des deutschen Ordens, und erbot sich, die ganze reiche Mainau an den Orden zu vergeben, wenn man ihren geliebten Hugo zum ersten Comthur daselbst machen wolle. Er, der Geliebte ihrer Seele, solle Herr seyn auf dem herrlichen Eilande. Die Erinnerung an ihre Liebe, an die seligen Stunden auf der Insel, sollte ihm dann die Bürde der Entsagung leichter machen. Und es geschah nach ihrer Bitte. Wohin sie aber den tiefen Schmerz ihres Lebens begrub, hat keine Sage berichtet. Ritter Hugo aber vergaß nimmermehr der holden Braut, noch ihrer Liebe und Treue."

Bodmann.

Auf der Landenge, welche den Ueberlinger und Zeller See scheidet, liegt dieser Marktflecken, einer der ältesten Orte am See und eine Besizung des Geschlechts derer von Bodmann, welche hier noch einen Wohnsiß haben. Ueber Bodmann, auf schroffer Felsenhöhe, thronen die Mauern von Altbodmann. Dieser Ruine gegenüber steht ein anderes Gebäude mit einer vielbesuchten Wallfahrtskirche, der Frauenberg. Ein Priester des ehemaligen Stiftes Salem wohnte hier als Pfleger und besorgte den Gottesdienst. Der Frauenberg war eine Besizung der fränkischen Könige, und hieß palatium potamum, wovon der See seinen Namen haben soll. Noch zeigt man eine in Felsen gehauene Vertiefung im Keller, worin einst der heilige Otmар gefangen gesessen. In der Wallfahrtskirche sieht man unter mehren Gemälden einige, die sich auf folgende Sage beziehen:

„Um das Jahr 1307, als man gerade auf Altbodmann ein glänzendes Fest feierte, schlug der Blitz ein, und die Flamme griff so schnell um sich, daß Niemand von der ganzen großen Gesellschaft sich retten konnte. Alle, Ritter, Frauen und Diener, wurden ein Raub der Flammen. Nur ein kleiner Knabe, Johannes von Bodmann, war der einzige der Familie, der wunderbarer Weise den Flammen entrisen wurde. Seine sorgsame Amme packte ihn vorsichtig in einen kupfernen Kessel und ließ ihn den jähen Bergabhang hinabrollen, und so ward der Kleine wirklich gerettet und pflanzte sein Geschlecht fort.“

Noch zeigt man den Kessel im Schlosse, und der Besucher muß hineingehen und einen gläsernen Humpen voll Weins auf das Wohl des Geschlechtes Bodmann austrinken.

Ein Weinberg bei Bodmann heißt noch der Königsgarten; Carl der Dicke soll ihn angelegt haben. Der Wein, der hier wächst, ist einer der besten des Seeufers, und im Schlosse zu Bodmann nennt man ihn Königswein.

Ludwigshafen.

früher Sernatingen genannt, liegt am Ende des schmalen Ueberlinger Sees, und die hohen, steilen Waldberge, die das Becken des Sees hier in engem Kreise umziehen, gewähren einen ganz eigenen Anblick. Das Auge ist hier auf einen kleinen Raum beschränkt, es wird nicht ermüdet durch das Schauen in weite, endlose Fernen, und dadurch erhält diese Gegend etwas Stilles, Heimliches, was nach dem Anblick der

frühern großartigen, mannigfaltigen Scenerien nicht unfreundlich auf den Beschauer wirkt.

Die schönste und bequemste Aussicht findet man in dem Gasthose zum Adler.

Radolfszell,

eine uralte Stadt am nordwestlichen Ende des Untersees, in ziemlich ebener Gegend. Ratold, Bischof von Verona, der aus einem edlen allemannischen Geschlecht stammte, zog sich in seinem Alter in die Heimath zurück, und baute sich am Ufer des Untersees eine Klause. Der Ruf seiner Heiligkeit zog bald mehre Bewohner der Nachbarschaft in seine Nähe, die sich bei ihm ansiedelten, und so entstand die Stadt Radolfszell. Ratold starb im Jahre 874, und seine Gebeine ruhen in der von ihm hier erbauten Kirche, die im ältesten deutschen Styl erbaut ist. Im See, unfern der Stadt Radolfszell, liegt das liebliche Eiland Reichenau, fünf Viertelstunden lang und eine halbe breit mit drei Kirchspielen. Gleich der Insel Mainau ist auch Reichenau ein einziger, großer, reicher Garten von Weinbergen, Wiesen und Obstgärten, durch welche die Dörfer, Weiler und einzelne Höfe zerstreut liegen. Man findet hier mehre Punkte, die herrliche Aussichten gewähren. Besonders ist deshalb die Hochwacht zu bemerken. So nennt man nämlich die höchste Spitze eines Weinbergs, die durch ein hölzernes Kreuz bezeichnet wird.

Früher war Reichenau durch eine blühende Benediktinerabtei berühmt. Sie wurde vom heiligen Pirmin auf Veranlassung des Majordomus Carl Martell gegründet, und fand bald durch die Vergebungen der Karolinger, der schwäbischen Herzoge u. solchen Fortgang, daß sie wegen ihres Reichthums den Namen Reichenau erhielt. Man sagte, der Abt von Reichenau könne von seinem Kloster nach Rom reisen und doch immer auf eigenem Grund und Boden Mittag machen und schlafen. Im Jahre 1538 wurden die Besitzungen des Klosters mit dem Bisthum Konstanz vereinigt. Beachtenswerth ist die alte Klosterkirche. Sie ward im Jahre 806 vom Abt Hatto erbaut; in ihr liegt der letzte Karolinger, Karl der Dicke, begraben. Die Bibliothek des Klosters war ausgezeichnet.

Ueberlingen.

Der Theil des Bodensees, an dem diese Stadt gelegen ist, führt von ihr den Namen. So harte und schwere Schicksale sie auch oftmals betroffen, dennoch hat sie ihr ehrwürdiges, alterthümliches Aussehen treulich bewahrt. Noch jetzt bietet sie das wahre Bild einer alten deutschen Reichsstadt aus dem 16. Jahrhundert dar. Oftmals rettete die eigene Tapferkeit der Bürger die Stadt; oft auch unterlagen sie der Uebermacht oder der Noth, und dann mußten sie die bewiesene Tapferkeit durch Brandschätzung schwer büßen. Kaiser Karl V. setzte der Stadt einen bewaffneten Löwen in ihr Wappen, ob ihres oft bewiesenen Muthes.

Ueberlingen hat einige merkwürdige Gebäude: die Münsterpfarrkirche zu St. Nikolas mit 5 hohen Gewölben, die auf 28 Säulen und 81 Pfeilern ruhen, nebst 12 Kapellen zu beiden Seiten; das Rathhaus; das Gred-(Getraide-)haus mit 8 Thoren; das Steinhaus, in welchem Kaiser Sigismund abstieg. Ueberdies ist hier ein Mineralbad, welches schon im 16. Jahrhundert benützt ward. Später gerieth es in Verfall, und erst in neuester Zeit kam es wieder in Aufnahme und erhielt ganz neue Einrichtungen und vielfache Verbesserungen.

Die ganze Stadt ist auf Felsen gebaut und der Stadtgraben mit großem Aufwand von Zeit und Kosten durch diese gehauen. Zu beiden Seiten desselben steigen die Felswände senkrecht empor, und sind zum Theil mit Ephen und Gesträuch überkleidet. Wenige Schritte von der Stadt ist der See schon über 100 Klafter tief. Das unau-

hörliche Anprallen der Wellen hat aber das Steinufer, worauf Häuser stehen, allmählig unterhöhlt, und schon vor einigen Jahren saufen mehre Gebäude in den See.

Unfern von Ueberlingen, zwischen Sipplingen und Goldbach, sind in einem Berge eine Menge unterirdischer, in Felsen gehauener Kammern, Gemächer, Küchen u. dgl., welche wahrscheinlich ein Werk der Römer sind. Zwar schreibt sie die Volkssage den ersten Christen dieser Gegend zu; allein schon ihr Name, Heidenlöcher, steht damit im Widerspruch.

Meersburg

liegt äußerst malerisch an der steilen Uferklippe des Sees, Konstanz gegenüber. Man erblickt von hier fast den ganzen Bodensee seiner Länge nach, von Bregenz bis Ludwigshafen, mit seinen reizenden Ufern, seinen Städten, Dörfern und Schlössern; man überschaut das blühende Thurgau, und sieht in der Ferne die Eisfirnen der Alpenkette. Meersburg hat zwei Schlösser. Das ältere soll von König Dagobert erbaut und von Bischof Hugo von Breitlandenberg vergrößert worden seyn. Das neuere Schloß ist von Bischof Anton von Hohenberg aufgeführt als Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz; es bietet eine unvergleichliche Aussicht aus den Zimmern des ersten Stockwerkes, so wie von der Terrasse. Uebrigens theilt sich Meersburg in die Ober- und Unterstadt, und der Zugang von dieser in jene ist nichts weniger als bequem.

Heiligenberg.

Am südlichen Abhange der dem Bodensee zunächst liegenden Hügelreihe des Hegaues, ein stattliches Schloß, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, einst der Sitz eines mächtigen Geschlechts. Durch Vergabungen an Kirchen und Klöster war der ältere Stamm des Grafen von Heiligenberg so herabgekommen, daß er sein Stammschloß an die Tempelherrn verkaufte und ein kleines Schloß bei dem Dorfe Frifingen bezog. Als aber der letzte Graf von Heiligenberg im Jahre 1277 die Grafschaft an Hugo von Werdenberg. Sargans verkauft hatte, bauten die Werdenberger auf der Westseite des Berges ein neues Schloß. Durch Anna, die Tochter des letzten Grafen von Werdenberg, kam die Besizung an ihren Gemahl, den Grafen von Fürstenberg. Durch mehre von dessen Nachfolgern wurde das Schloß so hergestellt, wie es jetzt noch ist. Das Gebäude hat in vier Stockwerken gegen 100 Gemächer, und so hoch es sich über den Boden erhebt, so tief senken sich seine Keller unter die Erde. Die letztverstorbene Fürstin von Fürstenberg, Elisabeth von Thurn und Taxis, riß das Schloß wieder aus der Vergessenheit, in der es lange geruht, stellte es wieder her und wählte es zu ihrem Lieblingsaufenthalt. Die ganze Gegend rings um die Burg her ließ sie durch Anlagen verschönern, wobei sie bloß mit leiser, sinniger Hand der Natur nachhalf. Besonders merkwürdig in dem Schlosse sind der große Saal und der Flügel des Eingangs, welcher letztere noch ein Ueberrest einer alten Wallfahrtskirche seyn soll, die einst an dieser Stelle gestanden.

Herrlich aber und in ihrer Art vielleicht unerreicht ist die Aussicht, die sich aus den südlichen Fenstern dem Auge des Beschauers darbietet. Zur Seite erblicken wir die gesegnete Hochebene von Oberschwaben, begränzt von den dunkeln Berghöhen des Schwarzwaldes; vor uns liegen zahllose, grüne Hügel, überkleidet mit duftenden Matten und schattigen Gehölzen, mit netten Dörfern und Weilern, Landhäusern und zerfallenen Ritterburgen, und dazwischen gewerbsame Städte mit bedeutsamen geschichtlichen Erinnerungen; hinter diesen die dunkeln Gewässer des Bodensees, hie und da von einzelnen Anhöhen verdeckt; jetzt folgt das dörfereiche hügeligte Vorland der Schweiz, und am fernen Horizonte schließen die ewigen Schneeberge die weite Fernsicht, jene Alpenberge, die sich in langer ununterbrochener Reihe über hundert Stun-

den weit erstrecken, von Tyrol bis zum Berner Oberland, vom Grindlerkopf bis zur Blümlisalp.

Donaueshingen.

Diese freundliche Residenzstadt des Fürsten von Fürstenberg liegt mitten im Schwarzwalde, etwa 11 Stunden vom Bodensee entfernt, in einer zwar etwas rauhen, doch nicht unfreundlichen Gegend. Im Hofe des fürstlichen Schlosses entspringt eine der Quellen der Donau, welche unfern der Stadt mit den zwei Hauptquellen zusammenströmt, die nun vereinigt den Namen Donau führen, und erst nach einem Laufe von siebenhundert Stunden in fünf Mündungen ins Meer sich ergießen. Donaueshingen ist schon sehr alt, und seiner wird schon unter den fränkischen Königen erwähnt. Der Fürst unterhält eine Kapelle von namhaften Künstlern, und das Schloß enthält bedeutende Sammlungen von Büchern, Gemälden und andern Kunstwerken. In dem Hofgarten wird man nicht ohne Interesse ein Denkmal betrachten, das in diesem abgelegenen Winkel Deutschlands einem seiner größten Geister errichtet ist, während dessen Andenken an den Orten seines Wirkens und Wandels einer solchen Anerkennung noch entbehrt. Wir meinen das Monument Lessings.

Villingen.

Nördlich von Donaueshingen an der Brigach gelegen, 2.200 Fuß über der Meereshöhe und deshalb in ziemlich unfruchtbarer Gegend. Wenn gleich die Stadt regelmäßig und freundlich ist, so verräth dennoch ihr Aussehen ihr hohes Alter. Sie war eine der ältesten Besitzungen der Herzoge von Zähringen, von denen sie auch die städtischen Gerechtsame erhielt. Hier befanden sich früher eine Johannittercommende und sechs Klöster, und noch besteht ein von dem bekannten Lazarus Schwendi gestiftetes, reiches Hospital. Mehre ausgezeichnete Gelehrte haben Villingen zum Geburtsort. Die Stadt ist übrigens noch jetzt mit Mauer und Graben umgeben.

Dürheim.

Ist der Name eines ziemlich ansehnlichen Dorfes unfern Villingen, das aber für den Reisenden ganz ohne Bedeutung wäre, wenn ihm nicht die Ludwigsaline große Wichtigkeit verliehe. Die reichen Salzquellen wurden vor ungefähr 15 Jahren erschürft, und hierauf zweckmäßige Werke und Bauten mit sehr beträchtlichem Kostenaufwand aufgeführt. Die Saline Rappenaу gewinnt beinahe hinlänglich Salz für den Bedarf des ganzen badischen Landes, und so kann der Ertrag von Dürheim fast ganz ins Ausland gehen. Beide zusammen liefern über dreihunderttausend Centner.

Königsfeld.

Still und friedlich, wie das Leben und Treiben in einer Brüdergemeinde, ist auch das Aeußere dieser Herrenhuterkolonie in der Nähe von Villingen, die vor etwa dreißig Jahren gegründet ward. Wer Ein Herrenhuterdorf gesehen, hat alle gesehen. Königsfeld ist regelmäßig angelegt, reinlich und hell. Das Wirthshaus und der Kaufladen, in welchem fast alle Bedürfnisse des Lebens zu haben sind, gehören der Gemeinde. Ebenso die beiden Erziehungshäuser für Knaben und Mädchen, das Bruderhaus und das Schwesterhaus, in welche auch Kinder anderer Konfessionen als Pensionäre aufgenommen werden. Uebrigens hebt sich der Wohlstand des Ortes von Jahr zu Jahr beträchtlich.

Tryberg.

Der Weg von Villingen nach Tryberg ist äußerst abwechselnd. Er führt durch dunkle Wälder und grüne Auen, über hohe Berge und wasserreiche Thäler. Tryberg selbst

liegt in einem engen Thalkessel, der von drei Bergen gebildet wird, die ihre Häupter hoch über das Städtchen emporheben. Der Ort ist gewerbsam, allein die Gewohnheit, die Dächer mit Schindeln zu decken, hat häufige Feuersbrünste verursacht, wie in den Jahren 1495, 1516, 1627, 1642, 1694 und zuletzt noch im Jahre 1826. Uebrigens ist die Gegend umher sehr romantisch, aber dabei rauh und nicht sehr zum Feldbau geeignet, indem die tiefsten Thäler noch immer 2.000 Fuß über der Meeresfläche erhaben sind. Früher stand hier eine Burg der Edlen von Tryberg. Das Geschlecht erlosch schon frühe, und später kam Stadt und Berg Tryberg in den Besitz des obengenannten Feldherrn Lazarus Schwendi, der auch hier, wie in Willingen, ein reiches Hospital stiftete. Seine Tochter brachte die Besitzung ihrem Gemahl, dem Landgrafen Jakob von Fürstenberg, zur Morgengabe.

Der Wasserfall bei Tryberg.

Drei Waldbäche strömen in die enge, kaum hundert Morgen Flächenraum haltende Schlucht, in welcher Tryberg erbaut ist: der Rusbach, die Schonach und der Fallbach. Der letztere stürzt sich in sieben Absätzen über eine Felsenhöhe von 542 Fuß herab, und bildet eine der interessantesten Scenen des Schwarzwaldes. Mit donnerndem, weithin hörbarem Tosen braust er von Fels zu Fels, daß der weiße Schaum weit umherspritzt, und ein sprühender Regen die Umgegend benetzt. Dazu die wilden Berge umher, die bald fahl und nackt emporsteigen, bald mit finstern Tannenwaldungen bedeckt sind; zwischen ihnen die zerstreuten Wälderwohnungen und grüne Matten mit weidenden Heerden, dies Alles zusammen bietet ein entzückendes Gemälde.

Die Wallfahrtskirche bei Tryberg.

An der wilden rauschenden Schonach erbaut, an waldige Felsen sich anlehnd, hat dieses Kirchlein eine wirklich romantische Lage. Die Geschichte seiner Entstehung ist folgende: Gegen das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts lagen auf den Schonacher und Schönwalder Höhen österreichische Soldaten vom Regimente Kagenect, die häufig das nahe Tryberg besuchten. Wenn sie nun beim Heimgange den engen Pfad und den brausenden Waldstrom hinausschritten, vernahmen sie bisweilen wunderbare Melodien, welche aus den Wipfeln der Tannen zu kommen schienen. Das dächte den frommen Kriegern eine Stimme von oben; sie suchten nach, und fanden in einer alten Tanne, neben einem Felsbrunnlein, ein aus Lindenholz geschnitztes Madonnenbild mit dem Kinde. Die Soldaten bezeugten dem Bilde ihre Ehrfurcht, fasten es in eine Blende von Blech, und besetzten eine Opferbüchse daran. Der milden Gaben wurden so viele, daß die Büchse sie nicht mehr fassen konnte, und der Anfang zum Bau einer Kirche gemacht werden konnte. — Mit der wunderbaren Musik ging es übrigens ganz natürlich zu. In der Felsenschlucht, durch welche die Schonach rauscht, ist eine natürliche Aeolsharfe. Melodisch bewegen sich im Windhauche die Wipfel der Tannen, und das Rauschen des Bergstromes begleitet die geisterhaften Töne. In windigen Nächten kann man noch jetzt diese Musik hören, die in der That eben so schauerlich, als angenehm ist.

Hornberg.

Von Tryberg führt der im hohem Grade anziehende Weg, immer längs der Gutach hin, nach dem kleinen aber heitern Städtchen Hornberg, welches durch die vielbesuchte Straße nach Oberschwaben und der östlichen Schweiz ziemlich lebhaft ist, und dabei eine ungemein reizende Lage hat. Von einem steilen Felsen schaut das alte Schloß Hornberg auf das Städtchen herab, einst der Sitz eines edlen Geschlechts. Nach dem

Erlöschten desselben fielen seine Besitzungen an das Gotteshaus St. Georg, von diesem an Württemberg und dann an Baden.

Unter der Württembergischen Herrschaft wurden die beim Schlosse befindlichen neuern Gebäude für eine Prinzessin von Württemberg, eine geborne Fürstin von Thurn und Taxis erbaut, die hier in der Verbannung lebte.

Wolfach.

Stets abwechselnde Naturscenen zu beiden Seiten des Weges, gelangt man von Hornberg in kurzer Zeit nach dem durch seinen Holzhandel belebten Städtchen Wolfach, das in einem engen, von Felswänden umgebenen, jedoch fruchtbaren Thale liegt und früher eigene Dynasten hatte. Auf der nicht weit entfernten Burg Wolfach war ihr Sitz. In der Umgegend sind funfzehn Bergwerke in Betrieb, worunter eines, die Sophiengrube, gediegenes Silber zu Tage fördert. Bei Wolfach beginnt das fünf Stunden lange, an Naturschönheiten so reiche Schappacher Thal, worin unter andern auch die Burg Falkenstein bemerkenswerth ist, als Zufluchtsort des geächteten Herzogs Ernst von Schwaben und seines Freundes Werner von Kyburg.

In einer Seitenwendung des ebengenannten Thales liegt auch

Rippoldsau.

Nach Baden der wichtigste Kurort des Großherzogthums. Zwar findet der Fremde hier nicht das Abwechselnde, das Großartige, wie an jenem Badeort, allein wem die Pracht und der Luxus der großen Städte entbehrlich erscheint, wer ein stilles, freundliches Zusammenleben, das die einander Unbekannten bald näher bringt, dem lauten Drängen und Treiben der großen Bäder vorzieht, wo Jeder fremd und kalt an dem Andern vorübergeht, der wird Rippoldsau gewiß nicht unbefriedigt verlassen.

Die Mineralquellen von Rippoldsau waren schon sehr frühe bekannt, vielleicht schon 1178. Im sechzehnten Jahrhundert nennt sie ein damaliger Schriftsteller einen „sehr berühmten Sauerbrunnen mit zwei Gebäuden.“ Jetzt zählt die Badeanstalt zehn Haupt- und Nebengebäude mit über hundert Herrschafts- und vierzig Domestikenzimmern. Die Wohnungen sind bequem, geräumig und anständig meublirt; aus den Zimmern führen breite bedeckte Gänge in die Kirche, in die Speise- und Gesellschaftszimmer, zu den Heilquellen &c. Für guten Tisch und gesellige Unterhaltung ist trefflich gesorgt, und überhaupt scheint der unternehmende Besizer, Hr. G ö h r i n g e r, keine Kosten, um jeder billigen Anforderung seiner Gäste entsprechen zu können. Der beliebteste Ort der Badegäste ist die große von Linden beschattete Promenade, die sich längs der Straße hinzieht. Hier versammelt man sich, der schattigen Kühle zu genießen, des Abends, beim Frühstück und dergleichen Anlässen. Auch auf den nahen Bergen sind Anlagen mit Ruhebänken, für die, welche lieber einsam im stillen Frieden der Natur wandeln. Interessante Punkte, welche vielfältig besucht werden, sind: das Schappacher Thal, Hausach, der Wasserfall, der Kasselstein, der Kniebis, die Holzwälder Höhe mit reicher, weitverbreiteter Aussicht.

Das ganz nahe Renchthal ist äußerst geeignet mit Gesundbrunnen; es liegen darin die Mineralquellen und Bäder von Griesbach, einem eisenhaltigen Kalkfäuerling; von Peterthal und Antogast, eisenhaltigen Kalknatronfäuerlingen; von Freiertsbad, einer Schwefelquelle; von Sulzbach, einer lauen Therme, und von Nordwasser, einem noch nicht bestimmten Säuerling.

Auf der an großartigen Scenerien so reichen Route von Rippoldsau über den Kniebis, Freundenstadt und durch das Murgthal nach den Bädern gewährt einen der interessantesten Punkte

die Vereinigung der Schwarzenbach mit der Raunünzach.

Da, wo bei dem Württembergischen Dorfe Baiersbronn die vereinigten Bäche Weismurg und Rothmurg mit dem Forbach zusammenströmen, ist der Anfang der Murg, die einem Thal den Namen giebt, das die verschiedenartigsten Scenerien darbietet; von den Schauern der ödesten Gebirgswildniß bis zu den sanften Landschaften der Idylle. Verfolgt man den Strom seinem Laufe nach, so gelangt man durch einige Dörfer zum Einflusse der Schönünzach, und bald darauf wird die Murg durch die Raunünzach verstärkt. Eine halbe Stunde aber seitwärts von hier vereinigt sich mit der letztern der Schwarzenbach, und dieser Zusammenfluß bildet eine gewaltig imponirende Gebirgslandschaft. Aus einem düstern Fichtenthale hervor, über zertrümmerte Steinblöcke rauscht ein Bergstrom daher, während der andere über mächtige Felsen, die sich vergebens dem Wilden entgegenstellen, seiner Umarmung zusürzt, daß die brausenden, schäumenden Wasser mit lautem Tosen sich mischen; und steil heben die finstern Bergriesen ihre Häupter zum Himmel empor, und gestatten im Sommer nur wenige Stunden des Tages den Strahlen der Sonne den Eingang in diese Schlucht. Unterhalb Stunden weiter stromabwärts liegt Forbach. Hier wird das Thal etwas breiter und heller, doch bleibt es nicht weniger wildromantisch.

Mächtige Berge stehen zu beiden Seiten, und gewaltige Felsmassen blicken wie Ruinen alter Burgen zwischen Tannen und Buchen hervor, und noch immer drängt der Bergstrom zwischen Felsen sich hindurch; bald sieht man ihn neben der Straße schäumend hinbrausen, bald zieht diese sich höher, und man hört nur das Tosen des Ungeflümmen in der Tiefe.

Weissenbach.

Bald wird die Scene heiterer, belebter. Die Bäume treten zurück, und liebliche grüne Hügel dringen sich zum Ufer heran, wo das hübsche Dörfchen Weissenbach mit seinem hellen Kirchlein sich unsern Blicken zeigt. Hier reift schon die Traube und es gedeiht die Kastanie, während bis hierher nur die Kartoffel und die Beeren der Wildniß zur Reife kamen. Aber auf waldiger Höhe zeigt sich eine stattliche Burg, nur noch eine kleine Strecke Wegs und zwei schmucke Dörflein haben wir zu durchwandern, dann steigen wir aufwärts zum einladenden

Schloß Eberstein.

Herrlicher, unvergleichlicher läßt sich keine Lage denken. Die ferne Rhein-Ebene mit den blauen Höhen des Vogesfuß, das reizende Murgthal mit seinen Städtchen, Dörflein und zerstreuten einzelnen Hütten, mit seinen Hügeln und Triften, und die mächtigen Berge des Markwaldes mit ihren Felsmassen und ihren dunklen Häuptern oder ihren kahlen, öden Rücken. Alles, alles übersteht von den Söllern der Burg aus das Auge fast mit einem Blicke, und dabei tönt aus der Tiefe herauf das Rauschen des Stromes, der rastlos seine Wogen der weiten Ferne zuwälzt, von wo sie nimmer Kunde senden nach den Bergen der Heimath. — Noch vor vierzig Jahren lag die schöne Burg in Schutt und Graus; ein edler Fürst erbaute sie wieder aus ihren Ruinen und gab ihr ihre jetzige alterthümliche Form. Sie ist ein Lieblingsaufenthalt des jetzt regierenden Großherzogs, der schon viel auf ihre Verschönerung und passende Ausstattung verwendet hat. Ein neu angelegter Weg, eine Kunststraße im wahren Sinne des Wortes, führt vom Schloß Eberstein nach dem schönen Thal von Oberbeuern, und von hier erreicht man in kurzem die Quellsstadt Baden. Auf jenem Wege lasse man zwei Punkte nicht außer Acht: den Ausblick nach Gernsbach hinab und den Ludwigsbrunnen.

Kein Kurort Europa's hat einen so weit ausgebreiteten Ruf erhalten, als Baden; aber auch keiner wurde von der Natur reichlicher bedacht, als es hier geschehen, und jährlich zählt man viele Tausende fremder Reisenden, die diesen Badeort auf längere Zeit besuchen, nicht der Heilkraft seiner kostbaren Thermen wegen, sondern angezogen von den unvergleichlichen Reizen seiner Umgegend. Dieß mag es auch entschuldigen, wenn wir uns hier ein wenig länger verweilen, als es bisher bei irgend einer andern Stadt geschehen ist.

Früher hatte Baden ganz das Aussehen alter befestigter Bergstädte: allein seit die Mauern und Thore niedergerissen und die Stadtgräben ausgefüllt worden, gewinnt die Stadt ein immer stattlicheres Ansehen. Die alten Häuser im Innern verschwinden und machen neuen Raum, oder sie erhalten wenigstens einen neuen Aufpuß; an die alten Straßen reihen sich neue mit heitern, oft palastähnlichen Wohnungen, und überall im Thale, auf Anhöhen und in Niederungen, erheben sich reizende Landhäuser mit herrlichen Anlagen. Die Stadt für sich zählt gegenwärtig gegen 600 Hausnummern, und es ist überflüssiger Raum vorhanden für die fremden Gäste, deren Zahl jetzt jährlich 16.000 übersteigt. Gasthöfe sind hinlänglich vorhanden, und darunter mehre von ausgezeichnetem Rufe, wie zum Salm, zum Zähringer Hof. Die meisten dieser Gasthöfe sind auch zugleich Badehäuser mit den zweckmäßigsten Einrichtungen zu allen Arten von Bädern. Das äußerst heilkräftige heiße Mineralwasser strömt im Ueberflus aus vierzehn Quellen, die an Gehalt ganz gleich, an Wärmegrad aber verschieden sind. Die heißeste hat 54 Grad R. Ein eigenes Gebäude für Dampfbäder, so wie eine Halle für die Kurtrinkenden nebst Etablissements für Fluß- und natürliche Stahlbäder sind gleichfalls vorhanden.

Der besuchteste Vergnügungsort ist die sogenannte Promenade mit dem Conversationshause. Es ist dies eine geschmackvolle englische Anlage dicht bei der Stadt; sie zieht sich vom Delbache an über liebliche Hügel hin und hat reizende Partien und Punkte mit herrlichen Ausichten. Das Gesellschaftshaus, in großartigem Style von Weinbrenner erbaut, enthält einen großen Saal von 150 Fuß Länge und mehre kleinere, die Wirths- und Restaurationszimmer, das Theater, die Lokale einer Buchhandlung und eines Lesezimmers, so wie einer Kunsthandlung. Vor dem Gebäude ist eine Menge Tische angebracht, und dies ist der Ort, an dem sich in heitern Abenden die ganze haute volée der Badesaison versammelt. Hier findet sich beim Schalle der Musik und im Schatten duftender Orangenbäume und blühender Oleander eine Gesellschaft zusammen, zu welcher die fashionable Welt aller Länder, ja aller Städte Europa's ihre zahlreichen Repräsentanten sendet, eine Soirée im großen Style, wobei der Luxus und die Eleganz der Hauptstädte mit den Annehmlichkeiten und der Ungezwungenheit des Landlebens gepaart erscheinen. Doch prachtvoller, interessanter ist der Anblick dieses Cirkels, wenn er sich Sonnabends im großen Saale zum Ballo en grande tenue vereinigt, wenn der prachtvoll decorirte, taghell erleuchtete Saal die wogende Menge kaum zu fassen vermag, wenn bei dem Klange des rauschenden Orchesters alle Zungen Europa's durcheinander schwirren, wenn vor dem Funkeln und Blitzen der Edelsteine der helle Glanz der zahllosen Lampen fast erblindet, wenn das Auge entzückt wird durch die mannigfachen Reize der lieblichen Sylphidengestalten, die in raschem Tanze vorüberschweben. — Uebrigens wird in diesem Gebäude von 10 Uhr Morgens bis in die Nacht an zwei, auch drei Tischen Bank gehalten. Roulette und Trente-et-un heißen hier die Untergötter Fortunens, und stets wird man sie bereit finden, die zu schwer Belasteten zu erleichtern.

Unter den Gebäuden der Stadt sind die Pfarrkirche und das Schloß bemerkens-

werth. Die erstere verdient wegen der in ihr befindlichen Grabmäher, das letztere besonders wegen der unterirdischen Gewölbe einen Besuch.

Die anziehendsten Punkte der nächsten Umgebung von Baden sind:

Das alte Schloß. Ein schöner breiter Weg führt am Hange eines Berges in kühlem Waldesschatten zu den Ruinen des Stammsitzes des badischen Fürstenhauses. Ernst und majestätisch thronen sie auf der Höhe, und schauen, an die Vergänglichkeit des Irdischen mahnend, in das Thal hinab. Die Zeit der ersten Erbauung ist ungewiß. Der Umfang der Gebäude war äußerst beträchtlich, wie noch aus den Trümmern zu ersehen ist. Reste von Stallungen und Oeconomiegebäuden stehen unten im Thale. Der letzte Bewohner war Markgraf Christoph, der hier im Wahnsinn sein Leben beschloß, nachdem er das neue Schloß erbaut hatte. Er starb 1527. Im Jahre 1689 legten die Franzosen Feuer in die Burg. In neuerer Zeit sind die Gewölbe und Gemächer, selbst die höchsten Zinnen und Thürme zugänglich gemacht worden, daß sie ohne Gefahr betreten werden können. Merkwürdig ist die üppige Vegetation in den Ruinen, und nicht ohne Staunen sieht man mächtige Tannen und Abornflämme, die mühsam die starken Wurzeln in die engen Mauerspalten eingezwängt haben. Erfrischungen aller Art sind hier zu finden.

Die Felsen. Dicht hinter dem Schlosse erhebt sich eine gewaltige, vielfach zerklüftete Felsenwand, die bis gegen Ebersteinburg hinzieht. In seltsamen, phantastischen Formen und Gestalten steigen die Felsblöcke oft zu schwindelnder Höhe empor, und gewähren bisweilen einen wahrhaft überraschenden Anblick: den Boden aber umher bedeckt unzähliges, losgerissenes Trümmergestein, ein wildes, ödes Felsenmeer. Seit Kurzem wurde ein neuer Weg angelegt, der am Fuße der Felsen hin bis zur Teufelskanzel führt; er ist höchst malerisch und gewährt schöne Ansichten. Ein zweiter Weg führt über die Felsenkuppe, ja selbst mitten durch die Felsenwindungen hindurch führen Treppen und Pfade.

Der Merkuriusberg. Von der Teufelskanzel zieht im Zickzack sich ein Weg auf die Höhe dieses höchsten Berges in der nächsten Umgebung von Baden. Oben steht ein altes römisches Steinbild, den Merkurius vorstellend. Zeit und Unwetter haben aber das Bild des Handelsgottes ziemlich unkenntlich gemacht. Wie dieses Bild hier auf die Höhe gekommen, ist nicht zu ermitteln. Die Bildsäulen dieses Gottes wurden nicht an solchen Orten aufgestellt. Auf dem Gipfel des Berges erhebt sich jetzt ein 70 Fuß hoher massiver Thurm, der dem Auge eine Aussicht darbietet, die wirklich einzig in ihrer Art ist.

Ebersteinburg. Ein Dorf und ein altes Schloß auf schwindelnder Felsenhöhe mit entzückender Aussicht. Das Geschlecht der alten Grafen von Eberstein war einst reich und mächtig, und eine Chronik berichtet, daß selbst die Markgrafen von Baden ihnen zu Hof geritten seyen. Von ihnen lebt noch manche anmuthige Sage im Munde des Volkes. Im Jahre 1660 starb die schwäbische Linie dieses Geschlechts mit dem Grafen Casimir aus, worauf das Schloß in Verfall gerieth.

Lichtenthal. Ein schöner schattenreicher Baumweg führt nach diesem romantisch gelegenen Nonnenkloster. Ermengard, die Wittwe Markgraf Herrmann V. von Baden, eine Enkelin Heinrichs des Löwen, stiftete dasselbe, und nahm hier den Schleier. Besonders sehenswerth ist die neu restaurirte Todtenkapelle. Im Bereiche des Klosters befindet sich auch das von dem edeln Stulz von Ortenberg gegründete Waisenhauß. Am Eingang in das Dorf Lichtenthal steht ein vielbesuchtes Bade-Etablissement, das Ludwigsbad mit Stahlwasser; auch hat das Dorf noch andere gute Gasthöfe.

Der Wasserfall, hinter Lichtenthal bei dem Dorfe Geroldsau, eine recht anziehende Parthie. Er imponirt zwar weder durch die Höhe seines Falles, noch durch

gewaltige Wassermassen, allein es wird doch Niemanden reuen, den Weg dahin gemacht zu haben.

Das Jagdschloß, eine halbe Stunde von Baden, wird viel besucht und hat eine reizende Aussicht. Das kleine zierliche Gebäude ist in der Gestalt eines Hubertuskreuzes aufgeführt und trägt auf seiner Kuppel das kolossale Bild eines Hirsches. Das sehr vernachlässigte Innere ist kürzlich wieder geschmackvoll hergestellt und eingerichtet worden. Hier werden häufig Festins von Badegästen gegeben.

Die Favorite.

Das Lustschloß dieses Namens liegt in einem beträchtlichen Park von uralten Eichen und ausländischen Gehölzen, zwei Stunden von Baden entfernt. Die Markgräfin Sibylle Auguste erbaute dasselbe im Jahre 1727. Der etwas eigenthümliche Styl ist nicht ungefällig. Die Zimmer und Säle enthalten manches Sehenswerthe, und die Aussicht von der Terrasse nach den Bergen ist belohnend; ebenso verdient die Einsiedelei im Parke einen Besuch. Die Erbauerin brachte hier manchen Tag mit schweren Vorfübungen zu, und noch zeigt man die Werkzeuge ihrer Selbstkasteiung. — Die Wirthsleute beim Schloß sind eben keine Muster der Höflichkeit.

Kuppenheim.

Diese uralte Stadt, ganz nahe bei der Favorite war ehemals der Hauptort des Ufgaues und der Sitz eines Archidiaconats, jetzt ist sie von keiner Bedeutung mehr. Von der Westseite gewährt sie einen heitern Anblick: im Vorgrunde strömt die Murg zwischen Gebüsch dahin; im Hintergrunde erheben sich die grünen Berge mit den Ruinen der alten Schlösser von Baden und Eberstein, und dazwischen versteckt sich das Städtchen zwischen Bäumen. Weiter, stromaufwärts, gelangt man bald in das Dorf Rothensfels, wo die schönen Anlagen eines Landgutes, dem Markgrafen Wilhelm von Baden gehörig, die Aufmerksamkeit fesselt. Die Landwirthschaft wird hier musterhaft betrieben, und die Landwirthe der Umgegend ziehen daraus manche erspriessliche Lehre und manchen Vortheil. Bei Rothensfels betreten wir das Murgthal wieder, dessen unterer Theil uns noch zu durchwandern blieb als wir dasselbe bei Schloß Eberstein verließen, um einen Absteher nach Baden zu machen. Dicht an Rothensfels reihen sich die Wohnungen von Gaggenau mit einer Glashütte und einem Eisenhammer, und ganz nahe liegt das herrliche Landgut Amalienberg. Eine und eine halbe Stunde von hier entfernt ist

Gernsbach,

eine schön gelegene Stadt zu beiden Seiten der Murg. Der Ort ist wohlhabend durch den bedeutenden Holzhandel, welchen eine besondere Gesellschaft treibt. Diese besitzt eigenthümlich äußerst beträchtliche Waldungen. Früher war Gernsbach der Hauptort der Grafschaft Eberstein. Das Murgthal wird hier schon enger und malerischer, die Höhe der Berge nimmt zu; gigantische Felsmassen treten an ihnen hervor, und gar freundlich winkt das Schloß Eberstein von seiner Höhe herab.

Frauenalb und Albthal.

Bei dem Württembergischen Dorfe Herrenalb beginnt ein Thal, das zwar nicht so reich und abwechselnd, wie das Murgthal, aber doch immer eines Besuches werth ist. Der Bergstrom, der diesem Thale den Namen giebt, entspringt beim Nord-Ende des Schwarzwaldes, auf einem Bergkopfe zwischen dem Murgthale und dem Enzthale, und tritt zwischen Herrenalb und Frauenalb in das Badische. Schon der erstere Ort,

in dem sich vor der Reformation eine reiche Benediktiner-Abtei befand, hat eine freundliche Lage; still und heimlich, von der Welt abgeschlossen, ruht es im blühenden Wiesengrund, von Bergen umgeben. Nahe dabei steigt dicht vom Flusse auf der Falkenstein in senkrechter Höhe. So heißt nämlich eine gewaltige Felswand von vielfach zerklüftetem Porphyr, die in den seltsamsten abentheuerlichsten Gestaltungen längs dem Ufer hinzieht. Eine Stunde abwärts im Thale liegt Frauenalb, ein ehemaliges adeliches Frauenkloster, vom Grafen Berthold II. von Eberstein und seiner Gemahlin Uta gestiftet. Nach Aufhebung der Kloster ward es sammt seiner Kirche zum Theil niedergedrückt; doch vor Kurzem zur Errichtung einer Fabrik wieder etwas hergestellt. Die Abbildung stellt es in seiner theilweisen Zerstörung dar. Die frischen Spuren derselben machten inmitten der üppig blühenden Natur einen weit andern Eindruck auf den Beschauer, als der Anblick einer längst in Trümmer liegenden Ruine.

Ettlingen.

Am Austritte der Alb in die Ebene. Die Nähe des Gebirges, die fruchtbare Umgebung, der vorüberfließende Bergstrom, machen hier Lage und Aufenthalt recht angenehm. Ein römisches Steinbild des Merkur ist über der Brücke eingemauert, welches Beachtung verdient. Eine steinerne Tafel giebt von den mancherlei Schicksalen Kunde, die es im Laufe der Zeit betroffen. Schon früher bestanden in Ettlingen Fabriken; allein in neuester Zeit haben sich diese Anstalten vermehrt, und es sind besonders eine große Baumwollenspinnerei und eine Runkelrübenzucker-Fabrik auf Aktien im Entstehen. Noch ehe man Ettlingen vom Albthale aus erreicht, zieht ein lieblicher Landstrich die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich. Es ist dieses das reizende Landgut Wattthalen, das von dem jüngst verstorbenen badischen Minister von Berstett mit Sinn und Geschmack angelegt worden.

Vom Bodensee an haben wir in Ansichten und Text den Leser in ununterbrochener Tour über die Höhen und Thäler des Schwarzwaldes bis vor die Thore der Residenz geführt; nun blieben aber noch manche interessante Ansichten aus der Ebene zurück, und wir bitten den Leser, zur Südgränze des Landes zurückzukehren, um die Reise durch das schöne Baden auch längs der Bergstraße und dem Reine zu machen.

Der Rein bei Laufenburg.

Nachdem der Rein bei Schaffhausen sich über eine sechszig Fuß hohe Felsenwand hinabgestürzt, drängt er sich hier mit lautem Gebräus durch Steinblöcke und Felsentrümmer hindurch, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granitmassen. Einen unvergleichlichen Anblick gewährt dieser Wassersturz, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluthen brechen, und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Dieser Reinsfall wird der *L a u f e n* genannt, und bei stillem, ruhigem Wetter hört man das Tosen des Wassers stundenweit. Zur Seite des Falles, am rechten Ufer, bemerkt man auf steilen Felsen die wenigen Trümmer der Burg Pferring.

Zum Unterschiede von dem gerade gegenüber am Schweizerufer liegenden Großlaufenburg wird das diesseitige Badische Kleinlaufenburg genannt. Eine 306 Fuß lange Brücke verbindet beide Städtchen. — Etwa fünf Stunden unterhalb des Laufens, bei Reinfelden, ist eine gefährliche wirbelnde Stromenge, das *G e w i s s*, oder der *H ö l l h a f e n* genannt, wo sich Felsen und Steinblöcke im Reine so zusammendrängen, daß für die Durchfahrt nur eine drei Schritt breite Oeffnung bleibt.

Badenweiler.

Seitdem in neuerer Zeit der Besuch der Mineralquellen sich so sehr gehoben, trat auch Badenweiler wieder aus seiner unverdienten Vergessenheit. Zwar gehört es nicht zu den großen, glänzenden Kurorten, an denen sich während der Saison aller Luxus und alle Pracht der Hauptstädte entfaltet, aber der Freund einer großartigen Natur und der ländlichen Stille wird hier gern verweilen. Das Dorf Badenweiler mit seinen lauen Quellen liegt in einem lieblichen Querthale des südlichen Schwarzwaldes, unweit des mächtigen Blauen, sieben Stunden von Basel und ebensoviel von Freiburg entfernt. Den freundlichen Ort mit seinem stattlichen Badehaus umziehen geschmackvolle Gartenanlagen, in deren Mitte auf einem Hügel sich die ehrwürdigen Trümmer des alten Schlosses von Badenweiler erheben. Von hier und dem nahen Pavillon, der im Sommer zu einem Lesezimmer eingerichtet wird, genießt man eine herrliche Aussicht.

Wie die meisten bedeutenden Mineralquellen des südwestlichen Deutschlands, so waren auch die hiesigen schon den Römern bekannt. Im Jahre 1748 wurde hier ein prächtvolles, fast ganz wohl erhaltenes Römerbad aufgegraben. Das Mauerwerk ist noch fest mit abgeschliffenem Mörtel überzogen. Man zählt fünfzig Gemächer, sechs- und fünfzig Wartplätze; die großen kalten Bäder haben achtunddreißig Fuß Länge und einundzwanzig Fuß Breite. Nach einer in einem Altare gefundenen Inschrift war das Bad der Diana Abnoba geweiht. Das ganze Gebäude ist jetzt mit einem großen, hölzernen Ueberbau versehen. — Unfern des Bades war eine Geschirrfabrik. Außer Münzen und irdenen Scherben wurde Weniges von Utensilien u. dergl. gefunden.

Die Umgebungen Badenweilers sind reich und mannigfach. Besonders einladend sind: der Weg nach dem Vogelhof, nach dem Bergwerke Haus Baden, wo schöne Anlagen, nach dem Schweighof im schönen Thalgrund, nach Vogelbach, nach der Ruine Neuenfels, auf die Sirniz, auf den Hochblauen. Der interessanteste Ausflug aber ist wohl nach der ehemaligen Probstei Bözeln. Die Aussicht, die sich dort aus den Fenstern dem Auge öffnet, ist keiner Beschreibung fähig. Von Badenweiler nach dem Bade Sulzberg ist es über das Gebirge nur zwei Stunden.

Untermünsterthal.

Bei dem Städtchen Staufsen, unweit der Landstraße nach Freiburg, öffnet sich ein schönes, weites Thal mit blühenden Wiesenrunden und reinlichen Weilern und Zinken. Fast seiner ganzen Länge nach reihen sich einzelne heitere Wohnungen, und geben ihm ein recht heimliches, wohlliches Ansehen. Weiterhin theilt es sich in Ober- und Untermünsterthal. In jenem liegen die prächtigen Gebäude der ehemaligen Abtei St. Trutpert, in diesem sind bedeutende Erzgruben, worunter besonders der Teufelsgrund sehr ergiebig ist. Die Abbildung giebt die Ansicht der von der Bergwerks-Gesellschaft neu aufgeführten Hüttenwerke. Im Hintergrunde erhebt sich der Belchen 4.313 Fuß über der Meeresfläche. Ein 3.400 Fuß hoch liegender Paß führt von hier über die Grinne in das liebliche Wiesenthal, das Hebel in seinen allemannischen Liedern so anmuthig besungen.

Altbreisach und seine Schlossruine.

Dicht am Rheine, und durch eine schmale Ebene von dem Gebirge des Kaiserstuhls getrennt, erheben sich zwei Hügel, der Schloßberg und der Eckhardsberg. An und zwischen diesen beiden liegt Breisach, auch Altbreisach genannt, zum Unterschiede von dem am jenseitigen Rheinufer liegenden Neubreisach (Fort Mortier). Schon die Römer hatten hier eine Niederlassung, allein sie lag damals noch auf dem linken Rheinufer; im zehnten Jahrhundert war Breisach eine Insel, und im dreizehnten stand

es schon diesseits des Flusses. Auf den beiden Bergen genießt man einer wunderlieblichen Aussicht: Man sieht gegen Süden die hohen Berge der Schweiz, gegen Osten den dunkeln Schwarzwald mit den Firnen des Belchens, des Blauens und des Kandels, gegen Westen begränzen die blauen Höhen des Bassgaues den Horizont, und gegen Norden schließen die grünen Rebhügel des Kaiserstuhls das Panorama, während die üppigen Fluren des Breisgaues und des Ober-Elsaßes, mit unzähligen Städten und Dörfern geschmückt und vom blauen Rheine durchzogen, wie ein bunter Teppich zu den Füßen des Beschauers sich ausbreiten. — Wenige Städte Deutschlands mögen schwerere Schicksale erlebt haben, als Breisach. Das Schloß wurde von Berthold V. von Zähringen erbaut und von Kaiser Maximilian I. erweitert. Das Münster, oder die Stephanskirche, ist ein prachtvolles Gebäude von ächter altdeutscher Art und Kunst. Der Hochaltar hat treffliche Bildwerke aus Holz geschnitten. In einem silbernen Sarge werden die Gebeine der Heiligen Protasius und Servastus gezeigt, welche Kaiser Friedrich I. im Jahre 1162 von Mailand hierherbringen ließ. Eine äußerst wichtige Exkursion ist die nach dem nahen Kaiserstuhl, einem Gebirge, das schon die Aufmerksamkeit der berühmtesten Geognosten unserer Zeit auf sich gezogen hat.

Die Festungswerke von Breisach waren sehr stark und von Vauban angelegt. Im Jahre 1743 wurden sie von den Franzosen zerstört.

Ruine Burgheim.

Auf einem bis zum Rheine vorspringenden Vorhügel des Kaiserstuhls erblickt man die noch ziemlich erhaltenen Reste des Schloßes Burgheim, das einst die Residenz einer nicht unbeträchtlichen Herrschaft gleiches Namens war. Außer der schönen Lage am Rheine mit der Aussicht auf die nahen Berge, in den Breisgau und das Elsaß, erhält Burgheim auch noch eine geschichtliche Bedeutung dadurch, daß Kaiser Carl der Große einst hier sein Nachtlager aufgeschlagen und bei seiner Abreise die damals beträchtliche Summe von fünfzehnhundert Gulden zur Ausbesserung der Gebäude anwies. Das Städtchen Burgheim ist nur eine kleine Strecke von dem Schloß entfernt.

Schloß Sponeck.

Bei weitem schöner, romantischer, als die Lage Burgheims, ist die von Sponeck. Es liegt gleichfalls auf einem Hügel am Rheine, aber der gewaltige Alpensohn wälzt hier seine Fluthen nicht ruhig vorüber, sondern ewig brausend brechen sich seine Wogen am Ufer, und schon haben sie den größten Theil der Gemarkung der Burg verschlungen, und Niemand weiß mehr die Stätte anzugeben, wo einst das Dorf Sponeck gestanden. Nur in dem nahen Walde finden sich Spuren ehemaliger Weinkultur. In den Ruinen haben sich Wirthschaftsleute angesiedelt und dicht dabei ist eine Rheinüberfahrt.

Schloß Limburg.

Unfern vom südlichen Ende des Kaiserstuhls liegen noch zwei Hügel am Rheine, der Scheibenberg und der Lüzelsberg, von denen der letzte einst ein stattliches Schloß trug. Die hohen Thürme sind eingestürzt, die Mauern zerfallen, der herrliche Bau liegt in Schutt und Graus, und trauernd blicken die Trümmer von der steilen Höhe hinab in die vorüberreisenden Fluthen des Rheines. Doch mag auch der letzte Mauerrest in Staub zerfallen seyn, mag auch der Wanderer kaum mehr die Stelle finden, wo ehemals Schloß Limburg gestanden, immer noch werden der Name und die Thaten dessen in der Geschichte strahlen, der einst hier das Licht der Welt erblickte. Es war am 1. Mai des Jahres 1218, daß hier Kaiser Rudolph von Habsburg geboren wurde.

Freiburg.

Die anmuthige, reizende Mufenstadt des Breisgaaues, die schon in älterer, wie in neuerer Zeit in mannigfacher Hinsicht einen rühmlichen Namen erworben und erhalten, liegt am Fuße des Schwarzwaldes, und wird von dem kleinen Flüsschen Treisam durchströmt, das aus dem nahen Höllenthal herabkommt. Wenige Städte Deutschlands mögen sich einer heiterern Lage rühmen, und in ihrem Aeußern erkennt man wenig mehr ihr hohes Alter. Berthold III. von Zähringen erbaute Freiburg gerade hundert Jahre früher, als Kaiser Rudolph auf der nahen Limburg geboren wurde. Die Stadt hatte mancherlei Herren und Schicksale, und unter diesen sind besonders die schweren Kriege merkwürdig, die sie mit den Grafen von Freiburg führte: Die Stadt besitzte manche sehenswerthe Gebäude, viele treffliche Sammlungen und Einrichtung, wie sie der jetzige Stand der Wissenschaft in einer Universitätsstadt erheischt. Unter den Kirchen verdienen besonders das Münster und die evangelische Kirche Erwähnung. Die letztere stand bis vor wenigen Jahren bei dem ehemaligen Kloster Thennenbach, und wurde mit vielen Kosten und Anstrengungen von da vier Stunden Wegs weit nach Freiburg transferirt. Sie ist im edelsten byzantinischen Style erbaut. Den anziehendsten Ueberblick über Freiburg und seine Umgebung hat man von dem Schloßberge und von St. Loretto. Einer der schönsten Spaziergänge um Freiburg ist nach der Karthause, die in einem romantischen Thale liegt; ehemals ein düsteres Mönchskloster, jetzt ein heiterer Landsitz. Auch die Ausflüge nach Günthersthal, nach St. Barbara und dem Dilsenberg sind interessant; nicht minder die nach Umkirch und Hugsteten.

Das Münster von Freiburg.

Ein wunderherrliches Gebäude und unter den deutschen Domen eines der vollendetsten und schönsten. Wie leicht und schlank steigen die durchbrochenen Formen der Thürme so hoch in die blauen Lüfte empor! wie hehr und majestätisch wölbt sich das Dach über dem kolossalen Prachtbau! Die Schwere der Massen verliert sich ganz in einem lebendigen Gemisch von feinerem Bild- und Zierwerk. Den Bau desselben begann Herzog Conrad von Zähringen zwischen 1122 und 1152; seine Vollendung erhielt er wohl erst unter Conrad I., Grafen von Freiburg. Das Gebäude ist aus rothem Sandstein in Form eines Kreuzes aufgeführt. Der Thurm erhebt sich an der Abendseite in gleicher Breite mit dem Mittelschiff, an welches er sich anschließt; seine drei übrigen Seiten sind frei. Der Haupteingang geht durch den Thurm, dessen Höhe 356 Pariser Fuß mißt. Im Innern sind besonders merkwürdig: die Statue Berthold V., der hier sein Grab hat, und die Steinbilder der übrigen Zähringer; das Gemälde des Hochaltars von Hans Baldung, ein wahres Meisterwerk der altdeutschen Schule; einige treffliche Bilder von Holbein; die älteren und neueren Fenstergemälde u.

Das Höllenthal.

Hinter Freiburg liegt ein lieblicher, reizender Thalgrund, mit blühenden Auen, fruchtbaren Feldern und wohlhabenden Dörfern besät. Himelreich ist der bezeichnende Name, den diese paradisiische Gegend führt. Aber gleich hinter dem Himelreich öffnet sich, gleich dem schwarzen Schlund der Hölle, ein dunkles, furchtbares Felsenthal. Thurmhoch erheben sich die Felsen zu beiden Seiten des Weges; oft scheinen sie diesen versperren zu wollen, oft neigen sie wieder ihre Riesenhäupter über dem Wanderer zusammen, daß er jeden Augenblick wähnt, sie würden über ihn herabstürzen, und doch drohen sie schon seit Jahrtausenden in dieser Stellung. Der ansprechendste Punkt des Höllenthal ist wohl die Parthie mit dem Kirchlein. Bei der Steig ist ein

treffliches Wirthshaus. — Durch dieses wilde Thal nahm Moreau im Jahre 1796 seinen berühmten Rückzug.

Der Titisee.

Die Gegend am Titisee gewährt ein wirklich reizendes, anmuthiges Bild, eine wahre Schweizerlandschaft. Dieser Thalsee hat eine Länge von einer Viertelstunde und ist etwa fünfhundert Schritte breit. Er wird von der dem Feldsee entströmenden Gutach gebildet, welche nachher bei Neustadt den Namen Wutach erhält, und liegt an der Straße, die aus dem Hölenthal nach Lenzkirch führt. Seine Umgebung ist höchst malerisch; waldige Berge, nackte Felsen, sprudelnde Quellen, üppige Matten und genügsame Wälderwohnungen umgeben ihn in der mannigfaltigsten Abwechslung. Der Titisee ist sehr fischreich, aber die Fischerei auf ihm nicht sehr ergiebig wegen seiner außerordentlichen Tiefe. Ein Bergstumpf bei Hintergarten soll der Sage nach mit ihm in Verbindung stehen.

Schloß Zähringen.

Wären es auch nicht die ernstesten geschichtlichen Erinnerungen, welche das Schloß Zähringen höchst merkwürdig machen, so würde doch immer die herrliche Lage einen Besuch verdienen. Eine Stunde von Freiburg über dem gleichnamigen Dorfe Zähringen liegen diese Ruinen, denen sich der Wanderer mit Ehrfurcht naht; denn es gehen an ihm die Zeiten vorüber, als noch von hier aus, mehr als ein Jahrhundert hindurch, Friede und Sicherheit ringsum sich verbreiteten; das nahe Freiburg, und mit ihm, näher und ferner, Willingen auf dem Walde, Freiburg im Uechtlande, das damals so mächtige Bern u. s. w. den festen edlen Sinn der Herzoge von Zähringen in Begründung freien Bürgerglückes beurkundeten. Erbaut wurde Zähringen wahrscheinlich zu Ende des elften Jahrhunderts. Früher hatten die Herzoge von Zähringen abwechselnd auf Lintburg bei Hirschau, auf Weilheim bei Letz, zu Breisach, auf Hohentwiel Hof gehalten. Später aber, beim Anwachsen ihrer Macht in der Schweiz, nahmen sie ihren Sitz meist zu Solothurn und Burgdorf. Zerstört wurde das Schloß Zähringen von den Freiburgern im Kriege mit ihren Grafen 1281.

Lahr.

Eine Viertelstunde von dem Poststationsorte Dinglingen entfernt liegt eine der gewerksamsten Städte des Großherzogthums, nämlich Lahr an der Schutter. Die Lage ist angenehm, und die Umgegend bietet Gelegenheit zu manchem anziehenden Ausflug. Handel und Fabrikwesen sind hier im blühenden Zustande, und man zählt über zwanzig Fabriken der verschiedensten Art. Zur Erleichterung des hiesigen Verkehrs wurde ein besonderer Reinfhafen bei Ottenheim errichtet, so wie eine schöne Straße angelegt, welche das Schutterthal mit dem Kinzigthale verbindet. Lahr war früher Hauptort der Grafschaft Hohengeroldseck, wechselte öfters seinen Herrn, und fiel im Jahre 1803 zum drittenmal an Baden.

Schloß Hohengeroldseck.

Aus dem Bergrücken, welcher das Schutterthal von dem Kinzigthale trennt, erheben sich einige steile Bergkegel, von Porphyrfelsen gebildet, und der eine von diesen trägt auf seiner Spitze die Ruinen des Schlosses Hohengeroldseck. Lage und Aussicht sind gleich anziehend. Früher stand hier ein Römerkastell, welches die Allemannen um das Jahr 407 zerstörten. Im neunten Jahrhundert erbaute sich Gerold, der Stammvater der Grafen von Geroldseck, ein Schloß auf den Trümmern. Lange trogte diese Burg den Stürmen der Zeit und des Krieges, bis sie im Jahre 1607 von dem französischen Marschall Crequi in die Luft gesprengt ward.

Ortenberg.

Nicht weit oberhalb Offenburg öffnet sich das herrliche Kinzigthal mit seinen vielen Seitenthälern. Gleich beim Eingange liegt das große Dorf Ortenberg mit vorzüglichem Weinwachs, und darüber auf einem Hügel das Schloß gleichen Namens. Schloß Ortenberg war ehemals eine der stärksten Bergfesten der Gegend, und hatte eigene Grafen, deren Geschlecht jedoch früh erlosch, und theilte später das Schicksal von Hohengeroldseck. Verfolgt man das Thal weiter, so gelangt man durch die Dörfer Hilsbach und Reichenbach in die ehemalige freie Reichsstadt Gengenbach, wo sich früher eine reiche Benediktinerabtei befand. In einem nahen Seitenthale liegt Zell am Harmersbach mit einer sehr gut ausgedehnten Steingutfabrik und einem Bade, das Kleebad. Das ganze Thal war früher reichsunmittelbar. Auch das wildromantische Thal von Nordrach ist ganz in der Nähe. Durch Bibrach und Entersbach führt der Weg nach Stöcken, einem einsamen Posthause. Einige hundert Schritte von hier, bei dem Schippenwalde, ist ein dreieckiger Platz, die Freie genannt, wo ehemals von Zell und Fürstenberg Freiheit für alle Verbrecher gestattet ward. Das nächste Städtchen im Kinzigthale ist Haslach, und von da gelangt man bald nach

Hausach.

Dieses Städtchen hat eine überaus freundliche Lage an der Kinzig, und von einem nahen Felsen schauen die herrlichen Ruinen eines alten Schlosses in das Thal herab. Hausach hatte früher seine eigenen Dynasten, deren Geschlecht jedoch längst ausgestorben ist. Schloß und Städtchen wurden im Jahre 1643 von den Franzosen eingeäschert. Jetzt sind hier mehre Eisenwerke im Gange, die starken Absatz haben. Unweit Hausach theilt sich die Straße; die eine führt über Wolfach in das Schappacher Thal, die andere nach Hornberg. Die erstere ist besonders anziehend; auf einer Seite den rauschenden Fluß, auf der andern blühende Fluren von lieblichen Bergen und Rebhügeln umschlossen.

Offenburg.

Otto, der Sohn eines britischen Königs, wahrscheinlich Aurelius II., erbaute am Ende des sechsten Jahrhunderts diese Stadt an der Kinzig, und von ihm führt sie ihren Namen. Offenburg war früher eine freie Reichsstadt, hat in Folge der Zeitereignisse manche Verluste erlitten, besitzt jedoch an den zwei sich hier kreuzenden Straßen eine ergiebige Erwerbsquelle. Im Bette der Kinzig sollen noch wichtige Denkmale aus der Römerzeit liegen. Uebrigens hat die Stadt ein heiteres, freundliches Aussehen, aber von den bedeutenden Gebäuden nichts aufzuweisen. Die Kinzig führt in ihrem Sande Gold.

Rastatt.

Eine neue regelmäßige Stadt, die früher die Residenz der letzten Markgrafen von Baden-Baden war. Der Ort ist bekannt durch die Friedensunterhandlungen, welche hier im Jahre 1714 zwischen Eugen von Savoyen und Villars statt hatten, mehr aber noch durch den Congreß von 1797 bis zum Frühjahr 1799, der ein so blutiges Ende nahm. Sehenswerth ist hier das Schloß. Es wurde von der Markgräfin Sibylle Auguste, aus dem Hause Sachsen-Lauenburg, Gemahlin des großen Feldherrn, Markgrafen Ludwig Wilhelm, erbaut. In den Zimmern desselben sieht man verschiedene von seinen aus den Türkenkriegen mitgebrachten Trophäen. Von dem Belvedere, das eine schöne eiserne, stark vergoldete Bildsäule des Jupiters schmückt, hat man eine schöne Aussicht. Von Rastatt sind es fünf Stunden bis

Karlsruhe.

Alle Städte haben den Vorzug, daß sie mit ihren Thürmen, ihren Kaufhäusern, ihren palastähnlichen Gebäuden den Reisenden schon aus der Ferne begrüßen. Karlsruhe aber ist eine neue Stadt (1715), und den wenigen, meist in neuer Zeit aufgeführten Thürmen fehlt das Großartige und die ehrwürdige mittelalterliche Form. Selbst die nach der Schnur angelegten Straßen ermüden schnell das Auge, doch gewähren manche derselben den überraschenden Anblick reizender Aussichten. Der ansehnlichen und merkwürdigen Gebäude sind so viele, daß wir ihre Aufzählung übergehen müssen, und wir wollen außer dem großherzoglichen Residenzschlosse nur die beiden Hauptkirchen näher erwähnen.

Die evangelische Kirche, auf dem Marktplatze, eingeschlossen zu beiden Seiten durch die Lyceumsgebäude. Die Vorderseite dieses von Weinbrenner angelegten Tempels schmücken zwölf korinthische Säulen. Auch das Innere zeigt manches Sehenswerthe, und auf dem Thurme hat man eine gute Aussicht.

Die katholische Kirche, von demselben Baumeister in Form einer Rotunda angelegt mit einer Colonnade von zwölf jonischen Säulen. Doch bringt die Kirche keinen Totaleindruck hervor. Desto geschmackvoller ist das Innere. Die schöne Orgel stand früher in der Kirche der Abtei St. Blasien.

Das Theater in Karlsruhe gehört zu den vorzüglicheren Deutschlands, dem Schauspielhause aber fehlt noch die vordere Fassade. — Eine Wasserleitung, von Durlach hergeführt, versieht die Stadt mit frischem Quellwasser.

Wer den interessanten Kirchhof besucht, wird gerne bei den Gräbern Stillings, Hebel's, Winters und anderer verdienter Männer verweilen. Die ihnen gesetzten Monumente sind etwas kleinlich.

In der Gallerie sind besonders einige niederländische Landschaften und Aldegrov's herrliches, von ihm selbst gemaltes Bildniß zu beachten.

Die polytechnische Schule gewinnt immer mehr Umfang und europäischen Ruf.

Unter den Umgebungen verdient die schöne Waldparthie gegen Beiertheim und Ettlingen hin, mit ihren herrlichen Baumgruppen, bemerkt zu werden. Auch hat hier die Kunst nur mit bescheidener Hand nachgeholfen und bloß für die Bequemlichkeit der Spaziergänger gesorgt, ohne sich anmaßend hervorzudringen, und die kräftige deutsche Natur in eine zierliche ausländische Jacke zu stecken.

Durlach (Turris ad lacum).

Der Name dieser Stadt deutet auf die Zeit hin, da der Rhein noch einen See bildete, der seinen Abfluss bei Bingen hatte. Der Thurmberg trägt die Reste eines Römerkastells. Lange war Durlach die Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach, und in der That war die fruchtbare, zum Theil von Höhen begränzte und einem klaren Bergstrom durchschnitene Gegend besser dazu geeignet als Karlsruhe. Das Städtchen ist noch immer belebt durch die Betriebsamkeit seiner Bewohner und den hier durchgehenden Straßenzug von Frankfurt nach der Schweiz und nach Schwaben. Das Amalienbad in der Nähe ist, zumal an gewissen Tagen, viel besucht. Unter den römischen Denkmälern des Schloßgartens, der einladende Schattenparthien hat, sind einige, die auf die alte, durch Durlach ziehende Kriegsstraße der Römer hindeuten.

Pforzheim.

Wenn diese gewerbsame Stadt, am Zusammenflusse der Enz und Pfingz, gleichwohl nicht von ausgewanderten Triern erbaut wurde, so verliert sich ihr Ursprung doch ins graue

Alterthum. Hier war der Eingang in den alten Orynerwald (porta hercynia), hier wurde Reichlin geboren, hier lebten und lehrten im 15. und 16. Jahrhundert tüchtige Männer, hier gründete Anselm aus Baden die erste Buchdruckerei im Badischen, aus welcher schon damals ein Meisterwerk der Presse, das Gedicht des Rhabanus Maurus auf das heilige Kreuz hervorging.

Pforzheim erfreut sich einer herrlichen Lage an zwei Flüssen in reicher, malerischer Umgebung, und noch blüht hier die Industrie fort, welche in der ehemaligen Markgrafschaft Baden in Pforzheim ihren ersten und lange Zeit einzigen Sitz hatte.

Schrecklich war der Kampf, den die Bürger dieser Stadt, zur Zeit der Reformation, gegen ihren eigenen Fürsten zu bestehen hatten, welcher sie zum Uebertritt von Luthers zu Calvin's Lehre zwingen wollte.

Dem Fremden gewährt die Stadt einen erfreulichen Anblick durch die Regsamkeit ihrer heitern Bewohner und die überall hervortretenden Zeichen eines durch Arbeit-samkeit und Intelligenz zunehmenden Wohlstandes.

Denkmale der Pforzheimer Kirche.

In der Pforzheimer Kirche liegen die Markgrafen von Baden-Durlach begraben. Den letzten im Todtengewölbe noch leeren Platz erhielt die Markgräfin Amalie, Wittwe des in Schweden verunglückten Erbprinzen und ältesten Sohnes Karl Friederichs. Zwei neue Monumente ziehen hier die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich: das Denkmal des Menschenfreundes Karl Friederich, dem aber das Eigenthümliche, Großartige fehlt, und das der vierhundert Pforzheimer Bürger, die in der Schlacht bei Wimpfen unter Tilly's Schaaren fielen, um ihren Fürsten zu retten, die Namen der Tapfern, die im Laufe der Zeit nicht verblichen, stehen auf dem Denkmale, aber ungerne vermißt man den des tapfern Helmsätt, der am heißen Schlachttage die muthige Leibwache Georg Friederichs zum Kampf und Tod führte.

Bretten.

Dieses Städtchen ruft dem Wanderer den Namen Melancton's und die Sage vom Hündchen von Bretten in die Erinnerung zurück. Noch steht das Haus, in welchem Schwarzerd geboren wurde, und ein Stein bewahrt die Gestalt des Hündchens, dessen Treue in verschiedenen Sagen erzählt wird.

Bretten liegt im hügeligten Reichgau, welcher einst großen Theils von einem zahl- und güterreichen Adel bewohnt wurde. Noch jetzt blühen da die Geschlechter der Helmsätt, Gemmingen, Benningen etc.

Schwezingen.

Beder durch seine Lage in einer sandigen Ebene unfern des Rheins, noch durch bedeutende Gebäude besonders merkwürdig, wohl aber durch seinen bekannten Garten, der einen Flächenraum von 186 Morgen hat. Entspricht dieser auch nicht ganz mehr den Anforderungen des jetzigen Geschmacks, und besitzt er noch manches, was der französischen Gartenkunst angehört, so hat er dagegen auch Parthien und Gruppen aufzuweisen, die keiner der berühmtesten Gartenanlagen Europa's zur Unehre gereichen würde. Die vielen Bildwerke, die den Garten schmücken, rühren zum Theil von bedeutenden Künstlern her, wie Bacca, Verschaffelt, Lint, Crepello, so wie auch einige Malereien in den Pavillons, wobei wir nur die Namen Subald und Franz Nobel anzuführen brauchen. Die schönsten Parthien des Gartens sind: der Apollotempel, der Felsen des Pan, das Badehaus, die Tempel der Waldbotanik, der Minerva und des Merkurs, die römische Wasserleitung und die Moschee. Die letzte ist so treu im mor-

genländischen Geschmack, daß schon manche Moslims sich bei ihrem Anblick nicht wenig überrascht fühlten. Die Wasserwerke sind nicht zu übersehen, und der Pflanzenfreund wird sowohl in den Anlagen, als auch in dem 600' langen Gewächshaus manches Beachtenswerthe finden. Der Garten wurde von dem Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz angelegt, meist nach Anordnung des Gartendirectors Skell. Das beim Garten befindliche Schloß wurde zum Theil schon im vierzehnten Jahrhundert angelegt, erlebte nach und nach manche Veränderung, bietet aber sonst wenig Sehenswerthes dar. Hier war der Aufenthalt der bekannten Klara von Detten.

Mannheim.

Die zweite Hauptstadt des Großherzogthums, in dem Winkel, den der Rhein und Neckar bei ihrer Vereinigung bilden. Früher stand an dieser Stelle nur ein Dorf, und erst im Jahre 1606 legte Kurfürst Friedrich V. den Grundstein zur Stadt, und baute daneben ein Kastell, die Friedrichsburg. Beide fanden in den Gräueln des dreißigjährigen Krieges ihren Untergang. Im Jahre 1689 wurde Mannheim zum zweitenmale zerstört, und die Stadt in ihrer jetzigen Gestalt ist die dritte seit ihrer Erbauung, aber zugleich auch eine der regelmässigen und schönsten Städte Deutschlands, obgleich sie bei der Belagerung von 1795 wieder beträchtlich gelitten hat. Im Jahre 1806 wurden die Festungswerke abgetragen, und in freundliche Gärten und Anlagen umgewandelt. Seit Mannheim aufgehört hatte, Residenz zu seyn, war seine Bevölkerung, so wie sein Wohlstand gesunken; allein in neuerer Zeit hoben sich beide wieder, wozu der aufblühende, vielfach begünstigte Handel und die Anwesenheit der verwitweten Frau Großherzogin Stephanie das Meiste beitragen. An sehenswürdigen Gebäuden zählt Mannheim nicht wenige, worunter wir folgende anführen wollen: 1) das Schloß, welches beträchtlich gelitten hatte, aber jetzt wieder hergestellt ist. In demselben sind die nicht unbedeutende Bildergalerie, der Antikensaal, das Naturalienkabinet und die Bibliothek aufgestellt. 2) Das Theater mit Ball- und Concertsälen und einer Restauration. Einst gehörte die hiesige Bühne zu den vorzüglichsten Deutschlands; sie zählte Iffland, Beil, Böck und Beck unter ihre Mitglieder. Auch jetzt noch leistet sie mehr als Mittelmässiges. 3) Die Jesuitenkirche mit dem daneben liegenden Kloster, jetzt dem Lyceumsgebäude. 4) Die Sternwarte. Unter den fünfzehn öffentlichen Plätzen bemerken wir nur den Paradeplatz mit dem schönen, von Crepello gegossenen Brunnen (Schade, daß er ohne Wasser geblieben); der Speisemarkt mit einer allegorischen Gruppe von van der Brand. — Der Schloßgarten hat eine herrliche Lage an dem Reindamm hin, und steht mit den neuen Anlagen in Verbindung, die sich um einen großen Theil der Stadt ziehen. Das Mühlaußschlößchen ist ein äußerst reizender Lustort von anmuthigen Gehölzen umgeben.

Ladenburg.

Dieses Landstädtchen scheint kaum ein Schatten mehr von dem zu seyn, was es ehemals gewesen. Es ist außer allem Zweifel, daß hier einst eine bedeutende römische Niederlassung geblüht, vielleicht das alte Lupodunum. Nahe bei dem Orte erbaute Kaiser Valentinian ein Kastell für die andringenden deutschen Stämme, und leitete den Neckar ab. Im Weichbilde der Stadt wurde schon eine große Menge von Münzen, Waffen, Geräthen, Urnen u. dergl. gefunden, und Alles deutet auf einen längern Aufenthalt der Völkerroberer in dieser Gegend. Unter den fränkischen Königen war Ladenburg Hauptort des Lobdengaues, und König Dagobert vergabte den Ort an die Bischöfe von Speyer, die von da an öfters Hof hielten. Merkwürdig sind die Ruinen der Martinskapelle und die Galluskirche mit der Sickingenschen Kapelle; der

alte bischöfliche Hof ic. Der vorüberfließende Neckar und die nahe reizende Bergstraße machen Ladenburgs Lage zu einer der angenehmsten.

Weinheim.

Ein belebtes Städtchen in der anmuthigsten Gegend der Bergstraße. Die ganze Gegend in weitem Umkreis ist ein blühender Garten mit grünen Fluren und Matten, mit rebumkränzten Bergen, mit waldigen Hügeln, mit schmucken Dörfern und alten Burgen, mit murmelnden Quellen und spiegelhellen Bächen. Obgleich Weinheim erst um das achte Jahrhundert in Urkunden erwähnt wird, so ist es doch unbezweifelst römischen Ursprungs, was die vielen gefundenen Münzen und Ziegelfragmente beweisen. In den verheerenden Kriegen des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts theilte es die Schicksale der meisten andern Orte der Pfalz. Das hiesige Schwefelbad ist neuerdings in Aufnahme gekommen. Auch hat der Ort einige beachtenswerthe Gebäude aufzuweisen.

Auf einem Rebhügel bei der Stadt liegen die Trümmer der Burg Windeck. An einer Wand der ehemaligen Kapelle gewahrt man noch Ueberreste eines Wandgemäldes. Wann Windeck erbaut worden, ist unbekannt. Zu Anfang des zwölften Jahrhunderts ward es zerstört und zwischen 1126 — 1139 durch Abt Diemo von Lorsch wieder aufgebaut. Ist die Aussicht von den Ruinen überraschend, so ist sie noch viel entzückender von der Höhe des nahen Wachenberges.

Das Gorrheimer Thal,

in welches man durch das freundliche Dörfchen Mühlheim gelangt, zeigt einen wahrhaft idyllischen Character. Ein liebliches Wiesenthal von waldigen Bergen umschlossen, von klappernden Mühlen und weidenden Heerden belebt, empfängt uns, und gerne verweilen wir in diesem abgeschlossenen Winkel der Erde, in diesem friedlichen Ayle. Dieses anmuthige Thal zieht sich bis zum Dörfchen Gorrheim hin, das aus einigen Höfen und einer Försterwohnung besteht. Mühlheim und Gorrheim sind heßlich. — Ganz andere jedoch nicht minder schöne Scenerien zeigt dagegen

Das Birkenauer Thal.

Erscheint in jenem die Natur in ihrem stillen, anspruchlosen Gewande, so tritt sie hier ernster, wilder, imponirender auf. Steinblöcke und steile Felswände, belaubte Anhöhen und rauschende Wasserfälle schmücken die grünen Matten und Auen, welche von der klaren Weschnitz durchströmt werden, und durch welche sich die einzelnen ländlichen Wohnungen hinreihen bis zum heßlichen Dorfe Birkenau. Der Eingang in das Weschnitzthal wird durch ein hohes Thor, die Neumauerpforte, geschlossen, das auf der einen Seite bis an den Berg und auf der andern bis an das Flüsschen reicht. Wann und wozu dieses Thor erbaut worden, ist nicht bekannt. Gegenüber steht eine Mühle, die früher ein Kloster gewesen, und wozu die nahe Peterskirche gehört haben soll.

Heidelberg.

Wer kennt nicht den Namen Heidelberg, das berühmt ist durch seine Hochschule, berühmt durch seine herrliche Lage und die herrlichen Ruinen seines alten Schlosses. Die Stadt ist weder regelmäßig noch schön zu nennen; doch hat sie einige ansehnliche Gebäude und hübsche Plätze. Besonders ist die alte Peterskirche merkwürdig durch die Menge berühmter Personen, die in ihr und auf dem sie umgebenden Friedhofe ihre letzte Ruhestätte fanden. Die prachtvolle Brücke und das Karlsthör, beide ganz von Quadern erbaut, verdienen alle Aufmerksamkeit.

Die Universität ward im Jahre 1336 durch den Pfalzgrafen Ruprecht nach dem Muster der Pariser Hochschule gegründet. Marilius von Ingheu besorgte die erste Einrichtung, und sein berühmter Name verschaffte ihr schon im ersten Jahre 524 Studierende. Immer blühender wurde die Anstalt, besonders aber im sechszehnten Jahrhundert. Zerstörend für Stadt und Hochschule war die Einnahme Heidelbergs durch Lilly 1622. Die meisten Handschriften und viele kostbare Bücher mußten aus der Bibliothek nach Rom wandern. Sie erholte sich später wieder, allein im Revolutionskriege verlor sie fast alle Einkünfte, und erst dem edlen Fürsten Karl Friederich war es vorbehalten, der Wiederhersteller dieser alten Hochschule zu werden. Die Bibliothek, so wie die übrigen kostbaren Sammlungen der Universität gehören zu den reichhaltigsten ihrer Art.

Heidelberg besaß ehemals zwei Schlösser. Das obere, ältere, hatte eine vortreffliche Lage. Von der Höhe, auf welcher es stand, dem Setzenbühl, überschaute das Auge einen großen Theil des herrlichen Rheinhales und die beiden Ströme in ihren mannichfachen Wendungen. Im Jahre 1278 brannte dieses Schloß zugleich mit der Stadt nieder. Es wurde zwar wieder hergestellt, allein während man es als Pulvermagazin benützte, schlug der Blitz hinein, und es flog in die Luft. Von dem Lusthaus, das Kurfürst Friederich II. an derselben Stelle erbaute, sind kaum noch einige Trümmer vorhanden.

Die Ruinen des neuern Schlosses liegen tiefer. Sie sind von außerordentlichem Umfange; allein da sie unter vielen Fürsten in einer langen Reihe von Jahren erbaut sind, so fehlt ihnen die Einheit der Form. Der Schloßgarten, der alle diese Gebäude umzieht, ward von Friederich V. angelegt, und zwar mit großen Kosten, da er des Terrains wegen großentheils auf aufgemauerten Terrassen angelegt werden mußte. Die Treppen, Grotten, zerstreut umherliegende Bildwerke und dergleichen verrathen noch die Pracht und Herrlichkeit des Gartens. Die schönsten Parthien der Ruinen sind:

Der Thurm im Stiekgarten. Seine Wände sind ganz mit Efeu überkleidet, und aus dem dichten Geranke schauen die Steinbilder der alten Pfalzgrafen fast geisthaft hervor.

Der gesprengte Thurm. Ein überraschender Anblick! Mitten entzwei geborsten steht der Thurm da, und fest und unerschüttert steht die eine Hälfte, während die andere, durch die furchtbare Gewalt losgerissen, noch wie schwebend über den übrigen Trümmern hängt.

Der Ruprechtsbau, merkwürdig wegen einiger historischen Denkmale in seinem Gemäuer.

Der dicke Thurm. Er hat zweiunddreißig Schritte im Durchmesser, und die Mauern sind sechszehn Fuß dick.

Der Ottheinrichsbau. Noch in seiner Zerstörung zeigt dieser Palast die ungemessene Pracht, die man an ihm verschwendet. Obwohl in keinem reinen Style erbaut, ist er doch nichts weniger als geschmacklos.

Der nördliche Theil des Schlosses. Er ist von Friederich V. erbaut, und reich mit Bildsäulen geschmückt.

Eine andere Merkwürdigkeit des Schlosses ist das weitbekannte große Faß, welches 250 rheinische Fuder hält.

Die Lage Heidelbergs ist einzig in ihrer Art, und die Umgebung so mannichfaltig und reich, daß ihre Aufzählung für unsern Zweck zu weitläufig wäre. Wir begnügen uns außer des Neckarhals noch anzuführen den

Volkssbrunnen. Er liegt eine halbe Stunde von der Stadt in der Vertiefung eines Berges. Mehrere frische klare Quellen sprudeln aus dem Berge empor und sammeln sich in vier Weiher. Die Gegend umher ist einsam und melancholisch, den Vor-

grund ausgenommen. Den Namen soll der Ort von der Zauberin Zetta von Settenbühl erhalten haben, die an diesen Quellen von einer Wölfin zerrissen worden. Hier war ein Lieblingsort des Kurfürsten Friedrichs V., und er ist von Dips besungen worden. Auch durch Lafontaines Klara de Plessis hat er an Berühmtheit gewonnen.

Bei Heidelberg beginnt das herrliche, so vielfach gerühmte und besungene Neckartal, ein Thal, das so reich ist an Naturschönheiten, so reich an geschichtlichen Erinnerungen, so reich an lieblichen Sagen. Zu beiden Seiten des Stromes drängen sich die Berge bis zum Ufer, und gestatten nur selten einem Städtchen oder Dorfe den Raum, sich auszubreiten. Kaum haben wir das östliche Thor Heidelbergs verlassen, so winkt uns schon vom jenseitigen Ufer das liebliche Stift Neuburg in einer wahrhaft entzückenden Lage, und macht auf seiner Höhe mit dem Kirchlein und der Mühle am Fuße des Hügels ein köstliches Bild. Hat die Natur schon viel für diesen Zweck gethan, so konnte er durch die sinnigen Verschönerungen des jezigen Besitzers nur in hohem Grade gewinnen. Das erste Kloster an dieser Stelle ward um 1135 erbaut. Zuerst wohnten Mönche hier, dann Nonnen, zuletzt war es ein protestantisches Fräulein-Stift. Kaum zwei Stunden stromaufwärts am linken Ufer liegt

Neckargemünd.

Es ist dies ein gewerbsleißiges Städtchen an dem Einflusse der Elsenz in den Neckar, das sich besonders von Schifffahrt, von seinen Gerbereien und den benachbarten Steinbrüchen nährt. Die Lage des Orts ist sehr anziehend, inmitten von Gärten und baumreichen Feldern. Nahe dabei findet man auf einem Berge noch wenige Trümmer der Burg Reichstein, die einst zur Stadt gehörte. Weiter stromaufwärts liegt am linken Stromufer die Feste Dilsberg, dann gegenüber Neckarsteinach mit seinen Schlössern, dem Schwalbennest und den drei Schwesterbürgen, weiterhin erblicken wir Hirschhorn, sehenswerth wegen seines Schlosses und seiner Kapelle, dann erscheint die alte Ersheimer Kirche, und weiterhin, am Ende einer mächtigen Krümmung des Stromes,

Eberbach,

auf dem rechten Ufer, ein betriebsames Städtchen, dessen Haupterwerb aus Schifffahrt und Schiffbau, Fischerei, Gerberei und Schmiedearbeit besteht.

Seinen Ursprung verdankt Eberbach einer alten Burg, die ein deutscher Kaiser zum Schutze der Schifffahrt auf dem Neckar in den Zeiten des Faustrechts auf einer benachbarten Höhe erbauen ließ. Noch heißt diese Burg Heldenberg, und man sieht noch Spuren von den Trümmern der ehemaligen Feste. Am Fuße des Hügels siedelten sich Schiffer und Fischer an, die endlich für ihren Ort städtische Rechte und Freiheiten zu erwerben wußten. In der Nähe von Eberbach ist noch manches, was die Aufmerksamkeit des Reisenden verdient. Die Burg Stolzeneck, der wilde Höllgrund, Erbach, der Katzenbuckel etc. Der letztere ist der höchste Punct des Odenwaldes bei einer Höhe von 1.780 Fuß über der Meeresfläche. Auf seinem Gipfel ließen im Jahre 1821 der jezt regierende Großherzog und seine Brüder einen Thurm erbauen, von dem man eine ausgebreitete Fernsicht genießt. Man sieht den Wartberg bei Heilbronn, den Hohenasperg, die Höhen bei Waldenbuch, selbst die rauhe Alz und den Schwarzwald erkennt das geübte Auge, so wie auf der andern Seite den Taunus und die Berge des Reingaus.

In einiger Entfernung von Eberbach schauen von einem Berge des linken Ufers die rothen Mauertrümmer der Burg Stolzeneck ernst und düster in das Thal herab. Dann erscheint gegenüber das Dörfchen Lindach, und bald darauf erblickt der Wanderer

Zwingenberg.

Auf einem vorspringenden Fels thront ein gewaltiges Schloß mit festen Thoren und fünf mächtigen Thürmen; zu seinen Füßen schmiegt sich das Dörfchen gleichen Namens demüthig an die Felswand an. Das Schloß ist eine Domaine der Markgrafen von Baden, die dem ferneren Verfall desselben zuvorkamen, und Vieles geschmackvoll und sinnig wieder herstellen ließen. Niedliche Anlagen ziehen sich um die Gebäude her, und das düstre, fast geisterhaft aus der dunkeln Eichenhülle herausschauende Gemäuer erhält dadurch ein viel freundlicheres Ansehen. Das Innere des Schloßes ist ganz in bewohnbarem Stande und enthält vieles Sehenswürdiges. Die Burg Zwingenberg hatte viele und mancherlei Schicksale, und wechselte oft ihren Besitzer. Oberhalb Zwingenberg fließt der Neckar an

Neckargerach

vorüber, einem uralten Dorfe, dessen im zehnten Jahrhundert unter dem Namen Geraha Erwähnung geschieht. Diesem gegenüber schauen aus dem Waldesgrün der schroffen Berghöhe die Ueberreste eines stattlichen Schloßes hervor, des Minneberges, wovon noch Manches ziemlich erhalten ist. Die Sage erzählt über die Entstehung folgendes: „Einer verhassten Verbindung zu entgehen, entfloß Minna von Horneck aus dem väterlichen Schlosse, denn ihr Herz gehörte einem jungen Edlen, der in Palästina gegen die Ungläubigen kämpfte. Von einer einzigen Dienerin begleitet, fand sie in einer Felschlucht des Neckarthales ein Obdach, und lebte hier sieben Jahre unter Kummer und Mangel. Doch die ungewohnte Entbehrung und die Sehnsucht des Herzens zehrten an ihrem Leben, und eben hatte ihr die Dienerin die Augen zugebrückt, als sich der Geliebte, von einem treuen Hunde geleitet, dem Zufluchtsorte näherte. Er war aus Palästina zurückgekehrt, hatte ihre Flucht erfahren, und die Wildnisse des Odenwaldes nach ihr durchstreift. Er erbaute eine Burg an der Stelle und nannte sie nach dem Namen der Treuen, Minneberg. An der Ziegelhütte des Dorfes Guttentbach ist noch das steinerne Bild des Hundes zu schauen, der ihm die Spur Minna's verrieth. — Vor nicht langer Zeit hatte sich ein Einsiedler in den Ruinen angebaut. Er machte die Trümmer zugänglich, legte Blumenbeete und Wege durch das Gemäuer und das Gebüsch an, und schien überhaupt ein Mann von nicht gewöhnlicher Bildung. Seit mehren Jahren ist er zur Ruhe gegangen, und was er in vierzehn Jahren mühsam geschaffen, hat roher Muthwille in kurzer Zeit zerstört.

Den Windungen des Neckar weiter folgend, gewahrt man das Dorf Mörtelestein, die Trümmer des Schloßes Dauchstein, die Orte Dbrigheim, Diedesheim, die Burg Hohinrodt und an der Mündung der Elzbach in den Neckar das Dorf Neckarelz mit einem alten Tempelhaus. Eine halbe Stunde von hier entfernt ist

Mosbach

im lebendigen Elzthale, an der Straße von Heidelberg nach Franken. Ein altes Schloß liegt mitten in der Stadt, dessen im Jahre 1410 zum ersten Mal gedacht wird. Schon bald nach Einführung des Christenthums in der Neckargegend siedelten sich Mönche hier an, und um's Jahr 1000 hatte sich die ärmliche Ansiedelung zur bedeutenden Abtei erhoben. Die Lage Mosbachs ist sehr anziehend, das Innere alterthümlich, aber die nahen Anhöhen gewähren reizende Ausblicke. In der Nähe war früher eine Saline, allein seit die gewinnreichen zu Rappenaun und Dürnheim im Gange sind, mußten alle kleineren Salinen des Landes eingehen.

Hochhausen.

Verfolgt man von Neckarelz den Weg weiter stromaufwärts, so erreicht man nach einer kurzen Wegstrecke obengenanntes Dorf. Es ist uralt, und hat eine sehr merkwürdige Kirche. Unter mehren Grabmälern, die sie enthält, ist das der heiligen Notburga das wichtigste; ein uraltes Bilderwerk. Die Königstochter ruht auf einem erhöhten Stein, die Krone auf dem Haupte; der linke Arm fehlt ihr, während der rechte eine Schlange, mit einer Pflanze im Munde, hält. Im Wolke lebt noch eine Sage, welche diese Darstellung erklärt. Von einer harten Stiefmutter gequält, flüchtete die fromme Notburga in eine Felsenhöhle am Ufer des Neckars. Dort fand sie ihr Vater. Da man durch Worte sie nicht zur Rückkehr in das elterliche Schloß bewegen konnte, so wollte der entrüstete Vater sie am Arme gewaltsam mit sich fortführen: allein der Arm blieb ihm in der Hand. Gleich darauf erschien eine Schlange, die ein Kraut im Munde trug, durch dessen Kraft die Wunde wieder geheilt ward. Jetzt ließ der Vater die Tochter in ihrem Zufluchtsorte, und nach ihrem Tode ward sie mit großer Pracht in Hochhausen beigesetzt. Der Ruf ihrer Heiligkeit verbreitete sich bald weithin, und die Kirche in Hochhausen ward bald ein berühmter Wallfahrtsort. Ein werthvolles Gemälde aus der ältesten deutschen Schule: Scenen aus dem Leben der Heiligen vorstellend, ward beim Restauriren von einer ungeschickten Hand größtentheils zerstört. Unweit Hochhausen zeigt man noch in einer steilen Felswand dicht am Strome die Höhle, in welcher die heilige Notburga sich verborgen hatte.

Verfolgt man von hier aus den Strom weiter aufwärts bis zur Landesgränze, so wird sich sowohl dem Auge als dem Gemüthe des sinnigen Wanderers manches Interessante darbieten: Schloß Hornberg, noch ziemlich erhalten; hier beschloß der edle Götz von Berlichingen sein thatenreiches Leben: die Burgen Guttenstein und Horneck, die Michaelskapelle, Ehrenberg, Wimpfen am Berg und Wimpfen im Thal, berühmt durch die für den tapfern Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach so unglückliche Schlacht.

Edelkingen.

Auf einer fruchtbaren Anhöhe an der Tauber liegt dieses ansehnliche wohlhabende Dorf in lieblicher Lage, und gewährt eine herrliche Aussicht in den schönen Taubergrund. Links über der Tauber zieht sich in langer fast unabsehbarer Reihe eine Bergkette hin, steil und abschüssig vom Thalgrund aufsteigend und mit Laubholz bewachsen, nur an einer Stelle öffnet sich die lange Reihe, um dem Flüsschen des Schüpfergrundes den Durchgang zu gestatten, das in schnellem Laufe der Tauber zueilt, mit der es sich bei Königshofen vereinigt. Auch rechts, östlich, erheben sich Hügel, doch nicht so beträchtlich und allmählig ansteigend. Die nächste Umgebung des Dorfes bilden Rebberge und fruchtbare Felder mit einzelnen zerstreuten Baumgruppen. Sieben Achtel von Edelkingen stehen unter Württembergischer Hoheit, und nur ein Achtel unter Badischer, welcher Theil den Herren von Adelsheim Sennfeld angehört.

Lauda.

Ein uraltes Städtchen im Amte Gerlachsheim, das schon im zwölften Jahrhundert von den Edlen von Lauda an das Hochstift Würzburg verkauft wurde, und noch mit Mauern umgeben ist. Es liegt in einer hügeligten, doch fruchtbaren Gegend, die vielen und vorzüglichen Wein liefert. Die Tauber fließt dicht am Städtchen vorüber.

Bischofsheim.

Mit dem Beinamen an der Tauber zum Unterschiede von vielen andern Orten dieses Namens. Es ist ein freundliches Städtlein, sechs Stunden von Würzburg und fünf von Wertheim entfernt. Als im Anfange des achten Jahrhunderts die fromme Lioba mit einigen andern Frauen aus England in diese Gegend gekommen war, wies ihnen der heilige Bonifacius ein bischöfliches Gut an der Tauber zu ihrem Aufenthalte an. Lioba erbaute daselbst ein Kloster, welches aber später wieder in Verfall kam. Daher leitet Bischofsheim Ursprung und Name.

Wertheim.

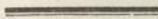
Am Zusammenflusse der Tauber und des Mains in bergiger Gegend. Die alte unansehnliche Stadt ist die Residenz der Fürsten von Ebnstein-Wertheim, hat zwei neuere Schlösser und ein altes noch ziemlich wohl erhaltenes Bergschloß, welches von beträchtlichem Umfange und auf Felsen erbaut ist. Einst diente es den Grafen von Wertheim zur Residenz. Die Pfarrkirche ist ein merkwürdiges Gebäude, und enthält einige beachtenswerthe Denkmäler, so wie mehre natürliche Mumien. Der hiesige Wein, der längs des Mains wächst, ist vorzüglich; der von den Ufern der Tauber wird weniger geschätzt.

Gamburg.

Ein lieblich gelegenes Dorf mit reichlichem und vorzüglichem Weinwachs. Zwei Schlösser sind die Zierde des Ortes; das eine gehört dem Juliuspitale in Würzburg nebst einem Vierteltheile des Dorfes; das andere ist eine Besizung der Grafen von Ingelheim, die über die drei übrigen Theile Grundherren sind. Dicht bei dem Dorfe fließt die Tauber vorüber, die durch üppige Wiesen und grünende Hügel sich windend manche reizende Landschaft dem Auge des Wanderers zeigt.

Brombach.

Der eigentliche Name dieser ehemals berühmten Cisterzienser Abtei ist Brombach. Bis zu seiner Säkularisation bezog das Gotteshaus reiche Einkünfte aus seinen Feldern und Weinbergen, aus Giltten und Zehnten der eigenthümlichen Ortschaften. Dasselbe ward zwischen 1151 — 1155 von Billung von Lindensfels, Erzbild von Trense und Sieghold von Eimbern gestiftet. Die Grafen von Wertheim waren Schirmvögte. Nicht leicht konnte eine Lage geeigneter seyn für den heiligen Frieden eines Gotteshauses und für die ernstern Betrachtungen eines der Welt abgestorbenen Gemüthes, als die von Brombach. In einem stillen heimlichen Wiesengrund ist es erbaut, den die helle Tauber durchrauscht, und waldbewachsene Hügel im Kreise rings umschließen. In der Klosterkirche befinden sich einige sehenswerthe Monumente, meist Grabmäler der erloschenen Familie von Uessigheim. In den Gebäuden der Abtei ist jetzt eine ausgedehnte Brauerei eingerichtet. Brombach ist zwei Stunden von seinem Amtsorte Wertheim entfernt.



Einleitung

Die vorliegende Schrift ist eine Darstellung der Geschichte der Stadt...

Erste Periode

Die erste Periode der Geschichte der Stadt ist die Zeit von...

Zweite Periode

Die zweite Periode der Geschichte der Stadt ist die Zeit von...

Dritte Periode

Die dritte Periode der Geschichte der Stadt ist die Zeit von...

Viertes Kapitel

Das vierte Kapitel der Geschichte der Stadt ist die Zeit von...

A

Das

Großherzogthum Baden.

Von

A. J. B. Heunisch.

2

Gelehrte Gesellschaft

1775

A. Allgemeine Uebersicht.

I. Das Land.

1. Lage, Gränzen und Größe des Großherzogthums.

Das Land, im schönsten, volkreichsten und kultivirtesten Theile von Süddeutschland, zwischen dem 25ten Grade, 11 Minuten, und 27ten Grade, 32 Minuten östlicher Länge (von Ferro) und zwischen dem 47ten Grade, 32 Minuten, und 49ten Grade, 45 Minuten nördlicher Breite gelegen, begränzt im Norden von dem Maine, dem Königreiche Baiern, Großherzogthume Hessen, im Süden vom Rheine, dem Bodensee, den Schweizerkantonen Basel, Aargau, Schaffhausen und Thurgau, im Osten von den Königreichen Würtemberg und Baiern, dem Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen, im Westen von dem Rheine, dem Königreiche Frankreich und Rheinbaiern, hat nach der neuesten Angabe und Berechnung der besten dormal bekannten geographischen Karten eine Größe von 275 □ Meilen, nämlich:

- Der Seekreis 63 □ Meilen.
- „ Oberreinkreis . . . 72 „
- „ Mittelreinkreis . . . 77 „
- „ Unterreinkreis . . . 63 „

Andere bestimmen die Größe folgendermaßen:

	Im Ganzen.	See- Kreis.	Reinkreis.		
			Ober-	Mittel-	Unter-
Der historische statistische Almanach pro 1835 von Weimar	279 ⁵⁴ / ₁₀₀	55 ² / ₁₀₀	70 ³ / ₁₀₀	91 ³³ / ₁₀₀	63 ⁷⁷ / ₁₀₀
Die Uebersicht der Strafrechtspflege des Großherzogthums pro 1832	275 ⁰	61 ⁰	71 ⁵	77 ⁵	64 ⁰
Das Hof- und Staatshandbuch von Baden pro 1834	272	55	78	77	62

Die statistischen Notizen über den Zehnten und obige Uebersicht der Strafrechtspflege berechnen folgende Größen (offiziell):

Hausgärten	14.236 Morgen. *)
Gartenland	23.271 "
Ackerfeld	1.363.167 "
Wiesen	406.613 "
Weinberge	68.064 "
Weiden	225.759 "
Neutfeld (Feld, das nur nach mehr- jähriger Zwischenzeit bebaut wird)	113.459 "
Kastanienwald	790 "
Wald	1.296.071 "
Steinbrüche, Kies- und Lehmgruben	102 "
Debes Land	21.214 "

3.532.746 Morgen.

= $231\frac{8}{12}$ □ Meilen.

Gebäude, Straßen, Flüsse, Seen = $43\frac{10}{12}$ "

Im Ganzen $275\frac{6}{12}$ Meilen.

Zulla, Obristleutenant, berechnet nach seiner Karte 272,5 geogr. □ Meilen, und der Verfasser gegenwärtiger Geografie giebt in seiner Tabelle der Erwerbungen und Abtretungen des großherzoglichen Hauses Baden an:

a. Stammlande

Baden = Durlachische	29 ³³ / ₁₀₀
Baden = Badische	35 ⁵⁵ / ₁₀₀

64.88

b. Neue Acquisitionen

1. durch den Reichsdeputationskreß (1802/3)	48.27
2. durch den Frieden von Presburg (1805)	44.41
3. durch die reinische Bundesacte	91.65
4. durch den pariser Vertrag 1808 und Aus- gleichungen mit Württemberg und Hessen	13.58

262.79

Antheil am Rhein und Bodensee 9.26

Im Ganzen $272\frac{5}{100}$ □ Meilen

und zwar landesherrlicher Antheil 176.29

standesherrlicher 66.33

grundherrlicher 29.43

272.5

*) 25 Morgen neu bad. Maas sind = 9 Hectaren franz. Maas, und 1 Morgen = 36 Aren.
Eine geogr. □ Meile enthält 15,240 neue Morgen.

Eine vollständige Größenberechnung steht übrigens zu erwarten, wenn die Karte des Großherzogthums in 60 Blättern, durch das topographische Bureau offiziell bearbeitet, erscheinen wird.

Das Großherzogthum bildet ein zusammenhängendes Gränzland, und hat eine Gesamtgränzlinie von 289 Stunden; seine Reingränze allein beträgt 117 Stunden (gegen die Schweiz 42 —, Frankreich 47 —, Rheinbaiern 28), die des Rheins über 10 (gegenüber Baiern); seine größte Breite ist im Süden zu 32 bis 35, im Norden über 22; in der Mitte kaum zu 4 Stunden anzunehmen.

2. Natürliche Beschaffenheit.

a. Oberfläche und Abdachung.

Baden gehört zum deutschen Berg- und Hügellande, ist reich an reizenden Gegenden, malerischen Ansichten und Naturschönheiten.

Die Hauptabdachung ist gegen den Norden des Landes, denn die meisten Flüsse ziehen mit dem Rheine, eine Ausnahme bilden die Flüsse, die in den Bodensee und in den südlichen Theil des Rheins fließen, die Abdachung also dahin ihre Richtung nimmt, und die Donau, die nach Osten zieht. Kaum $\frac{1}{3}$ des Landes kann man zu den Ebenen, und $\frac{4}{5}$ zu den Hügels- und Bergländern zählen. *)

b. Gebirge, Berge und Wälder.

1) Der Schwarzwald (Sylva Hercynia, Silva Marciana) bildet eine der höchsten Gebirgsgruppen Deutschlands; er hat seinen Namen von der dunklen Farbe seiner Nadelholzwälder, wird im Süden durch den Rhein, im Westen durch das große Rheinthal, im Osten durch den Neckar und die Ragold, und im Norden durch den Odenwald begrenzt. In Südosten hängt er mit der schwäbischen Alp zusammen, die sich auf dem linken Ufer der Donau wieder von ihm trennt. Seine Lage ist zwischen $47\frac{1}{2}$ und $49^{\circ} 12'$ nördlicher Breite und zwischen $25^{\circ} 20'$ und $26^{\circ} 20'$ östlicher Länge (von Ferro).

*) Nach einer Angabe (von Schwarz) zeigen sich folgende Größen:

	Ebenes oder flaches Land.			Hügelland.			Gebirgsland.		
	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.
I. Seckreis . . .	3	10,000	3,330	38	105,000	2,763	22	60,000	2,727
II. Oberreinkreis . . .	8	90,000	11,250	18	110,000	6,111	46	130,000	2,826
III. Mittelreinkreis . . .	18	180,000	10,000	21	110,000	5,238	38	122,000	3,210
IV. Unterreinkreis . . .	14	130,000	9,286	34	155,000	4,559	16	30,000	1,874
Im Ganzen . . .	43	410,000	9,535	111	480,000	4,324	122	342,000	2,803

Das Rheinthal oder der flache Theil des Landes enthält bei höchstens 40 Quadratmeilen ungefähr 400,000 Einwohner, das Gebirgsland auf einem Flächenraum von mehr als 120 Quadratmeilen bei laufig 340,000 und das Hügelland bei etwa 110 Quadratmeilen ungefähr 480,000.

Die Länge des Schwarzwaldes (von Säckingen bis Pforzheim) beträgt 21 Meilen, und wenn man das Schwarzwälder Hügelland, das sich bis unterhalb Bruchsal erstreckt, mit in Berechnung zieht, wenigstens 24 Meilen. Die Breite im südlichen Theil (von Müllheim bis Blumberg) ist 10 Meilen. Gegen Norden wird das Gebirge schmaler, so daß zwischen Freiburg und Donaueschingen die Breite $6\frac{1}{2}$ Meilen, zwischen Baden und Weil der Stadt nur noch 6 Meilen beträgt.

Das Gebirge hat mit den Vogesen die gleiche Richtung; sie laufen von Süd-Südwest nach Nord-Nordost und unter sich ziemlich parallel und mit dem Rheine gleich. Die höchsten Punkte des Schwarzwaldes *) liegen westwärts von der Wasserscheide zwischen dem Rheine und Neckar, also im Reingebiete. Die höchsten sind

der Feldberg	4650'
der Belchen	4355'
das Herzogshorn	4300'
die Bärenhalde	4083'
der Blösling	4019'
der Hochrütti (bei Neule)	3943'
der Erzkasten (Schau ins Land)	3982'
der Blaunen	3600'

und andere mehr, welche in einem spätern Artikel (Höhenmessungen) vorkommen. Pässe sind folgende:

Der Belchenpaß, welcher von Münsterthal ins Wiesenthal führt, und über die Grinne geht.	3400'
Der Paß durchs Höllenthal	2800'
= = über den Kilben	3297'
= = über den Kniebis	2560'
= = durchs Kinzigthal	2700'

Außerdem liegen in dem Gebirge noch viele Seitenpässe, die von einem Quertale ins andere hinüberführen. Hieher gehören:

Der Paß zwischen Sirnig und Heubronn	3300'
Der Stühli-Paß zwischen Sirnig und Fischenberg	3200'
Der Paß über den Weisenbach, vom Prägthal ins Wehrathal	3358'
Der Paß über den Schönberg vom Elzthal ins Kinzigthal	1800'
Der Paß über den Ruhstein vom Acherthal ins Murgthal	2800'

Die Mittelhöhe des Schwarzwaldes ist

	Mittel- höhe.	Höchste Punkte.	Pässe.
Zwischen der Südgränze (Rein) und der Dreisam	3,900'	4,000'—4,600'	2,800'—3,400'
Zwischen der Dreisam und der Kinzig	3,300'	3,000'—3,900'	2,700'—3,300'
Zwischen der Kinzig und der Murg	3,000'	3,200'—3,600'	2,800'
Zwischen der Murg und der Enz	2,600'	2,400'—2,800'	

Merkwürdig ist es, daß der Schwarzwald mehr aus erhabenen Flächen, Plänen, (Hochland oder Vergebenen, Hochebenen) besteht, als aus isolirten Bergspitzen, woher es kommt, daß viele einzelne Höfe und bewohnte Orte in einer Höhe von 3000 bis 4000' gefunden werden (Menzenschwander Viehhütte 3916', Hofgrund 3570', die Kriene, Wirthshaus am Belchen 3470', Obermulden 3452', Ober Ibad 3207', Hohenschwand 3188' u.) selbst die ehemals dort gestifteten Klöster St. Blasien und St. Peter liegen so hoch, daß ersteres 2431' und letzteres 2249' über dem Meere erhaben ist.

*) Höhenkarte des Großherzogthums Baden von A. S. B. Heunisch.

Die höchsten Berge haben häufig eine parabolische Form, ihre Gipfel sind kuppenförmig.

Die Pässe sind tief eingeschnitten, führen zum Theil über die höchsten Punkte der Gebirgsmassen selbst und über breite Hochebenen.

Der Schwarzwald fällt durchaus sehr steil gegen Westen ab, ganz besonders in der Gegend von Badenweiler, Staufen, Freiburg, Waldkirch und nördlich von der Kinzig, in der Gegend von Achern. Das Gebirge fällt hier von den größten Höhen schnell ins Reinthal ab (Blauen 3650' Badenweiler 1282' — Belschen 4355' Staufen 889' — Erzkaften 3982' Freiburg 862' — Kandel 3886' Waldkirch 900' — Hornisgründe 3600' Achern 600'). Weniger steil ist der südliche Abfall des Gebirges, weil hier der sich an den Schwarzwald anlehende Jura einen allmählicheren, terrassenförmigen Absturz bewirkt. Doch ist der Abfall des Gebirges von den Höhen bei Gersbach, Herrischried und Höhenschwand, gegen die Waldstädte herab, immer noch ziemlich steil. Gegen Norden senkt sich der Schwarzwald allmählig bis in die Gegend der Höhen oberhalb des Kinzigthales; weiter nördlich erhebt er sich aber wieder an den Quellen der Acher und der Murg beinahe bis zur Mittelhöhe im südlichen Theile des Gebirges; jenseits der Murg fällt er nun sanft in das Enzthal ab und bildet bis unterhalb Bruchsal ein Hügelland, das dem Denwalde die Hand bietet. Der östliche Abfall ist durchaus sehr sanft. Ganz unmerklich fällt das Gebirge gegen das Thal der Donau und des Neckars ab, so daß man sich, insbesondere im südlichen Theile, wo der östliche Abfall des Schwarzwaldes den Jura berührt, wie in der Gegend von Stühlingen (1386'), Bonndorf (2675'), Donaueschingen (2010'), Rothweil (1699'), an den tiefsten Punkten dieses Abfalls, in einer Entfernung von 8 bis 10 Stunden von den größten Höhen, durchaus um 600 bis 1200' höher befindet, als an den tiefsten Punkten des westlichen Abfalls, die von den größten Höhen in gerader Richtung nur 1 bis 2 Stunden entfernt sind.

Einen ausgezeichneten scharfen Gebirgskamm hat der Schwarzwald nicht. Es fallen zwar mehre der größten Gebirgshöhe, deren Hauptrichtung mit der allgemeinen Richtung des Gebirges übereinkommt, stark und ununterbrochen gegen Westen ab, wodurch die Höhe des Gebirges, vom Reinthale aus betrachtet, wie ein scharfer Kamm erscheint; befindet man sich aber auf der Höhe des Gebirges selbst, so sieht man, wie dieselbe von großen Hochebenen eingenommen wird, die dadurch gebildet werden, daß der östliche sehr sanfte Abfall mit dem steilen westlichen unter einem großen Winkel zusammenfließt.

Der Schwarzwald hat viele und große Querthäler. Die meisten liegen auf der Westseite und öffnen sich gegen Nordwesten. Alle hier liegenden sind tief eingeschnitten, und haben eine stark fallende Sohle. Mehre derselben sind sehr enge, wild und von steilen Felsenmauern eingeschlossen. Die wichtigsten sind von Süden herab, das Wiesen-, Münster-, Höllen-, Elz-, Schutter-, Kinzig-, Rench-, Acher-, Murg- und (untere) Albthal. Auf der Ostseite sind nur wenige Thäler; hier liegen: das Brigach- und Bregethal, welche sich bei Donaueschingen vereinigen, und das Donauthal bilden. Das bedeutendste Quertal auf dieser Seite ist das wilde Butachthal. Tief eingeschnittene Längenthäler liegen am Süd- und Nord-Ende des Gebirges. Am Süd-Ende liegen das Steinen-, Schlucht-, Alb- und Wehrathal; am Nord-Ende das Enz-, Nagold- und Würnthal. Mitten im hohen Gebirge, von Süden nach Norden laufend, liegt das romantische Gutachthal, welches bei Hornberg mit dem reichenbacher Thale zusammenläuft, und mit diesem vereinigt, sich bei Hausach ins Kinzigthal ausmündet. Es ist eines der höchsten Thäler des Gebirges und liegt etwas oberhalb des triberger Wasserfalles, in einer Höhe von 2780'. Das Neckarthal liegt eine bedeutende Strecke zwischen dem Schwarzwalde und der Alp (von Schwenningen bis Horb); es entfernt sich aber hernach gänzlich von diesem Gebirge.

Die Straßen, welche vom Reinthale aus über den Schwarzwald führen, und

durch die genannten westlichen Querthäler zur Höhe des Gebirges hinansteigen, erheben sich stark, und ziehen, sind sie auf der größten Höhe angekommen, über die Hochebenen hin, und am sanften östlichen Abfalle herab, ohne wieder durch Querthäler heruntersteigen. Es fehlen nämlich auf der Ostseite des Gebirges die Querthäler, welche den westlichen entsprechen würden. Im Schwarzwalde entspringt nur ein großer Fluß, der sich selbstständig ins Meer ergießt, die Donau. Nach diesem ist der Neckar der größte. Auf der Süd- und Westseite des Schwarzwaldes fließt eine große Zahl von kleinen Flüssen und Gebirgsflüssen, Waldbächen dem Rheine zu; die bedeutendsten sind: die Butach, die Aly, die Wehra, die Wiese, die Dreisam, die Elz, die Kinzig, die Murg. Auf der Nordseite entfließen dem Gebirge: die Enz, die Nagold und die Würm, welche sich mit dem Neckar vereinigen und mit diesem in den Rhein fallen. Auch mehre kleine Seen erscheinen auf diesem Gebirge, wahre Gebirgsseen, die mitunter von steilen, beinahe senkrechten Felsenwänden umgeben sind, eine bedeutende Tiefe haben, und in ansehnlicher Höhe liegen. Im südlichen Schwarzwalde liegt der Feldsee (3400') unter dem Seefopfe, einer Kuppe des Feldbergs; und der Titisee (2598'), aus welchen beiden die wilde Butach ihre Wasser erhält, sodann der Schluchsee (2800') und der Nonnenmatteweier (2767'), auf welchem eine kleine Törfinfel schwimmt. Im nördlichen Schwarzwalde liegen gleichfalls mehre kleine Gebirgsseen, von welchen der Mummelsee (3186'), an den Hornisgründen, und der Wildsee (2843') am Kniebis die bemerkenswerthesten sind.

Aus verschiedenen Witterungsbeobachtungen, die in einem spätern Artikel verhandelt werden, ist zu entnehmen, daß die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes höher erscheint als am nördlichen und östlichen Fuße.

Der Schwarzwald gehört zu den Urgebirgen. Die Hauptgebirgsart ist Granit, ein Theil der Kuppen und Kronen mit älterem Sandstein überlagert. Flözgebirge meistens aus Kalk (Zurakalk) sind bei Lörrach, Kandern, Schliengen und Müllheim, welche sich an das Granitgebirge anlagern. Der rothe Sandstein überlagert den östlichen Abhang des Gebirgs in einer schmalen Linie von Bonndorf, Neustadt, Freudenstadt und längs dem rechten Ufer der Murg. An diesen lagert sich in größerer Ausdehnung der Alpenkalk an, der bei Billingen beginnt, und sich in ununterbrochenem Zuge bis unter Würzburg zieht. Ueber die Baar verbreiten sich die Lagerungen von Muschelkalk, und an diese reiht sich der Zurakalk an. Das Hügelland von Pforzheim nordöstlich bis gegen den Neckar besteht aus Alpenkalk und buntem Sandsteine.

An Metallen ist das Gebirge nicht arm, und der Boden nach Lage der Gegenden verschieden. In den Seitenthälern des Schwarzwaldes, namentlich im Wiesenthale, dem Elz-, Rensch-, dem Pfinzthale u. ist der Boden thoniger Natur, s. g. schwerer Boden, im Kinzigthale und Murgthale ist durch den Anbau der Thon in eine fruchtbare Ackererde umgewandelt. Die Hochebenen desselben, besonders die Gegend um Billingen und Donaueschingen, sind dagegen fast ganz aus größerem Gerölle gebildet, die nur hier und da mit aufgeschwemmter Erde bedeckt sind, daher auch zum Anbau weniger geeignet, als die übrigen Gegenden. Ueberhaupt scheint dieses Gebirge einst der Damm zwischen zwei mächtigen Seen gewesen zu sein, wovon auf der Ostseite der Bodensee, der seine Becken zwischen dem Jura und den steilen Einsenkungen der Kalkfelsen um Meersburg (Burg am Meer) tief gegraben, und zum Theil an die tiroler Alpen angelehnt, noch die letzten Reste der nachgetretenen süßen Wasser enthält. Mitten aus diesem Ocean scheinen sich, nicht weit vom Fuße des alten Küfenlandes diesseits und jenseits des südlichen Gebirgsrückens auf ein und derselben Linie, die mit der Aequatorallinie parallel läuft, Trapp- und Basaltformationen erhoben zu haben, die eine im Hegau, die andere bei Breisach und eine dritte in der Gegend von Urach.

2) Der Odenwald, im Mittelalter Odunewald, eine Fortsetzung des alten

Schwarzwalde, gehört aber zum größeren Theile dem Großherzogthum Hessen an. Der Name wird wahrscheinlich von öde (wüß) abgeleitet, welches dieses Gebirge (ehemals mehr, als jetzt) in hohem Grade sein mochte. Andere leiten indessen den Namen von *Silva odini*, wieder andere von *Silva ottonis* ab. Er beginnt bei Bruchsal, wird südlich von der Kraichbach und der Zart, im Südosten von der Tauber eingeschlossen, berührt den Main, der ihn vom Spessarte trennt und begleitet westlich die Bergstraße von Heidelberg bis Darmstadt. — Seine Lage ist zwischen $49^{\circ} 12'$ und $49^{\circ} 50'$ nördlicher Breite, und zwischen $26^{\circ} 17'$ und $27^{\circ} 24'$ östlicher Länge von Ferro — die Länge desselben ist 11 Meilen, die größte Breite 9 Meilen. Das Gebirge selbst ist von mittelmäßiger Höhe und fällt, wie der Schwarzwald, westwärts in die Reinebenen am stärksten ab, wo an seinem Fuße die schon benannte Bergstraße hinläuft. Auch hier ist, wie beim Schwarzwald, in der Form die krumme Linie vorherrschend, und die einzelnen Berge, welche in der Richtung von Süden nach Norden neben einander liegen, erscheinen als Abschnitte von großen Kugeln. Die höchsten Punkte sind: der Katzenbuckel 2180', die neunkircher Höhe 1820' (im Hessischen) zwischen Lindensfels und Neunkirchen, der Felsberg, an dessen Abhang die Riesensäule liegt, 1696', und der Malchen oder Melibocus 1630', gleichfalls im Hessischen gelegen, der Winterhauch 1640', der Königsstuhl 1723', der Delberg 1600', der Heiligenberg 1320' über der Meeresfläche. Seinen Hauptstock bildet der Krähhberg 1730', welcher sich zwischen Verfelden und Waldbullen, zwei Meilen vom Neckar ohnweit der badischen Grenze erhebt. Er sendet einen Arm gegen Abend, der mit dem Malchen an der Bergstraße endigt; einen andern gegen Mitternacht, bis an den Einfluß der Mümling in den Main; und einen dritten ostwärts durch das badische Gebiet bis zur württembergischen Gränze, bei Mergentheim. Dieser östliche Arm verliert sich in eine Menge flacher Hügel, die man das Bauland nennt, und deren ganzer Umfang von dem Katzenbuckel beherrscht wird. Auffallend ist einer der höchsten Berggrücken an der östlichen Gränze, der in einer Länge von 8 Stunden von Mudau bis Obernburg läuft, sein Rücken ist fast eben, und meist breit, die sogenannte hohe Straße zieht über ihn hin. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwäldungen bedeckt, daher großer Reichthum an Wild. Das Gebirge wird von einer Menge wohlbewässerter Thäler durchschnitten. Unzählige kleine Bäche winden sich nach allen Richtungen hindurch. Bedeutendere Bäche sind die Mümling, die Gersprenz und Beschnig. Die beiden ersten nimmt der Main, die letztere der Rhein auf, und mehre kleine Bäche fallen in den Neckar. Das Klima ist rau und kalt, der Winter währet in den höher gelegenen Gegenden oft neun Monate. Die Hauptgebirgsart ist rother Sandstein, an den sich in Südosten Muschel- und Alpenkalk anlagert. Am westlichen Abhang, längs der Bergstraße, erscheint der Granit, Gneiß und Syenit. Aus dem Sandsteine des Katzenbuckels erhebt sich eine durch vulkanische Hebung hervorgebrängte Doloritmasse und bildet die Kuppe des Berges. Löß findet sich von Zeutern bis Destrigen; Lias-Mergel und Kalk von Ubstadt bis Rettigheim.

Der Boden in den oft weiten Thälern dieses Gebirges ist thoniger Natur, aber durch den Anbau fruchtbar geworden, auch auf den Höhen des Odenwaldes, namentlich in den Gegenden zwischen der Tauber und Prozheim, ist der Boden gleichfalls mehr thoniger Art, dabei an einigen Stellen mehr kalkhaltig, an andern mehr sandig.

3) Der Kaiserstuhl liegt zwischen Altbreisach und Emdingen oder $48^{\circ} 3'$ und $48^{\circ} 9'$ nördlicher Breite, und zwischen $25^{\circ} 14'$ bis $25^{\circ} 26'$ östlicher Länge von Ferro. Er hat 10 Stunden im Umfange, 2 im Durchschnitt und 4 Stunden in der Länge, hängt mit keinem andern Gebirge zusammen und soll vulkanischen Ursprungs sein. Das Gebirge selbst besteht aus 40 bis 50 theils größeren theils kleineren Bergen, ist sehr fruchtbar, liefert vielen und guten Wein, Hanf und alle Gattungen Früchte. Seine höchsten Punkte sind: Der Kaiserstuhl

(oder bei den neun Linden) 1763', bei der Katharinen-Kapelle 1564', Gipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen 1256'. Dies Gebirge besteht größtentheils aus Dolorit, außer diesem zeigen sich Trachyt, Urkalk und mehre Konglomerate. Der eigentliche Kaiserstuhl wird der Todtenkopf genannt, ein erhabener runder Platz, auf welchem der Kaiser Rudolf von Habsburg, wenn er in Breisach sein Hoflager hielt, öffentlich Gericht gehalten haben soll.

4) Die Alp. In einer Länge von 22 Meilen zieht bei einer mittleren Breite von 4 — 5 Meilen, vom Ursprunge des Neckars bis an den Ursprung der Jart sich dies Gebirge. Von der höher liegenden Donau ist das Ansteigen der Alp weit unmerklicher, als von dem tieferliegenden Neckarlande, in welches sie steil abfällt. Aus der wellenförmigen Oberfläche ragen die höchsten Punkte wenig hervor, und bei der Wasserarmuth des aus Kalkstein bestehenden Gebirges, trifft man wenige Thäler, welche aber tief eingeschnitten und eng sind. Die höchsten Berge steigen nicht über 3200'.

Nur ein kleiner Theil dieses Gebirges gehört dem Großherzogthume Baden an. Es liegt südwärts der Donau, auf demselben das standesherrliche Bezirksamt Stetten am kalten Markt.

5) Der Randen. Ein sehr jähes Kalkgebirge, welches sich von seiner Höhe bei Schaffhausen bis an die Aitrach (die sich in die Donau entmündet), und am Rhein mehre Meilen auf und abwärts erstreckt. Das romantische Thal der Rurach gehört in sein Gebiet. Man theilt dies Gebirge ein, in den hohen Randen (der Gipfel ist 2527' hoch), in den Ober- und Unterranden, und gehört größtentheils dem Kanton Schaffhausen an. Er verliert sich im Schwarzwaldgebirge und im nellenburger und hegauer Hügellande, das aus Jurakalk besteht, und aus dem sich die Basalt und Zonolithegel von Hohentwiel, Hohenhöwen, Hohenstoffeln, Hohenkrähen und andere erheben.

6) Der Heiligenberg ist ein ziemlich rauhes und nicht sehr fruchtbares Gebirge, das sich östlich vom Bodensee erhebt, und an diesen sich anlehnt. Es besteht theils aus Jurakalk, theils aus Mergelsand. Auf seiner Krone (2200' hoch) steht ein fürstlich fürstenbergisches Jagdschloß, von welchem aus eine herrliche Aussicht sich dem Beschauer darbietet.

Im Umfange des Großherzogthums befinden sich große Wälder. Man rechnet nahe an 1.300.000 Morgen, die im ganzen Lande verbreitet sind. Freilich ist eine Gegend mehr, die andere minder, damit gesegnet. Die Berge geben ihren Ueberfluß den Ebenen ab. Zusammenhängende Wälder von größerem Umfange (den Schwarz- und Odenwald nicht betrachtet) sind zwischen St. Leon und Karlsdorf, der obere und untere Hardwald, zwischen welchem Karlsruhe liegt, der Rittnert zwischen Bretten und Königsbach, der Hagenschloß bei Pforzheim, der Mooswald bei Freiburg, der Kaisers- und untere Genossenwald bei Malsberg, der Schutter- und Gotteswald bei Offenburg, der Korfer- und Maimwald &c.

c. Erdhöhlen.

Da unsere Hauptgebirge zu den Urgebirgen gehören und die Hauptgebirgsart aus Granit besteht, so sind Erdfälle und Erdhöhlen etwas seltenes. Wir finden aber dennoch einzelne, unter denen vorzüglich zu bemerken sind:

1) Die Haseler Höhle (47° 39' N.B. — 25° 36' O.L.), in der Nähe des Dorfes Hasel ist diese berühmte Tropfsteinhöhle mit 3 Fuß breitem und 8 Fuß hohem Eingange, sie wird die Erdmannshöhle genannt, welche der Baumannshöhle (im Harzgebirge) an Merkwürdigkeit wenig nachsteht. Der Anfang der Höhle ist schwachmäßig gebaut, aber nicht weit, und führt in ein außerordentlich hohes Gewölbe, dessen Decke nur auf

den Seitenwänden ruht; links in dieser Höhle liegen ungeheure Massen herabgestürzter Felsen, auf welchen man bis zur Decke hinaufklettern kann, wo sich wieder eine Höhle findet, wenigstens 30' höher als die vorige; aber sie ist durch herabgestürzte Felsen ziemlich verschüttet. Bald gelangt man in dieser Höhle an eine Treppe, die auf 19 Stufen zu einer Brücke hinabführt, unter der in der Tiefe ein starker Bach hinrauscht. Jenseits der Brücke wird die Höhle wieder enger, und an dieser Stelle ist sie am tiefsten und bildet wieder ein Seitengewölbe. Hier sieht man die ersten Stalaktiten an den Seitenwänden und von der Decke herabhängen. An einer Seitenwand bilden eine Menge Tropfsteine die sogenannte Orgel, und auf der andern Seite die Stalaktiten eine Art von Kanzel. Die Seitenhöhle führt südlich abwärts bis ins Bett des Flusses, wo ungeheure Stalaktiten von 3 — 4 Fuß Durchmesser das Vordringen hindern. Steigt man in der größten Höhle rechts ehe man zum Bach gelangt, auf 23 Stufen eine Treppe hinan, so kommt man in die interessanteste Höhle von allen. Sie führt südlich und dann östlich, ohngefähr 300 Schritte abwärts, bis sie endlich so enge wird, daß man nicht weiter kommen kann. Der Eingang in diese Höhle ist äußerst beschwerlich, und man muß eine Strecke auf Händen und Füßen kriechen. In dieser Höhle befindet sich die größte Mannsfaltigkeit in der Formation des Tropfsteines; und man wird sich durch den Anblick der phantastischen und grotesken Gebilde der Stalaktiten hinlänglich für den beschwerlichen Weg belohnt finden. In dieser Höhle befindet sich überall stehendes Wasser. In einem Winkel der ersten großen Höhle führen 24 Stufen wieder in eine andere, in der ein stehendes Wasser ein weiteres Vordringen hindert; das Wasser ist tief, und heißt gewöhnlich der See. Auch hier werden wunderfame Gestalten und Formen der Stalaktiten das Auge fesseln.

In und bei Hasel sind noch manche solche Höhlen; so ist der Eingang zu einer in einem Garten beim Pfarrhause; auch diese ist sehr groß und geräumig, und führt unter Haselbach weg bis zur Kirche. Ueberhaupt scheint der ganze Ort und ein großer Theil der Umgegend auf solchen unterirdischen Höhlen zu stehen. Die Einwohner von Hasel wissen viel von Erdmännlein und Kobolden zu erzählen, welche diese Höhlen früher bewohnt und die Bewohner des Dorfes besucht hätten.

2) Das **Ischamberloch** bei Beuggen ist gleichfalls eine Tropfsteinhöhle. Diese merkwürdige Höhle, deren Weite über eine halbe Stunde beträgt, soll mit der Haseler Höhle in Verbindung stehen.

3) Das **Heidenloch** bei Bizenhausen, Heidenbühl genannt, ist eine hohe Sandfelsenmaße, in welche Wohnungen eingehauen sind, worin man schon einige Münzen aus den Zeiten der Antoninen fand.

4) Die **Heidenlöcher** bei Ueberlingen (ähnlich dem obigen).

5) Das **Edelfrauenloch**, bekannt durch ein Volksmährchen, ist in der Nähe von Achern und durch einen ziemlich hohen Wasserfall über einen steilen Felsen entstanden.

d. Gewässer.

1) Ströme, Flüsse und Bäche.

I. Der **Rein**. *) Nachdem sich der Rein zwei Tagereisen unterhalb seinen Quellen am St. Gotthard in das große Becken des Bodensees ergossen, verläßt er dasselbe in westlicher Richtung, fließt zwischen steilen Ufern oder zwischen Gebirgen eingeschlossen in mannfachen Krümmungen bis nach Basel, nachdem er vorher eine halbe Stunde unter Schaffhausen, beim Schloßchen Laufen, 50 — 60' hoch über eine breite Felsenwand

*) An seiner Quelle **R ein**, in alter Zeit **R in**, **Rünne**, **Rin n ich**, später **R he in**, von **Rhenos**, das die Römer vom griechischen **ῥέω** (rho) fließen, rinnen herleiteten.

herabgestürzt, bei Laufenburg zwischen hohen Felsenmassen, welche die Schiffahrt hemmen, schäumend sich durchgewunden und bei Reinfelden einen Strudel, den Hollenhäcken



DER REINE BEI LAUFENBURG.

genannt, gebildet hat. Die Schweizerflüsse und die reisenden Bäche des Schwarzwaldes, die auf dieser Strecke ihm zufallen, führen ihm bei hohem Wasserstande große Massen von Gerölle zu. Bei Basel wendet sich der Strom auf einmal gegen Norden. Er durchschneidet jetzt das weite Thal zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen, breitet sich aus, und verliert an Gefälle. Wo sich dem Wasser ein Widerstand entgegensetzt, da lagert sich eine Masse von Geröllen ab; das Bett wird erhöht, die Erhöhung erscheint beim Fallen des Wassers endlich an der Oberfläche, hebt sich bald über diese empor und es bildet sich ein Werder — eine wahre Musterkarte aller Gesteine der Schweizergebirge und des Schwarzwaldes. *) — Man zählt deren mehrer hundert zwischen Basel

*) Die oberste Lage der Werder besteht gewöhnlich aus einem thonigen Schlamm, darunter liegt grober Sand, und jetzt folgt die Geröllmasse, als ihre Grundlage. Hat sich die Geröllablagerung einmal bis nahe unter den Wasserspiegel aufgehäuft, so wird die Schnelligkeit des Stromes über demselben bedeutend vermindert, und es setzen sich jetzt auch feinere sandige Theile ab, welche die Geröllbank weiter erhöhen, wodurch die Geschwindigkeit des Wassers noch sehr vermindert wird, und es fällt nun auch Schlamm nieder. Die lockere Decke wird nun bald durch *Tamarix* und den *Sagittaria* befestigt, deren Samen die reisende Thur aus dem Appenzeller Hochgebirge dem Reine zuführt. Die *Tamarix* (*Tamarix germanica*), welche durch ihre feinen hellgrünen Blätter und röhlichen Blüthen einen reizenden Anblick gewähren, sprossen anfänglich in Gesellschaft des gemeinen Schilfrohes (*Arundo phragmites*), der Bruchweide (*Salix fragilis*) und des Schaftheues (*Equisetum fluviatile* und *arvense*). Die kriechenden Wurzeln befestigen den Boden und durchflachten bald ganze Strecken. Ist der Boden einmal fester geworden, so siedelt sich der Seekreuzdorn (*Hippophaë rhamnoides*) an. Dieser mit steifen Dornen versehene Strauch, durch oben glänzend meergrüne, unten silberweiße, beinahe linienförmige Blätter ausgezeichnet, die denen des Rosmarins ähnlich sind, wächst auf allen jungen, von dem Flusse kaum 2 bis 3 Jahren zuvor aufgeworfenen Werdern, in großer Menge. Durch ein festes Wurzelwerk geschützt, erhebt sich jetzt ein Heer von *Wieden*. Der schwellende Strom gewinnt nun dem Boden des Werders nicht leicht mehr etwas ab. Jedes hohe Wasser läßt neuen Sand und Schlamm zurück, und erhöht das Gebilde. Was es an den Ufern losreißt, Erde, Wurzeln; alles Gefährte, das es herschwenmt, bleibt in dem Geftrüppe

und Mannheim. Jährlich werden neue Werder gebildet, oft auch ältere ganz wieder fortgerissen, wenn der Strom mit besonderer Heftigkeit bei ungewöhnlich hohem Wasserstande gegen diesen ankämpft. Daher ist das Fahrwasser, der sogenannte Thalweg alle Jahre anders, bald in der Mitte, bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer, und die Schifffahrt beschwerlich.

Die Breite des Rheins ist, da wo er aus dem Untersee tritt, bei Stein 250', bei Schaffhausen 340', in der Stromenge bei Laufenberg 50' und eine $\frac{1}{2}$ Stunde unter dieser Brücke 750', bei Basel 750', bei Neuenburg 3000', bei Mannheim 1000' bis 1200' pariser Maas.

Die Tiefe desselben zwischen Basel und Breisach in der Strombahn 3 — 10', zwischen Breisach und Straßburg $3\frac{1}{2}$ — 12', zwischen Straßburg und Mainz 5 — 24'. Die mittlere Reinhohe nach barometrischen Beobachtungen folgende:

	Höhe.	Stunden- entfer- nung.	Fall per Stunde.
Ursprung des Rheins (nach andern 7240')	5477'	—	—
bei Dissentis	3918'	8	194 $\frac{1}{2}$ '
„ Mauensfeld	1633'	18	127'
„ Reineck	1350'	17	16 $\frac{1}{2}$ '
beim Einflusse in den Bodensee	1255'	1	28'
der Bodensee	1255'	9	0
bei Constanz (oder Ausflus aus dem Bodensee)	1255'	—	—
„ Schaffhausen	1247'	9 $\frac{1}{2}$	8'
Reinfall 46' — 60'			
„ Kadelburg	967'	11 $\frac{1}{2}$	24'
„ der Vereinigung mit der Nar	956'	5	2 $\frac{1}{2}$ '
„ Waldshut	954'	2	1'
„ Laufenburg	888'	3 $\frac{1}{2}$	19'
„ Reinsfelden	825'	5	12 $\frac{3}{4}$ '
„ Basel	752'	5	14 $\frac{1}{2}$ '
„ Steinensstadt	746'	6	1'
„ Neuenburg	721'	1 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$ '
„ Altbreisach	653'	6	11 $\frac{1}{2}$ '
„ Rehl	430'	18 $\frac{1}{2}$	12'
„ Pflittersdorf	390'	11 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Darland (Goldgrund)	366'	5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ '
„ Rnielingen (Niederheck)	362'	$\frac{2}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ '
„ Leopoldshafen (Schreck)	350'	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Mannheim	258'	18 $\frac{1}{2}$	5'
„ Mainz	200'	15 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
Weer	0	100	2'

Der Rheinlauf vom Ursprunge bis zum Ausflus in die See beträgt $303\frac{1}{2}$ Stunden und kann fast auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge von großen Rähnen befahren werden. Sein Flächeninhalt wird zu 3598 □ Meilen angegeben, und nach den Berechnungen des Escher von der Linth soll die geringste Wassermasse, welche durch den Rhein abgelflossen ist, (1819) 896.477.948 Kubikflaster, die größte (1816) 1.311.836.102 Kubikflaster betragen haben.

Fast durchgängig ist das linke Rheinufer höher, als das rechte. — Die Rahnfahrt auf dem Rheine wird erst von Basel an bedeutend, und trägt von hier bis Straßburg schon Rähne von 500 bis 600 Zentner, von Straßburg nach Mainz bis 2500 Zentner,

liegen. Die Vegetation wird stärker, und überzieht mit schönem Grün den ganzen Werder. Erlen und Espen wachsen kräftig in die Höhe, und die Silberpappel erhebt sich endlich über alle. (Siehe Angabe von Dr. Waldner.)

doch drohen noch oberhalb Straßburg seine bald dahin bald dorthin geworfene goldhaltigen Sand- und Kieselwerder Gefahr. Diese mindert sich merklich unterhalb Straßburg; es erscheinen schon standhafte Berder mit Buschwerk und Aebau. Ohne Gefahr ist er von Germersheim bis Mainz. Seit einigen Jahren wird der Rhein auch mit Dampfschiffen befahren. Diese schnelle und bequeme Fahrt zieht immer mehr Reisende an. Nach den Details, welche die Dampfschiffahrtsgesellschaft im Jahr 1833 bekannt machte, fuhren vom März bis Dezember

46,605 Reisende den Rhein hinauf

51,366 " " " herab.

97,971 Reisende, *) welche 210,071 Preussische Thaler, der Transport von 868 Reisetagen mit inbegriffen, bezahlt haben. Zu gleicher Zeit wurden 213,912 Zentner Waaren zu 50 Kil. auf diesen Schiffen transportirt, wofür 66,161 Thaler bezahlt worden sind.

In uralter Zeit ergoß sich der Rhein in mehreren Armen durch die Fläche des Elsaßes, des Breisgaus, der Ortenau und der Pfalz. Zuerst theilte er sich in der Gegend von Basel; der eine Arm lief ungefähr da, wo das jetzige Strombett ist, der andere im Thale der Ill. Alsdann entstand beim Kaiserstuhle ein dritter Arm, welcher sich ostwärts in den Breisgau wendete, und hierauf längs dem Fuße des Gebirgs hinabließ, bis in die Gegend, wo der Neckar aus dem Thale in die Ebene hervordringt. Da die verschiedenen Wasser, welche von der Höhe des Schwarzwaldes herabschossen, einen weit stärkern Fall hatten, als dieser Arm, so durchschnitten sie denselben, und verknüpften ihn durch mehrfache Zwischenkanäle mit dem mittleren Bette des Rheines, welcher seine Ufer im Ganzen ziemlich unverändert behalten hat. Nur in dem Flachlande von Mannheim machte der Strom noch sehr spät mehre Thalwege, wovon die Ursache zum Theil in dem Drucke liegen mochte, die die Strömung des Neckars auf seine Gewässer ausübte.

In den Rhein ergießen sich die meisten Flüsse unseres Landes, die bedeutendsten sind:

1) Die Biber, welche oberhalb Wolterdingen im Hegau entspringt, und nach einem Laufe von 7 Stunden bei Biberen (einem schweizer Orte) sich entmündet.

2) Die Wutach; sie hat am Ostabhange des Feldbergs ihren Ursprung, entfließt dem 3401' hohen Feldsee, nimmt eine östliche Richtung, und wandert zuerst als Guttach, Seebach oder Rothwasser durch den Titisee (2598' hoch) nach Neustadt, verbindet sich mit der Haslach, der Röhrenbach, der Gauha, der Steina und vielen andern Bächen. Bei Achdorf verändert sie ihre östliche Richtung, fließt südwestlich über Stühlingen und vereinigt sich, vor ihrem Ausflusse, bei Thiengen, mit der Schlucht, die am Fuße der Schnepfhalde (2832' hoch) entspringt, durch den Schluchsee (2808' hoch) eilt, und als wilder Bergbach, der oft große Verheerungen bereitet, nach einem Laufe von 7 Stunden in die Wutach fällt, nachdem sie vorher noch die Metma und östliche Schlucht aufgenommen hat.

Die Wutach vollendet ihren Lauf in 26 Stunden, hat also einen Fall per Stunde von über 130'.

3) Die hauensteiner Alb, auch obere Alb genannt, ein starker Waldbach, entspringt auf dem Feldberge, in der Gegend der bernauer Höfe in einer Höhe von über 3400', ein zweiter Arm am Fuße der Bärhalde. Sie eilt durch den ehemals St. Blasischen Zwing und Bann und einen Theil der Grafschaft Hauenstein, nimmt viele kleinere Bäche auf, und nachdem sie in St. Blasien und Kutterau viele Maschinen und die Eisenfabrik Albrück in Bewegung gesetzt hat, wird sie von dem Rheine aufgenommen. Ihr Lauf, vom Ursprunge bis unterhalb St. Blasien, geht in östlicher, von da bis zum Ausflusse in südlicher Richtung, sie vollendet ihn in 15 Stunden.

4) Die hauensteiner Murg, oder obere Murg entfließt dem 3147' hohen

*) 1835 = 114,003 Reisende.

Dehlandsgipfel in der Nähe von Herrisfried und fällt nach vierstündigem Laufe bei Murg in den Rhein.

5) Die Wehr, ein durch den Beifluß vieler kleiner Bäche oft gewaltiger Waldstrom, hat ihren Ursprung am Fuße des 3952' hohen Hochkopfs, kommt über Todtmoos und fällt, nachdem sie einen zweiten Arm, der in der Nähe des hohen Möhrm entspringt, die haseler Höhle durchläuft, und sich über das Städtchen Wehr windet, aufgenommen hat, bei Niederöfelingen, nach einem Laufe von 9 Stunden, in den Rhein.

6) Die Wiese auch Wiesen, nach Hebel's trefflichen allemannischen Gedichten, das Chindli des Feldbergs, entspringt am Fuße dieses 4650' hohen Berges, eine zweite Quelle entrinnt der sogenannten Schyckenwiede und eine dritte als Prägbad am Schliekle-Kopf. Die beiden ersten Bäche vereinigen sich zu Todtnau und bei Gschwend bilden alle drei vereinigt, die Wiese. Unfern Todtnau fällt sie über Felsen 318' herab und hat nach diesem Falle noch einen Wasserspiegel von 2538'. Sie wandert nun über Schönau (1771'), nimmt mehre bedeutende Waldbäche auf, kommt nach Zell (1328'), von da nach Schopfheim (1231'), vereinigt sich $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb dieses Städtchens mit der 4397' hohen Belschen und dem Fischenberg entrinrenden kleinen Wiese, welche von der einen Seite von Neuenweg (2307'), von der andern von Wies (1874') herströmt und bei Tegernau (1354') zusammenfließen. So verstärkt wendet sich die Wiese südwestlich über Steinen (1043') nach Lörrach (922') und vereinigt sich bei Kleinhümmingen (750') mit dem Reine. Sie vollendet ihren Lauf in etwa 18 Stunden.

7) Die Kander, ein kleiner wilder Waldbach, entspringt am Fuße des Blauen bei Marzell (2214' hoch), nimmt seinen Weg über Randern (1144') und entwindet sich nach einem Laufe von 6 Stunden unterhalb Eimeldingen (748').

8) Die Sirniz oberhalb der Sirnizhöfe zwischen dem Schnellling und dem Fischenberg in einer Höhe von 3000' entspringend, führt Anfangs den Namen Klemm, wandert, nachdem sie die Vogelbach und Ramsbach aufgenommen, über Müllheim (812') und strömt bei Neuenburg (721'), nach einem Laufe von 7—8 Stunden, in den Rhein.

9) Die Sulzbach entspringt am Keubenberg und wandert über das sulzburger Bad (1489') nach Sulzburg (1052'), wo sie die Fliederbach aufnimmt, und Heitersheim (882') und fällt $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb Griesheim nach einem Laufe von 4 Stunden in den Rhein.

10) Der Neunmagen. In der Gegend von Hofsgund (3570' hoch) im Obermünsterthal entspringt dieser Fluß, geht über St. Trutbert (1438') durch das Untermünsterthal nach Staufen (915) und vereinigt sich mit der Möhlin, welche bei St. Ulrich 1486' hoch ihren Ursprung hat, über Bolschweil (1021') sich wendet, und mehre Bäche aufnimmt. Der Neunmagen hat einen Laufe von 6 Stunden.

11) Die Elz, ein durch seine Ueberschwemmungen gefürchteter Waldstrom, entspringt in der Nähe des Hochkopfs, führt, nachdem sie ihrer Quelle entläuft, den Namen Elzach und hat etwa $\frac{1}{4}$ Stunden nach derselben, am sogenannten Redissteig eine Höhe von 1855'. Ihr Lauf ist nordwärts, windet sich aber um den 3204' hohen Gschaffkopf, bildet das Prechthal und kommt in südwestlicher Richtung über Elzach (1206') nach Waldkirch (900'), vorher aber nimmt sie mehre Bäche auf, unter denen die das Simonswälder Thal durchströmende, in der Nähe der Kaltenherberge (3174') bei Neufkirch entspringende Wilde Gutlach und erhält nun den Namen Elz. Bei Emmendingen (722') kommt die Brette, die dem Hünerjedel (2302) entläuft. Bei Riegel (603') erhält sie durch die Dreisam, welche früher dem Dreisamkreise den Namen verlieh, einen der bedeutendsten Zuflüsse. Dieselbe entspringt am Thurner bei Breitnau (3173') und durchfließt als Höllenbach das Höllenthal, ein anderer Arm kommt von St. Märgen (2800'), ein dritter von St. Peter (2275') und dem Rosskopf (2291') als Eschbach, ein vierter als Osterbach vom Feldberge her, ein fünfter als Brugg

von der Schneckenwiede und dem Erzkasten (3982'). Nach Vereinigung aller dieser wilden Bäche durchfließt die Dreifam Freiburg (871'), wandert durch den Mooswald und die Marg, wo sie bei Neuershausen die Keutenbach aufnimmt.

Einen weitem Zufluß erhält sie nun noch durch die Glotter, die dem Roskopf (2291') Hornkopf und dem Kandel (3886') enteilt, das Glotterthal durchzieht und die Schollbach aufnimmt. Nun vereinigt sie sich bei Riegel (603') mit der Elz, nachdem sie noch von Süden her das sogenannte Landwasser aufgenommen hat. Ruhiger zieht die Elz nun über Kenzingen, empfängt noch die der rauhen Bühl (1668') entlaufene Bleich und fällt bei Niederhausen nach einem Lauf von etwa 20 Stunden in den Rhein.

12) Die Ettenbach entspringt am Fuße der rauhen Bühl (1668'), wandert durch das Münsterthal über Ettenheimmünster und Ettenheim nach ihrem Ausfluß bei Kappel am Rhein.

13) Die Kinzig. Ihr Ursprung ist im Königreiche Württemberg, ungefähr eine Stunde südlich von Freudenstadt am Fuße des Schillikfopfes; durchwandert das Ellenbogenthal über Alpirsbach, vereinigt sich bei Schenkzell mit der zweiten Quelle, welche von Hüffenhard (neben dem Schillikfopf) als Schwabach herabfließt; von Süden her eilt die Schiltach ihr zu, welche vom Hochwald (2985') N. von Sommerau kommt, und sich beim Städtchen Schiltach (1094') in die Kinzig ergießt. Neue Zuflüsse von allen Seiten vergrößern sie; die vom Kniebis kommende Wolfach, die sich vorher mit vielem wildem Gewässer vereinigt hatte, strömt bei Wolfach (857') ihr zu, die Guttach von Süden her, welche bei Triberg in einer Höhe von 2779' herrliche Schaufälle bildet und über Hornberg (1079') dem Kinzigthale zueilt. Vom Mooswald (2670') herab kommt die Harmersbach; viele kleinere Bäche strömen der Kinzig noch zu und eilt nun über Zell (723'), Gengenbach (573'), Offenburg (508') nach Kehl (505'), wo sie vereinigt mit der Schutter, welche vom Hünerfedel (2302') kommt, das Schutterthal bewässert, und über Lahr (556') ihrem Ausflusse zueilt, in den Rhein sich ergießt. Ihren Weg legt sie in 25 Stunden zurück. Auf diesem Flusse wird starke Holzflößerei getrieben.

14) Die Rench, ein reißender Waldbach, entspringt am Kniebis, durchschlängelt Griesbach (1501') und Petersthal (1231'), nimmt die von Welferkopf (3155') kommende Pierbach auf und setzt ihren Weg über Oppenau (875'), Oberkirch (722') und Renchenfort, vereinigt sich noch mit der Anzenbach und Feldbach, und geht bei Kemprechtshofen, nach einem Lauf von 12 Stunden, in den Rhein.

15) Die Acher entfließt dem Mummelsee (3186') als Seebach und eilt nach kurzem etwa 8 Stunden betragenden Lauf über Achern (556') ihrem Ausflusse bei Lichtenautobend zu.

16) Die Büllot, ein kleiner Bach, kommt von dem Bühlerthal herab und fällt bei Greffern in den Rhein.

17) Die Murg entspringt im Württembergischen auf der östlichen Seite des Kniebis aus drei Quellen, wovon die eine die weiße oder rechte Murg, die andere die rothe Murg (2875' hoch) und die dritte Vorbach heißt. Die erste kommt von der buhlbacher Glashütte her und nimmt unterhalb derselben die rothe Murg auf. Der Vorbach, der durch das Kristofsthal läuft, fließt bei Reichenbach ein. Von da geht die Murg bei dem Einfluß der Schönmünzach in das Großherzogthum, und eilt durch das herrliche Murgthal über Gernsbach, Rastadt, wo sie die von der Herrenwies (2340') kommende, das liebliche beuerner Thal durchwandernde und bei Baden vorüberfließende Del- oder Moosbach aufnimmt und bei Steinmauern nach einem Laufe von circa 22 Stunden in den Rhein fällt.

Fall der Murg (nach R. B. Hoffmann).

Der Ursprung der rothen Murg	2875'
Die rothe Murg, bei der Danielschütte	2304'

Die Mündung der rothen Murg	1875'
Die Mündung des Elsbachs	1779'
Die Vorbach, bei Baiersbronn	1667'
Hesselbach	1584'
Schönmünzach	1442'
Rauhmunzach	1208'
Zorbach	921'
Gernsbach	482'
Gaggenau	431'
Niederbühl	410'
Mündung in den Rhein	371'

Fall des Vorbachs.

Am Kniebis liegt der Vorbach über dem Meer	2571'
Der schwarze Stich	2307'
Kristofsthal	2033'
Baiersbronn	1667'

18) Die Alb (Die untere, zur Unterscheidung von der oberen Hauensteiner Alb) kommt aus dem Württembergischen von Teufelsbühl (14 — 1500') bei Herrenalb (1163') herab, nimmt die Holzbach und Moosalb auf, und geht über Ettlingen und Mühlburg nach einem Lauf von 10 — 11 Stunden in den Rhein.

19) Die Pfingz hat ihren Ursprung $\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Neuenbürg, bei Pfingzweiler (1145) im Württembergischen, tritt nach demselben sogleich ins Badische, zieht über Durlach und Graben, nachdem sie die im Rittnert bei Oberwödingen entspringende Dreckwalz und mehre andere Bäche aufgenommen, auch der Stadt Karlsruhe einen Theil ihres Wassers mittelst des sogenannten Landgrabens abgegeben hat, und fällt bei Rüsheim nach einem fünfzehnstündigen Lauf in den Rhein.

20) Die Saalbach kommt von Maulbronn (815') aus dem Württembergischen, heißt auch Salza oder Salzbach, zieht über Bretten und Bruchsal, theilt unterhalb dieses Ortes ihr Gewässer der Waagbach, dem Speck- und Neureuther Graben mit und zieht bei Filippensburg in den Rhein.

21) Die Kraichbach, welche bei Sternenfels im Württembergischen entspringt, betritt sogleich das badische Gebiet, gibt dem sogenannten Kraichgau den Namen, kommt über Gochsheim, Albstadt und fällt unterhalb Hockenheim in den Rhein, nachdem sie vorher an die Kriegbach, die bei Alflusheim in den Rhein sich begibt, Wasser abgegeben hat.

22) Die Haarbach entspringt in der Gegend von Hilsbach unter dem Namen Angelbach, und entmündet sich oberhalb Ketsch in der Gegend von Seehaus.

23) Die Leimbach kommt vom Kaiserstuhl bei Heidelberg in südlicher Richtung, wandelt bei Wiesloch und Schwezingen vorüber und entmündet sich bei Brühl.

24) Der Neckar, einer der ansehnlichsten Flüsse Deutschlands, hat seinen Ursprung auf einer, am Fuße einer Anhöhe liegenden, kleinen Ebene, oberhalb des Dorfes Schwemningen 2875' hoch, im Württembergischen, und in der sogenannten Baar $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der badischen Saline Dürheim, in einer Höhe von 2148', durchfließt mit vielen Krümmungen in der Richtung von Süden nach Norden das Königreich Württemberg, und betritt, nachdem er Sulz 1310', Tübingen 978', Neckartheilingen 843', Kannstadt 635', Besigheim 562', Heilbronn 513', Wimpfen 455', durchfließen und eine große Zahl von Flüssen und Bächen aufgenommen hat, bei Heinsheim 486' die badische Grenze; zieht in westlicher Richtung über Eberbach und Heidelberg 382' nach Mannheim 319' (Rheinöhe 240' — 258'), wo er sich in den Rhein ergießt.

K. B. Hoffmann stellt den Fall des Neckars folgendermaßen dar:

Ursprung des Neckars	2159'
Der Neckar bei Rotweil	1710'
" " " Oberndorf	1438'
" " " Sulz	1327'
" " " Horb	1213'
" " " Sulzau	1110'
" " " Rotenburg	1051'
" " " Tübingen	989'
" " " Neckarbenzingen	900'
" " " Nürtingen	846'
" " " Plochingen	772'
" " " Eßlingen	719'
" " " Kannstadt	669'
" " " Marbach	595'
" " " Besigheim	562'
" " " Laufen	514'
" " " Heilbronn	490'
" " " Jartfeld	455'
" " " Gundelsheim	443'
" " " Eberbach	353'
" " " Heidelberg	303'
" " " Mannheim	284'

Der Neckar kann von Kannstadt an schon mit Rähnen befahren werden, und bei Heilbronn ist ein Kanal mit Kammerschleußen neben dem Flusse angelegt, um die Schiffahrt zu begünstigen.

Der Neckar theilte sich in früherer Zeit bei seinem Ausflusse in drei Arme, denn da dieser Bergstrom den mitgeführten Sand und Kies bei seiner Mündung in den großen Reinfsee hoch anhäufte, so war er beim Sinken des Gewässers genöthigt, süd- und nordwärts neben der Sandbank durchzudringen, und da sich in der Gegend von Ladenburg ein zweites Rieslager erhob, so trennte sich auch der dortige Arm, und floss einestheils in der Richtung des heutigen Strombetts, andertheils am Gebirge hinab und dann mit der Weshniz in den Rhein.

Die Einflüsse des Neckars, so weit sie Baden berühren, sind:

a. auf der linken Seite:

Die Enz, einer der bedeutendsten Flüsse, welche in den Neckar sich ergießen, denn ihre Wassermasse ist bei ihrem Einflusse dem des Neckars beinahe gleich. Ihr Ursprung ist theils im badischen, theils im württembergischen Gebiete, denn eine Quelle ist bei Schramberg, kommt vom Suskopf, geht durch Wildbad und wird die große Enz genannt; die zweite oder kleine Enz, oberhalb der s. g. Rehmühle, geht durch Kalmbach, wo sich beide vereinigen. Bei Birkenfeld betritt sie das Großherzogthum, geht über Pforzheim, wo sie sich mit der sehr bedeutenden, in einer Höhe von 2514' entspringenden Nagold und der Würm vereinigt, betritt das Württembergische wieder bei Enzberg, und fließt bei Bietigheim in den Neckar. Dieser Fluß hat viele Flößerei.

Fall der Enz.

Der Ursprung — der Popelsee	2354'
Der Enzbrunnen	2112'
Die Enz bei Enzflößterle	1800'
" " " Wildbad	1333'
" " " Neuenbürg	961'

Die Enz bei Pforzheim	761'
" " " Dürrmenz	707'
" " " Enzweihingen	623'
" " " Bietigheim	575'
" " " Besigheim	562'

Die Elsenz zieht über Eppingen 696', Sinsheim, Meßesheim, wo sie die Schwarzach aufnimmt, an den Ort ihres Ausflusses, nach Neckargemünd. Sie gab früher dem Elsenzgau den Namen.

b. Auf der rechten Seite:

Die **Jart**, ein wilder, reisender Fluß. Ursprung bei Walzheim im Württembergischen, Oberamt Ellwangen, läuft in nördlicher Richtung über Ellwangen (1342), Krailsheim (1114), Kirchberg (1063') bis Dörzbach. Von da an wendet sie sich schnell in einer rückgängigen Bewegung nach Südwest, macht bei Krautheim (681') eine Zeitlang die Gränze zwischen Baden und Württemberg, geht sofort über Schönthal (645'), Widdern, Möckmühl, wo sie die aus dem Odenwald kommende Sekach aufnimmt, über Neudenu, in welcher Gegend die von Obereicholzheim eilende Schöfflenz sich mit ihr vereint, und ergießt sich neben dem Ausflusse des Kochers, den sie auf ihrem ganzen Laufe in fast gleichem Zuge begleitet, Wimpfen (455') gegenüber in den Neckar.

Die **Elzbach** entspringt in der Gegend von Waldauerbach, kommt über Mosbach und fließt bei Neckarelz in den Neckar.

Die **Seebach**, ein unbedeutender Bach, fließt bei Neckargerach ein.

Die **Itterbach** kommt von dem Krähberg (1736') im Odenwalde aus dem Großherzogthum Hessen, umfließt den Katzenbuckel und geht bei Eberbach in den Neckar.

Die **Gammelsbach** vereinigt sich gleichfalls bei Eberbach mit demselben.

Die **Lax**, von ihrem Ursprung bei Wefchnitz (990') im Großherzogthum Hessen bis beinahe an Badens Gränze **Ulenbach** genannt, geht bei Hirschhorn, nachdem sie die **Finkenbach** aufgenommen hat, in den Neckar.

Die **Steinach**, welche bei Oberabsteinach im Hessischen am Harberg entspringt, und über Schönau dem Neckar zufließt.

25) Die **Wefchnitz** kommt aus dem hessischen Odenwalde, durchwandert das schöne birkenauer Thal, zieht an Weinheim vorüber, verläßt die badische Gränze bald wieder und fällt unterhalb Nordheim in den Rhein.

26) Der **Main**, welcher nur auf eine kurze Strecke die Gränze gegen Baiern bildet, hat seinen Ursprung im Fichtelgebirge, am östlichen Abhange des Ochsenkopfs, 2727' über dem Meere, westlich von dem Moraste, welcher Fichtelsee genannt wird, und ergießt sich an der rechten Seite, etwas über eine halbe Meile südwestlich, über Kulmbach in den rothen Main. Er wird bis zu dieser Vereinigung **weißer Main** genannt. Obgleich die Mündung des Mains, oberhalb Mainz, nur 34 Meilen vom Ursprung des Flusses entfernt ist, hat dieser doch durch seine vielen Krümmungen eine Länge von 80 Meilen. Er ist wegen seines nicht starken, durch die Windungen gemilderten, Gefälles gut zu befahren. Da derselbe nur kurze Zeit die badische Gränze berührt, so hat er auch wenige Zuflüsse von dorthen; die vorzüglichsten sind:

Die **Alsbach**, welche über Dertingen kommt und bei Bettingen sich entmündet.

Die **Urpfar**, ein kleiner Bach, welcher im Orte gleichen Namens einfließt.

Die **Tauber**, Ursprung bei Gemhagen und Gammelsfeld, f. würt. Oberamts Gerabronn. Sie wandert durch Baiern und Württemberg, kommt über Rothenburg, Weikersheim, Mergentheim in das Großherzogthum, nimmt bei Königshofen die von Buch am Horn (1170') eilende **Umpfer**, bei Gerlachshausen die **Grünbach**, bei Werbach die **Welz** auf und entmündet sich bei Wertheim.

Die Erfa, welche dem Buch am Ahorn (1170') entläuft und bei Miltenberg sich dem Main ergibt.

Die Morre, welche bei Buchen entspringt, bei Amorbach in die M u d a u fällt und sich bei Miltenberg entmündet.

II. Die Donau, einer der mächtigsten Ströme unseres Erdtheils, entspringt auf dem Schwarzwalde bei der Martinskapelle, zwischen dem Rosset und Briglein unter $25^{\circ} 4' 20''$ L. und $48^{\circ} 5' 50''$ Br., $\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von Furtwangen und wird bis Donaueschingen Brege genannt. Hier nimmt sie den Abfluß des fürstlichen Schloßbrunnens, den man früher als Quelle bezeichnete, und auf der linken Seite die Briglach auf, deren Ursprung ebenfalls auf dem Schwarzwalde, etwas über eine halbe Meile südwestlich von St. Georgen, am Hirzwald ist, und wird nun Donau genannt. Kaum seinen Quellen entlaufen, verläßt er schon im östlichen Laufe, nachdem er Gaisingen und Mähringen bewässert, unweit letzterer Stadt, das Land seiner Geburt, welches er nur noch einmal auf einer kurzen Strecke bei dem Bergschlosse Wildenstein wiederseht, und als unbedeutender Fluß bei Gutenstein es wieder verläßt, und reißt 381 Meilen weit durch Sigmaringen, Württemberg, Baiern, Oesterreich und die Türkei bis zu seiner siebenfachen Mündung ins schwarze Meer.

Im Umfange des Großherzogthums verstärkt sich die Donau durch mehre kleinere Bäche, unter denen die vornehmsten sind:

Die Kettach, welche bei Hochemmingen entspringt und bei Geislingen sich entmündet.

Die Aitrach, welche dem Randen entläuft und bei Hausen der Donau sich zuwendet, und

Die Ablach, ein Flüschen, das bei dem Dorfe Gallmannsweil seinen Ursprung hat, die Herrschaft Mößkirch durchzieht und bei Mengen sich mit der Donau vereinigt.

III. Bodensee-Einflüsse. In den Bodensee ergießen sich:

1) Die radolfszeller Aach; sie hat mehre Quellen; die eine ist beim alten Schlosse Heweneck, die andere beim Dorfe Haltingen; sie vereinigen sich bei der s. g. Thalmühle und ziehen über Engen (1634'). Bei Hohentwiel erscheint die dritte Quelle, die dem Städtchen Aach entläuft, und nun ziehen sie vereint dem Untersee zu, mit dem sie sich bei Radolfzell vereinigen.

2. Die Stockach kommt aus den Nellenburger Bergen und fließt in den Ueberlinger See.

3. Die seefelder Aach entspringt beim Dorfe Linz, zieht an Salem vorüber und ergießt sich bei Seefeld in den überlinger See.

2) Seen.

Das Großherzogthum hat außer dem Bodensee keinen See von Bedeutung, aber an vielen Orten entdeckt man, wie Bader in seiner Geschichte Badens nicht ohne Grund behauptet, Spuren von ehemals weit ausgedehnt stehenden Wassern; ja man behauptet sogar, ein großer Theil des Reinthals sei einst ein See gewesen, als Ueberbleibsel des Gewässers, welches ursprünglich alles Erdreich bis an die höchsten Berggipfel überfluthete. Die Sümpfe, Moorgründe und Niede dieser Gegenden liefern den sprechendsten Beweis. Zuerst erschien das weite Wasserbecken, wovon sich im heutigen Bodensee noch ein Theil erhalten hat.

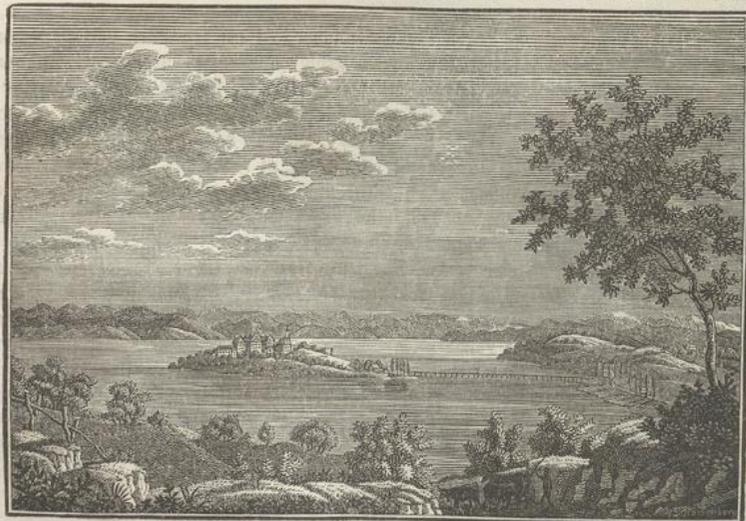
Seine Ausdehnung erstreckte sich westlich stundenlang in den Hegau hinaus und bis nach Schaffhausen herab. Hier bildete der Randen durch seinen Zusammenhang mit dem Koflsirß und andern thurgauer Bergen einen starken Damm, über den wohl einst das

Gewässer ruhig hinweggeflossen sein mag. — Ein zweiter See zog sich von der Aar bis in die Niederungen des Mleggaues hinauf und zwischen der aargauischen und schwarzwälder Höhe bis an den Jura. — Alsdann vom nördlichen Fuß dieses Gebirgs an, wo das breite Reinthal beginnt, folgte eine ganze Reihe von Wasserspiegeln, die aber einer fortwährenden Veränderung unterlagen, je nachdem der Andrang so vieler aus dem Schwarzwalde und den Vogesen herabstürzenden Bergströme auf die Bewegung des Reins und die Anhäufung des Gerölls und Sandes einwirkte. All diese Seen entleerten sich theils durch plöglische Erderschütterungen, theils nach und nach durch die Gewalt des Gewässers. Die Tiefe ihrer Becken und viele verborgene Klüfte wurden mit den Trümmern der zerrissenen Gebirge angefüllt; es setzte sich der Schlamm und Schutt in großen Lagern und Hänken nieder; es traten die Kies- und Sandhügel allmählig aus den Fluten an die trocknende Luft heran; es bahnten sich die Rinnale der fließenden Wasser; es entstanden unsere Ebenen, unsere Thalgründe und unsere Flüsse und Bäche.

Wir kehren zur Beschreibung der Seen zurück.

1) Der Bodensee: Er liegt zwischen $47^{\circ} 28'$ und $47^{\circ} 48'$ N. Breite und $26^{\circ} 36'$ und $27^{\circ} 26'$ D. Länge, 1223' über dem Meere (Andere sagen 1255' 1089'), hat $26\frac{1}{4}$ Meilen im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach $8\frac{7}{10}$, von Bregenz bis zur konstanzer Brücke $6\frac{1}{4}$ Meilen lang, von der östlichen Mündung der bregenzer Aach bis zum östlichen Ende der lindauer Brücke $2\frac{3}{20}$, von der Reimündung bis Wasserburg fast $1\frac{1}{2}$, von Korschach nach Wasserburg $1\frac{35}{40}$, von Korschach nach Langenargen (an das Ost-Ende dieses Orts) $1\frac{1}{5}$, von Korschach nach Friedrichshafen $2\frac{21}{50}$, von Arbon nach Langenargen $1\frac{23}{40}$, von Arbon nach Friedrichshafen 2 Meilen, von Romanshorn nach Bregenz 4 Meilen, von Romanshorn nach Wasserburg $2\frac{7}{10}$, von Romanshorn nach Friedrichshafen $1\frac{1}{10}$, nach dem Krippenhof (genau nach Norden) wenig über $1\frac{1}{20}$, von Botteghofen nach Mersburg $3\frac{7}{40}$ Meilen breit. Die mittlere Breite des Ueberlinger Sees beläuft sich auf etwas über $\frac{3}{10}$ Meilen.

Der Flächeninhalt des Obersees, welcher von Bregenz bis Konstanz diesen Namen führt, mit dem überlinger See, in welchem die freundliche Insel Meinau und dem



INSEL MEINAU.

Untersee und Zellersee, der die Insel Reichenau umschließt, beträgt $9^{29} /_{1000}$ □ Meilen. Der See erstreckt sich der Länge nach von Südosten nach Nordosten, ist im Südosten am breitesten, im Nordosten am schmalsten. Die Ufer sind nur an wenigen Stellen, vorzüglich zwischen Lindau und Bregenz und bei Ueberlingen und Bodmann, steil, meistens flach, im Süden (zu beiden Seiten der Stockachmündung) niedrig und morastig. Fast durchgängig hat der See viel Vorland (d. h. er nimmt von den Ufern und Rändern gegen die Mitte hin nicht schnell an Tiefe zu), so daß man weit hinein eingehen kann. Die Tiefen des Sees sind in neuerer Zeit erhoben worden, wodurch die früheren Angaben, daß er 2208' also 900' tiefer liege als der Grund der Nordsee, verschwindet.

Die tiefsten Stellen sind

Zwischen Staad und Mersburg	505'
" Konstanz und Friedrichshafen	677'
" Konstanz und Lindau	856'
" Romanshorn und Friedrichshafen	784'
" " und Lindau	699'
" Korschach und Langenargen	676'
" " und Lindau	320'

Uebrigens wird behauptet, die mittlere Tiefe des Sees sei 320', die größte gegen 964' pariser Maas.

Bei stürmischem Wetter, zumal wenn der Südwind weht, den man hier Föhn nennt, wüthet der See auf eine furchtbare Weise und die Schifffahrt auf demselben wird dann bei der noch schlechten Bauart der Schiffe sehr gefährlich. Seit 1824 sind Dampfbote darauf eingeführt, sie machen theils regelmäßige theils Lustfahrten. Nicht häufig friert der Bodensee zu, er ist aber öfter schon so stark mit Eis belegt worden, daß man der Länge und Breite nach über denselben hat hingehen können. In den Jahren 1433, 1573, 1648, 1695 und 1830 konnte man auf dem Bodensee reiten und fahren.

Der Bodensee nährt 26 Fischarten, worunter *Salmo Muraenula* und *Salmo Wartmanni*, 73 Vogelarten, worunter 36 Arten von Schwimmdögeln auf demselben und 30 Arten Sumpfvögel auf den angränzenden Morästen gefunden werden, und 20 verschiedene Schalthiere.

Dieser prächtige See, dessen Ufer reich an Naturschönheiten und reizenden und bewunderungswürdigen Ansichten aller Art sind, hatte zu verschiedenen Zeiten andere Benennungen: *lacus Brigantinus*, *lacus potanicus*, in seinen beiden Theilen, *lacus Venetus* und *Aconius*, Botmenssee im Mittelalter, woraus Bodensee entstand, von dem alten Königshof und Pallast Bodmann; auch wird er das schwäbische Meer genannt.

Die vorzüglichsten Häfen an diesem See sind: Konstanz, Ludwigshafen (früher Sernatingen), Ueberlingen und Mersburg.

2) Der Mummelsee, *lacus mirabilis* der Römer, Wundersee ($48^{\circ} 36'$ nördlicher Breite und $25^{\circ} 52'$ östlicher Länge v. J.). Dieser See liegt in einer Höhe von 3130 par. Fuß in der Nähe des s. g. Seckopfs, *) und aus ihm entspringt die wilde Acher. Seinen Namen hat er wahrscheinlich von dem unterirdischen dumpfen Gemurmel und Aufstrudeln, welches besonders bei stürmischer Witterung wahrgenommen wird. Hört man dies bei stillem Wetter, so hat man Sturm, Nebel oder Donner zu erwarten. Er ist nicht groß, hält im Umkreise ohngefähr eine halbe Stunde, ist sehr tief, ja sein

*) Auf dem Seckopf selbst liegt der s. g. kleine Mummelsee 3103' hoch.

Grund wurde bisher noch nicht entdeckt. Sein Wasser ist von den verfaulten Tannen schwarz. Fische ernährt er nicht, auch bei seinem Ausflusse halten sich bis auf eine Viertelftunde keine auf. Seine Ausdünstungen verursachen gewöhnlich starken Nebel und Ungewitter und im Winter vielen Schnee. Man behauptet deshalb, es sei nicht rathsam, etwas Schweres in die Tiefe des Sees zu versenken, oder auch stark in denselben zu schießen, weil gewöhnlich ein schädlicher Nebel aus demselben aufsteige, welcher Gewitter verursache. Die Volkssage machte den See in frühern Zeiten zur Wohnung von Seeräubern, die oft den Bewohnern der benachbarten Thäler hilfreich an die Hand gegangen seien. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts verursachte der See, als man die Acher wegen Holzflößen zu hoch spannte, eine furchtbare Ueberschwemmung. Nicht fern von diesem ist

3) der wilde See auf der südlichen Seite des Kniebis (48° 35' N. B. 25° 54' D. L.) 2843' hoch und fließt durch die Schönmünzbach in die Murg. Er hat $\frac{1}{4}$ Stunde im Umfange. Wie der Mummelsee hat er im 17. Jahrhundert bei ähnlicher Spannung seinen Damm durchbrochen und über 400 Wohnungen und Höfe verwüstet.

4) Der Nonnenmattheier (47° 48' N. B. 25° 28' D. L.) liegt in einer Höhe nach Wild von 2845', nach Michaelis von 2767' über dem Meere, in einer kraterähnlichen Vertiefung am Kohlgarten. Er hat 238 Ruthen im Umfange, ist 91 Ruthen lang und 58 Ruthen breit.

Als Seltenheit ist hier der schwimmenden Insel zu gedenken, die grüne Insel genannt. Sie besteht aus einer Art Torf, aus einem Gemische von Erde, Moos, Laub, Gras, Wurzeln und Tannennadeln. Man glaubt, daß sie eine Dicke von 30' hat. Der See ist sehr fischreich und führt Forellen, Karpfen und Lachsforellen. Das Wasser dieses Weihers fließt in die Wiese ab.

5) Der eichner See (47° 39' N. B. 35° 34' L.). In einer Höhe von 1494' liegt dieser See, der darum merkwürdig ist, weil er oft eine Fläche von 8 bis 10 Morgen Landes unter Wasser setzt, oft aber auch wieder verschwindet, so daß man Korn und Haber an derselben Stelle pflanzen kann.

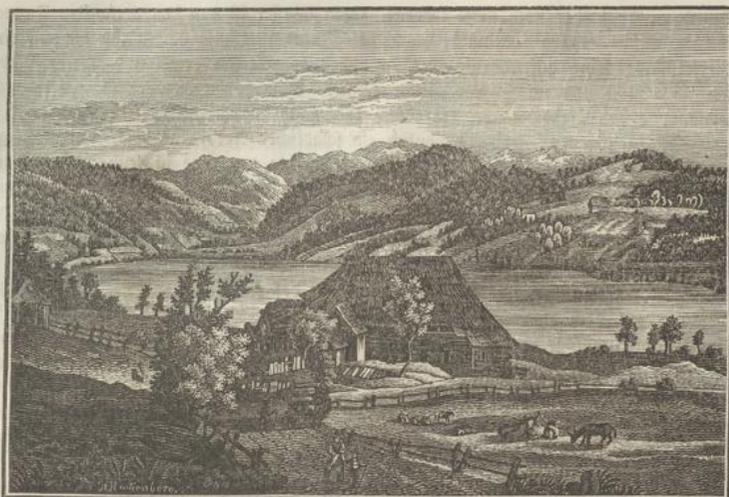
6) Der Feldsee (47° 52' — 25° 42'), auf dem Feldberge in einer Höhe von 3401' gelegen, ist 14 Morgen groß. Man fischt darin gute Lachsforellen.

7) Der Glaswaldsee (48° 26' N. B. 25° 55' D. L.), welcher in die Wolf und das schappacher Thal abfließt, liegt in einer Höhe von 2592' über dem Meere.

8) Der See am Seemoos (48° 7' N. B. 25° 50' D. L.), von Seemoos wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das Seemoos liegt.

9) Der Titisee (47° 54' — 25° 49') 2598' über dem Meere, am Abhange des Feldbergs liegt dieser etwa 500 Schritte breite und $\frac{1}{4}$ Stunde lange See, ist mit dem Feldsee durch die Guttach verbunden und hat treffliche Hechte, Karpfen und Forellen.

Man glaubt, das jenseits des Bruderhaldenberges, dem Titisee parallel liegende Moos bei Hintergarten stehe mit dem See durch unterirdische Gänge in Verbindung und erzählt sich beweisende Fakta. Wichtig ist, daß schweres Fuhrwerk in jener Gegend einen dumpfen Hall, wie der über Aushöhlungen zu sein pflegt, verursacht. Doch glaubt man sobald nicht fürchten zu dürfen, daß der See irgendwo auf der Steig durchbrechen und durch das Falkenstein Thal hinaus Hölle und Himmelreich und Breisgau unter Wasser setzen werde.



DER TITI-SEE.

10) Der Schluchsee ($47^{\circ} 49' - 25^{\circ} 50'$) 2808' über dem Meere, $\frac{3}{4}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit, ist sehr fischreich und hat oft 40 Pfund schwere Hechte.

11) Der Immensee ($47^{\circ} 52' - 27^{\circ} 2'$) bei Pfullendorf, eigentlich ein großer Weiher. Er ist reich an Krebsen, Barschen, Hechten, Forellen und Welsen (*Silurus*), theils die Tiefe dieses Sees, theils seine innere Beschaffenheit, da dessen Grund voller Gesiräuche ist, erschwert sehr den Fischfang.

12) Der Wölkinger-See, nahe am Bodensee ($47^{\circ} 45' - 26^{\circ} 41'$) gelegen, ist klein aber sehr tief; man findet in ihm Störe, hier Wellern genannt, von 100 Pfd. Schwere.

3) Wasserfälle.

Die bekanntesten sind:

1) Der Reinfeld bei Kleinlaufenburg ($47^{\circ} 34' - 25^{\circ} 44'$). Nahe bei der Stadt unter der 306' langen Brücke, welche Kleinlaufenburg mit dem schweizer Großlaufenburg verbindet, stürzt sich der Rhein mit lautem Gebrause über Felsblöcke hinab, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granitmassen. Einen herrlichen Anblick gewährt dieser Wasserfall, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluten brechen und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Bei ruhigem heiterem Wetter hört man das Donnern des Falles schon eine Stunde weit. Dieser Reinfeld wird gewöhnlich Laufem genannt. Alle mit Waaren beladenen Schiffe müssen dieses Falles wegen oberhalb des Städtchens ausgeladen und an starken Seilen längs dem Ufer hinunter gelassen werden.

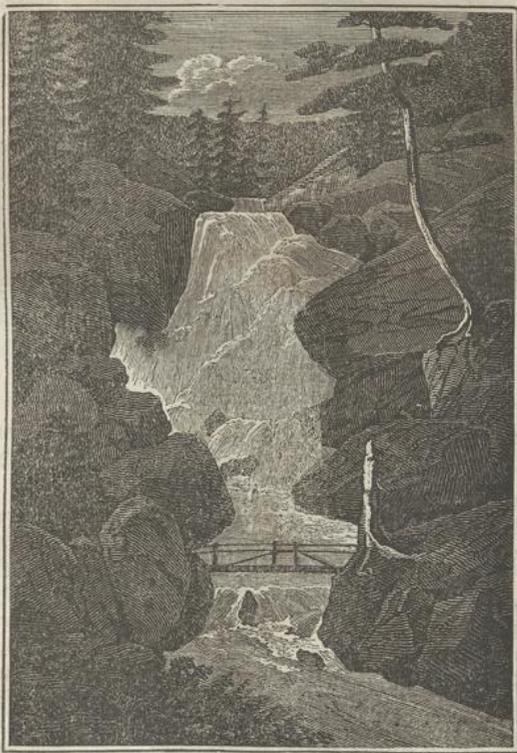
2) Der Reinfeld oberhalb Reinfelds ($47^{\circ} 33' - 25^{\circ} 27'$). Man nennt ihn den Höllhaken oder das Gewild. Die Felsen mitten im Rheine fangen schon eine Stunde oberhalb des Falles an und streichen bis unter die Brücke bei Reinfelds dergestalt fort, daß nur eine, drei Schritte breite, Oeffnung bleibt, wodurch die Schiffe mit der größten Behutsamkeit geführt werden müssen.

3) Der Wasserfall bei Todtnau ($47^{\circ} 50' - 25^{\circ} 36'$). Unweit dieses Städtchens stürzt sich eine der drei Quellen der Biese in zwei Armen mit lautem Gebrause 318'

hoch über auf einander gethürmte Felsmassen herab, und das grüne Gesträuch, das zwischen den Ritzen der Felswand hervorsproßt, bildet mit dem weißen tobenden Schaum des Waldbachs und den grauen Granitblöcken ein anziehendes Bild.

4) Der Schaufall am Heidenschlosse zu oberst im Simonswald.

5) Der Schaufall bei Triberg (48° 8' — 25° 54'). Drei Bergströme ergießen sich bei Triberg von drei Seiten her in den Kessel einer engen Schlucht. Einer dieser Bäche, der Fallbach, stürzt 542' hoch herab über aufgethürmte Steinmassen von Fels zu Fels in sieben einzelnen Fällen mit lautem Gebraus, und spritzt weithin den zischenden Schaum.



WASSERFALL VON TRIEBERG.

6) Das Getöse hinter Oppenau.

7) Der Fall bei Geroldsau, die große Bütte genannt, der in einer engen tiefen Schlucht ungefähr 24 Fuß hoch in einen Kessel herabbraust, den er sich seit Jahrhunderten im Felsgestein ausgehöhlt hat.

8) Die große Schwellung des Schwarzenbachs, der sich mit der Raubmünzbach bei ihrem Wasserfalle vereint und zum Holzflößen benutzt wird. Die Schwellung beträgt 250' und hat einen Fall von 24'; sie liegt in der Gegend von Forbach im Murgthale.



VEREINIGUNG DER SCHWARZENBACH
MIT DER RAHMÜNDBACH.

e. Ebenen und Thäler.

Aus der Kenntniß der Flüsse ergibt sich von selbst auch die Ansicht der Thäler. Ebenen hat Baden, die Hochebenen des Schwarz- und Odenwalds ausgenommen, keine von Bedeutung, mit Ausnahme des

Reinthal's. Von dem ganzen abendlichen Fuße des Schwarz- und Odenwalds dehnt sich eine weitere Ebene aus, die man das Reinthal nennt und aus uralter Schutt- und Geröllmasse, sogenanntem Löß, gebildet ist. *) Was von Grenzach bis über Staufen hinabreicht, heißt insbesondere die Markgrafschaft; auf diese bis zur Kinzig folgt das Breisgau, dann bis nach Baden die Ortenau mit dem Hanauländchen, hernach bis zum Bruchrein die Hardebene, und endlich die Pfalz. Die Markgrafschaft, das Breisgau und ein Theil der Pfalz sind bei weitem der reizendste, fruchtbarste und wohlhabendste Theil unseres Landes; in der Ortenau nimmt die Güte des Bodens merklich ab, und von Rastatt an gleicht das Land mehr und mehr einer durch den Fleiß ihrer Bewohner ergiebig gemachten Sandebene. Wenn man aber bei Graben den Hardwald überschritten hat, so nimmt das Land an Fruchtbarkeit wieder zu, und endlich wird bei Heidelberg und Weinheim die Gegend so reich und reizend, daß ein gelehrter Italiener bei ihrem Anblicke ausrief: „O Deutschland! wie leicht könntest du Italien sein!“

Das ganze Reinthal ist mit Städten und Dörfern angefüllt, der Länge nach von der von Basel nach Frankfurt gehenden, mit Obstbäumen aller Art besetzten Heer- und Landstraße durchzogen und vortreflich angebauet.

Die wichtigsten Thäler sind: Das wilde Rutenachthal. — Das obere Albthal.

*) Nicht selten liegen unter den verschiedenen Quarz-, Granit-, Gneis-, Porphyr- und Thonschiefer-Geröllen abgerundete Bergkristalle, sogenannte Reinthaleis.

Das schöne und anmuthige Wiesenthal mit herrlichen Auen und Wiesen, an denen sich regsame Städtchen und Dörfer hinreihen. Eines dieser Dörfer, Hausen, im Wiesenthale, ist des lieblichen Sängers der alemannischen Lieder (Hebel's) Geburtsort. Das wild romantische Münstertal. — Das durch Moreau's Rückzug berühmte



DAS HÖLLENTHAL.

schauerlich wilde Höllenthal, in dem sich finstere, schwarze Tannemwälder über zackigem Felsgestein erheben, zwischen dem hier und da eine hölzerne Hütte hängt. — Das Elzthal. — Das reizende fruchtbare Kinzigthal, mit seinen vielen Nebenthälern und wohlhabenden Städten, die bedeutende Glösgeschäfte machen. — Das Renzthal, so reich an Naturschönheiten und abwechselnden Genereien, das durch seine sechs Bäder noch ein weit höheres Interesse erweckt. — Das Kapplerthal. — Das liebliche Dosthal bei Baden. — Das von den meisten Fremden besuchte Murgthal. Es gehört zu den schönsten Gegenden des deutschen Vaterlandes, und Reisende, die aus der Schweiz kommen, sehen hier mit Verwunderung ein Bild jener friedlichen Hirtenthäler im Kleinen wiederholt. Dieses Thal hat keinen gleichen und einförmigen Charakter; es vereinigt in sich alle Arten des landschaftlichen Styls, vom Heitern und Anmuthigen bis zum Wilden und Schauerlichen, vom bloß Malerischen bis zum Großen und Bedeutungsvollen. Zugleich ist es der Aufenthalt des Fleißes und der Betriebsamkeit, die mit Genügsamkeit und einfachen Sitten noch in Gebirgen wohnen.

Das herrliche Enzthal, das durch den Floßhandel Pforzheims so sehr belebt wird, ist von Dichtern noch wenig besungen; sie würden reichen Stoff dort finden, denn allenthalben findet das Auge Gegenstände, die dem Murgthale nicht nachstehen. — Das anmuthige Albthal. — Das großartige, durch Cultur und Industrie mannfach belebte Neckarthal.

Bei dem Dorfe Neuenheim und zur Seite des mannheimer Thores in Heidelberg wenden sich die Berge östlich und öffnen ein schmales Thal, welches der Neckar durchströmt. Es ist dieses Thal so mannfach durch reizende Gegenden, so reich an alten Ritterburgen und so anziehend durch wundersame Sagen aus dem grauen Dunkel walter Vorzeit, daß es wohl nicht leicht ein Reisender unbefriedigt verlassen wird.



BIRKENAUER THAL.

Die anmuthigen schriesheimer, birkenauer und gorrheimer Thäler bei Weinheim, die sich im Hessischen verlieren; — der Schüpfergrund und das weinreiche Lauberthal.

Noch viele Thäler wären zu benennen und zu beschreiben, aber bei dem reichen Segen an Flüssen ist ihre Zahl zu groß, als daß hier aller Erwähnung geschehen könnte.

3. Höhentafel der wichtigern Punkte des Großherzogthums.

Zur Vergleichung und richtigen Vorstellung über die Oberfläche unseres Landes und ihrer Verhältnisse werden hier die wichtigern Berge und andere Punkte mit Angabe der Höhe, in der sie über der Meeresfläche liegen, alphabetisch geordnet, zusammengestellt. Die Angaben rühren von bewährten Männern, Bohnenberger, Eisenlohr, J. Fröbel, J. Hoffmann, Merian, Michaelis, Stange, Walchner, Wild u. her und beruhen größtentheils auf barometrischen Messungen.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	56	26	33	Uach (die Quelle der)	1,471	..	Wid.
48	36	25	54	Ucher (Ursprung) siehe Mummelsee und Hornisgründe.			
48	38	25	46	Uchern, Stadt (vor dem Adler)	556	..	Wid.
47	37	25	25	Udelhausen, Wirthshaus	1,401	..	Michaelis.
49	25	27	4	Udelheim, Pfister	694	..	Wid.
47	50	25	45	Ueule { Wirthshaus	3,189	..	Michaelis.
				{ Glashütte bei St. Blasien	3,237	..	Wid.
49	21	26	39	Uglasterhausen, Dorfweg	665	..	Wid.
48	56	26	7	Ulbthal (in der Gegend der Walmühle)	489	..	Michaelis.
48	33	25	52	Ullerheiligen (Hörsterhaus)	1,993	..	S. Fröbel.
47	46	26	2	Uly (Straßenhöchstes zwischen Wellendingen und der Uly)	2,602	..	Merian.
47	54	25	43	Upersbach (Höhe zwischen Upersbach und dem großen Fuhrweg)	3,618	..	S. Fröbel.
48	2	25	17	Utreisach, mittlere Reinhohe	653	..	Wid.
				" Platz vor dem Dom der obern Stadt	740	..	ditto.
				" der Eckartsberg	770	..	ditto.
47	52	25	46	Utglasshütte oder Dörfle zum Löwen	3,056	..	Michaelis.
47	44	25	38	Utoni (St.) oder Straßenhöchstes zwischen Ledmoos und Hoppach	3,238	..	ditto.
47	58	25	21	Utoltonius-Kapelle auf dem Luniberg	830	..	S. Fröbel.
47	42	25	39	Uu an der Werra, Wasserpiegel unter der Brücke	957	..	Michaelis.
49	21	26	48	Uuerbacher Schloß (bei Wosbach)	940	..	?
47	47	25	16	Uuggen im Spezialathause	944	..	Wid.
				Landstraße vor dem Wirthshaus zum Bären	862	..	
47	47	25	16	Uugener Buch auch Uugener Homberg	781	..	ditto.
					1,117	..	Wid.
48	46	25	54	Uaden Stadt, vor dem Hirsch	582	..	ditto.
				" Museum polotechnie	619	..	ditto.
				" Salmen (Erdboden)	522	..	S. Fröbel.
47	47	25	23	Uadenweiler, höchste Wegstelle zwischen Badenweiler und Marzell			
47	48	25	21	Uadenweiler, die Römerbäder	1,740	..	Merian.
				" die Hauptbadquelle	1,307	..	Wid.
				" des Herrschaftshauses Boden	1,349	..	ditto.
				" Terrasse des Belvedere	1,374	..	ditto.
				" des alten Schloßes Inneres	1,401	..	ditto.
				" Wirthshaus zur Stadt Karls- ruhe	1,455	..	ditto.
					1,343	..	ditto.
					1,282	..	Merian.
47	51	25	45	Uärhalde, Gipf. SW. von Utglasshütte oder R. von Mengenschwand	4,883	..	Michaelis.
48	16	26	31	Uahlingen, Straße vor der Post	1,591	..	ditto.
49	26	27	14	Uallenberg vor der Sonne	916	..	Wid.
47	52	25	22	Uallrechten am Wirthshaus	1,072	..	ditto.
				" Boden der Kirche	1,028	..	Michaelis.
47	33	25	15	Uasael, der Münsterplatz	899	..	Wid.
				" Nullpunkt des Rheinpegels (niederster Wasserstand)	752	..	Merian und Fürstenberger

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	58	25	27	Bagenberg (der) bei Wolfenweiler, (Höchstes des Fahrweges)	1,028	..	Wid.
47	58	25	23	Bechtoldskirch, Kirchhof bei Mengen	765	..	ditto.
47	49	25	21	Begethof (der) bei Brisingen	1,525	..	ditto.
					4,313	..	Stange.
47	49	25	30	Belchen (der)	4,397	2,355	ditto.
					4,355	..	Französische Ingenieur.
47	45	25	52	Bergholz bei Staufen	3,165	..	Michaelis.
47	48	25	43	Bernaualthal { a. Rückenbach zum Adler b. Oberlehen zum Schwan	2,832 2,792	..	Michaelis.
47	52	25	19	Bettberg, der Kirchboden	932	..	Wid.
48	43	25	59	Beurner Thal, Schmalbach oberste Häuser	1,268	..	S. Fröbel.
47	49	25	21	Binzberg bei Oberweiler, Höchstes der Bann- scheide zwischen dem Brisinger und Oberweiler Bann N. des Innerbergs	1,696	..	Wid.
47	38	25	17	Binzen zum Schwanen	853	..	Michaelis.
47	38	25	48	Birdorfer Bühl	2,205	..	ditto.
47	46	25	58	Birkendorf zum Hirsch	2,432	..	Merian.
47	46	25	59	Birkendorfer Bühl	2,620	..	Michaelis.
48	6	25	18	Bischoffingen, Boden des Dorfs	732	..	S. Fröbel.
49	38	27	19	Bischofsheim an der Tauber . . . . .	..	603	Wid.
48	39	25	37	" am hohen Steg vor der Krone	526	..	ditto.
47	46	25	48	Blasien (St.) Erdboden vor der Abtei	2,431 2,369	2,400	ditto.
					3,586	..	Michaelis.
47	47	25	22	Blauen (der) bei Badenweiler und bei Müllheim " der Absatz gegen Westen " bei der hohen Eiche " bei den Blausteinen	3,637 3,595 3,477 2,614 1,660	3,606	Wid. Franz. In- genieur. Wid. ditto.
47	44	25	41	Beim Blochhaus Straßenhöchstes zw. Todmoos und Oberzbach	3,325	..	Merian.
47	48	25	40	Blöfpling (Gipfel) südlich von der Wacht . . Bodensee (siehe Constanz). Bödighheim, Schlosshof	4,019	..	Michaelis.
49	29	27	—		..	953	Wid.
47	48	25	48	Bögberg (der) in gleicher Höhe mit dem Pla- teau der Schönenmatt N. von Muchenland	3,877	..	Michaelis.
48	5	25	24	Bözingen vor dem Löwen	668	..	Wid.
47	56	25	32	Bohrermühle (hintere) bei Horben	1,708	..	Merian.
47	59	26	—	Boll zur Sonne	2,362	..	Michaelis.
47	55	25	27	Bollschweil	1,021	..	S. Fröbel.
47	49	26	0	Bonnendorf { a. zur Post b. Plateau des Waldes am Glas- brunnen, 2,000 Schritte ost- wärts von Glashütte	2,625	..	Merian.
49	31	27	20	Borberg	2,826	..	Michaelis.
48	22	25	59	Botsel zwischen Schappach und Wittichen . . . . .	..	877	Wid.
47	50	25	38	Brandenberg zum Hirsch	2,503	..	S. Fröbel.
48	28	25	53	Breitenberg, höchste Stelle des Wegs zwischen Griesbach und Antogast	2,391	..	Michaelis.
					2,331	..	Fröbel.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Grobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	56	25	45	Breitnau, Boden der Kirche	3.173	..	Trobel.
47	44	25	53	Brenden { Boden der Kirche	2.774	2.748	Michaelis.
				Wirthshaus	2.722			ditto.
49	2	26	23	Bretten	670	..	Wild.
48	6	25	49	Briegle Rain, Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau	3.425	..	Michaelis.
47	57	26	13	Brigach (Die) Wasserspiegel unter der Brücke neben dem Gasthaus zum Schützen	2.124	..	ditto.
47	41	25	17	Brütschenberg (der) zwischen Kalthenberg und Eimeldingen	1.214	..	Wild.
47	49	25	20	Brüzingen, Wohnkubie des Pfarrhauses	1.023	..	ditto.
47	49	25	21	" höchste Wegstelle zwischen Brü- zingen und Schweighof	1.352	..	Michaelis.
49	8	26	18	Bruchsal vor dem badischen Hof	445	..	Wild.
47	50	25	19	Bruckewirthshaus bei Buggingen	750	..	ditto.
48	53	26	18	Brözingen vor dem Löwen	668	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zwischen Dietlin- gen und Brözingen	972	..	ditto.
48	11	25	57	Brunnholz	2.941	..	ditto.
49	32	27	—	Buchen vor der Kanne . . . . .	..	1.057	Wild.
48	27	25	47	Buchwaldhütte oder Schwarzengrund	2.266	..	Michaelis.
47	45	25	55	Buggenried, Wirthshaus	2.779	..	Merian.
47	50	25	19	Buggingen, Kirchhof	794	..	Wild.
				" der mittlere Buck zwischen Bug- gingen und Mühlheim	937	..	ditto.
48	40	25	50	Bühl vor der Fortuna	505	..	ditto.
47	45	25	29	Bürglen vor der ehemaligen Probstei	2.022	2.054	Stange.
				"	2.086			Wild.
49	30	27	20	Centbuckel bei Borberg . . . . .	..	1.174	Hoffmann.
47	39	26	51	Constanz der See	1.322	1.261	Wild.
				"	1.201			Schüler.
49	45	27	18	Dertingen vor dem Wirthshaus	591	..	Wild.
48	5	25	52	Desheck, Straßenhöchstes zwischen Triberg und Furtwangen	3.271	..	Michaelis.
47	40	25	59	Degeln oberhalb des Dorfes	1.160	..	Merian.
47	40	26	—	" flache Höhe zwischen Degeln und Hor- heim	1.539	..	ditto.
48	47	26	12	Dobel im Württembergischen	2.300	..	?
47	57	26	10	Donaufchingen, Pflaster vor dem Schützen Dornberg, Schloßhof	2.124	..	Wild.
49	37	27	5	" . . . . .	..	1.120	Hoffmann.
49	—	26	9	Durlach	388	393	Wild.
				"	398			Wörts Karte.
48	1	26	12	Dürheim	2.100	..	?
48	45	26	1	Eberstein, Schloß bei Gernsbach	919	..	Eisenlohr.
47	59	25	34	Ebneth (die Dreisam unter der untern Brücke)	1.001	..	Michaelis.
47	41	25	37	Eck (die) Berg bei Gernsbach	3.000	..	Wild.
48	28	25	47	Edelmanskopf im Mooswald	2.659	..	Michaelis.
47	46	25	24	Egerten (der) bei Marzell	2.897	..	Wild.
47	40	25	16	Egtingen, die Keiselbrücke an der Landstraße	875	..	ditto.
48	50	26	—	Eichelberg bei Rothenfels	1.634	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geo bachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	6	25	22	Eichelspize	1,607	..	S. Fröbel.
47	39	25	34	Eichner See (der trockene Boden)	1,494	..	Wid.
47	38	25	16	Emeldingen vor dem Döfen	882	852	ditto. Merian.
47	57	25	56	Eisenbach auf dem höchsten Wirthshaus	3,204	..	Michaelis.
48	10	25	49	Etz unter der Brücke a. d. Rebissteig	1,855	..	ditto.
48	10	25	44	Etzach vor dem Löwen	1,115	..	Wid.
				" zum Hirsch	1,206	..	Michaelis.
48	7	25	31	Emmendingen Marktplatz	626	..	ditto.
				" Post zur Krone	722	674	Wid.
47	43	25	59	Emisshardt, höchster Gipfel S. bei Uehlingen	2,185	..	Michaelis.
47	42	26	0	Endermettingen Wirthshaus	1,604	..	Merian.
48	9	25	22	Endingen zum Pfau, Straßensplatter	582	..	S. Fröbel.
47	51	26	26	Eugen Marktplatz	1,738	..	Wid.
48	51	26	16	Enz unter der Brücke bei Neuenburg	961	..	Michaelis.
48	54	26	22	" Spiegel derselben zu Pforzheim	761	..	ditto.
49	8	26	36	Eppingen vor dem Alder . . . . .	..	643	Wid.
47	54	25	46	Erlebruck, Wirthshaus bei Hintergarten	2,920	..	Michaelis.
47	54	25	48	" Wirthshaus zum Bären	2,672	..	Merian.
47	55	25	34	Erzkasten Gipfel bei Hofgrund	3,982	..	S. Fröbel.
48	57	26	5	Ettlingen vor der Post	496	435	Wid.
				" vor dem Hirsch	375	..	Michaelis.
49	32	27	13	Eubigheim . . . . .	..	987	Hoffmann.
48	15	25	51	Farrenkopf bei Guttach	2,335	..	Michaelis.
47	49	25	53	Faulenfürst, Straßenhöhe oberhalb des Ortes	3,265	..	Merian.
47	46	25	18	Feldberg Dorf zum Döfen	1,159	..	Michaelis.
				" beim neuen Geisbrunnen	1,208	1,183	Wid.
				" Gipfel	4,597	..	Stange und Michaelis.
47	52	25	40	" Gipfel	4,650	4,644	Wid.
				" Gipfel	4,386	..	Bohnenberger
47	52	25	42	Feldsee	3,401	..	S. Fröbel.
48	1	25	37	Flaunsee der große	2,708	..	Michaelis.
48	14	25	58	Fohrenbühl, Straßenhöchstes	2,293	..	S. Fröbel.
48	41	26	2	Forbach	940	..	?
48	0	25	31	Freiburg die Stadt	856	..	Michaelis.
				Hauptstraße beim Schwert	912	..	Wid.
				Boden des Münsters	871	..	Michaelis.
				Fußplatte des Portals	862	..	ditto.
				(Mitgetheilte Höhe des Münster- thurmes vom Pflaster vor dem Hauptportal bis zur äußersten Spize 356, 16' = von beflagtem Pflaster bis zum Anfang der Pyramide 224, 3')	1,227	..	Wid.
48	22	25	34	Friesenheim vor der Post	669	..	ditto.
47	37	25	23	Fuchsraini (Bischhofswald bei Dörrach)	1,470	..	Michaelis.
47	53	26	15	Fürstenberg	2,809	..	?
48	3	25	52	Furtwangen Boden der Kirche	2,691	..	Michaelis.
49	24	26	23	Gaiberg bei Heidelberg . . . . .	..	866	Eisenlohr.
				Geisberg ditto . . . . .	..	1,120	ditto.
47	55	26	19	Geisingen vor der Post	2,120	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	14	25	40	Reißberg (der hohe) Gipfel	2,179	..	S. Fröbel.
47	37	26	3	Reißlingen im Klettgau, Birthehaus	1,220	..	Michaelis.
48	24	25	41	Sengenbach vor dem Adler	573	570	Wild.
				Straßenpflaster	567		Michaelis.
47	46	25	20	Sennebach Mineralwasserquelle	1,069	..	Wild.
48	8	26	—	Georgen (St.) mittlere Höhe des Fleckens	2,672	..	Michaelis.
48	46	26	2	Sernsbach vor dem Bock	638	..	Wild.
				Fläche der Murg	488	..	Eisenlohr.
47	42	25	36	Sersbach zum Pfug	2,497	..	Merian.
				Pfarrhaus oberer Boden heim N. Wind	2,697	2,690	Wild.
				heim W. Wind	2,684		
				Bitriolwerk	2,499	..	ditto.
48	26	25	55	Glaßwaldsee in die Wolf (Schappachthal) abfließend	2,592	..	S. Fröbel.
49	6	26	26	Gochsheim vor dem Lamm	566	..	Wild.
47	50	25	25	Gränzstein zwischen Sulzburg, Staufeu und Münsterthal	2,539	..	Michaelis.
47	48	25	56	Grafenhäuser-Weiber	2,818	..	ditto.
47	47	25	56	Grafenhäusen im Hirsch	2,684	..	Merian.
				Höhe hinter Grafenhäusen — des rothen Sandsteins höch- ster Punkt			ditto.
48	27	25	42	Graieck oder Langeck, Höhe zwischen Brand- eck (zu Durbach gehörig) und Schleewald (Mittelbach)	3,009	..	ditto.
47	33	25	20	Grenzach vor dem Ziel	1,857	..	Michaelis
47	33	25	19	Grenzacher Horn	882	..	Wild.
48	28	25	54	Griesbach, Posthaus etwa 10 Metres über der Reuch	1,157	..	Stange.
47	43	25	53	Griesgraben an der Schwarzja	1,501	..	S. Fröbel.
47	52	25	15	Griesheim (im Amt Staufeu) mittlere Rein- fläche	1,685	..	Merian.
47	51	25	54	Grünwald Klösterle	709	..	Wild.
49	37	27	25	Grünfeld vor dem Löwen	2,853	..	Michaelis.
47	51	25	58	Gündelwangen zum Lamm Straße	723	..	Wild.
47	58	25	31	Günters-Thal, Kibfelsenwirthshaus Thür- schwelle	2,425	..	Michaelis.
48	7	25	19	Gulcr zwischen Rachtinsbergen und Bischof- fingen (Kaiserstuhl)	1,081	..	S. Fröbel.
48	10	25	48	Grafkopf im Hochwalde v. Prechthal	1,150	..	ditto.
48	3	25	33	Gundelfingen Wohnstube des Pfarrhauses	3,204	..	Michaelis.
47	53	25	55	Gutach (Wutach) zwischen Kappel und Röhren- bach	792	..	Wild.
48	2	25	19	Zusammenfluß der Gutach und des Gultenbachs	2,308	..	Merian.
47	44	25	50	Häusern zum Adler eine Treppe hoch	1,631	..	Michaelis.
47	48	25	24	Hafendeckel Höchles	2,713	..	ditto.
48	52	26	25	Hagenschieß, das Seehaus	2,449	..	Wild.
47	53	25	34	Halde (auf der) bei Hofgrund	1,240	..	Michaelis.
47	48	25	27	Haldenwirthshaus von Hinterheubronn	3,570	..	Merian.
47	37	25	17	Haltlingen (Straße)	2,853	..	Michaelis.
					850	..	Merian.

Erdball. Baden v. Heunisch, I.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	44	25	37	Happach Wirthshaus	2,440	..	Merian.
49	37	27	8	Hardheim vor dem grünen Baum . . . . .	..	860	Wild.
47	39	25	36	Hasel Wirthsstube zum Pfug	1,302	..	ditto.
48	17	25	45	Haslach { vor dem Kreuz	733	697	ditto. J. Fröbel.
				Stadt { Marktplatz	662		
				der rauhe Buhl bei Haslach	1,668	..	ditto.
48	17	25	43	Hau (auf der), Straßenhöchstes zwischen Neuen- weg und Schönau	2,552	..	Mer. u. Mich.
47	48	25	30	Hausach Straßennäster vor dem Rathhaus	739	..	Michaelis.
48	17	25	50	Haus Baden, oberer Stollen am Eingang	1,811	..	Wild.
47	47	25	20	unterer Stollen ditto	1,673	..	ditto.
				Tiefe des Schachts 137'	1,618	..	Merian.
					1,782	..	Wild.
47	41	25	31	Hausen Wirthsstube im Adler	1,326	..	ditto.
48	21	26	39	Hechingen Straße vor der Post	1,671	..	Michaelis.
49	25	26	22	Heidelberg vor dem goldenen Hecht . . . . .	..	313	Eisenlohr.
				Höhe der Terrasse des alten Schloß- ses, von welcher man zum Ge- bäude geht, worin das große Fass steht, über dem Boden des ersten Stocks des staatswirth- schaftlichen Hauses, worin der phys. Apparat — 220' . . . . .	..	671	ditto.
49	25	26	22	Heiligenberg bei Heidelberg . . . . .	..	1,267	Eisenlohr.
47	48	26	59	Heiligenberg am Bodensee	2,200	..	?
48	16	26	7	Heiligenbrunn Brücke oder Thalsohle	2,049	..	Michaelis.
48	48	26	33	Heinsheim Straße vor dem Waldhorn	1,254	..	ditto.
47	53	25	19	Heitersheim Schloßhof	882	..	Wild.
				der Sulzbach an der Brücke der Landstraße	1,036	..	Michaelis.
					2,340	..	J. Fröbel.
48	39	25	56	Herrenwies Försterhaus	2,296	..	Eisenlohr.
47	44	25	16	Hertingen Gipfel und Eisenruben zwischen Viel	1,317	..	Michaelis.
				Herzogenhorn	4,300	..	Angabe von Walchner.
48	1	26	2	Herzogenweiler Erdboden	2,708	..	Michaelis.
49	32	27	3	Hettingen, der steinerne Tisch . . . . .	..	1,124	Hoffmann.
47	48	25	27	Heubronn { der hintere oder höchste	2,954	..	Wild.
				Haldeuwirthshaus	2,853	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zw. d. Eisenhofen	3,305	..	Stange.
47	46	25	21	Hermatt bei Rippurg	1,705	..	Wild.
47	45	26	28	Hilzingen vor der Post	1,437	..	ditto.
47	58	25	38	Himmelreich Brücke über dem Höllebach zwischen Barten	1,201	..	Merian.
47	54	25	46	Hintergarten Wirthshaus Erlebrud	2,920	..	Michaelis.
48	6	25	56	Hirzwald, Wirthshaus an der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau	3,063	..	ditto.
47	44	21	31	Hochblauen, der, bei Zell im Wiesenthal	3,307	..	ditto.
47	54	25	51	Hochfürst, der, (Luchsenfelsen) bei Neustadt	3,717	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad.	Minu- ten.	Grad.	Minu- ten.				
47	46	25	39	Hochkopf, der, oder Hochkopf zwischen Todmoos und Präg	3,952	..	Michaelis.
48	46	26	4	Hochkopf, der, bei Gernsbach	2,960	..	?
47	50	25	45	Hochrütli Gipfel N.W. bei Neule	3,943	..	Michaelis.
47	35	25	45	Hochfal Garten des Pfarrhauses	1,397	..	ditto.
48	8	25	58	Hochwald N. von Sommerau	2,985	..	ditto.
47	44	25	50	Höhenschwand Boden der Kirche	3,126	3,157	ditto.
47	54	25	58	Höhehaus bei Röhrenbach	3,188	..	Wild.
48	20	25	39	Hohengeroldsee Boden der Ruine	2,676	..	Michaelis.
				" davon südlich Straßenhoch- stes bei Schönberg	1,609	..	Fröbel.
48	4	25	17	Höhningen (Schlossstätte) bei Achkaren	1,124	..	Michaelis.
47	58	25	38	Höllnbach, Brücke über denselben zwischen Zarten und Himmelreich	1,119	..	S. Fröbel.
47	55	25	40	Höllenthal bei Freiburg	1,201	..	Merian.
—	—	25	43	" Sohle des Höllenthals beim Post- haus	1,686	..	Wild.
—	—	25	44	" Gasthaus zum Stern unter der Stäig	2,038	..	S. Fröbel.
—	—	25	46	" Röstküchhaus ob der Stäig	2,214	..	Michaelis.
47	45	25	27	Hörnli, das, bei Raich (das Feldhorn)	2,790	..	ditto.
47	56	25	31	Horben Straße auf der Einfassung des Berg- rückens	2,849	..	ditto.
47	56	25	32	" hintere Bohrerkmühle	1,897	..	Merian.
47	39	26	1	Horheim Wirthshaus	1,708	..	ditto.
48	13	25	54	Hornberg, die Guttach unter der Brücke zu- nächst der Kirche	1,155	..	ditto.
				" vor dem Bären	1,079	..	Michaelis.
48	13	25	57	" Höchstes zwischen Hornberg und Willingen	1,162	..	Wild.
48	15	25	55	" die Schundelhöhe	2,805	..	ditto.
48	36	25	52	Hornisgünde bei Achern, Gipfel nördlich vom Mummelsee	2,618	..	S. Fröbel.
					3,616	3,621	ditto.
					3,627		
48	12	25	38	Hünerseddel bei Schweighausen	2,302	..	Eisenlohr.
47	55	26	10	Hüfingen Pfaffen	2,166	..	Michaelis.
47	50	25	18	Hügelheim Hauptstraße	755	765	ditto.
				am Pfarrbrunnen	775		
47	38	25	36	Hütten, Höhe bei, (am Klingenholtz)	2,759	..	Michaelis.
48	7	25	19	Hüttenbühl bei Leiselheim	842	..	S. Fröbel.
48	39	25	54	Hundssee-Hütte	2,700	..	ditto.
48	24	25	54	Hundskopf zwischen Peterthal und Schappach	2,897	..	ditto.
47	56	25	35	Hundsrücken	3,815	..	ditto.
47	41	25	43	Ibach, Vereinigung des Schwarzenbachs mit derselben	2,363	..	Michaelis.
47	46	26	—	Ikmühle an der Steina	1,934	..	Merian.
				" Wasserspiegel der Steina	1,929	..	Michaelis.
48	3	25	19	Ihringen	625	..	S. Fröbel.
47	48	25	17	Innerberg, der, (Rebberg bei Mühlheim)	1,322	..	Wild.
47	40	25	13	Istein, Höchstes der mittleren Felsenhöhe beim Mauerwerk (über dem Rein 237')	1,019	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- w.- Bereich.	Dden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	53	26	11	Ittersbach, Straßenhöchstes zwischen Langen- steinbach	1,045	..	Michaelis.
49	34	26	20	Judenbuckel bei Weinheim . . . . .	..	682	?
47	48	25	18	Judengalg, eine Anhöhe bei Müllheim	1,027	..	Wid.
48	5	25	21	Kaiserstuhl-Linde (oder bei den 9 Linden)	1,733	..	S. Fröbel.
					1,763	..	Wid.
48	7	25	20	" die Katharinen-Kapelle	1,564	..	ditto.
48	7	25	21	" Gipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen	1,256	..	S. Fröbel.
48	7	25	21	" Ein anderer Gipfel auf demselben Berg neben dem Weg von Rich- linsbergen nach Schellingen	1,371	..	Michaelis.
49	24	26	23	Kaiserstuhl bei Heidelberg (früher Königs- stuhl)	1,752	..	Eisenlohr.
					1,723	..	?
48	0	25	52	Kalte Herberge bei Neutirch	3,174	..	Michaelis.
47	43	25	15	Kaltenherberg Wirthsstube	1,026	..	Wid.
47	41	25	15	" Straße vor dem Posthause	992	..	Michaelis.
47	41	25	15	" Straßenhöchstes zw. Kalten- herberg und Basel	1,191	..	Merian.
47	41	25	15	" nächste Höhe im Föhrenwald auf der Hauptstraße	1,261	..	Wid.
48	5	25	40	Kandel (der) beim ?	3,886	..	ditto.
47	45	25	23	Kander (die) zwischen Vogelbach und Kalten- bach	1,857	..	Michaelis.
47	43	25	19	Kandern, Brunnen beim Hirsch	1,144	..	Wid.
47	43	25	19	" zum Döfen	1,079	1,109	Merian.
47	53	25	54	" Straßenpflaster mitten im Städtchen	1,103	..	Michaelis.
49	1	26	5	Kappel, Straßenhöchstes zwischen Neustadt	3,120	..	Merian.
49	1	26	5	Karlsruhe, Marktplatz 29 neu badische Fuß über der halben Reihöhe beim Knielinger Reinpfahl bei Westwinden	444	..	Wid.
49	1	26	5	" bei Nordwinden	354	380	ditto.
					342	..	Eisenlohr.
					380	..	Böckmann u. Michaelis.
				Vom Thor gegen Durlach bis zum ersten Thor der Stadt Durlach, also die beiden Thore verbindende Allee entlang ist ein Steigen von 7,99 per Fuß.			
48	11	25	51	Karlstein (der)	3,012	..	Michaelis.
47	51	25	22	Kastelberg (der) bei Sulzburg	1,368	..	Wid.
					1,399	..	ditto.
				Höchstes der Neben circa	1,342	..	ditto.
49	28	26	41	Kapenbuckel bei Eberbach . . . . .	..	2,180	?
48	35	25	53	Kapenkopf	3,640	..	?
47	53	25	37	Kapensteig auf der Wasserscheide	3,845	..	Michaelis.
48	17	25	40	Kapenstein (ditto) bei Welschensteinach	1,695	..	S. Fröbel.
48	34	25	31	Kehl Dorf, vor dem Döfen	505	..	Wid.
48	11	25	27	" Reihöhe	430	..	ditto.
				Kenzingen vor der Post	636	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.				
49	21	16	12	Ketsch . . . . .	..	330	Wörl.
47	48	25	21	Kiesling (am) Anhöhe gegen Badenweiler . .	1,299	..	Wid.
48	18	25	31	Rippenheim vor dem Döfen	607	..	ditto.
47	56	25	26	Kirchhofen, der Kirchboden	860	..	ditto.
48	30	25	54	Kniebis resp. Rossbühl, Gipfel desselben . . .	2,960	..	J. Fröbel.
49	2	26	1	Knielingen mittlere Reinfläche	414	..	Wid.
					362	..	?
47	43	26	21	Kohlgarten (Der) bei Randern	3,833	..	Wid.
49	25	26	22	Kohlhof bei Heidelberg	1,351	..	Eisenlohr.
48	34	25	34	Kork vor dem grünen Baum	524	..	Wid.
47	56	25	59	Krähenbach Jägerhaus	2,690	..	Michaelis.
49	25	27	20	Krautheim vor dem Schlosse . . . . .	..	848	Hoffmann.
				Spiegel der Gart. . . . .	..	682	ditto.
47	50	25	31	Krine (die) Wirthshaus am Belchen	3,470	..	Michaelis.
47	48	25	24	Kreuzweg (der) oberhalb Girmiz	3,353	..	Wid.
47	55	25	21	Krozingen, vorderer Garten der ehemaligen Probstei	783	..	ditto.
				Rebberge	797	..	Michaelis.
47	55	25	22	" (Nieder) der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	ditto.
48	10	25	59	Krummschiltach, Straße vor dem Posthaus . .	2,438	..	ditto.
49	40	27	11	Kühlsheim . . . . .	..	992	Wid.
47	40	25	32	Kürndberg Wirthshaus	1,331	..	Michaelis.
47	36	26	1	Küßenberg (Ruine)	1,964	..	ditto.
49	29	26	17	Ladenburg vor der Nase . . . . .	..	433	Wid.
48	4	25	50	Ladstatt, Wirthshaus auf der Eck, Wasser- scheide zwischen Rhein und Donau	3,297	..	Michaelis.
48	1	25	40	Langeck, Höhe zwischen Oberglotterthal	2,678	..	ditto.
48	54	26	10	Langensteinbach, Thalsole beim Bad	861	..	ditto.
				" Straßenhöchstes zwischen It- tersbach (siehe Ittersbach)	..	..	..
48	20	25	32	Lahr, Pflaster vor der Krone	509	556	ditto.
				" vor der Sonne	603	..	Wid.
49	35	27	21	Lauda vor dem Stern . . . . .	..	583	ditto.
47	51	25	22	Laufen beim Brunnen	898	..	ditto.
47	34	25	44	Laufenburg, der Rhein	888	..	Stange.
				" vor der Post	992	..	Wid.
48	14	26	—	Lauterbach zur Traube	1,841	..	Michaelis.
47	51	25	51	Lenzkirch, höchste Wegstelle zwischen Oberfisch- bach	3,384	..	Merian.
				" Straße vor der Post	2,527	..	Michaelis.
47	43	25	17	Liel, Straßenhöchstes zwischen Niedlingen . .	1,132	..	ditto.
47	44	25	16	" Eisengruben zwischen Hertlingen (Gipfel) . .	1,317	..	ditto.
				" im herrschaftlichen Garten	889	..	Wid.
48	9	25	16	Limburg, Gipfel des Bergs (Kaiserstuhl) . . .	857	..	J. Fröbel.
47	43	25	41	Lindau, Jägerhaus	2,967	..	Michaelis.
48	21	25	31	Lindenbergr bei Lahr	878	..	ditto.
47	49	26	1	Lindenbuck bei Bonndorf	2,770	..	ditto.
47	47	25	21	Lippurg am Gemeinbrunnen	1,227	..	Wid.
				" Höchstes der Neben	1,466	..	ditto.
47	43	25	76	Lochmühle an der Metma	1,877	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- mü- Bereich.	Dien- salb- Bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
47	53	26	0	Löffingen vor dem Wirthshaus	2,492	..	Wid.
				" im Adler	2,459	2,476	Merian.
				" der Brunnen des Marktplazes	2,478	..	Michaelis.
47	37	25	19	Lörrach	923	..	ditto.
47	40	25	50	Lohacker bei Baldkirch, Dorf	2,367	..	ditto.
47	48	25	17	Lugins Land (der) bei Müllheim	1,119	..	Wid.
48	—	25	44	Märgen (St.) Straße vor dem Wirthshaus	2,801	..	Michaelis.
48	29	25	52	Maisach (die) beim Einfluß des Ruterbachs	1,503	..	Fröbel.
48	53	26	0	Malsch zur Krone	492	..	Michaelis.
49	30	26	8	Mannheim vor dem reinischen Hof	399	..	Wid.
				" Reinhöhe	240	..	Eisentohr.
				(Wenn man die Höhen des Neckars damit ver- gleicht, so scheinen die Angaben Dr. Eisentohrs die richtigen.)	258	..	nach andern Angaben.
					284	..	
48	41	25	58	Mannskopf (der) W. von Bernersbach	2,822	..	J. Fröbel.
47	41	25	17	Mappach, Pfarrhaus oberer Stod	1,051	..	Wid.
47	45	26	3	Maschen, Boden der Kirche	1,855	..	Michaelis.
47	43	27	3	Markdorf vor dem Ochsen	1,492	..	Wid.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	ditto.
47	47	25	23	Marzell, höchste Wegstelle zwischen Badenweiler Wirthshaus zur Sonne	1,740	?	Merian.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	Wid.
48	6	25	49	Martinskapelle-Sattel, Wasserscheide zwi- schen Rhein und Donau	3,466	..	Michaelis.
48	38	25	52	Matt (die schöne) auch Unterst-Matt zwi- schen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
49	44	26	18	Melibokus (der) . . . . .	..	1,677	?
48	34	25	52	Melkerkopf Gipfel	3,155	..	J. Fröbel.
47	58	25	23	Mengen	756	..	Wid.
47	52	25	42	Menzenschwander Viehhütte	3,916	..	Michaelis.
48	46	25	57	Mercurius- oder große Staufenberg	2,072	2,048	J. Fröbel.
					2,024	..	Eisentohr.
47	44	25	54	Metma (die) zwischen Brenden und Buggenried unterhalb der Lochmühle	2,243	..	Merian.
47	43	25	56	" beim Steg zunächst der Schachhäuser- Säge	1,704	..	ditto.
				" Säge	2,578	..	Michaelis.
48	9	25	25	Michael, St., (Boden) beim Riegel	802	..	J. Fröbel.
49	13	26	21	Mingolsheim vor dem Ritter . . . . .	..	433	Wid.
48	46	26	3	Mittelberg bei Gernsbach	1,682	..	Eisentohr.
47	54	25	30	Möhlín (die) 600 Schritte unterhalb St. Ulrich	1,486	..	J. Fröbel.
47	42	21	32	Möhrn (der hohe) Gipfel	3,017	..	Michaelis.
47	59	26	47	Möskirch	1,864	..	?
48	6	25	18	Mondhütte (Gipfel)	1,366	..	J. Fröbel.
48	50	26	5	Moosbrunn bei Gernsbach	1,312	..	Eisentohr.
48	15	25	56	Mooswald, höchste Stelle bei Föhrenbühl	2,670	..	J. Fröbel.
49	21	26	49	Moosbach vor dem Prinz Carl . . . . .	..	501	Wid.
47	50	25	21	Muggart	1,204	1,187	ditto.
				"	1,170	..	Michaelis.
				" Höchstes der Reben	1,381	..	Wid.
47	48	25	17	Müllheim, Straßenpflaster vor dem Amtshaus	832	857	Michaelis.
					882	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nord- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarzw. wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
				Mültheim, Landstraße beim Wirthshaus zum Kreuz	724	..	Michaelis. S. Fröbel. Eisenlohr.
48	36	25	52	Mummelsee zur Acher abfließend	3,186 3,074	3,130	
47	42	25	22	Munzberg (Gipfel) südlich der Scheideck SW. vor Plashof	2,216	..	Michaelis.
49	23	26	29	Neckargemünd vor der Pfalz . . . . .	..	473	Wid.
47	51	26	41	Nellenburg, das alte Schloß	1,923	..	ditto.
47	49	25	13	Neuenburg, Nullpunkt des Rheingegels	656	..	Michaelis.
				Schiffände (mittlere Reinhohe)	721	..	Wid.
47	48	25	30	Neuenweg in der Sonne	2,307	..	ditto.
				ditto	2,221	..	Michaelis.
47	41	25	57	Neuhaus bei Almut	2,142	..	ditto.
47	54	25	56	Neustädter Schanze, Straßenhöchstes	2,973	..	Merian.
47	55	25	53	Neustadt vor der Post	2,566	..	Wid.
				ditto	2,554	2,552	Michaelis.
				zum Bären	2,546	..	Merian.
47	55	25	54	Straßenhöchstes zwischen Neustadt und Koppel	3,120	..	ditto.
47	51	25	23	Niederdottingen	929	..	Wid.
47	55	25	18	Niedereggeneu, Pfarrhaus circa	942	..	ditto.
47	55	25	22	Niederkrözingen, der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	Michaelis.
47	48	25	18	Niederweiler Kirche	984	..	Wid.
				Höchstes der Reben ob der Höhle von Innerberg	1,359	..	ditto.
48	20	25	48	Nittkopf	2,769	..	S. Fröbel.
47	43	25	27	Nottenkopf bei Tegernau	2,386	..	Michaelis.
47	48	25	28	Ronnmatweiher	2,767	..	Stange und Michaelis.
					2,845	..	Wid.
48	8	25	56	Rußbach bei Trüberg, Vereinigung der beiden Hauptbäche	2,041	..	Michaelis.
47	41	25	52	Oberbirbronnen	2,253	..	ditto.
47	46	25	20	Obereggeneu bei der Brücke über den Schall- finger Bach	1,199	..	Wid.
47	51	25	49	Oberfischbach, Boden des höchsten Hauses, oder Wirthshaus eine Treppe hoch höchste Wegstelle zwischen Lenz- kirch	3,229	..	Michaelis.
47	51	25	51		3,384	..	ditto.
47	44	25	43	Oberibach zum Köhli	3,207	..	Merian.
48	32	25	47	Oberkirch vor der Linde	722	..	Wid.
47	52	25	25	Obermünsterthal, St. Trutpert, Kloster- garten	1,407	..	ditto.
47	52	25	30	" Spielweg, Boden der Ka- pelle	1,652	..	S. Fröbel u. Michaelis.
47	50	20	31	Obermulden	3,452	..	Merian.
47	56	25	37	Oberried zum Hirsch, Erdboden	1,360	..	S. Fröbel.
47	57	26	20	Oberrimlingen	638	..	ditto.
48	5	25	23	Oberschaffhausen, das obere Ende des Dorfes	764	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Bemerkter.
nörd- liche Länge Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Ober- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
49	33	27	21	Oberschüpf, Schloßruine . . . . .	..	824	Hoffmann.
47	36	25	33	Oberschwörstadt, Straße	950	..	Michaelis.
47	49	25	21	Oberweiler, unterer Stock der Faktorei	1,135	..	Wid.
47	40	25	38	Dedsland, Gipfel neben der Kapelle bei Her- rischried	3,147	..	Michaelis.
49	28	26	22	Delberg (der) bei Schriesheim . . . . .	..	1,600	?
48	28	25	36	Offenburg vor der Fortuna	582	..	Wid.
				" Straßenpflaster	508	..	Michaelis.
47	41	26	1	Oftringen, höchstes Gehölz des flachen Berg- rückens westlich	1,894	..	ditto.
48	0	25	24	Opfingen vor dem Schulhaus	710	..	Wid.
48	29	25	50	Oypenau, Straßenpflaster vor der Krone	875	..	Michaelis.
48	11	25	53	Ottoschwanden im Freihof (die Wasserheide)	1,385	..	J. Fröbel.
48	1	25	42	Peter (St.) Erdboden	2,275	2,249	Wid.
48	26	25	52	Petersthal zum Schlüssel	2,224	..	Michaelis.
				" Badgasthaus	1,218	1,224	J. Fröbel.
48	51	26	11	Pfinz, Quelle derselben bei Pfanzweiler	1,231	..	ditto.
48	54	26	22	Pforzheim, Straße vor der Post	1,145	..	Michaelis.
				" Spiegel der Enz	800	..	ditto.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Wisser- dingen	761	..	ditto.
48	46	25	55	Pfriemacker bei Baden	1,153	..	ditto.
47	55	26	55	Pfullendorf vor der Post	2,664	..	Eisenlohr.
47	47	25	37	Präg zum Hirsch	2,215	..	Wid.
				" Präg zum Hirsch	2,033	..	Merian und Michaelis.
47	48	25	39	Prägbach (der) unter der Brücke neben der Mündung des Kraienbächels	2,605	..	Michaelis.
48	13	25	49	Prechtal, Straßenhöchstes zwischen Gutach	2,049	..	J. Fröbel.
47	44	26	38	Radothzell vor der Post	1,299	..	Wid.
				" der See	1,274	..	ditto.
47	40	26	18	Randen (der)	2,527	..	Wörts Karte.
48	51	25	52	Rastadt vor der Sonne	486	443	ditto.
47	53	25	27	" Brücke über die Murg	400	..	Michaelis.
48	22	25	51	Regelsburg NB. bei St. Trubert	2,304	..	Merian.
				" Regelskapf oder Heidel zwischen dem Har- mersbacher und Schappacher Thal	2,773	..	J. Fröbel.
47	33	25	27	Reinfelden, Straßenpflaster vor dem Schiff	825	..	Merian.
47	33	25	12	Reinweiler (mittl. Wasserhand)	717	..	Michaelis.
47	37	25	39	Rickenbach, Boden der Kirche	2,267	..	Michaelis.
48	9	25	25	Riegel zum Hirsch, Straße	603	..	J. Fröbel.
47	43	25	57	Riedern Kloster	2,150	..	Merian.
				" Bachsohle	2,141	..	Michaelis.
48	26	25	59	Rippoldsau, Gasthaus	1,711	..	J. Fröbel.
49	26	27	7	Römerschanze bei Oberburten . . . . .	..	1,128	Hoffmann.
48	7	25	48	Rohrharbtsberg Gipfel	3,594	..	Michaelis.
47	42	25	36	Rohrenkopf bei Gerzbach	3,666	..	Wid.
48	30	25	54	Rosbühl, Gipfel des Kniebis	2,960	..	J. Fröbel.
48	6	25	48	Roselck, Bergkopff	3,549	..	Michaelis.
48	1	25	35	Roskopf (der) bei Freiburg	2,291	..	J. Fröbel.
48	49	26	0	Rothenfels an der Murg	518	..	Wid.
47	48	25	55	Rotheshaus	3,017	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	34	25	53	Ruhstein (Straßenhöchstes zwischen Baiersbronn und Kappel)	2,834	..	J. Fröbel.
47	38	25	37	Rüttihof, Wirthshaus auf der Wasserscheide	2,667	..	Merian.
47	33	25	37	Säckingen vor dem goldenen Knopf	940	924	Wid.
				" Bad- und Gasthaus zum Löwen	909		Michaelis.
47	54	25	50	Saig, Straßenhöchstes zwischen dem Titisee	3,205	..	ditto.
47	46	26	57	Salem vor der Post	1,442	..	Wid.
48	9	25	17	Sasbach Erdboden	542	..	J. Fröbel.
				" mittlere Reihöhe	625	..	Wid.
47	48	25	20	Schänzle (das) bei Badenweiler	1,347	..	ditto.
47	42	26	18	Schaffhausen Reihöhe	1,247	..	ditto.
				" untere Wasserfläche des Reinfalls	1,136	..	ditto.
				" obere ditto	1,182		
				" also Fall	46		
47	58	25	27	Schallstadt vor dem Wirthshaus	782	..	ditto.
47	46	25	27	Scharthau, Felshorn	3,309	..	Michaelis.
48	6	25	21	Schelingen	978	..	J. Fröbel.
48	17	26	0	Schiltach, Pflaster vor dem Rathhaus	1,094	..	Michaelis.
47	45	25	15	Schliengen im Baselfuß	766	788	Merian.
				" vor dem Baselfuß	810		Wid.
				" Höchstes der Landstraße	1,209		ditto.
47	44	25	14	" Schlienger Berg	1,159	..	Merian.
47	49	25	50	Schluchsee	2,808	..	Wid.
47	49	25	49	" Thalsohle oberhalb desselben	2,774	..	Michaelis.
49	9	26	47	Schluchtern vor dem Lamm . . . . .	..	589	Wid.
48	43	25	59	Schmalbach, oberste Häuser im Beuerner Thal	1,268	..	J. Fröbel.
47	52	25	47	Schnepphalde (Quelle der Schlicht)	2,832	..	?
47	47	25	33	Schönau zum rothen Löwen	1,721	1,700	Wid.
				" Boden der Kirche	1,679		Merian.
47	39	25	29	Schopfleim vor dem Roggenbachischen Haus	1,231	..	Michaelis.
				" zum Engel, Straßenpflaster	1,163	..	Merian.
48	15	25	55	Schnudelhöhe (die) bei Hornberg	1,139	..	Michaelis.
47	57	25	28	Schünberg bei Freiburg	2,618	..	J. Fröbel.
47	47	26	6	Schwanningen, Wirthshaus	2,001	..	ditto.
48	45	20	44	Schwarzach vor dem Rösle	1,705	..	Michaelis.
48	22	25	58	Schwarze Bühl zwischen Schwarzach und Wittichen	480	..	Wid.
47	41	25	43	Schwarzenbach, Vereinigung mit der Zbach	2,543	..	J. Fröbel.
48	0	25	44	Schweibrünnen-Mündung im Wagensteiner Thal	2,363	..	Michaelis.
48	13	25	37	Schweighausen, Boden der Kirche	1,770	..	ditto.
47	48	25	22	Schweighof vor dem Wirthshaus	1,301	..	ditto.
				" zur Sonne	1,392	1,358	Wid.
				" Einsenkung des Gebirgsgrates zwischen Schweighof und Sulzburg	1,325		Merian.
49	23	26	16	Schwezingen	1,807	..	Michaelis.
47	48	25	51	Sebruck (10 Metres über dem Schluchsee) . . . . .	..	415	Wid.
48	26	25	55	See-Ebene (die)	2,843	..	Michaelis.
47	52	25	18	Seefeldern, Kirchboden	3,217	..	J. Fröbel.
					738	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	52	26	25	Seehaus im Hagenschief bei Pforzheim	1,240	..	Michaelis.
48	40	25	58	Seekopf bei Herrenwies	3,103	..	J. Fröbel.
48	19	25	36	Seelbach, Gasthaus zum Engel (Straße)	646	..	Michaelis.
48	7	25	50	Seemoos, von demselben wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das See- moos liegt	3,083	..	ditto.
47	45	25	57	Seewangen	2,496	..	Merian.
47	48	25	22	Sehringen, höchstes Haus	1,758	} 1,670	Wid.
				niedriges	1,589		
47	49	26	44	Sernadingen (der See)	1,247	..	ditto.
48	10	26	3	Siehdichfür, Wirthshaus auf der Wasserscheide vom Rein und Neckar	2,592	..	Michaelis.
48	7	25	23	Silberbrunn-Bad	819	..	J. Fröbel.
48	5	26	54	Sigmaringen vor der Krone	1,803	..	Wid.
47	46	26	0	Singen bei Hohentwiel	1,357	..	?
47	48	25	26	Sirnizhöfe, Straßenhöchstes zwischen Heu- brunn	3,305	..	Stange.
				die Sirniz beim Wirth	2,826	..	Wid.
48	32	25	50	Sohlberg, Gipfel zwischen Oberkirch und Alex- heitigen	2,324	..	J. Fröbel.
48	8	25	58	Sommerau, Wasserhöchstes zwischen Trüberg und St. Georgen, Wasserscheide zwischen Rein (Kinzig) und Donau (Brigach)	2,727	..	Michaelis.
49	40	26	18	Starkenburg bei Bensheim im Hessischen	874	..	?
48	9	25	57	Staudenhof auf der Stud	2,770	..	Michaelis.
47	53	25	24	Staufen vor dem badischen Hof	889	} 915	Mer., Stange u. Michaelis.
				die Stadt	942		
				das alte Schloß	1,233	..	ditto.
47	52	25	25	beim alten Schloß S. von Staufen	2,137	..	Michaelis.
47	53	25	24	der Schloßberg N. (Kabinet der alten Burg)	1,152	..	Merian.
48	46	25	57	Staufenberg (großer) siehe Mercurius			
48	30	25	44	bei Offenburg	1,251	..	Wid.
47	39	26	32	Stein (Reinhöhe, Schweiz)	1,325	..	ditto.
47	42	25	59	Steina (die) unterm Steg zwischen Lohningen und Thalhöfe	1,413	..	Michaelis.
47	47	26	0	„ Mündung des Erlenbachs	2,063	..	ditto.
47	49	25	39	Steina säge, Brücke der Straße	2,297	..	ditto.
47	48	25	17	Steinacker (ditto) bei Mühlheim	1,414	..	Wid.
47	37	25	32	„ bei Oberdossenbach	1,463	..	Michaelis.
48	44	25	51	Steinbach vor dem Engel	534	..	Wid.
47	39	25	14	Steinen, Straße	1,043	..	Michaelis.
47	46	25	15	Steinensadt, Reinfläche der Abfahrt	746	..	Wid.
48	0	25	50	Steinberg (der) bei Waldau	3,516	..	Michaelis.
48	7	26	45	Stetten am kalten Markt, vor dem Wirthshaus	2,523	..	Wid.
47	51	26	41	Stoßach vor der Krone	1,545	..	ditto.
47	47	25	22	Stoßberg, Spitze des Blaues	3,340	..	ditto.
49	28	26	20	Strahlenberg bei Schriesheim . . . . .	..	580	?

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minu- ten.	Grad	Minu- ten.				
48	35	25	25	Strassburg, unteres Barometer Niveau . . .	451	..	Herrenschnei- der.
				" innerer Boden des Münsters . . .	450	..	ditto.
				" Plattform desselben	658	..	ditto.
				" Spitze desselben	887	..	ditto.
				" Paradeplatz	522	..	Wid.
				" Thurmhöhe = 437, 5 par. Fuß.			
48	5	25	55	Stücklewald, Berggipfel auf der Wasserscheide zwischen Triberg und Böhrenbach	3,303	..	Michaelis.
47	47	25	25	Stühli, Gebirgspass zwischen Fischenberg und Sirnighöfen	3,225	..	ditto.
48	7	25	22	Sumberg, Gipfel (Kaiserstuhl)	1,308	..	J. Fröbel.
47	49	25	55	Summerau, Boden der Kapelle	2,706	..	Michaelis.
47	50	25	22	Sulzburg, Straßenpflaster vor dem Adler . .	1,033	} 1,052	Merian.
				" Marktbrunnen	1,034		Michaelis.
				" Badquelle	1,088		Wid.
				" Kriester Erzgrube	1,489		ditto.
47	43	25	14	Tannenkirch im Pfarrhaus	1,277	..	ditto.
47	43	25	28	Tegernau, Vereinigung der Neuenweg- und Stühliwies	1,174	..	ditto.
48	7	25	19	Teufelsburg (die) bei Richinsbergen	1,354	..	Michaelis.
47	51	25	26	Teufelsgrund, Stollenmundloch	1,124	..	J. Fröbel.
48	0	26	5	Thanna, Wirthshaus	1,934	..	Michaelis.
48	9	25	34	Thennenbach, ehem. Kloster	2,340	..	ditto.
48	48	26	20	Thengen vor dem Wirthshaus außerhalb der Stadt	1,043	..	J. Fröbel.
47	59	25	25	Thiengen, Dorf, vor dem Anker	1,930	..	Wid.
				" der Pfarrhof	720	} 713	ditto.
				" Stadt, vor der Krone	706		ditto.
47	38	25	56	" Straßenpflaster	1,083	} 1,063	Michaelis.
				" Wirthshaus	1,044		ditto.
47	58	25	47	Tiurner (der) Wirthshaus	3,211	..	ditto.
47	54	25	49	Titi-See (der)	2,598	..	Merian.
47	54	25	50	" Straßenhöchstes zwischen dem Titi- See und Saig	3,205	..	Michaelis.
47	52	25	47	" Thalsole 2000 Schritte oberhalb dem Titi-See	2,626	..	ditto.
47	44	25	40	Todtmoos zum Adler	2,494	..	ditto.
				" Gipfel des Serpentinbergs unmit- telbar über der Kirche	3,095	..	Merian.
47	50	25	36	Todtnau zum Ochsen	2,073	} 2,070	ditto.
				" Boden der Kirche	2,174		Wid.
				" am Wasserfall unter dessen Höhe = 318 p. Fuß	2,035		Michaelis.
				" Boden der Kirche	2,538		Wid.
48	8	25	54	Triberg bei dem Löwen	2,117	..	ditto.
			53	" Straßenpflaster vor dem Löwen . . .	2,092	..	Michaelis.
			54	" Thalsole über dem Triberger Wasser- fall	2,779	..	ditto.
			54	" der Fallbach unter der Hauptbrücke . .	2,059	..	ditto.
			54	" Garten des Amtshauses	2,192	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	52	25	28	Trutpert (St.) Klostergarten	1,438	..	Wid.
47	44	25	59	Uehlingen, Gasthof zum Hirsch	1,942	..	Merian.
				eine Treppe hoch in diesem	2,009	..	Michaelis.
48	44	25	43	Ulm bei Lichtenau vor dem Adler	524	..	Wid.
48	38	25	52	Unterstmatt oder Schönstatt zwischen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
47	43	25	44	Unteribach zum Adler	3,015	..	Michaelis.
47	43	26	1	Untermöttlingen, Wasserpiegel der Steina unter der Brücke	1,535	..	ditto.
47	51	25	26	Untermünsterthal im Löwen	1,167	..	Merian.
				" zum Hof	1,144	..	Michaelis.
				" Reumühle	1,250	..	ditto.
				" Teufelsgrund, Stolken- mundloch	1,934	..	ditto.
48	3	26	8	Willingen vor der Post	2,205	..	Wid.
				" höchstes der Landstraße zwischen Hornberg	2,805	..	ditto.
48	3	26	0	" Straßenhöchstes im Waide zwischen Böhrenbach	2,989	..	Michaelis.
47	47	25	19	Bögisheim am vorletzten Brunnen	901	..	Wid.
				Kirchweg nach Nuggen	1,083	..	ditto.
48	3	25	58	Böhrenbach, Boden der Kirche	2,478	..	ditto.
48	5	25	22	Bogtsburg, Straßenhöchstes zwischen Ober- schaffhausen	1,172	..	J. Fröbel.
48	6	25	21	Bogtsburg	1,047	..	ditto.
47	48	25	40	Wacht (auf der), Straßenhöchstes zwischen Präg und Bernau	3,011	..	Merian und Michaelis.
49	18	26	36	Waibstadt vor dem Engel . . . . .	..	594	Wid.
48	6	25	39	Waldkirch	900	..	?
47	37	25	53	Waldshut vor dem Rebstock	1,111	..	Michaelis.
				" Straßenpflaster	1,036	..	ditto.
				" der Kein, Nullpunkt des Pegels	954	..	?
49	35	27	2	Waldüren . . . . .	..	1,098	?
48	51	27	2	Wattkopf oder Waldgipfel des Rebberges bei Ettlingen	1,029	..	Michaelis.
47	37	25	33	Wehr, höchste Wegstelle zwischen Oberschwör- stadt	1,322	..	Merian.
47	38	25	34	" zum Adler	1,085	..	ditto.
				" Straße vor dem Wirthshaus zum Schwanen	1,092	..	Michaelis.
47	35	25	34	Wehra (die) bei Niederöfflingen	901	..	ditto.
48	54	25	30	Weilberg, Straßenhöhe bei Brögingen	1,049	..	ditto.
47	46	25	38	Weissenbacher Schanze, Straßenhöchstes zwischen Todmoos und Präg	3,358	..	Merian.
49	34	26	20	Weinheim vor der Rose . . . . .	..	413	Wid.
47	56	25	47	Weißannenhöhe bei Heiligenbrunnen	3,714	..	Michaelis.
47	41	25	26	Weitenau, Dorf, Wirthshaus	1,163	..	ditto.
47	48	21	1	Wellendingen, der Dehrenbach	2,312	..	ditto.
47	47	26	1	" Straßenhöchstes zwischen Wel- lendingen und der Aly	2,602	..	Merian.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	50	25	32	Windemer Eck, Straßenhöchstes zwischen Schönau und Münsterthal	3,224	..	Michaelis.
49	44	27	10	Wertheim vor der Sonne . . . . .	..	478	Wild.
47	36	25	40	Wieladingen, Gipfel der Höhe	2,217	..	Michaelis.
47	50	25	33	Wieden, Wirthshaus	2,543	..	S. Fröbel.
47	45	25	27	Wies, der Kirchboden	1,874	..	Wild.
48	22	25	56	Wilde Schappach (die) bei der Mündung des Hirschbaches	1,463	..	S. Fröbel.
48	35	15	54	Wilder See, durch die Schönmünz zur Murg abfließend	2,843	..	ditto.
48	57	26	15	Wilferdingen, Straße vor der Post	569	..	Michaelis.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Pforz- heim	1,153	..	ditto.
47	45	25	24	Wilsberg (der) oder der höchste Gipfel der Gleichen	3,351	..	ditto.
48	18	25	53	Wolfsach, Pfaster	819	..	ditto.
				" vor dem Salmen	857	..	Wild.
47	58	25	27	Wolfsweiler	747	..	ditto.
47	57	25	29	Wittnau, Straßenhöchstes	1,233	..	Michaelis.
47	41	25	55	Wignauer Mühle	1,334	..	ditto.
47	42	26	4	Wutach (die) unter der Brücke bei Untereckingen unter dem Steg bei Ewatingen	1,312	..	ditto.
47	42	26	7	"	1,764	..	ditto.
48	21	25	44	Zell am Harmersbach vor dem Raben	723	..	Wild.
				" Straße	676	..	Michaelis.
47	42	25	31	" im Wiesenthal, Straße vor dem Gasthaus zum Löwen	1,328	..	ditto.
47	48	25	17	Zielberg (der) Anhöhe bei Müllheim	915	..	Wild.
47	50	25	14	Zinken vor dem Wirthshaus	743	..	ditto.
				" Reinpfaß, Nullpunkt der niedrigsten Wasser	709	..	ditto.
				" mittlere Wasserhöhe	714	..	ditto.

4. Klimatische Verhältnisse.

Das Großherzogthum, beinahe im mittlern Theile der gemäßigten Zone gelegen, hat im Allgemeinen ein Klima von günstiger Beschaffenheit. In den Thälern längs des Rheines herrscht ein sanftes, mildes, freundliches Klima; eine herrliche Vegetation schmückt den Boden, und vom Bodensee bis Basel und Mannheim sieht man alle Gewächse, die auf dem süddeutschen Boden einheimisch oder akklimatisirt sind, in üppigem Wachstume; in den Gebirgen, besonders dem hohen Schwarz und Odenwalde, hat man einen langen oft sechs Monate währenden Winter. Die höchsten Gipfel des erstern (Zelberg, Herzogshorn, Belchen), obgleich beträchtlich unter der Schneegränze liegend, sind oft nur in heißen Sommermonaten ohne Schnee. Die größte Hitze beträgt im Durchschnitt 26 $\frac{1}{4}$ Grad (Reaumur) über, und die

größte Kälte $11\frac{3}{4}$ Grad unter dem Gefrierpunkt. Selten steigt die Sommerhitze über 28° und erreichte nur im Jahr 1783 (nach Beobachtungen von 42 Jahren) die Höhe von $29\frac{1}{3}^{\circ}$, oft blieb sie aber auch unter 24° . Eben so selten fällt im Winter der Thermometer unter 15° , nur im Jahr 1827 (nach derselben Beobachtungszeit) fiel dasselbe bis auf $21\frac{1}{2}^{\circ}$ unter den Gefrierpunkt, erreichte aber im andern Jahre kaum eine Tiefe von $6 - 8^{\circ}$. Das Klima ist übrigens sehr gesund und der Herbst auf den Bergen noch heiter, und selbst in der Jahreszeit noch schön, wenn Nebel die Ebenen bedecken.

Die Temperaturverhältnisse mögen folgende Beobachtungen erläutern:

	nördliche Breite.	Höhe. Pariser Schuh.	Mittlere Jahrestemperatur.	nämlich im				Unterschied der Winter- und Sommer-Temper.	Zahl der Beobachtungsjahre.	Beobachter.
				Winter. Dez. Januar. Febr.	Frühling. März. April. Mai.	Sommer. Juni. Juli. August.	Herbst. Septbr. Oktbr. Novbr.			
Basel ...	$47^{\circ} 33'$	899 752	+ $9^{\circ} 75$ c.	—	—	—	—	—	—	Wid. Merian.
Freiburg.	$48^{\circ} 4'$	862	+ $9^{\circ} 75$	+ $0^{\circ} 41$	+ $9^{\circ} 87$	+ $18^{\circ} 37$	+ $10^{\circ} 37$	= $17^{\circ} 96$	1805-1809	H. Bucherer
Strasburg.	$48^{\circ} 35'$	450	+ $9^{\circ} 78$	+ $1^{\circ} 38$	+ $9^{\circ} 89$	+ $17^{\circ} 81$	+ $9^{\circ} 82$	= $16^{\circ} 43$	15	Serrenschnaider.
Karlsruhe	$49^{\circ} 1'$	380	+ $10^{\circ} 16$	+ $1^{\circ} 50$	+ $10^{\circ} 43$	+ $18^{\circ} 34$	+ $9^{\circ} 80$	= $16^{\circ} 84$	1802-1822	Hofmann u. Bucherer.
Vorzhheim	$48^{\circ} 54'$	800	+ 9°	(Die Differenz gegen Karlsruhe beträgt gewöhnlich 2°)				—	—	Annahme v. Walchner.
Stuttgart	$48^{\circ} 46'$	759	+ $10^{\circ} 13$	+ $1^{\circ} 6$	+ $9^{\circ} 6$	+ $18^{\circ} 0$	+ $10^{\circ} 25$	= $17^{\circ} 4$	13jährige Beobachtung.	Schubler u. Eiben.
Mannheim	$49^{\circ} 30'$	258	+ $8^{\circ} 24$	—	—	—	—	—	—	Eisenth. u.
Würzburg.	$49^{\circ} 46'$	550	+ $8^{\circ} 30$	—	—	—	—	—	—	Eisenth.

Die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes ist höher, als am nördlichen und östlichen Fuße. Freiburg hat eine niedrigere Jahrestemperatur als Karlsruhe, ungeachtet es um einen Grad südlicher liegt. Es erhebt sich aber über jenen Ort das Gebirge zu seiner größten Höhe und ist auf dieser nur während sechs Wochen, von Mitte Juli bis Ende August, vollkommen vom Schnee befreit, daher ist der Frühling kälter als in Karlsruhe, und auch die Morgen und Abende der heißesten Tage des Sommers sind kühler als hier. Daß die Temperatur des Landes am nördlichen Fuße größer ist, als am östlichen, hat seinen Grund darin, daß der östliche Fuß um mehr als 300 Metres höher liegt, als der nördliche, und daß er in unmittelbare Berührung mit der hochgelegenen rauhen schwäbischen Alp steht, die auf seine klimatischen Verhältnisse einen bedeutenden Einfluß auszuüben scheint.

Was die Temperatur des Reintales betrifft, so weit es zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen liegt, so verdient bemerkt zu werden, daß es im Vergleich mit mehreren anderen Gegenden, welche dieselbe Breite und dieselbe Höhe haben, etwas weniger warm ist, weil die Sommerhitze öfters

von den das Thal herabziehenden großen Alpengewittern auf einige Tage unterbrochen wird. Auch geben es manche kühle Südwinde zu erkennen, daß sie über die schneebedeckten Gipfel des Alpengebirges hergestrichen sind.

Eigentlich kann man Baden hinsichtlich seines Klimas in folgende Abtheilungen bringen:

I. Die Subalpine Region (den niedrigeren Gegenden der schweizer Alpen ähnlich).

Sie umfaßt die größten Höhen des Schwarzwaldes, beginnt bei 4200' (pariser Maas) und bildet die Baumgrenze. Nur einzelne Streifen von Rothtannen ziehen noch an den steilen Abhängen hinauf, welche von einigen wenigen Gesträuchen bekleidet sind (*Rosa alpina*, *salix cenerascens*, *Ribes alpinum*), die höchsten Punkte sind baumlos. Der Steinbrech (*Saxifraga stellaris*, Aizoon), das Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*), der Felsen-Chrenpreis (*veronica saxatilis*), die Mönchs-Rhabarber (*Rumex alpinus*) und einige andere, sind dieser Region eigenthümlich, am höchsten steht *Gnaphalium supinum*.

Auf diese Region folgt:

II. Die obere Bergregion, Region der Rothtannen,

(wo nur Getraide und Holz erzeugt wird). Sie geht von 4200' bis 2500'. Schwarze Wälder von Rothtannen bedecken große Strecken des Gebirges. Die Weißtannen (*Ab. pectinata*) steigt nicht ganz zu 3000' empor. Außer der Zwergfichte (*Pinus Pumilis*), die auf den hohen Torfmooren steht, kommen in dieser Region keine Fichten vor. An den Abhängen stehen unter dem Schutze der Nadelhölzer, Weiden, Vogelbeeren, der Ahorn, die Alpen-Johannisbeere und einige Laubhölzer. Die Bergmatten sind voll duftender Futterkräuter. In den Seen steht der seltene *Isoetes lacustris*, *Nuphar minima* und *sericea* und *Juncus filiformis*. Aus den Felsen wachsen die Farn hervor. *Blechnum boreale*, *Polypodium alpestre*, *Pteris crispa* u. s. w. dann *Silene rupestris*, Steinbrech und Aurikel. Die obere Grenze des Getraides liegt bei 3500' (*Avena sativa*).

Auf die obere Bergregion folgt:

III. Die untere Bergregion (Region der Buchen und Weißtannen)

wo Obst und Getraide wächst. Große Buchwälder, gemischt mit niedern Laubhölzern und mit wenigen Eichen, bedecken, abwechselnd mit Nadelholzwäldern, die vorzüglich aus Weißtannen bestehen, die größere Hälfte dieses Gebietes. Die Fichte erscheint vereinzelt, nur selten kleine Haine bildend. Der wilde Kirchbaum steht an der obern Gränze dieser Region (2500'), gewöhnliches Obst gedeiht noch bis 1900—2000'. Im nördlichen Theile des Gebirgs herrscht in dieser Region die Weißtanne vor; auf dem östlichen Abfalle die Buche. Die Wiesen sind mit Futtergräsern bedeckt.

IV. Region des Nußbaums und des Weinstocks.

Sie beginnt bei 1400', geht bis zur Basis des Gebirgs hinab, nimmt den südlichen und nördlichen, vorzüglich aber den westlichen Fuß desselben ein, und ist auch über die Vorberge am Fuße des Gebirgs verbreitet.

Die Anhöhen dieser Region sind mit Buchen, Eichen, Espen, Hainbuchen und vielen andern kleinen Bäumen und Gesträuchen, oder mit lichten Fichtenhänen bedeckt. Die Abhänge sind fast ausschließlich mit dem Weinstock und mit Obstbäumen bepflanzt. Der Nußbaum steht in den Thälern bis zu einer Höhe von 1300'. Die Kastanie hält sich am Fuße der Gebirge, Orchideen, *Thimus calamintha*, *Melittis mellisophyllum*, *Helleborus viridis* und *fetidus* und viele andere Pflanzen südlicher Himmelstriche wachsen freudig im untern Theile dieser Region. Auf der Ostseite des Schwarzwaldes

fehlt die Region des Nußbaumes und des Weinstocks. Die Vegetation hat am Fuße dieser Seite den Charakter der untern Bergregion.

Das Klima der einzelnen Orte des Landes wurde bis jetzt nur hie und da durch brauchbare Witterungsbeobachtungen genauer bestimmt. In Karlsruhe besonders wurden diese während einer langen Reihe von Jahren fortgesetzt, weshalb wir nun einen Ueberblick über die Klima- und Witterungsverhältnisse nach größern Nüancen zeigen können, und die von Dr. Eisenlohr 1832 nach Böckmann und Bucherer dargestellten Beobachtungen von Karlsruhe hier folgen lassen. Nach einem Durchschnitte vom Jahr 1779 bis 1830 zeigte

1) Der Barometer.	Zoll. Linien.
Höchster Stand	= 28" 5", 12
Tiefster Stand	= 26" 11", 31
Differenz	= 17", 81
Mittlerer Stand	= 27" 9", 949

2) Der Thermometer.	
Höchster Stand (von 1776—1830)	= + 26°, 25
Tiefster Stand	= - 11, 87
Differenz	= 38, 12
Mittlerer Stand	= 8, 295

3) Der Hygrometer.	
Größte Feuchtigkeit (von 1808—1830)	= 93° 1
Geringsie " " "	= 32, 8
Differenz	= 60, 3
Mittel	= 61, 381

4) Wind (von 1779—1830).	
	N. 113
	N.D. 248
	N. 84
	S.D. 12
	S. 31
	S.W. 388
	W. 117
	N.W. 42
Oestliche Winde	457
Westliche "	638
Richtung	159° 3'

5) Witterung.

a) Höchste und tiefste Thermometerstände von 1779—1830

auf + 25 = 4 im Durchschnitt per Jahr
" + 20 = 38 " " "
über + 10 = 120 " " "
" + 5 = 211 " " "
auf 0 = 60 " " "
" - 10 = 4 " " "

b) Mittlere Thermometerstände, und zwar im

Sommer. Winter.

heiße Tage + 20 = 4 . . 4 . . —
warme " + 15 = 56 . . 56 . . —
gemäßigte " + 10 = 102 . . 87 . . 15
kühle " + 5 = 84 . . 29 . . 56
rauhe " + 0 = 81 . . 8 . . 72
kalte " - 0 = 31 . . 1 . . 30
sehr kalte " - 5 = 6 . . — . . 6
strenge " - 10 = 1 . . — . . 1

365 185 180

e) Himmel.		und zwar im		
		Sommer.	Winter.	
a	klare Tage	23	14	9
	helle "	86	58	28
	vermischte "	161	86	75
	meist trübe "	42	16	26
	ganz trübe "	54	12	42
		366	186	180

d) Meteore. Tag mit				
	Näse	165	79	86
	Regen	146	77	68
	Schnee	26	3	23
	Schlofen (Hagel)	10	5	5
	Gewitter	26	23	3
	Sturm	21	5	16
	Wind	66	37	29
	Nebel	12	1	11
	Dunst	32	5	27
	Höhenrauch	3	—	—
	Nordschein	2	—	—

6) Der Hyetometer (von 1779—1828).

Menge des atmosphärischen Wassers, in pariser Kubitzollen auf 1 □'

Januar	229
Februar	235
März	265
April	248
Mai	338
Juni	355
Juli	414
August	342
September	317
Oktober	289
November	329
Dezember	318

Summa . . . 3667 Kubitzoll.

Höhe in pariser Zollen 25" 5"', 57. Die mittlere Regenmenge aus allen Jahren 1971 Kubitzolle im Sommer, und 1692 Kubitzolle im Winter.

7) Der Altimeter (von 1810—1828).

	Menge der Verdunstung in Kubitzoll auf 1 □'	Mittel des Regens.	Unterschied.
Januar	28	209	181
Februar	52	204	152
März	126	279	153
April	310	191	119
Mai	413	330	83
Juni	462	316	146
Juli	425	427	2
August	363	336	27
September	208	261	53
Oktober	101	326	225
November	39	277	238
Dezember	25	298	273

2552 3454 902

Höhe in Zoll und Linien 17" 8, 67''' 23" 11, 83''' 6" 3, 16'''

Quantität der Verdunstung im Sommer im Winter

2184 367 R. Zoll.

Ueberschuß des Regens 224 1262

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Table with columns: Jahr, Mittlere Temperatur nach Reanmur, Das Jahr enthielt Tage (sehr, warme, gemäßigt, fahle, raube, kalte, sehr kalte, Menge), and Nach dem mittlern Thermometerstand.

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Table with columns: Gang der Vegetation (Galenstaus, Pflanzenspross, Querschnitt, Weizen, etc.), Wein, and Bemerkung.

Durchschnitt Weizen . . . 5 : 80 4 : 10
Gute Grade 1 : 2
NB. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Jahr.	Mittlere Temperatur nach Reaumur.		Das Jahr enthielt Tage							
			heiße + 20	warme + 15	gemä- ßigte + 10	kühle + 5	raube + 0	falte - 0	sehr falte - 5	strenge - 10
	Sommer.	Winter.	Nach dem mittlern Thermometerstand.							
1779	14, 08	—	2	93	98	77	62	20	13	0
1780	13, 26	4, 64	2	66	104	77	62	47	8	0
1781	14, 25	4, 11	5	85	69	93	90	23	0	0
1782	12, 15	3, 31	6	46	84	93	82	47	6	1
1783	12, 93	2, 98	6	56	98	82	82	38	0	3
1784	11, 86	1, 22	0	58	83	64	85	53	19	4
1785	—	1, 37	1	—	—	—	—	66	4	1
1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1789	—	—	0	64	—	—	—	—	—	—
1798	—	—	0	—	—	—	—	—	—	4
1799	12, 27	2, 92	2	40	110	87	65	39	17	5
1800	13, 65	2, 56	10	52	114	66	92	30	1	0
1801	13, 01	4, 64	1	62	113	101	74	13	1	0
1802	13, 53	4, 02	13	65	89	77	87	27	3	4
1803	12, 47	2, 78	7	45	92	105	65	35	15	1
1804	12, 96	4, 17	3	54	105	91	65	43	5	0
1805	11, 83	3, 00	0	39	94	89	93	39	9	2
1806	12, 64	3, 51	0	62	92	121	86	4	0	0
1807	13, 24	4, 52	14	67	82	71	88	42	1	0
1808	13, 18	3, 58	8	69	75	68	94	41	10	1
1809	12, 12	3, 24	0	48	94	97	105	17	3	0
1810	12, 55	2, 54	0	51	121	73	75	30	15	0
1811	14, 01	4, 23	2	76	111	82	59	26	9	0
1812	12, 16	4, 15	0	49	110	63	87	45	11	1
1813	12, 30	3, 08	0	35	137	77	74	39	3	0
1814	12, 22	2, 30	0	39	111	93	74	36	12	0
1815	12, 80	4, 33	0	45	128	78	70	33	11	0
1816	11, 05	3, 22	0	20	131	70	106	32	5	1
1817	11, 89	4, 14	0	49	94	86	125	11	0	0
1818	12, 74	4, 29	3	50	107	86	94	24	1	0
1819	13, 49	3, 98	4	71	90	81	102	17	0	0
1820	12, 77	3, 12	2	53	96	92	86	24	12	0
1821	12, 19	3, 38	0	37	120	114	76	18	0	0
1822	14, 42	5, 93	11	80	96	96	63	19	0	0
1823	13, 10	3, 96	3	51	110	93	82	21	5	0
1824	12, 55	4, 60	2	58	103	99	88	16	0	0
1825	13, 40	4, 99	8	54	104	83	103	13	0	0
1826	13, 79	4, 32	20	68	85	79	78	26	9	0
1827	13, 93	3, 44	8	76	99	64	68	42	6	2
1828	13, 25	4, 86	7	53	111	97	74	24	0	0
1829	12, 84	3, 18	4	46	112	68	62	58	15	0
1830	13, 61	0, 95	7	53	115	85	54	25	18	8

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Gang der Vegetation.														Wein.		Bemerkung.		
Galan- thus nivalis blüht.		Prunus armer- niana blüht.		Quercus robur blüht.		Wein- stock blüht.		Erste reife Kir- schen.		Korn reif.		Erste reife Trau- ben.		Wald- ent- laub- sich.			Qualität.	Quantität.
Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.			
III	2	III	23	IV	17	VI	10	V	17	VII	13	VII	31	XI	12	gut.	wenig.	Große Trockenheit. Reiches Jahr. Sehr reiche Erndte.
	10		27	V	2		17		28		3	VIII	3		3	gut.	wenig.	
	2		3	IV	10		2		13		5	VII	25	X	20	g. gut.	f. viel.	
	2	IV	16		24		24	VI	10		18	VIII	4		15	gering.	wenig.	
II	3		4		27		15	V	23		12	VII	30		12	f. gut.	mittelm.	
III	25		26	V	10		12		25		21	VIII	3		13	gut.	ditto.	Im vorhergehenden Winter fast alles erfroren.
IV	10		25		10		14	VI	5		11	VII	31		22	mittelm.	ditto.	Reiche Erndte.
III	24		7	IV	20		10	V	27		23	VIII	1		26	schlecht.	wenig.	Fehljahr.
IV	9		15	V	3		6		27		12		17	XI	1	ditto.	ditto.	Im Winter fast alles erfroren.
II	25		14		8	VII	1	VI	12		29		8	X	25	gut.	g. viel.	Gutes Jahr.
													8	XI	4	gering.	wenig.	Im Winter viel er- froren.
III	28		15	IV	20	V	26	V	19		15	1	X	25	gut.	ditto.	ditto.	Große Trockenheit.
	8	III	25		28	V	25		27		13	10		23	gering.	ditto.	ditto.	
	2		23		25		14		31		3	1		25	f. gut.	mittelm.		
	25	IV	3		18	VI	3		3		10	3		18	schlecht.	wenig.	Große Trockenheit.	
	14		2		30		8	V	20		8	VII	28		20	mittelm.	f. viel.	Schlechte Erndte.
	18		13	V	10		25	VI	12		23	VIII	20		6	nichts.	nichts.	Fehljahr.
II	20	III	15		6		18		5		12	5		18	gut.	f. wenig.		
IV	6	IV	12	IV	30		16	V	23		8	VII	28		26	gut.	viel.	Große Trockenheit.
	5		8	V	4		14		30		11	VIII	1		8	gering.	ditto.	Reiche Erndte.
II	16	III	21		10		25	VI	11		19	9		10	ditto.	f. wenig.		
III	10		18		2		23		10		14	4		16	mittelm.	wenig.	Reiche Erndte.	
	6		14	IV	24		1	V	18	VI	28	VII	20	XI	10	vorzügl.	f. viel.	
24	IV	1	V	3	15	31	VII		10	VIII	9	X	26		10	schlecht.	f. viel.	Sehr reiche Erndte.
II	28	III	20	IV	15		12		18		6	6		18	nichts.	nichts.		
III	22		30		20		15		27		6	3		11	ditto.	ditto.	Durch Frühlings- fröste viel verdorben.	
II	25		6		3		5		14		4	1		23	gut.	f. wenig.		
IV	1	IV	9		28	VII	20	VI	12		25	IX	10		24	nichts.	nichts.	Gänzlich Fehljahr.
II	20		6	V	8	VI	20		10		8	VIII	16		7	ditto.	ditto.	Mittelm. Erndte.
III	8	III	30	IV	27		12	V	27		4	1		13	gut.	mittelm.	Gute Erndte.	
II	26		28		18		3		20		3	VII	25		16	vorzügl.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.
III	23		30		20		12		20		10	VIII	10		12	schlecht.	mittelm.	Reiche Erndte.
27	IV	10	27		20	VI	5		5		18	15		8	ditto.	f. wenig.	ditto.	
II	8	III	5	IV	14	V	25	V	8	VI	20	VI	30	XI	6	vorzügl.	mittelm.	Sehr reiches Jahr.
III	5		27	V	8	VI	14		27	VII	11	VIII	6	X	15	gering.	f. viel.	Sehr reiche Erndte.
II	14	IV	19	IV	30		23	VI	1		10	5	XI	10	10	ditto.	f. wenig.	Reiche Erndte.
27	III	28	28		11	V	24		10	VII	18	24		8	vorzügl.	viel.	Große Trockenheit.	
4	IV	5	24		24		29		18		18	29		5	gut.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.	
10			28		15		21		5	VIII	1	1		1	f. gut.	f. wenig.	Im Winter fast alles erfroren.	
13	III	22	30		15		27		5	VII	30	X	30		30	gut.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.
10	IV	10	25		16		28		14	VIII	3	31		31	gering.	viel.	Reiche Erndte.	
11	III	30	20		6		19		13		13	1	XI	12	gut.	f. wenig.	Im Winter viel er- froren.	

Durchschnitt Wein 5 : 10 4 : 10
Gute Erndte 1 : 2

NB. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

5. Naturerzeugnisse.

Bei der Beschaffenheit des fruchtbaren Bodens, dessen Eigenschaften bereits bei der Beschreibung der Gebirge und Ebenen vorkamen, dem herrlichen Klima und der Kultur des Volks, kann es nicht fehlen, daß die Natur alles erzeugt, was zu den nothwendigen Bedürfnissen des Lebens gehört. Es liefert:

I. Das Mineralreich.

A. Metalle. 1. Gold im Reinsand, welches bei Lahr und Kehl — zu Aue, Darlanden bei Karlsruhe, Eggenstein, Goldscheuer, Hochstetten, Iffezheim, Illingen, Knielingen, Liedolsheim, Linfenheim, Neuburgweiber, Oberhausen, Reinheim, Roth, Rufheim, Schröck, Steinmauern und Wintersdorf gefunden, und durch Goldwäscher zu Tage gefördert wird. *)



GOLDWÄSCHE BEI KARLSRUHE.

2. Silber liefern die silberhaltigen Bleierzte der Grube Teufelsgrund, Haus Baden, die Künigthaler Bergwerke, die Kupfergrube Herrensegen die Grube Riggenbach, die Grube Sofie, Neue Hoffnung Gottes, Neu Glück u.

3. Kupfer findet sich in zahlreichen Gängen, aber nur die Grube Herrensegen wird bebaut.

4. Kobalt im mittiger Revier: die Grube Sofie, Alt Joseph, Neuglück, Simson und Güte Gottes und der Anton.

*) Ehemals waren Goldwäschen von Basel bis in die Gegend von Mannheim, jetzt wird die Arbeit nur noch zwischen dem Dorfe Wittenweier und dem Städtchen Philippsburg betrieben. Nach den Erfahrungen der Goldwäscher findet sich das Gold in einer groben, mit bräunlich schwarzem Sande untermengten Kieselage, längs dem Ufer des Rheins, und liegt 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche des Schuttlandes. Das Gold soll von der Aar, der Holz und Goldemuz, der Ittis (schweizer Gebirgsströme) zugeführt werden.

5. Braunstein kommt zahlreicher vor, wird aber nur in den Gruben des eisenbacher Thals im Größern getrieben.

6. Blei. Die Gewinnung desselben steht mit der Silberproduction in Verbindung, wodurch wir Bleiglätte und Bleisilber erhalten. Metallisches Blei wird wenig dargestellt, die Grube Haus Baden liefert den Stoff.

7. Eisen gibt es in großer Quantität bei Kandern, wo über 30 Gruben betrieben werden, im Klettgau, im Nellenburgischen, in der Donaugegend, bei Pforzheim *ic. ic.*, welches in 15 Eisenschmelzen, zu Albrück, Bachzimmern, Falkenstein, Hausen, Kandern, Wehr, Karthaus bei Freiburg, Oberweiler, Zizenhausen, Kollnau, Kutterau, Hausach, Pforzheim, St. Blasien und Tiefenstein, verarbeitet wird. Nur der Unterreinkreis ist arm an diesem Metalle.

8. Schwerspath gibt es bei Schriesheim und Pforzheim.

9. Galmei bei Wiesloch.

B. Steine. Sie bieten sich fast aller Orten im Ueberflusse dar. Die Hauptgattungen kommen schon bei Beschreibung der Gebirge vor; hier sind noch einige besondere Arten zu nennen:

a) Aus dem Kieselgeschlechte: Feuersteine, Achate, Karneole, Kalzedone, Jaspis, Amethyste im Schwarzwald, Granaten in der Gegend von Schriesheim, der Natrolith, Augit, Glasopal, Hornblende, krystallisirte Feldspath *ic. ic.* im Hegau und bei Freiburg. Der Reinkiesel an den Ufern des Rheins.

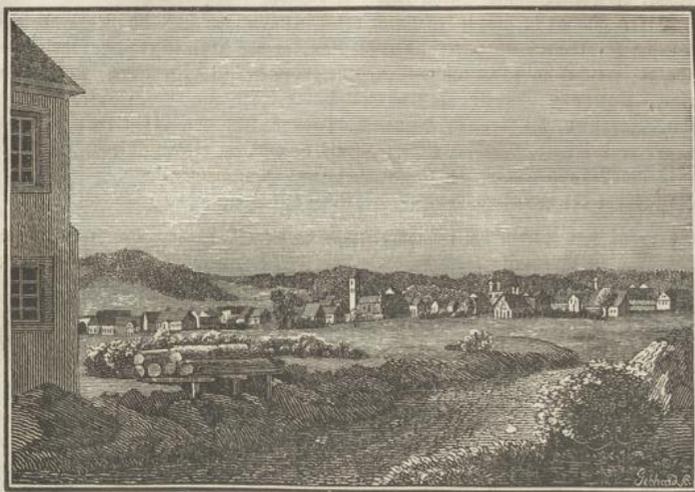
b) Aus dem Kalkgeschlecht: Verschiedene, oft schön gefärbte, vielleicht 100 verschiedene Arten Marmor zu Emmendingen, Bauschlott, Eichstetten, Efringen, Dietlingen *ic. ic.* — Schleiffsteine zu Kürnberg und Langenau — krystallisirter Kalkspath in verschiedenen Gruben des Schwarzwaldes und bei Wiesloch — Gyps zu Hasmersheim, Sulzfeld, Laufen, Brüdingen *ic. ic.* — Alabaster im Donau- und Wutachthale — auch fand man in neuerer Zeit einen dem lithographischen Stein ähnlichen Zura- oder Liaskalk, der in mehren Steindruckereien mit Vortheil verwendet worden ist.

C. Brennbare Fossilien: Steinkohlen, d. h. magere Glanzkohle, gräbt man zu Berghaupten, Diersburg und Zunsweier — Alaun und Vitriol bei Schriesheim und zu Au bei Todmoos — Schwefel im Mittelreinkreis — Torf findet man im ganzen Lande, besonders zeichnen sich die Haardorte aus. Sogar auf den höchsten Bergen sieht man ihn, auf dem Feldberge auf Gneis, bei Höhenschwand auf Graint, auf den Hornisgründen auf Sandstein ruhend.

D. Erden. Die wichtigsten Gruben, welche Thpferthon und Weißerde liefern, sind in den Gegenden von Heimbach, Balg, Oberweiler und Malsch. Die bedeutendste ist die von Balg. Die Porzellan-Erde auf dem Karlsberge bei Hornberg, Bolus, Ofen und gelbe Erde zu Brüdingen, Ballrechten und Hertingen, Trippele zu Brüdingen.

E. Versteinerungen. In der Pfalz, der Herrschaft Stetten, der Markgrafschaft Baden-Baden *ic.* Sie enthalten theils Gräser, Schilfen, Blätter, Baumstämme, Amphibien, Schnecken, Seemuscheln *ic.*, auch Knochen großer Vierfüßer, und sind merkwürdige Zeugen großer Veränderungen auf unserem Erdboden.

F. Salz. Die Salinen zu Dürreheim und Rappenu, welche 300.000 Ztr. jährlich liefern. Die Quellen zu Ubstadt und Mosbach werden nicht mehr versotten. Auch anderwärts wurden Salzquellen entdeckt, zu Hasmersheim und Sulzburg, die aber nicht benutzt werden.



SALINE DÜRREHEIM.

G. Mineralquellen. Kein Land ist wohl so gesegnet wie Baden, ihre Zahl ist nahe an 60, theils Schwefel-, theils Stahl-, theils Sauerwasser ic. Man nennt hier Ueberlingen, Radolfzell, Marbach, Säckingen, Maulburg, Hauingen und Fischen, Niedlingen, Badenweiler, Müllheim, Hennebach, Sulzburg, Grunern, Lautersberg, Ribbad bei Kappel, St. Ottilien, Herdern, Slotterthal, Suckenthal, Weiher, Walterdingen, Kirnhalden, St. Landolin, Seelbach, Prinzbach, Zell am Harmsersbad, Dürreheim, Ripvoltsau, Petersthal, Freiertsbach, Nordwasser im Renschthale, Sulzbach, Antogast, Erlensbad, Hub, Baden-Baden, Lichtenthal, Veiertheim, Alleehaus bei Karlsruhe, Amalienbad bei Durlach, Langensteinbach, Acharren, Oberschaffhausen, Bogtsburg, Bahlingen, Bruchsal, Langenbrücken, Mingolsheim, Zaisenhäusen — Wiesloch, Rappenu, Weinheim ic.

II. Das Pflanzenreich.

Wichtiger als das Mineralreich ist das Pflanzenreich, es wachsen wild und am häufigsten kommen vor:

A. Holzgattungen. 1. Nadelholz. Weisstannen, Rothtannen, Fichten oder Kiefern und Lerchenbaum.

2. Laubholz. Buche, Hagbuche, Eiche, Birke, Esche, Espe oder Zitterpappel, Erle, Linde, Wachholder, Bergahorn, Spitzahorn, Ulme oder Rüsler, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum, Spierlingsbaum, wilder Apfel: Birn-, und Kirschbaum.

B. Stauden und Gesträuche. Der Schwarz- und Weißdorn, Mehlbeerstrauch, das Pfaffenkäppchen, die Stechpalme, der Hollunder, Wachholder, Heidelbeer-, Himbeer- und Brombeerstrauch.

C. Gräser und Kräuter. Vortreffliche Wiesen und Wälder reichen dem Vieh reichliches Futter, der übrige Boden giebt dem Menschen heilsame Kräuter und Wurzeln, Gewächse, Früchte zc. als Koriander, Kümmel, Fenchel, Quendel, Thimian, wilder Majoran zc.; ferner medicinische und Apothekerpflanzen, als Valerian, Wollenblum, Enzian, Tausendguldenkraut, Melise, Kamille, Wermuth zc. zc.; endlich Giftpflanzen: schwarzes Bilsenkraut, Tollkraut, Alfranke oder Bitterfuß, Schierling, Kellerhals, Fingerhut, Aron, Taumeloch oder Tollhafer; hieher gehören ferner die verschiedenen Cusforbien: Wolfsmilch, die Zeitlose, die Nießwurz, die verschiedenen Nachtschatten- und Hahnenfußarten.

D. Moose und Schwämme. Außer den gewöhnlichen Moosarten findet man auch, besonders auf dem Schwarzwald, das geschätzte Isländische Moos. Von Schwämmen hat man die Morcheln und Trüffel, und an den Stämmen der Eichen und anderer Waldbäume den Zunderschwamm.

III. Das Thierreich.

A. Wild, Wildpret. Von jagdbaren Thieren findet man wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Dammhirsche, Hasen, Fischottern, Marder, Füchse, rothe, braune und schwarze, Eichhörner, das große und kleine Wiesel, Iltisse, Dachse, Igel, Siebenschläfer. Die Vorzeit beherbergte in den Gebirgen Bären, den Auerochsen und das Elenthier, welche sämmtlich nicht mehr zu finden sind; nur der Wolf läßt sich noch hie und da blicken.

B. Vögel. Wildes Geflügel giebt es viel:

Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Schnepfen, Wachteln, Tauben, Lerchen zc. Von Raubvögeln: Adler, Geier, Falken, Habichte, Reiher und Weihen.

C. Reptilien oder Amphibien. Frösche, Erdsalamander, Wassersalamander, Eidechsen, Schlangen, und zwar die Ringelnatter, die rothe oder Flecknatter, die Blindschleiche.

D. Fische. Die vorzüglichsten Flußfische sind: der Aal, die Forelle, der Rothfisch, der Hecht, der Karpfen, der Barsch, die Schleie, die Karausche zc.; die gemeinsten: die Weiß- und Schuppfische. In kleinern Bächen giebt es auch viele Grundeln. Im Bodensee finden sich die Reinlanke, eine Salmenart manchmal 40 — 50 Pfd. schwer, die Lachsforelle 100 Pfd. schwer, die Quappe und vornämlich die Gangfische, welche in Menge gefangen und versendet werden; erwachsen heißen sie Blaufelchen.

E. Insekten. Von Insekten und Würmern sind die meisten Arten, welche sich im übrigen südlichen Deutschlande aufhalten, auch in Baden einheimisch. — Krebse giebt es viel, und von andern Insekten verdienen auch noch die spanischen Fliegen genannt zu werden.

II. Das Volk.

1. Stand und Gang der Bevölkerung.

a. Neueste Zählung.

Die Zahl der Bewohner Badens berechnete man im Jahre 1833 auf 1.208.697 Seelen, und zwar:

im Seekreise	173.469
„ Oberreinkreise	322.985
„ Mittelreinkreise	404.821
„ Unterreinkreise	307.422

Da das Land 275 □ Meilen groß ist, so wohnen auf einer derselben 4395 Einwohner, und zwar:

im Seekreise	2.753
„ Oberreinkreise	4.485
„ Mittelreinkreise	5.257
„ Unterreinkreise	4.880

b. Geschlechtsverhältnisse.

	Im Ganzen.	Nach den Kreisen.			
		See-kreis.	Ober-	Mittel-	Unter-
			Reinkreis.		
zum männlichen Geschlechte gehören	594.690	83.384	159.820	200.184	151.302
zum weiblichen	614.007	90.085	163.165	204.637	156.120
c. Nach Confessionen erscheinen:					
Katholiken	810.330	165.909	229.669	252.345	162.407
Evangelische	377.530	6.189	89.983	146.356	135.002
Juden	19.423	1.266	3.174	5.817	9.166
Menoniten	1.414	105	159	303	847

d. Nach Altersklassen

kann man, wenn die Württembergischen Zählungen auf Baden angewendet werden, annehmen (Baden hat darüber keine offiziellen Notizen):

	Männliche.	Weibliche.	Summa.
unter 14 Jahren	187.164	193.244	380.408
von 14 — 18 Jahren	51.709	53.388	105.097
„ 19 — 25 „	67.910	70.116	138.026
„ 26 — 40 „	123.967	127.994	251.961
„ 41 — 60 „	116.159	119.933	236.092
über 60 Jahre	47.781	49.332	97.113
	594.690	614.007	1.208.697

e. Nach Stand und Vermögen (resp. Steuer=Capital).
Im Großherzogthum Baden treiben nach der Gewerbsliste vom
Jahre 1829

1) Landwirthschaft 101.792 Familien, nämlich:

mit Grundsteuer=Capital von 10.000 fl. und darüber	1.468 Familien.
zwischen 1.000 und 10.000 fl.	44.829 "
unter 1.000 fl.	40.922 "
Gutspächter	489 "
(von den Landwirthen treiben Rebbau 12.756)	
Gesetzlich gewerbfreie Landwirthe	14.084 "

101.792 Familien.

2) Gewerbe und Handel treiben 95.624 Familien.

Gewerbsgehülften	33.269 Familien.
versteuertes Gesamtbetriebs=Capital *) 22.216.775 fl.	
und zwar von 400 bis 1000	12.037 "
" 1500 und darüber	4.216 "
ohne Betriebs=Capital	70.139 "
gesetzlich gewerbssteuerfrei	9.132 "

Die Gewerbtreibenden sind:

Gewerbsleute **) 87.131 Familien.	Betriebs=Capital.	10.680.500 fl.
Fabrikanten . . . 161 "	" "	1.777.075 "
Handelsleute . . . 8.332 "	" "	9.759.200 "

Versteuertes
Betriebs=
Capital.

	Familien.	Gehülften.	Versteuertes Betriebs= Capital.
Vorzugsweise mechanische Gewerbe treiben	26.358	12.250	3.932.100
mechanische	2.157	1.293	1.799.800
chemisch=mechanische	7.877	5.945	2.128.400

3) Hof-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Privatdienst mit Einschluß
der Pensionäre 12.826 Familien

" Gemeindediener 443 "

13.269 Familien.

Wittwen	23,801	"
-------------------	--------	---

37.070 Familien.

4) Militär:
Kriegsministerium, Offizier=Korps und Pensionäre . . . 561 Familien.

5) Rentiers: Inländer 993 "

 Fremde 325 "

 Im Ganzen 236.265 "

f. Bewegung der Volkszahl.

	Einwohner.
1802 vor dem Länder=Anfall	250.000
1803 (mit Acquisition durch den Reichsdeputations= Rezess)	495.000
1804	500.000

*) Die Grundzüge, nach denen das Betriebskapital aufgestellt ist, siehe im Artikel: „Kunst und Gewerbsleiß – Vertheilung der Gewerbe.“

**) Wovon jedoch der größere Theil sich gleichfalls mit dem Ackerbau beschäftigt.

1805 (mit Acquisition durch den Frieden von Preßburg)	670.000
1806 (mit Zuwachs durch Mediatisirung)	900.000
1807	901.100
1808	912.700
1809	924.300
1810 (Länderausgleichung)	954.300
1811 (von hier beginnt ein stabiler Zeitpunkt ohne Zuwachs an Land und Leuten, mit Ausnahme einer kleinen Parzelle, Hohengeroldsbeck)	974.782
1812	989.717
1813	1.001.630
1814	1.010.000
1815	1.015.000
1816	1.020.000
1817	1.026.000
1818	1.029.000
1819	1.032.276
1820	1.051.388
1821	1.072.554
1822	1.090.910
1823	1.109.435
1824	1.119.993
1825	1.132.970
1826	1.145.952
1827	1.164.282
1828	1.175.922
1829	1.187.940
1830	1.201.081
1831	1.203.619 *)
1832	1.206.157 *)
1833	1.208.697
Vermehrung von 1811 bis 1833	233.915
Durchschnitt für's Jahr 10.600 Köpfe.	

g. E h e n.

Ehen werden im Durchschnitte 8.000 bis 8.500 geschlossen.

h. Geburten und Sterbfälle.

Nach vieljährigen Zusammenstellungen stellen sich die Geburten jährlich zu $3\frac{3}{11}$ pCt., die Sterbfälle zu $2\frac{6}{11}$, der Ueberschuß demnach zu

*) Anno 1831 und 1832 hatte keine Zählung statt, die wahrscheinliche Bevölkerung mußte daher aus dem Erfund im Jahr 1833 verglichen mit dem des Jahres 1835 gesucht werden.

$1\frac{2}{11}$ pCt. jährlich, oder es kommen auf 3 Geburten 2 Sterbfälle; von 39 Lebenden ist einer gestorben und unter 27 Lebenden einer geboren worden. Von den Geburten die unehelichen anzugeben ist man außer Stande, da keine Zählungen bekannt sind, nur so viel ist gewiß, daß die auf die Amtskassen angewiesenen Summen für Verpflegung von mehr als 2000 armen, unehelichen Kindern betragen haben:

	$18\frac{30}{31}$	$18\frac{31}{32}$	$18\frac{32}{33}$
im Seekreis	4.396	4.259	4.659
„ Oberreinkreise	6.575	7.893	5.947
„ Mittelreinkreise	14.486	15.188	14.882
„ Unterreinkreise	2.701	2.840	3.121
	28.158 fl.	30.184 fl.	28.609 fl.

und gleich große Summen mußten die Gemeinden, denen die Hälfte der Verpflegungskosten obliegt, beitragen. Nach dieser Ansicht ist die Zahl der unehelichen Kinder eben nicht so groß, daß sie mit unsern östlichen und westlichen Nachbarstaaten verglichen werden kann.

2. Abstammung.

Die Stammvölker Badens sind die Alemannen im Oberlande. Die Franken von der Murg abwärts, und die Bindelicier und Sueven (Schwaben) an den Seegegenden.

Nur ein kleiner Theil besteht aus Juden, welche sich in uralter Zeit in den deutschen Gauen niedergelassen haben, aus eingewanderten Reformirten, theils piemontesischen theils französischen Flüchtlingen (Waldensern und Hugenotten) und aus Wallonen. Alle diese Fremdlinge, mit Ausnahme der Juden, sind längst mit der allgemeinen Masse des Volks verschmolzen und nur noch in ihren Geschlechternamen kennbar.

3. Sprache.

Die Mundarten sind nach den Stammvölkern verschieden. Der alemannische Dialekt, welcher beinahe durch die ganze deutsche Schweiz, weit in Schwaben und in den Elsaß herauf mit Abweichungen gesprochen wird, in welcher der deutsche Theokrit Hebel so trefflich gedichtet hat, ist in manchen Stücken rauh und hart, aber nicht ohne Wohlklang; der sogenannte schwäbische Dialekt, welcher an den Seegegenden, in einem großen Theil von Schwaben und an der Ostseite des Schwarzwaldgebirges bis Pforzheim hin gesprochen wird, ist eine Abart des alemannischen. — Milder wird der Dialekt, hat man die Ortenau überschritten; es schwäbelt derselbe noch, bis der fränkische Dialekt, die Sprache der Pfälzer und Odenwälder erscheint, welcher weicher und feiner tönt, aber schon Anklänge der plattdeutschen Mundart hat. Die hochdeutsche Sprache ist als diejenige der Bücher und der Bildung zu betrachten. Grammatikalische Bemerkungen

über die Eigenthümlichkeit der Dialekte zu geben, würde hier zu weit führen, wir wollen deshalb nur in einigen Sprachproben die Hauptdialekte hervorheben.

Probe des alemannischen Dialekts.

Der Ursprung der Wiese. *)

(Aus dem Gedichte „die Wiese“ von Hebel.)

Im verschwiegene Schoos der Hefse heimli gibohre,
An de Wulke gsängt, mit Duft und himlischem Rege,
Schlossich e Butschele - Ghind in di'm verborgene Stübli
Heimli, wohlverwahrt. No nie hen menschligi Auge
Guggele dürfen und seh, wie schön mi Weiddele do litt
Im kristalene Ghalt und in der silberne Bagle,
Und s'het no sei menschlig Ohr si Dähnen ertusiert,
Oder si Stimmlin gehört, si heimli Lächlen und Briegege.
Numme stilli Geister, sie göhe uf verborgene Pfade
Us und i, sie ziehe di uf, und lehre di laufe,
Gen der e freudige Sinn und zeige der nützliche Sache,
Und 'f isch au sei Wort verlohre, was sie der sage.
Denn so bald de chascht uf eigene Fuesleni furtcho,
Schleffsch mit stillem Tritt us dim kristalene Stübli
Barkis usen, und luegst mit stillem Lächlen an Himmel.
O, wie bisch so nett, wie hesh so heiteri Neugli!
Gen, do ussen ischs hupsch, und gell, so hesh ders nit vorgstellt?
Hörich, wies Läubli ruscht, und hörsch, wie d' Vögeli rüffe?
So, de feisch: „Hör's, doch gangi witer's und blic mit.
„Freudig isch mi Weg, und allwil schöner, wie witer!“

Probe des schwäbischen Dialekts.

Die beiden Hirten.

(Von C. Weizmann.)

Der Vater Mu, a frommer Ma,
Der viel vom Himmel schwäga fa,
Durchfuecht as Land im Morgaschei
Und suecht da Weg zum Dörste nei.
Zum Stück springt jez a Bueble hear,
A milda Gob war sein Begeahr.
Bedenklt sait der Vater Mu:
„Sa, sag mer voar, wer bist denn du?“
I, sait as Bueble, bi a Hirt,
Woid meine Schäfle dot im Ried
Und zoig, kommt eper fruch do rei,
De Leut da Weag zum Dörste nei.
Jez loset aber, saget mir,
Was für a Ma sind denn au Ihr?
„Bin au a Hirt, sait Vater Mu,
Und zwor a besserer as du;
I zoig de Leut, fruch oder spot
Da Weag, der nauf zum Himmel goht; —
Sez aber, Bueble, no a Woat!
Wo ist der Weag zum nächsta Dat?“
As Bueble, ganz verwundrungsvoll,
Woißt schier it, was es denka soll,
Und mist von Vaters Sohle auf
Da weita Weag zum Himmel nauf:
„So zoiget Ihr de Leut no spot
Da Weag, der nauf zum Himmel goht,
Und findet it im Sonnischei
Da Weag zum nächsta Deatte nei?“

*) Ein Waldstrom, der an dem Feldberg im Breisgau entspringt und bei Kleinhünningen in den Rhein fällt.

Probe des fränkischen Dialekts.

Der Pfälzer in Konstanz.

(Ausgabe aus diesem Gedichte.)

Do bin ich ämel uf Käsa
Nach im Schwobeland gewesa,
S' is a traurich Lewwe dort!
Dann mer hört fän pälzisch Wort.
Do hebb ich main Weg gehatta
Ueber Dortach nachher Badda,
Un von dort dorch Bühl derdorch,
Glab' ich, nachher Dffeborch.
Uewer Schophäm, üwer Thenga
Bin ich fortgeräst uf Enga,
Staid druf, was nit wie's geschicht,
Hebb' ich Konstanz im Gäsicht.

(Das weitere Gedicht gibt nun eine Wette zum Besten, wer am schnellsten drei Vogelnamen spricht, und fährt fort:)

Achentlich hätt ichs gadunna,
Doch ich will's am Schlapphut gunna!
Hebb' main Baitel raus gathun,
Un main Thät bezahlt daroun.

Eis halt nix im Schwobalännel,
Dummi Lait! un schlimmi Hännel!
Näst mer dorch die Welt derdorch,
Gibt's fän zwettes Laddaborch.

ic. ic.

4. Karakter und Eigenschaften. *)

Die Bewohner Badens sind im Ganzen ein fleißiges, treues, offenes, redliches Volk, und im Kriege tapfer.



HAUENSTEINER FAMILIE.

Der Schwarzwälder zeigt in vielen Gegenden eine sehr friedsame Gemüthsart, während in manch andern ein äußerst Händel und rauffüchtiges Volk wohnt, doch hat sich bei diesem noch am meisten von der Einfach und Biederkeit der altdeutschen Sitten erhalten; sie sind verständig, nachdenkend und ausdauernd, sparsam, begnüglich und sitzjam; überhaupt sehr religiös, aber auch eben so munter und lebensfroh. Der Oberräuder, obgleich im Ganzen arm, so ist er doch lebensfroh, weil er bei der altererbt väterlichen Weise keine unnöthigen Bedürfnisse kennt, und sein Heidekornbrod und seine Milch genügsam verzehrt. Er lebt still, erweist sich gastfreundlich und ebenso frei gesinnt als gemüthvoll.

Die Bewohner des Reinthals werden von fremden Reisenden im Ganzen als ein wohlgebautes, verständiges, arbeitsames und mäsiges Volk genannt; im Einzelnen offenbaren sie einen eben so großen Unterschied ihrer geistigen und körperlichen Beschaffenheit, als das Erdreich, auf dem sie wohnen. Nicht nur steht der Pfälzer dem Oberräuder eben so schroff entgegen, wie der Waldner dem Glackländer, sondern selbst jede Landschaft hat ihren eigenthümlichen, auszeichnenden Charakter. Die Markgräfler, die Thalleute, die Märker, die Kaiserstuhler, die Hanauer, Hardwälder und Bruchreiner sind sich sowohl in Gestalt und Tracht, als an Sprache und Bildung auffallend ungleich, nur leider durch fast eben so viele Fehler als Vorzüge. Denn an manchen Orten hat die herrschende Wohlhabenheit einen übermüthigen, stolzen Geist erzeugt; in den meisten Weingegenden der launenhafte Wechsel von fruchtbaren und Mißjahren

*) Wir entnehmen die Schilderung unseres Volkes aus Joseph Bader's Geschichte Badens (1834).

einen verderblichen Leichtsin; hin und wieder das Zusammenwirken anderer Ursachen eine ausgelassene Rohheit, Streit- und Rauffucht.

Gewandter und scheinbar aufgeklärter als die Wäldner sind die Reinthäler allerdings, aber bei weitem nicht so kräftig, genügsam und moralisch, vielleicht im Allgemeinen auch nicht so wohlhabend. Jene biedere Treue und Redlichkeit unserer Vorfahren verschwindet da und dort mehr und mehr aus den Gemüthern. Uebrigens hat sich ein reges Nationalgefühl, Staatsbürgerfinn und Gemeingeist in neuerer Zeit ausgesprochen.

5. Sitten und Gebräuche.

Die Sitten sind auf dem Lande ziemlich einfach, nur in einzelnen Gegenden hat der Luxus in Kleidung, Nahrung und Lebensart unter dem Volke sowohl, als besonders unter dem Mittelstande sehr zugenommen. Allgemein klagt man über den Zerfall der Sittlichkeit, über die Ausgelassenheit und den Freiheitschwandel der Jugend, das Pieristen- und Separatisten-Unwesen.

Die gesellschaftliche oder äußere Bildung hat in neuerer Zeit sehr zugenommen.

Herrschende Nationalgebräuche kennen wir keine, wenn nicht die allgemein bekannten bei Laufen, Hochzeiten, Leichen, Kirchweihen, Märkten zc. in Betracht kommen. Eigenthümliche Tänze, die einzelne Landesgegenden charakterisiren, haben wir, z. B. den Eiertanz, den Hahnenanz, den Holzäpfeltanz, den Hammeltanz u. s. w.; da sie so manches Originelle haben, so folgen sie hier:



DER HAMMELTANZ IN HORNBERG UND UMGEGEND.

Er unterscheidet sich wenig von andern ähnlichen Tänzen. Ein Tuch an einem Stabe, der Preis der Tänzerin, bezeichnet den Schauplatz. Ein stattlicher Hammel, mit Bändern und Kränzen geziert, wird von Knaben herbeigebracht. Im Sonntagspuz sammeln sich die jungen Bursche mit ihren Mädchen, und der Tanz beginnt im Freien, nach der ländlichen Musik. Ein Pärchen walzt im Kreise herum, dann ein zweites, dann ein drittes, bis die Reihe durch ist, und nun beginnt sie wieder von vorn. In einem doppelten Reif, der an einer brennenden Lunte befestigt ist, hängt ein mit Wein gefülltes Glas, und dem Tänzer, welcher eben an der Reihe ist, da das Glas fällt, wird der Hammel als Preis zu Theil. Der Sieger muß dann die übrige Gesellschaft in der Schenke bewirthen, weswegen es immer so eingerichtet wird, daß das Loos des Tages auf einen Reichen fällt.



DER HAHNENTANZ IN DER BAAR.

Hoch auf dem Schwarzwalde am Ursprunge der Donau liegt diese Baar, in ihr hat sich ein Volkstanz neben manchen andern Eigenthümlichkeiten erhalten, der sich jedoch von ähnlichen Tänzen wesentlich unterscheidet, weil dabei der Gewinn des Preises nicht blos vom Zufalle abhängt, sondern von der Stärke und Gewandtheit der Tänzerin. Die Scene ist in einer Scheune, die Zeit, nach der Ernte. In Mitte des Raumes ruht der Hahn auf einer Stange, von welcher ein Querholz ausgeht, mit dem symbolischen Dreieck, worin ein Glas steht. Um die Stange dreht sich der lustige Walzer in mancherlei mimischen Bewegungen. Hat ein Pärchen den Fleck unter dem Dreieck erreicht, so wirft sich die Tänzerin rasch mit einem Knie auf die Tenne, und hebt den Tänzer mit nervigtem Arm empor; berührt er nun mit seinem Kopfe das Dreieck, und fällt das Glas, so ist der Preis des Tages gewonnen.



DER HOLZAPFELTANZ IN DER PFALZ.

In der Nähe von Heidelberg, unter den Bewohnern Dossenheims, hat sich dies Volksfest erhalten, welches jährlich nach Maria Himmelfahrt gefeiert wird.

Die Jünglinge des Dorfes, welche an dem Feste Theil nehmen wollen, legen ihren Mädchen, am Vorabend, einige Holzäpfel vor das Fenster, als ein Zeichen der Einladung. Die wohlhabenden Mädchen holen sich nun die Hüte ihrer Tänzer, und schmücken sie mit Bändern, künstlichen Blumen und Citronen aus. Des Sonntags, nach geendigtem Gottesdienste, versammelt sich das ganze Dorf in und um einen ziemlich kleinen, eingeschlossnen Hofraum. An einem Tisch, in der Mitte, sitzen die Musikanten, auf der Mauer ein Junge, der an einer Fichtenstaupe den Preis des Tages hält, einen mit Bändern geschmückten runden Hut für den Sieger, und ein Paar Strümpfe für seine Tänzerinn. Zu vier Seiten des Kreises stehen vier Bürger des Orts mit Gewehren, als Kampfrichter, wovon einer den Zweig eines Wallnußbaumes in der Hand hält. Ehe der Tanz beginnt, geht ein Mann, mit einem Sack voll Holzäpfel, rings im Kreise herum, und leert die Äpfel auf den Boden aus. Außer dem Hofe hängt, an einem Baume, eine geladene Flinte, mit einer brennenden Lunte. Wenn der Tanz beginnt, erhält der erste in der Reihe den Wallnußzweig, und behält ihn in der Hand bis zum nächsten KreiSwärtel, der ihn abnimmt, und an den zweiten Tänzer übergibt. So wälzt sich nun der fröhliche Haufe unter Scherz und Lachen der Tänzer und Zuschauer über die Holzäpfel hin, wobei hie und da ein Pärchen auf die Erde zu liegen kommt, bis die Flinte losgeht, und diejenige den Preis davon trägt, in deren Hand sich in demselben Augenblicke der Zweig befindet. Die Gesellschaft begibt sich jetzt auf den Tanzboden im Birthshaus, und der Sieger muß die Uebrigen bewirthen.



DIE HOCHZEIT IM KIRCHZARTER THAL IN DER NÄHE
VON FREIBURG.

Der oben abgebildete hochzeitliche Zug ist auf dem Wege zur Kirche, aber die lustigen Bursche des Dorfes haben eine Kette vorgesperrt und verweigern den Durchgang. Es könnte ernstlich gemeint scheinen, indem der Anführer das blanke Schwert in der Hand hält; da er aber zu gleicher Zeit den Hut recht höflich abgenommen und außerdem seinen besten Rock angezogen, auch die Musikanten, wie man wohl sieht, durch die Erscheinung weder in den Takt noch aus demselben gebracht werden, so zeigt sich die Sache nicht als ernst, sondern als Schimpf.

In solchen Fällen kommt aber auch die spasshafte Zögerung ungelegen. Der Brautführer nimmt darum mit löblichem Eifer seines Amtes wahr, und äußert in einer wohlgesetzten, auswendig gelernten Rede seine Verwunderung über den unzeitigen Vorspann, wie man dort das Sperren mit der Kette nennt, indem zwischen den Brautleuten, ihren Eltern oder Vormündern, doch alles in gehöriger Ordnung abgemacht worden.

Darauf antworten die Knaben, welche vorspannen:

Ein so hübsches, feines Jungfräulein lasse man nicht gerne weiter ziehen, doch wollten sie allenfalls ihren Werth anschlagen, und sich einen Preis gefallen lassen,

Denn dem Hochzeiter ist wohlbekannt,
Daß sie sei die Schönste im Land.
Er soll geben einen Wagen voll alten Wein,
Der gewachsen zu Köln am Rhein,
Auch an Brod und gebratenen Schweinen
Muß dabei kein Mangel seyn.

Erdball. Baden v. Heunisch. I.

Außerdem verlangen die Knaben noch ferner einen fetten Ochsen, 77 Schafe und Kälber, oder statt alles dessen 100 Thaler baaren Geldes. Wäre sie jedoch dem Bräutigam für solchen Preis zu theuer

So laß er sich schiffen über den Rhein,
Weit in die Länder hinein,
In Schlessen, Böhmen und Sachsen
Wo die schönen Jungfrauen an den Hecken wachsen.
Dort sind sie wohlfeil,
Das Duzend um ein halb alt Strohseil,
Hier herum sind sie gar zu theuer,
Die geringste gilt dreißig Saum Wein,
Da er aber will die Vornehmste haben,
So muß er dafür zahlen hundert Thaler.

Der ehrliche Hochzeiter könnte ob solchem Preis in Verlegenheit kommen, doch die lustigen Gefellen lenken ein. Sie wollen am Ende bloß die Braut zur Kirche begleiten, und laden sich zum Hochzeitschmaus.

Nach der kirchlichen Einsegnung spielt das Drama mit langen Sprüchen weiter fort, und zum Abschied folgen neben frommen Ermahnungen und religiöser Segnung Wünsche:

Wir wünschen über's Jahr ein Knäble
Mit einem fraußgelben Härle,
Ist's nicht genug an einem,
So geb der liebe Gott zwei,
So gibt's ein ganzes Hausgeschrei.

Diese Hochzeitart ist nicht nur in der Nähe von Freiburg, sondern auch bei Billingen und in einem großen Theile des Schwarzwaldes verbreitet.

(Mons Schreiber's Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen. Freiburg bei Herder.)

6. Physischer Zustand des Volks.

A. Körperliche Eigenschaften.

Das Volk von Baden ist im Durchschnitt von mittlerer Größe, auch kolossale Figuren sind nicht selten. Die Gestalt ist übrigens sehr verschieden. Es gibt besonders im Schwarzwald Gemeinden, wo man den schönsten Menschenschlag antrifft, und andere, wo die Menschen klein und häßlich sind. Der Oberrheinländer und Seeländer ist größtentheils ein gesunder Menschenschlag. Die ältere Generation erfreut sich einer trefflichen Gesundheit, ein hohes Alter, ja selbst über hundert Jahre, ist nicht selten.

In neuerer Zeit findet man aber bei einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft einen schlaffern, schwächigern Stamm. Ja man kann sagen, daß diese Generation in einer bedeutenden Abnahme sich befindet. Wir wollen das Gesagte mit nachstehender Berechnung erläutern.

Die Konscription im Großherzogthum bedarf jährlich 1800 bis 2000 Rekruten zur Completirung des Heers. Die zwanzig bis einundzwanzig Jahre alten Jünglinge liefern die Zahl. Bei der Distation ergaben sich seit einem Jahrzehend Resultate, welche wirklich in Erstaunen setzen, da die Konscriptions-

B. Beförderungsmittel zur Erhaltung der Gesundheit.

a) Medizinalwesen. Die Oberleitung des Medizinalwesens ressortirt von dem Ministerium des Innern, dem die Sanitäts-Kommission beigegeben ist, so wie jeder Kreisregierung, jedem Hofgerichte, ein Medizinalrath. In jedem Ober- oder Bezirksamt, 78 an der Zahl, ist ein Amtsphysikus und ein Oberlandchirurg angestellt. Eine große Anzahl praktizirender Aerzte findet man fast überall auf dem Lande. Strafanstalten, Irrenhäuser etc. haben ihre eigenen Aerzte. An Apotheken ist kein Mangel und sind ihrer 150 im Lande, und wo die Lokalitäten keine zu errichten erlauben, haben die Aerzte das Recht zu Nothapotheken.

Für den Unterricht in der Geburtshülfe bestehen Hebammenschulen, und jeder Ort hat, je nach seiner Bevölkerung, eine oder mehrere Hebammen und Geburtshelfer.

Die Schutzblattern-Impfung ist im ganzen Lande eingeführt. Die jährlichen Tabellen liefern darüber folgende Ansicht:

Resultate der Schutzpocken-Impfung.

	Geimpfte			Geimpfte			Nichtgeimpfte	
	männ- lichen	weib- lichen	Summa	mit ächten schügen- den Blattern.	mit unächten nicht schügen- den Blattern.	wo die Impfung nicht faßte.	von natür- lichen Blattern Befallene	an denfel- ben Geit- bene.
	Geschlechts.							
Von Einführung der Schutzpocken bis Ende 1807	.....	.....	51,050					
1808	.....	.....	24,048					
1809	.....	.....	23,467					
1810	.....	.....	20,143	19,453	334	356	981	113
1811	.....	.....	21,347	20,338	329	680	663	54
1813	.....	.....	18,347	17,564	388	395	190	23
1814	.....	.....	19,018	18,060	504	454	386	75
1815	17,366	17,260	34,626	32,065	1,060	1,501	3,031	149
1816	15,461	15,342	30,803	29,123	665	1,006	1,566	86
1817, 1818, 1819	36,514	36,130	72,644	68,792	1,632	2,230		
1820	14,006	13,641	27,647	26,630	322	695		
1821	16,083	15,685	31,768	30,488	479	801	7	
1822	16,814	16,862	33,676	32,819	353	534		
1824	16,630	16,737	33,367	32,529	234	544		
1825	16,119	16,107	32,226	31,052	270	494	9	3
1826	22,297	22,489	44,786	40,745	871	3,170		
1826 außerordentliche Impfung . . . . .	.....	.....	16,324					
1827	17,675	17,786	35,461	33,442	723	1,296		
1828	18,637	18,559	37,196	35,515		1,681	170	38
1829	18,470	18,692	37,162	35,386		1,776	202	32
1830	19,269	19,626	38,895	32,733		6,162	115	23
1831	16,774	16,916	33,690	33,592		98	54	
1832	17,611	17,360	34,971	33,849	302	720		

b) Mineralquellen und Bäder. Wie schon früher angeführt worden ist, hat Baden eine große Zahl von Badanstalten. Seine Bäder sind berühmt und von vielen Fremden besucht. Wer kennt nicht die heißen Quellen in Baden-Baden, zu welchen jährlich 11 bis 12.000 Individuen *) pilgern, wer nicht die Heilbäder zu Rippoldsau, Griesbach, Antogast u. mit ihren herrlichen Trinkquellen? Der Staat beaufsichtigt die vorzüglichern selbst, sorgt für Badärzte und für reiche Verschönerungen.

c) Krankenhäuser, Hospitäler. Unser Land hat viele dergleichen Anstalten. Außer denen, welche vom Staate unterhalten werden, gibt es sehr viele Stiftungen zu Krankenanstalten in den Städten und auf dem Lande. Berühmt sind die Spitäler von Mannheim, Heidelberg und Freiburg, Karlsruhe's Anstalten haben gleichfalls Ausgezeichnetes. Auch Ueberlingen, Pfullendorf, Offenburg und Bruchsal haben reiche Spitäler.

d) Irrenanstalten befinden sich zu Heidelberg und Pforzheim. Im Jahr 1834 zählte man 330 Pflinglinge, sie kosten dem Staate an 60.000 fl. jährlich. Die Vermöglichen tragen die Kosten selbst.

7. Geistiger Zustand des Volks.

Baden gehört zu den Ländern, wo das Interesse für allgemeine Ausdehnung ächter Bildung einen hohen Grad von Lebendigkeit erreicht hat, und wo das Vorurtheil von der Schädlichkeit der Lichtverbreitung in den untern Klassen der bessern Einsicht gewichen ist. Seit fünfzig Jahren wird dieser Geist herangebildet, und er hat herrliche Früchte getragen. Da der geistige Zustand des Volkes besonders durch die Erziehungs- und Bildungsanstalten bedingt ist, so wollen wir zuerst eine Uebersicht derselben geben, und dann den Zustand des Volkes im Allgemeinen beleuchten.

I. Erziehungs- und Bildungsanstalten.

A. Volksschulen.

Das Erziehungs- und Schulwesen steht unter der Oberschulbehörde (Oberschulconferenz) welche der unmittelbaren Aufsicht des Ministeriums des Innern untergeordnet ist; sie hat die oberste Leitung des ganzen Volksschulwesens, die Dienstpolizei über die Bezirks- und Orts-Aufsichtsbehörden.

a) Elementarschulen.

Die Zahl dieser Schulen beträgt:

a) Katholische	1.288
b) Evangelische	570
c) Jüdische	28 **)

Die Zahl der Schul- und Hülflehrer:

a) Katholische	1.540
b) Evangelische	790
c) Jüdische	unbestimmt

Die Zahl der Schulkinder:

a) Katholische	136.000
b) Evangelische	46.000
c) Jüdische	3.000

*) 1795 nur 83, 1805 = 908, 1815 = 2.460, 1825 = 7.767, 1835 = 15.513 Badgäste und Reisende. Die Dampfschiffahrt liefert jedes Jahr mehr Fremde, welche Resultate werden die Eisenbahnen erzeugen?

**) Die jüdischen Kinder werden in die christlichen Schulen geschickt, wo die Zahl derselben so klein ist, daß die Gemeinden keinen eigenen Lehrer halten können.

Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, Gesang und andere gemeinnützige Kenntnisse aus der Naturgeschichte, Naturlehre, Erdkunde, Geschichte, Gesundheitslehre, aus der Landwirtschaft und aus der Geometrie. Dazu kommt noch, wo die Mittel reichen, der Zeichenunterricht. — Kein Kind ist vom Schulbesuch befreit, wenn es nicht in einer öffentlichen oder Privatbildungsanstalt oder durch einen geprüften Lehrer zu Hause Unterricht erhält. An jedem Sonntag ist von den Knaben und Mädchen nach ihrer Schulentlassung 2 — 3 Jahr lang die Sonntagschule zu besuchen.

b) Höhere Bürgerschulen. In Erwägung, daß die Volksschule nur das Maas der allgemeinen Bildung berücksichtigt, welche keinem Erwachsenen fehlen soll und der großen Mehrheit der künftigen Staatsbürger für das Leben genügt, die Bedürfnisse solcher jungen Leute aber unbefriedigt läßt, welche dem Unterrichte mehr Zeit widmen können, und einen bürgerlichen Beruf wählen, der höhere geistige Entwicklung und Vorkenntnisse erfordert, sollen nach einer Verordnung vom Jahr 1834 in den größern Städten des Landes und in jenen kleineren Städten, welche die Mittel hiezu besitzen, höhere Bürgerschulen errichtet werden. Die, außer den Lyceen, Gymnasien und Pädagogien, unter dem Namen lateinische Schulen, Realschulen bestehenden Anstalten sollen in höhere Bürgerschulen umgewandelt werden. Der Unterricht begreift: Religion, deutsche, französische — lateinische Sprache, Weltgeschichte, Arithmetik, Geometrie mit praktischen Uebungen, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Technologie, Zeichnen, Kaligraphie und Gesang.

c) Gewerbschulen. Nach einer Verordnung vom Juli 1834 sollen in allen gewerbreichen Städten Gewerbschulen errichtet werden, die den Zweck haben, jungen Leuten, die sich einem Handwerke oder einem Gewerbe widmen, welches keine höhere und wissenschaftliche Bildung erfordert, und das sie praktisch zu erlernen bereits begonnen haben, diejenigen Kenntnisse und graphischen Fertigkeiten beizubringen, die sie zum verständigen Betriebe dieses Gewerbes geschickt machen. Der Unterricht begreift: Handzeichnen geometrischer Figuren und Körper, und Ornamenten = Zeichnen, Arithmetik und algebraische Grundbegriffe, Geometrie mit Einschluß des geometrischen Zeichnens, Industrielle Wirthschaftslehre, mit Anleitung zur einfachen Buchhaltung. Uebungen der Schüler in schriftlichen Aufsätzen, und wo das Bedürfniß vorhanden ist, und die Mittel reichen, Naturkunde und Mechanik. — Die Unterrichtszeit ist an Sonntagen zwei Stunden und an Wochentagen in den Feierabenden eine Stunde. Auch gestifteten Handwerksgejellen ist der Besuch dieser Schule erlaubt.

d) Weibliche Lehranstalten finden sich für den katholischen Theil in Frauenkloöstern zu Konstanz, Billingen, Freiburg (2), Breisach, Offenburg, Rastadt, Baden, Lichtenthal; für beide kirchliche Confessionen in weiblichen Lehranstalten zu Bruchsal, Mannheim und Heidelberg. — Die Töchterschule in Karlsruhe gehört gleichfalls der kirchlichen Jugend an — Privatinstitute findet man in den bedeutendsten Städten des Landes. Das grainbergische zu Mannheim, das gözenbergische, dreuteilsche, dappinische in Heidelberg, das lafontainische, müllersche, sonntagische in Karlsruhe u. c.

In den meisten Städten wird der Unterricht für Industrie-Gegenstände und weibliche Arbeiten von eigens bestellten Lehrerinnen erteilt.

e) Schullehrer-Seminarien bestehen ein Evangelisches zu Karlsruhe, ein Katholisches zu Ettlingen. Ersteres zählt 20 — 25 letzteres über 150 Eleven.

f) Das Taubstummen-Institut zu Pforzheim 1826 errichtet, zählt 30 Zöglinge.

g) Die Blinden-Anstalt zu Bruchsal 1828 gestiftet.

B. Mittelschulen.

Die höhern Lehranstalten sehen einer neuen Gestalt entgegen. Die zwölf bis jetzt bestandenen lateinische Schulen (evangelische: zu Schopfheim, Müllheim, Hornberg, Reinbischofsheim, Kork, Gernsbach, Eppingen, Weinheim, Moosbach; katholische zu Billingen und Philippsburg; gemischte zu Mahlberg) sollen in höhere Bürgerschulen umgewandelt werden. Die Pädagogien, Gymnasien und Lyceen, welche neben Realgegenständen und neuern Sprachen vorzüglich das Studium der alten Sprachen in ihrem Bereich haben, sind resp. die Vorbereitungs-Klassen zur Universität.

Pädagogien sind sieben vorhanden; evangelische: zu Pforzheim, Durlach, Lahr und Lörrach; katholische: zu Baden, Ettlingen und Tauberbischofsheim mit ohngefähr 25 Lehrern und 200 Schülern.

Gymnasien besitzt Baden sechs.

	im September 1834	
	Lehrer.	Schüler.
katholische zu Bruchsal	7	93
" Offenburg	7	69
" Freiburg	10	129
" Donaueshöfen	6	69
gemischte " Heidelberg	6	133
evangelische zu Wertheim	5	40
	<hr/>	<hr/>
	41	533
Lyceen vier:		
evangelische zu Karlsruhe	14	531
gemischte " Mannheim	7	243
katholische " Rastatt	13	180
" Konstanz	11	134
	<hr/>	<hr/>
	45	1.088

Die Mittelschulen im Allgemeinen (ohne die 14 lateinische Schulen) umfassen 111 Lehrer und 1821 Schüler.

C. Universitäten.

Zwei Universitäten, besetzt mit ausgezeichneten Lehrern, sind eine Zierde unseres Landes. Heidelberg, nach Prag und Wien die älteste Universität Deutschlands, 1386 von Kurfürst Ruprecht I. gestiftet, und Freiburg von Albert IV. 1454 errichtet, erfreuen sich einer bedeutenden Frequenz. Zu Heidelberg befinden sich 65 Professoren und Privatdocenten, zu Freiburg 39.

Die Frequenz hat sich in den letzten Coursen verringert, die sehr dürftigen Ausichten im Staatsdienst unterzukommen, mögen Ursache haben.

Die letzten Berichte im Winterhalbjahr 1834 zeigen folgenden Stand.

A. Auf der Universität Heidelberg

	Ausländer.	Inländer.	im Ganzen.
Theologen	9	29	38
Juristen	183	55	238
Mediciner, Chirurgen und Pharmaceuten.	145	77	222
Kameralisten und Mineralogen	33	25	58
Philosophen und Philologen	12	12	24
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	382	198	580

Zm Jahr 1825	626
" " 1827	721
" " 1829	602
" " 18 ³¹ / ₃₂	1.018

B. Auf der Universität Freiburg

	Ausländer.	Inländer.	im Ganzen.
Theologen.	104	11	115
Zuristen	69	13	82
Mediziner, Chirurgen und Pharmaceuten	106	50	156
Philosophen	80	13	93

359	87	446
-----	----	-----

Zm Jahr 1825 —	613
" " 1827 —	595
" " 1829 —	678
" " 18 ³¹ / ₃₂ —	627

D. Besondere Lehr- und Bildungs-Anstalten.

a) Die politechnische Schule zu Karlsruhe unter Großherzog Ludwig 1825 errichtet, erfreut sich einer sorgsamten Pflege, sie wird einen um so größeren Aufschwung erhalten, als die Universitäten an Schülerzahl abnehmen und die Nothwendigkeit einer höheren Bildung für den Bürgerstand eingetreten ist. 30 Lehrer ziehen diese Anstalt, welche in der Mathematik, Naturwissenschaft, bürgerlichen Baukunst, im Wasser- und Straßenbau, Maschinenwesen, Forstwissenschaft, Handelswissenschaft, Technologie, Landwirtschaft, höhere Gewerbe u. Unterricht erteilen. 2 — 300 Schüler besuchen dieselbe.

b) Die Veterinär-Schule, c) die Militärschulen zu Karlsruhe. d) Das Seminarium zur Bildung katholischer Geistlichen zu Freiburg. u.

II. Wissenschaft und Kunst.

Zur Beförderung der Künste und Wissenschaften sind mancherlei Mittel vorhanden, als zu Karlsruhe, die Hofbibliothek mit 70.000 Bänden, die Universitätsbibliothek zu Heidelberg mit 100.000, zu Freiburg mit 100.000, zu Mannheim Bibliotheken von 10 bis 25.000 Bänden, zu Donaueschingen, die fürstliche Bibliothek mit 30.000 Bänden. Privatbibliotheken finden sich fast aller Orten, ja es ist selten ein Freund der Kunst und Wissenschaft, ein Beamter, der nicht eine inhaltsvolle Handbibliothek seines Brod- oder Lieblingsfaches besitzt. — Eine große Zahl von Zeitungen, Unterhaltungsblättern, Tageblättern u. erscheinen im Lande selbst; ausländischen Zeitungen, in den größern Städten Französischen und Englischen und Journalen ist der Eingang gestattet, und sie werden allerwärts gelesen. Die kleinsten Provinzialstädte haben ihre Lesevereine, die größern Städte ihre Museen mit Bibliotheken. Wissenschaftliche Gesellschaften befinden sich zu Heidelberg: für Naturwissenschaft und Heilkunde; zu Freiburg: eine für Beförderung der Naturwissenschaft, und eine für die Geschichtskunde; zu Sinsheim: eine zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit. Gemädegalerien finden sich zu Karlsruhe und Mannheim; Kunstvereine zu Karlsruhe und Mannheim geben durch Kunstausstellungen den Künstlern regeres Leben. Sternwarten sind zu Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg; Kunst- und botanische Gärten zu Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen, Baden und Freiburg; Kabinette der physikalischen und mathematischen Instrumente zu Karlsruhe und in den Universitätsstädten; Naturalien-Kabinette zu Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg; treffliche Theater: in Karlsruhe und Mannheim u.

Bei so vielen und schönen Anstalten ist es kein Wunder, daß bei dem ohnehin regen

Sinne des Volks, bei den trefflichen Institutionen des Landes die geistige Bildung auf einer Höhe steht, wie sie nirgends in Deutschland übertroffen wird. In allen Fächern des Wissens und der Kunst haben wir ausgezeichnete Köpfe aufzuweisen.

8. Moralischer Zustand des Volks.

Baden, das so große Fortschritte in der Volksbildung, so wie in den Künsten und Wissenschaften machte, kann in moralischer Beziehung nicht zurückstehen, weil die Entwicklung der Geisteskräfte die Erkenntniß seiner Pflichten und die Nothwendigkeit sie zu erfüllen zur Folge hat. Aber die Stufe zu bestimmen, auf der sich das badische Volk hinsichtlich seines moralischen Zustandes befindet, ist schwer. Wir wollen dieselbe dem Leser und Prüfer überlassen und fügen zu diesem Behufe statistische Ansichten hier bei, gute und schlimme, Zahlen bezeichnen den Weg.

A. Lichtseite des Volks.

Diese Seite zeigt sich wohl am schönsten, wenn man die vielen und reichen Stiftungen betrachtet, welche eine Zierde des Landes sind. Nach einer Aufnahme vom Jahr 1832 zeigten sich folgende Summen:

a) Katholische Stiftungsfonds.

A. Kirchliche.

	Zahl der Stiftungen.	Bruttoertrag.
Regierung des Seekreises	373	185.347 fl.
" " Oberreinkreises	420	127.129 "
" " Mittelreinkreises	331	123.736 "
" " Unterreinkreises	275	82.418 "
Der Kath. Kirchensection	122	477.895 "
	<hr/>	<hr/>
	1.721	996.525 fl.

B. Weltliche.

Seekreisregierung	125	195.682 fl.
Oberrein	168	88.846 "
Mittelrein	185	73.323 "
Unterrein	195	72.867 "
	<hr/>	<hr/>
	613	430.718.

Zm Ganzen 2334 — 1.427.243 fl.

oder den Bruttoertrag zu 5% Kapitalfür: 28.544.860 fl., worunter 3.766.781 fl. 34 fr., welche dem ausschließlichen Zweck der Armenunterstützung gewidmet sind.

b) Evangelische Stiftungsfonds.

Die Kirchen, Schulen und milden Fonds besagten am 1. Juni 1830.

Seekreisregierung	6	2.788 fl. 9 fr.
Oberrein	116	30.856 " 13 "
Mittelrein	154	80.255 " 49 "
Unterrein	262	190.710 " 27 "
Evangelische Kirchensection	65	370.000 " 12 "
	<hr/>	<hr/>
	603	674.616 fl. 50 fr.

oder in 5% tigem Kapital ausgedrückt 13.492.336 fl. 10 fr.

c) Mosaischer Stiftungsfond.

Die Israeliten besitzen Vermächtnisse von 298.570 fl. Kapital mit einer Revenue von 14.900 fl. Das Total-Stiftungs-Kapital aller Confectionen besteht demnach in 42.335.766 fl. mit einem Bruttoertrag von 2.116.759 fl.

Schlägt man hierzu die Stiftungen für Kirchen, Pfarreien und Schulen, welche, wie eine frühere Rechnung *) zeigt, an 40 Millionen betragen, so ist das Kapital, das aus wohlthätigen Herzen floß, über 82 Millionen Gulden. — Welch reicher Segen! Ehre dem Andenken dieser trefflichen Menschen.

Aber es entsteht billig die Frage, welchen Antheil hat die jetzige Generation an diesem großen Denkmale? — Auch die jetzige Zeit zeigt einen edlen Sinn, wie aus Nachfolgendem hervorgeht. Die groß. bad. Regierungsblätter, welche die Stiftungen zum ehrenden Andenken der Geber mittheilen, enthalten folgende Summen:

Jahrsgang.	Im Ganzen.	Im Einzelnen für			
		Kirchen.	Schulen.	öffentliche und wohlthätige Anstalten.	Almosen und sonstige Wohlthätigkeits-Zwecke.
1821	46,627	16,712	23,915	500	5,500
1822	20,565	2,900	1,550	4,400	11,715
1823	22,331	2,600	1,025	12,332	6,374
1824	69,378	13,112	5,949	40,662	9,655
1825	58,632	5,797	4,300	37,893	10,642
1826	50,204	15,763	7,568	18,723	8,150
1827	79,141	2,343	39,443	19,086	19,269
1828	26,967	5,781	4,123	2,805	14,258
1829	39,270	3,285	10,236	2,452	23,297
1830	121,889	1,266	62,806	4,030	53,787
1831	56,022	2,481	28,731	8,660	16,150
1832	150,366	4,455	9,823	54,719	81,369
1833	80,247	15,327	36,134	3,820	24,966
1834	152,371	3,454	7,786	131,225	9,906
Innerhalb 14 Jahren	974,010	95,276	242,389	341,307	295,038

Welch reiche Gaben! doch bleibt die Kirche, welche in früherer Zeit zu sehr bedacht worden ist, weit hinter der Schule und der Wohlthätigkeitspende.

Manche Spitäler, Blinden- und Taubstummen-Institute, Sieden-, Kranken- und Irrenhäuser, Versorgungs-, Leih-, Spar- und Sterbkassen danken ihren Ursprung der jetzigen Zeit. Die Wittwen-Kassen, gleichfalls Schöpfungen letzter Decennien, haben sich große Fonds gesammelt, und Wittwen und Waisen durch bestimmte Pensionsgenüsse unterstützt. Die weltliche Civildiener-Wittwen-Kasse hat ein Vermögen (1833) von 1.497.659 fl. 58 fr. und zahlt dormalen an 873 Berechtigte über 130.000 fl. jährlich.

Die Militär-Wittwen-Kasse besitzt ein Kapital (1833) von 1.512.187 fl. 32 1/2 fr., und zahlt an 267 Wittwen und Waisen 42.433 fl. Der evangelische Pfarrwittwenfiskus hat einen Vermögensstand von 258.000 fl., nämlich der altbadische an 215.000 der neubadische 43.000 fl. Der katholische altbadische Schullehrer-Wittwenfiskus besitzt durch jährliche Zuschüsse so viel, daß er 3.100 fl. bezahlen kann. Der evangelische altbadische Schullehrer-Wittwenfiskus hat ein Kapital von 44.758 fl. Wohlthätigkeitsvereine bilden sich in Zeiten der Noth, und die Mutter des Landes

*) Geograph. statist. topograph. Beschreibung des Großherzogthums Baden von A. S. B. Scunisch (Heidelberg bei Groos) S. 152—155.

ziert den Präsidentenstuhl. Auch zur Belohnung treuer Diensthöten hat sich ein Verein gebildet; und um Heimatlose unterzubringen, und solche Inländer, welche sich vor Arbeitsscheue einer müßigen Lebensart ergeben haben, oder auch keine Arbeit finden können, wurde (1826) das allgemeine Arbeitshaus in Pforzheim errichtet. Unserer Zeit verdanken wir die Reindurchschnitte, Rectification von Flüssen und Bächen, daß ihr Anschwellen weniger Schaden bringt, Erbauung von Häfen am Rheine und Bodensee, die Dampfschiffahrt auf denselben, die Vermessung des Landes. Wir verbessern das Schulwesen durch große Opfer und dotiren großmüthig unsere Universitäten, errichten neue Lehranstalten, vernichten auf gesetzlichem Wege das Feudalwesen, schaffen die Frohnden, alte Abgaben, die lehensherrlichen Zinse ab, und zahlen die Schulden einer trüben Vergangenheit. — Der Zehnte wird bald nur noch dem Namen nach gekannt seyn und so kommen Wohlthaten auf eine Generation, die unserer großen Zeit in Ehren gedenken muß. Heil dem Lande, das solche Denkmale vermag, Dank den gütigen Regenten, den Lenkern ihrer Zeit!

Wir haben die Lichtseiten unserer Zeit beschreiben, wir zeigen nun aber auch

B. Die Schattenseite des Volks.

Dürfte ich diese Seite nicht berühren! doch es ist ja die menschliche Natur nicht frei von Fehlern, von Lastern sogar. Bekennen wir also offen unsere Sünden, und wirken wir zum Bessern!

Die Jahresberichte des Großh. Justizministeriums zeigen uns

I. Prozesse bei dem

Jahrgang.	Oberhofgericht zu Mannheim.	Hofgericht zu				Im Ganzen.
		Meersburg.	Freiburg.	Kastatt.	Mannheim.	
1814	239	163	218	358	696	1,674
1815	281	205	311	476	737	2,010
1816	242	198	427	519	870	2,356
1817	212	236	524	585	889	2,446
1818	268	222	552	585	656	2,289
1819	241	198	616	624	837	2,516
1820	243	180	458	546	875	2,302
1821	323	240	668	653	743	2,627
1822	210	293	698	656	686	2,543
1823	253	281	698	696	749	2,677
1824	285	262	715	726	845	2,833
1825	370	245	686	792	572	2,665
1826	264	282	689	665	737	2,637
1827	236	259	729	716	886	2,850
1828	267	185	783	907	798	2,940
1829	352	259	717	705	732	2,765
1830	275	249	822	883	836	3,065
1831	274	207	842	928	807	3,058
1832	248	283	883	913	684	3,011
1833	305	200	888	999	602	2,994

Nicht sehr erfreulich sind diese Resultate. Binnen 20 Jahren hat die Prozesssücht sich fast verdoppelt, obgleich die Zunahme des Handels und der Gewerbe wohl auch eine Mitursache seyn mag. Mit Mißvergügen überschauen wir das Verzeichniß der in den Jahren 1829 bis 1832 neu anhängig gewordenen Eanten: obschon es tröstlich ist, daß sie im Laufe von vier Jahren fast um die Hälfte schmolzen. Es lieferte folgende Resultate:

	1829	1830	1831	1832
Hofgericht des Seekreises	108	106	92	62
" Oberreinkreises	426	419	346	270
" Mittelreinkreises	537	541	304	249
" Unterreinkreises	376	293	182	160
	1447	1359	924	741

Eben so bedauernswerth ist die große Zahl der durch die Thätigkeit unserer trefflichen 1829 errichteten Gendarmerie jährlich gemachten Anzeigen und geschehenen Verhaftungen.

Im Jahr 1830 kamen	20.644
" 1831 "	21.678
" 1832 "	23.269 Fälle vor.

In diesem letzten Jahre

verhaftete Inländer	6.712
" Ausländer	5.093
angezeigte Inländer	9.743
" Ausländer	1.721

worunter freilich auch Gegenstände vorkamen, die nicht gerade Nachtheiliges im Volks-Karakter zeigen.

Z. B. wegen Mangel an Pässen	3.377
" Beherbergung ohne Nachtzettel	1.024
" unerlaubtem Schießen	306
" unerlaubter Tanzmusik	97
" Uebertretung der Feuerordnung	549
" sonstiger Polizeivergehen	4.395 u.

Betrübender aber ist die Uebersicht der Strafrechtspflege. Der Herr Geheimerath Ziegler, welcher sich durch Bearbeitung derselben auszeichnete, hat diesem wichtigen Theil der Statistik eine Vollkommenheit gegeben, die nichts zu wünschen übrig läßt. Er sagt: „Das Verbrechen, welches der öffentlichen Gewalt zur Bestrafung verfällt, stellt sich uns als ein Endpunkt dar, gleichsam wie die ausgebrochene Flamme einer in der Tiefe verschlossenen Glut; es setzt bei den Verbrechern eine Reihe vorhergegangener Kämpfe der Begierde mit Gefühlen der Frömmigkeit, der Furcht vor Schande und Strafe, eine Reihe kleinerer stiller Verletzungen des Rechts voraus; es läßt aber auch auf das Vorhandenseyn ähnlicher Zustände bei vielen andern im Volke schließen. Der Verbrecher, möchte man sagen, befindet sich an der Spitze einer nachdrängenden Menge, und je Mehre sich als an die Spitze gekommen zeigen, je größer ist die Anzahl derer, die auf den nämlichen Wegen fortgetrieben werden.“ —

Wir gehen nunmehr zu der Uebersicht selbst über:

Erste Abtheilung.

I. Arbeiten der Gerichtshöfe im Laufe des Jahres	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.
1) Es wurden Sachen zur Entscheidung gebracht	1.104	1.067	1.074	1.111	1.131
2) und über Personen entschieden	1.737	1.689	1.669	1.680	1.629
davon sind a) Freigesprochene	695	627	750	642	673
b) verurtheilt	1.042	1.062	919	1.038	956
Dies gibt auf 100 Angeschuldigte a) Freigesprochene	40	37	45	38	41
β) Verurtheilte	60	63	55	62	59

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

II. Maas der erkannten peinlichen und bürgerlichen Strafen.

1) Zum Tode wurden verurtheilt	7	8*)	3	12	7
unter diesen befinden sich, gegen welche die Strafe wegen vor länger als 10 Jahren verübten und verborgen gebliebenen Mords ausgesprochen wurde	"	"	"	5	"
Von obigen wurden a) wirklich hingerichtet	3	"	"	1	6**)
b) zu Zuchthausstrafe verurtheilt	4	8	2	11	"
2) Zur Zuchthausstrafe wurden verurtheilt.	346	195	245	229	206
a) über 15 Jahre	3	1	3	6	10
b) von 10—15 Jahre	6	5	3	6	1
c) " 5—10 "	53	17	35	29	33
d) " 2—5 "	71	56	83	47	64
e) " 1—2 "	67	62	73	91	68
f) unter 1 Jahr	46	54	48	50	30
3) Zu Schellenwerkstrafe	165	140	109	104	129
4) " peinlichem Gefängniß	7	23	1	1	3
Zm Ganzen					
5) zu peinlichen Strafen mit Ausschluß der Todesstrafen	418	358	355	334	338
6) zu bürgerlichen Strafen	617	688	561	692	611
Summe von 5) und 6)	1.035	1.046	916	1.026	949

III. Verhältniß

a) der in Untersuchung genommenen Personen zu der ganzen Bevölkerung	1 zu 676	1 zu 703	1 zu 715	1 zu 715	1 zu 748
b) der Bestraften	1 zu 1.128	1 zu 1.119	1 zu 1.306	1 zu 1.157	1 zu 1.275

IV. Weiblichen Geschlechts befinden sich

a) unter 100 in Untersuchung genommenen Personen	13	12	14	16	13.5
b) unter 100 Verurtheilten	13	12	15	15	14
Bei den Verwundungen welche betragen und von denen bestraft worden sind	578	413	436	348	414
erschieden Frauen	358	260	269	334	255
von denen a) freigesprochen wurden	21	5	21	17	17
b) verurtheilt	5	2	11	7	8
Es gehören daher von 100 der Angeeschuldigten 100 der Verurtheilten	16	3	10	10	9
zum weiblichen Geschlechte.	4	1	5	5	4
das Verbrechen der Verwundung abgerechnet, waren unter 100 in Untersuchung genommenen Frauen	5	1	4	4	35
unter 100 Bestraften	18	16	17.4	15.9	16
unter 200 Bestraften	17	16	20.1	15	17

V. Verbrechen nach den Altersklassen.

1) vom 14. bis 18. Lebensjahre					
a) in Untersuchung genommen, von 100	4	3	4	5.3	5.7
b) Bestrafte von 100	"	3	4.5	5.5	6.2

*) worunter 3 wegen Kindesmord. **) 1 sich selbst entleibte.

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

2) vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 30.					
a) in Untersuchung genommen von 100	50	45	48	43	48
b) bestraft	"	46	51	42.5	50
3) vom 30. bis 40. Jahre					
a) in Untersuchung genommen von 100	21	24	22	26.5	23.28
b) bestraft	"	23	21	26.4	21.65
4) von 40 bis 50 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	14	15	15	13.3	13
b) Bestrafte von 100	"	15	13.2	13.6	11.82
5) von 50 bis 60 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	6	9	8	8	6.50
b) Bestrafte von 100	"	10	6.4	8.5	6.25
6) von 60 — 70 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	2	2	2.5	2.3	2
b) Bestrafte von 100	"	2	2	2.2	2

VI. Verbrechen nach Confessionen.

1) In Untersuchung genommen, Evangelische	} von	34	32.5	32	30	34.5
Katholische		65	66	67	69	64
Juden		1	1.5	1	1	1.5
2) Bestrafte von 100	} von	"	33	30	32.5	35
Evangelische		"	66.5	69.5	66.5	63.5
Katholische		"	0.5	0.5	1	1.5

VII. Verbrechen nach dem Stand.

Von den in Untersuchung genommenen waren	1.737	1.689	984	1.680	1.629
a) ledig oder verwittwet	1.141	991	1.072	1.019	1.056
b) ohne Profession	1.097	1.098	1.087	1.004	986
c) ganz vermögenslos	1.165	1.170	"	1.112	1.178
von 100 ad a)	66	59	59	60.6	65
b)	63	65	64	59.8	62
c)	67	70	65	66	72
d) wohlhabend	209	216	191	192	142
davon 1) freigesprochen	85	92	93	84	70
2) verurtheilt	124	124	98	108	72
von den Verurtheilten a) zu peinlichen Strafen	44	27	36	21	9
b) zu bürgerlichen	80	92	62	87	63
oder von 100 in Untersuchung genommenen					
verurtheilt	59	57	51	56	50
freigesprochen	41	43	49	44	50
Unter den Verbrechen dieser Klassen erscheinen					
1) Verwundungen	100	81	66	62	48
wovon verurtheilt	71	59	38	39	39
2) Diebstähle	28	19	23	14	7
wovon verurtheilt	12	6	7	4	1
Unter der Zahl dieser Klasse gehören gebildeten					
Ständen an	8	16	15	12	20
e) Mit Inbegriff obiger sind aus gebildeten Ständen in Untersuchung gekommen	46	39	52	35	54

	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.
von diesen a) freigesprochen	23	12	18	9	22
β) zu peinlicher Strafe	23	2	34	2	6
γ) " bürgerlicher Strafe verurtheilt					
Wegen politischer Vergehen sind in Unter- suchung gekommen	"	"	"	4	15
wegen Preßvergehen	"	"	"	2	"
wegen Ehrenkränkung	"	"	"	6	8
davon verurtheilt	"	"	"	11	12
worumter zu peinlicher Strafe	"	"	"	2	2
Unter den Wohlhabenden befinden sich Frauen	"	"	13	9	3
unter diesen aus gebildeten Ständen	"	"	1	"	"
VIII. Von den in Untersuchung genommenen Personen sind abgeurtheilt worden we- gen Verbrechen					
a) die im laufenden Jahre verübt wurden .	856	779	726	837	714
b) " " vorhergehenden Jahren	645	595	722	647	720
c) " " früheren Jahren	236	315	221	196	186
IX. Von den Freigesprochenen	695	627	750	642	673
sind bloß von der Instanz befreit .	437	393	490	454	450
oder von 100	63	63	65	70	67
X. Von den im laufenden Jahr Verurtheil- ten und bis zum Ende des Monats März in die Strafanstalten Eingelie- fert hatten schon früher					
a) Zuchthausstrafe erhalten	"	"	45	48	44
b) Arbeitshausstrafe	"	"	18	28	12
von 100 ad a.	25	30	29	24	28
" b.	5	8	13.6	86	2
wovon					
c) des Lesens und Schreibens unfundig v. 100	11	31	31	21	16
d) Lesen aber nicht schreiben konnten v. 100	9	3	10	2	6
e) Es gehörten von diesen zur evangelischen Religion	"	"	72	97	84
zur katholischen	"	"	176	218	181
zur mosaischen	"	"	1	2	4
f) keinen Religionsunterricht genossen	"	9	13	6	11
XI. Unter sämtlich in Untersuchung Ge- nommenen sind Ausländer					
von welchen verurtheilt wurden	72	69	64	58	"
"	"	50	51	42	"
XII. Rückfälle bei Diebstählen und mit dem Diebstahl gleichartige Vergehen					
1. Rückfall	"	"	59	48	47
2. "	"	"	66	117	61
3. "	"	"	45	31	39
4. "	"	"	1	1	"

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

Zweite Abtheilung.

Entscheidungen der Aemter.

Die großherzogl. Aemter haben im Ganzen
entschieden

und zwar :

a) freigesprochen	260	370	327	489	639
b) verurtheilt	820	919	980	1.714	2.416
von 100 ad a.	24	29	25	22	21
" " " b.	76	71	75	78	79
Unter der ganzen Zahl sind Frauen	211	247	206	371	333
von diesen a) freigesprochen	52	68	45	82	83
b) verurtheilt	159	179	161	289	250
Hiernach gehören v. 100 in Untersuchung genom- menen zum weiblichen Geschlecht	20	19	15.8	17	11
und der Bestraften von 100	19	19	16.6	17	10
Verhältnißzahl					
a) der in Untersuchung genommenen	1 von 1.099	1 von 925	1 von 921	1 von 548	1 von 395
b) der Verurtheilten	1 von 1.448	1 von 1.307	1 von 1.228	1 von 703	1 von 500

zur Bevölkerung des Landes.

Dritte Abtheilung.

Vergehen, wegen deren Niemand in Unter-
suchung gezogen werden konnteworumter Diebstähle mit Einbrechen
und Einsteigen

Straßenraub

Tödtungen

Zur Anzeige gekommene Selbstmorde

" " " Selbstmordversuche

Gewaltfame Todesfälle durch zufällige Ur-
sachenIn einer vierten Abtheilung wird uns die Zahl der Angeeschuldigten nach der
Natur der Verbrechen dargestellt, wir wollen sie umgehen und einen Schleier darüber
werfen.Der Stand der Strafanstalten von 18³²/₃₃ war folgender :

	männlich.	weiblich.	Summe.
Zuchthausverwaltung			
Mannheim	133	34	167
Freiburg	164	38	202
Bruchsal	138	35	173
Arbeitshaus			
Bruchsal	34	10	44
	469	117	586

Zur Besserung der Strafgefangenen und für Besserung des Schicksals entlassener
Sträflinge hat sich (1831) ein Verein gebildet, welchem ein guter Fortgang zu
wünschen ist.

Das Staatsgefängniß zu Kislau zählt nur wenige Sträflinge. Und so wollen wir ein Gebiet verlassen, auf dem wir keine Ehre erndten, obgleich unsere Straflisten im Vergleich mit andern Ländern noch mäßig genannt werden können.

8. Wohnorte.

Das Großherzogthum Baden enthält:

	im Ganzen.	Seefreis.	Ober-	Mittel-	Unter-
			Reinfreis.		
Städte	110	24	29	29	28
Marktflecken	36	2	7	17	10
Dörfer	1.668	379	550	395	344

außer diesen, besonders im See- und Oberreinfreis, auch in einem Theil des Mittelreinfreises, eine große Zahl von Weilern, Zinken und Höfen, gegen 2.000 an der Zahl.

Die größten Städte sind:

Karlsruhe 20.109, Mannheim 20.584, Freiburg 12.206, Heidelberg 11.811, Bruchsal 7.137, Pforzheim 6.259, Lahr 5.599, Konstanz 5.220, Rastatt 5.516, Weinheim 4.969, Durlach 4.813, Wertheim 3.666, Offenburg 3.500.

Die Anzahl der Häuser wird über 180.000 betragen, welche, mit Ausnahme der herrschaftlichen Gebäude (1834) in der Steuer lagen mit einem Kapitale von 153.582.000 fl., nämlich:

der Seefreis	18.479.450 fl.
„ Oberreinfreis	38.014.925 „
„ Mittelreinfreis	54.611.675 „
„ Unterreinfreis	42.475.950 „

Zur Sicherheit derselben besteht die Brandassuranzkasse (1803 errichtet); das Assuranzkapital betrug im Jahr 1833 — 179.984.750 fl. *) Anschlag, also — 25.402.750 fl. mehr als das Steuerkapital, und zwar:

im Seefreis	33.819.750 fl.
„ Oberreinfreis	46.395.950 „
„ Mittelreinfreis	56.125.300 „
„ Unterreinfreis	43.643.750 „

Brandentschädigungen waren in demselben Jahr 330.761 fl. zu bezahlen, aber nur 8 fr. auf 100 fl. Anschlag = 236.261 fl. 53 fr. erhoben. Die vielen Brände neuerer Zeit haben der Kasse ein Deficit von 676.343 fl. 18 fr. veranlaßt.

Nicht nur zur Sicherheit der Gebäude, auch zur Mobilienversicherung bestehen Anstalten. Eine Landesanstalt der Art „Großh.

*) 1829 = 168.552.000 fl.
1830 = 172.523.950 „
1831 = 176.372.900 „

Badische Gesellschaft des Phönix" hat sich 1834 gebildet. Es ist aber auch erlaubt, sich in auswärtige Affekuranzen aufnehmen zu lassen. Die Compagnie royale zu Paris, die Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Elberfeld, zu Paris, Gotha und der Phönix zu Paris haben besondere Staatsurlaubniß zur Aufnahme von Abonnenten. Auf dem Schwarzwalde und in dem Odenwalde sind die Häuser meist mit Schindeln und Strohdächern gedeckt, sie halten warm, und sind beim Sturmwind fester als die Ziegel, übrigens sind in neuerer Zeit Vorschriften ergangen, welche eine solide Bauart allerwärts vorschreiben.

9. Nahrungsquellen.

I. Der Landbau.

Beinahe zwei Drittheile der Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Landbau, er ist also die wichtigste Nahrungsquelle. Der angebaute Flächenraum ist bereits unter dem Artikel Größe des Landes angegeben, weshalb wir gleich auf das Weitere übergehen.

A. Pflanzenbau.

Der Ackerbau wird noch zu sehr auf Getraide beschränkt, und die gewöhnlichen Arten und das Verhältniß derselben zu einander ist: $9\frac{1}{2}$ Theile Weizen, $1\frac{1}{2}$ Theil Halbweizen, 30 Theile Korn, 30 Theile Gerste, 140 Theile Dinkel, $4\frac{1}{2}$ Theil Mischelfrucht, 52 Theile Hafer.

Den Zehentanschlag zu Grunde gelegt, werden jährlich gebaut und haben nach diesem einen Geldwerth:

94.620 Malter	Weizen	neubad. Maas	à 11 fl. 42 fr. *)	=	1.107.054 fl.
14.330 "	Halbweizen	"	à 9 " 7 "	=	130.641 "
304.080 "	Korn	"	à 7 " 12 "	=	2.189.376 "
297.000 "	Gerste	"	à 5 " 54 "	=	1.752.300 "
1.390.990 "	Dinkel	"	à 3 " 57 "	=	5.494.410 "
44.530 "	Mischelfrucht	"	à 6 " — "	=	267.180 "
523.190 "	Hafer	"	à 3 " 22 "	=	1.761.406 "
					12.702.367 fl.

2.668.740 Malter

Nimmt man hiezu den Werth des Strohes, und berechnet, daß ein Malter Weizen, Halbweizen und Mischelfrucht 20 Bund à 18 Pfund, ein Malter Korn 22 Bund, 1 Malter Gerste 15 Bund, 1 Malter Dinkel 10 Bund und 1 Malter Hafer $12\frac{1}{2}$ Bund Stroh geben, wie verständige Landwirthe behaupten, so erhielten wir 34.664.135 Bund à 6 fr. = 3.466.413 $\frac{1}{2}$ fl.

16.168.780 $\frac{1}{2}$ fl.

doch dürfte wegen der vielen zehentfreien Güter, Gärten und Wiesen, besonders bei Neubrüchen, die sogenannten Eber- und Zuchtfiergüter, die Rittergüter, die herrschaftlichen und standesherrlichen freien Besitzungen, durch den Abgang beim Einheimen

*) Normalpreise der Zehententschädigungen.

und anderer Ursachen wegen wenigstens $\frac{1}{4}$ des Ertrags und Werthes beige schlagen werden *).

Das meiste Getraide liefert das Reinthal, besonders die Pfalz, des Rheins Seitenthäler; die Bezirke von Grünsfeld, Kulsheim, Königshafen, Bischofsheim, Wertheim im Unterreinkreis, die Gegend von Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Mösckirch, Hüfingen, Löffingen und Donaueschingen im Seekreis.

Nach den Verhandlungen über den preuß. Zoll- und Handelsverein wurde die Ausfuhr (1820) an Getraide angegeben:

177.000 Malter glatte, 127.000 rauhe Frucht = 12.191.123 fl.

die Einfuhr:

94.000 Malter glatte, 78.000 rauhe Frucht und 1826 Ztr. Mehl.

Zür Bier, Cßig und Branntwein wurde jährlich 70 — 80.000 Malter Gerste verwendet.

Hülsenfrüchte werden besonders in der Pfalz gebaut an 50.000 Malter im Geldwerth zu

Welschkorn nach der Zehntangabe 12.850 Malter 300.000 fl.

Kartoffeln in großer Menge im ganzen Lande, wenigstens 1.200.000

Malter à 1 fl. 1.200.000 "

Gemüse sind zu schätzen auf 800.000 "



HANFBEREITUNG BEI LAHR.

Handelsgewächse. — Hanf 48.000 Ztr. jährlich, wird am meisten und von besonderer Güte in den Gegenden von Altbreisach bis Bühl, sowie bei Philippsburg,

*) In der von mir bearbeiteten und bei Groos in Heidelberg 1833 erschienenen geograph. statist. Beschreibung vom Großherzogthum Baden, habe ich den Erwauchs an Getraide auf 31 Millionen angeschlagen. Da keine amtliche Notizen über diesen Gegenstand vorlagen, bin ich den Notizen des Nachbarlandes Württemberg gefolgt; die Verhandlungen über die Zehntablösung geben nun eine rectificirte Ansicht.

Ettlingen, Pforzheim ic. gebaut. Bei Bischoffsheim und Umgegend pflanzt man den sogenannten Schleißhanf, der zu Stricken und Tauen benutzt wird, Flachsb findet man weniger, den meisten in den Thälern des Schwarzwaldes. Taback liefern die Aemter Ladenburg, Schwezingen, Heidelberg, Wiesloch, Philippsburg *), Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Kork, Ettenheim, Achern, Oberkirch und Offenburg über 60.000 Ztr. jährlich. Der beste Taback, welcher auch stark ins Ausland geht, wächst in der Pfalz. Im Jahr 1800 soll davon 40.000 Ztr. ausgeführt worden sein. Krapp pflanzen die Aemter Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Ladenburg, Heidelberg und Schwezingen. Hopfen **), an 7000 Ztr., die Gegend um Mannheim, Heidelberg, Achern und Konstanz. Der badische Hopfen hat entschiedene Vorzüge vor dem niederländischen, fränkischen und französischen. Reys und Mohn in allen Kreisen *). Ersterer besonders in den Aemtern Emmendingen, Kenzingen, Freiburg, Ettenheim, Offenburg, Kork, Oberkirch, Achern, Rein-Bischoffsheim, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Schwezingen, Wiesloch, Neckar-Bischoffsheim, Mosbach und Sinsheim. — Letzterer am meisten in der Pfalz und im Amt Bretten.

Futterkräuter, Heu, Dohnd findet man fast überall, am meisten in den wiesenreichen Gebirgsthälern des Schwarz- und Odenwaldes. Der Wieswachs wird durch sorgfältige Wiesenkultur befördert. Auch wird viel Klee, Esparset gepflanzt. 8 bis 9 Millionen mag dieser Zweig der Landwirtschaft auf 406.613 Morgen Wiesen jährlich betragen. — Gras, Heu und Dohnd ist wohl einer der wichtigsten Gegenstände der Landleute, und um den großen Viehstand des Landes zu erhalten, besonderer Aufmerksamkeit werth.

Obst (Kern- und Steinobst, Kastanien, Wallnüsse, Mispeln, Kirscheln und Mandeln ic.) ist ein wichtiger Nahrungszweig. Er blühet in allen Theilen unseres Landes, wo die Höhe der Lage (1800 bis 2000 Fuß) dessen Fortkommen nicht hemmt.

Die Menge von Obst wird nicht nur theilweise getrocknet, sondern auch zu Obstwein und zu gebranntem Wasser (Kirschengeist, Zwetschgenwasser) verwendet. Der Werth ist über 1½ Million Gulden anzuschlagen.

Eine Zierde unseres Landes sind die so herrlich prangenden Obstbäume der Landstraßen entlang. Längst berühmt war die sogenannte Bergstraße, welche sich von Weinheim bis Darmstadt erstreckt, jetzt wandelt man fast im ganzen Lande, wo die Höhe der Lage kein Hinderniß verursacht, in einem Obstgarten. Man findet ganze Wälder von Kastanien, Wallnüssen, Mispeln, Kirscheln ic.

Die hohe Regierung betrachtet diesen Zweig der Landwirtschaft als einen vorzüglichen, und der landwirthschaftliche Verein dringt auf Veredlung der Obstarten.

*) Im Unterreinreise wurde nach dem landwirthschaftlichen Vereinsblatte (Nro. 3 von 1836) an Taback erzeugt: (1834) 81.634 Ztr. à 9 fl. 48 fr., zusammen 800.734 fl. 15 fr.; (1835) 89.925 Ztr. à 9 fl., zusammen 809.786 fl. 30 fr.

**) In demselben Kreise war das Erzeugniß an Hopfen: (1834) 4348 Ztr. = 36 fl. 24 fr., zusammen 158.273 fl. 38 fr.; (1835) 5.915 Ztr. = 29 fl. 43 fr., zusammen 175.847 fl. 36 fr.

*) Herr Staatsrath Nebelius gibt bei den Verhandlungen über den preuss. Zollverein wegen der Handelspflanzen folgende Notizen: (1820)

Hanf: Ausfuhr nach Abzug der Einfuhr 41.066 Ztr. à 20 fl., mit der Ausfuhr von Berg und Flachsb ist der Werth dieser Exportation 848.000 fl.

Taback: die Gesamtausfuhr an Blättern, Karotten und fabricirtem Taback überstieg 1820 die Einfuhr um circa 60.000 Ztr. im ohngefähren Werth des Rohstoffes von 72.000 fl.

Sichorien: Werth der Ausfuhr 81.000 fl. — Ueberschuß der Ausfuhr an Del 114.000 fl. — Ueberschuß an Obst, Nüssen und Kastanien 91.000 fl. — Sämereien 36.000 fl. — Hopfen 18.000 fl. Der Ueberschuß dieser Handelsgewächse betrug (1820) über 1.900.000 fl.

Der Gewerbskalender für das Jahr 1834, welcher eine offizielle Uebersicht der Einfuhr und Ausfuhr des Großherzogthums in den Jahren 1829, 1830 und 1831 darstellt, zeigt jedoch entfernt keine so günstigen Resultate.

Noch bedeutender ist der Weinbau. 68.064 Morgen sind mit Reben bepflanzt. Der Zehent wird jährlich zu 2230 Fuder angeschlagen, was 22.300 jährlichen Erwaß gäbe. Nimmt man aber pr. Morgen $\frac{3}{4}$ *) Fuder an, was in mittleren Jahren angenommen werden kann, so ist der Erwaß über 51.000 Fuder im Zehentnormalpreis à 125 fl. = 6.375.000 fl.

Unter den weißen Weinen ist der Markgräfler, Ortenauer, Bergsträßer, Wertheimer und Tauberwein der berühmteste. Die Seeweine, wenn sie abgelegt sind, haben gleichfalls einen guten Namen. Zu den theilweise geringen Sorten gehören die Kaiserstühler und Brühreiner Weine. Der Affenthaler, der Zeller und der Grenzacher sind die besten rothen Weine im Lande. Große Verdienste sammelt sich der landwirthschaftliche Verein wegen Verbesserung des Weinbaues durch Abgabe von edlen Rebsorten. Es wurden allein im Mittelreinkreis

*) Man dürste per Morgen ein Fuder annehmen, wie nachfolgende Berechnung zeigt:

Summarische Uebersicht
über den

Wein-Erwaß und Geld-Ertrag des Herbstes 1834 in sämtlichen Aemtern des Mittelreinkreises.

Aemter.	Morgen- gen- zahl.	Ertrag an Fuder.	Mittel- preis. fl.	Ganzer Ertrag. fl.	Bemerkungen.
Achern	429½	608	150—160	100,799	In den Aemtern Bischoffsheim am Rhein, Stadt- und Landamt Karlsruhe, Bezirksamt Kork und Wolfach wird kein Wein gebaut. * Bei dem Stand von 68,064 Morgen Weinberge des Landes wurden, diesen Maßstab angenommen, erzeugt 78,400 Fuder im Geldbetrag von über 11,000,000 Gulden.
Baden	743½	885	130—140	118,952	
Bretten	649½	636	140—160	90,237	
Bruchsal	2,884	2,212	140—160	322,501	
Bühl	3,631	3,612	150—180	640,400	
Durlach	1,345	1,314	160	192,980	
Eppingen	1,218	1,224	130—150	179,050	
Ettlingen	358½	541	140—150	77,618	
Gengenbach	642	709	130—160	105,290	
Gernsbach	464	399	150—160	57,199	
Haslach	47½	61	150—180	11,198	
Lahr	930	1,784	110	188,379	
Oberkirch	748½	1,497	140—200	297,879	
Offenburg	2,553	3,321	110—200	519,870	
Forstheim	931	1,112	160—190	202,062	
Kastatt	337½	269	140—150	38,803	
	17,768	20,184*		3,143,247	

Hiernach betrug per Morgen durchschnittlich

1) der Mostertrag 1 Fuder, 1 Ohm, 3 Stüben, 5 Maß, 9 Glas.

2) der Selbstertrag 176 fl. 54 fr.

und der Preis per Fuder 155 fl. 13 fr.

per Ohm 15 fl. 34 fr.

(Landwirthsch. Wochenblatt No. 29 v. 17. Juli 1835).

In demselben Jahrgang erzeugte dagegen der Unterreinkreis, wie eine Spezialtabelle im landwirthschaftlichen Vereinsblatte (1836 No. 2) anzeigt, bei einer 23,892½ betragenden Morgenanzahl nur 13,122½ Fuder im Gesammttertrag von 2,225,403 fl. 28 fr. oder per Morgen

1) Naturalertrag = 5 Ohm, 4 Stüben, 9 Maß.

2) Selbstertrag 93 fl. 8 fr.

und Mittelpreis per Fuder 169 fl. 40 fr.

Ferner erzeugte der Seckreis (vide landw. Wochenbl. vom 13. Mai 1836, No. 20) im Jahr 1835 bei einer Morgenanzahl von 6,510 = 10,938 Fuder Wein im Mittelpreis von 124 fl. = 1,354,636 fl. und betrug der Ertrag per Morgen durchschnittlich

1) an Most = 1 Fuder, 6 Ohm, 7 Stüben, 8 Maß.

2) an Geld = 207 fl. 48 fr.

in den letzten drei Jahren über 338.500 Stück Wurzelreben abgegeben. Die Thätigkeit des Vereins im Unterreinreise ist bekannt. Ein guter Erfolg ist allerwärts zu erwarten.



WEINLESE BEI MÜLLHEIM.

Wald. Unsere Gebirge sind größtentheils mit schönen Waldungen besetzt, deren viele auch die großen Ebenen einnehmen. 1.296.071 Morgen liefern hinlänglich Holz zum Hausgebrauch sowohl, als zu den Gewerben und dem Handel. $\frac{1}{4}$ Klafter Ertrag per Morgen angenommen, gibt 972.053 Klafter à 6 fl. *) = 5.832.318 fl. Der Forstwirtschaft wurde in früherer Zeit sowohl als besonders in der neueren große Aufmerksamkeit gewidmet.

B. Viehzucht.

Die Viehzucht kann in einem Lande nicht gering seyn, in welchem ein blühender Ackerbau herrscht, doch könnte sie noch sehr verbessert werden.

Die Rindviehzucht ist im ganzen Lande verbreitet, und durch fremde Racen, besonders Schweizervieh, sehr veredelt worden. Neuere Zählungen fehlen, das Jahr 1823 zeigte aber folgenden Rindviehstand:

224.970 Stück Kühe, 98.168 Saugkälber, 51.936 Kälber, 36.034 Jungochsen, 5.007 Mastochsen, 52.933 Zugochsen, 11.536 Farren, im Ganzen 480.404 Stück.

Die Pferdezucht, welche vorzüglich auf der Baar und der Haard schöne Thiere liefert, und durch die Landeshengstställe zu Karlsruhe und Bruchsal und den Fohlenstall zu Waghäusel der Veredlung immer näher kommt, **) könnte weit stärker und

*) In den Städten steigt der Preis des Holzes von 6 fl. bis 20 fl.

**) Das Beschäljahr 1834 zeigt zu Folge der Listen des großherzogl. Landgestütes durch herrschaftl. Beschähengste bedeckte Stuten

im Oeckreis	1,055 Stück
„ Oberreinreis	438 „
„ Mittelreinreis	3,272 „
„ Unterreinreis	745 „

5,510

von diesen gefallene Fohlen 2,055 Stück.

besser seyn, demnach liefert sie nicht so viel schöne und starke Pferde als das Militär Remonten nöthig hat. Die Zahl der Pferde, incl. Militär- und Luxuspferde, hat 1830 73.183 Stücke betragen.

Die Schafzucht. Eine Zählung vom Jahr 1832 gibt folgende Zusammenstellung :

Kreis.	Schafzucht			Summe.
	Spanische.	Beredete.	Landschafe.	
im Seckreise	2.470	9.683	16.523	28.676
" Oberreinkreise	2.339	9.075	11.918	23.332
" Mittelreinkreise	4.441	23.815	8.695	36.951
" Unterreinkreise	7.606	67.484	24.657	99.747
	16.856	110.057	61.793	188.706

Zür ihre Beredlung ist stets viel geschehen; es bestehen drei Landesstammshäferien: zu Niefern bei Pforzheim, Trais bei Königsbad und zu Kleinsteinbad, sie bewahren die Mutterheerden des Merinostammes, und auch in der neuesten Zeit (1834) haben Se. königl. Hoheit der Großherzog den Ankauf englischer, langwolliger Schafe befohlen, und in der Grafschaft Leicester von der Dishley- oder Newleicester-Race 152 Stück ankaufen lassen, wovon Se. königl. Hoheit der Großherzog 52, Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm 12, Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg 32, und der landwirthschaftliche Verein 56 Stück erhielten.

Ziegen wurden im Jahr 1811 22.000 Stück gezählt.

Schweine mögen nach der Conjunction über 300.000 Stück vorhanden seyn.

Zahmes Geflügel ist sehr viel vorhanden. Die Bienen- und Seidenzucht aber vernachlässigt, doch sucht besonders der landwirthschaftliche Verein diesen Zweig zu heben.

Die Fischerei wird von 817 Meistern und 73 Gehülften betrieben, sie ist im Bodensee und im Reine von Bedeutung.

Die Jagd liefert Wildpret, doch wird dasselbe in neuerer Zeit der Landwirthschaft geopfert.

Die Zahl des Großviehes ist über eine Million, und ihr Werth mit Nutzung durch Milch über 38 Millionen Gulden *).

Schlägt man hiezu den ungefähren Ertrag des Pflanzenbaues mit 52 Millionen, so erhalten wir ein Kapital von 90 Millionen als Getriebe der Landwirthschaft. Dieses Kapital wird sich noch erhöhen, wenn der Zehent abgelöst wird, der stets nachtheilig auf die Kultur wirkt.

Nach der den Ständen vorgelegten Berechnung beträgt:

1) der große Fruchtzehent	1.290.085 fl.	12 ft.
2) der kleine Zehent	533.946 "	28 "
3) der Weingehent	279.475 "	10 "

2.103.496 " 50 "

mit Stroh und sonstigen Utilien 2.545.475 " 23 "

und nennt als Zehentberechtigte:

*) Siehe desfalls Beschreibung von Baden von H. J. B. Heunisch, Heidelberg bei Groos.

Als Zehntberechtigte.	Auf Ge- markun- gen.	Zehnten.						Summe.		Antheil am Ge- sammt- zehnten.
		Großen		Kleinen		Wein-				
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1) Das großherzogl. Do- mänen-Verar	1,488	649,803	59	203,515	35	198,576	15	1,051,895	49	0,501
2) Mitglieder des großh. Hauſes	56	21,058	59	2,193	59	7,152	26	30,405	24	0,014
3) Auswärtige Staaten	33	7,990	35	703	21	294	58	8,988	54	0,004
4) Standesherrn	549	211,172	37	41,517	53	13,184	1	265,874	31	0,122
5) Grundherrn	426	100,800	.	41,487	56	14,079	26	165,367	22	0,075
6) Privatpersonen	381	29,640	58	10,349	45	2,549	26	42,540	9	0,020
7) Kirchliche Recepturen und Bezirksstiftungen	292	87,584	35	28,343	18	19,064	24	134,992	17	0,065
8) Pfordienſte	1,657	120,586	52	175,148	10	15,849	33	311,584	35	0,149
9) Schuldienſte	266	10,302	13	9,491	15	910	54	20,704	22	0,010
10) Gemeinden	115	17,812	46	8,840	14	3,386	30	30,039	30	0,015
11) Lokalſtiftungen	364	33,331	38	12,345	2	4,227	17	50,103	57	0,025
	5,627	1,290,085	12	533,936	28	279,485	10	2,103,596	50	1,000

Auf dem Zehnten liegen folgende Laſten:

Zehntberechtigte.	Zehnt- ertrag.	Laſten.										6. Verſtaat von 1 Grench.		
		1.		2.		3.		4.		5.			6.	
		Baulaſten.	Compe- tenzen.	Faſelvieh- laſten.	Conſtige Laſten.	Zu- ſammen.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		fr.	fl.	fr.
Domänen-Verar	1,051,896	42,120	31	186,551	37	4,893	42	6,348	38	239,914	28	23		
Mitglieder des großherzogl. Hauſes	30,405	1,442	43	5,174	22	170	.	.	.	6,787	5	22		
Auswärtige Staaten	8,989	430	18	3,035	33	10	56	21	6	3,497	53	39		
Standesherrn	265,875	6,860	17	16,331	35	1,342	59	1,356	6	25,890	57	10		
Grundherrn	156,367	4,628	21	11,506	45	3,890	9	1,090	41	21,115	56	14		
Privatpersonen	42,540	1,334	37	3,596	20	2,550	44	719	52	8,201	33	19		
Kirchliche Recepturen und Bezirksſtiftungen	134,992	9,274	30	23,619	8	1,460	48	664	59	35,019	25	26		
Pfordienſte	311,585	4,162	4	1,547	16	6,825	12	2,355	51	14,890	23	5		
Schuldienſte	20,704	16	48	101	52	5	.	212	6	335	46	2		
Gemeinden	30,040	1,019	34	4,645	9	1,240	.	483	1	7,387	44	24		
Ortsſtiftungen	50,104	3,372	45	7,577	52	20	45	854	27	11,825	49	24		
	2,103,497	74,662	28	263,687	29	22,410	15	14,106	47	374,866	59	18		

Erfahrene Männer behaupten, daß innerhalb 15—20 Jahren die Abſöſung voll-
ſtändig bewirkt ſeyn kann, und der Zuſchuß des Staates, der in einem Fünftel des
Kapitalwerthes beſteht, und nach Behauptung des Herrn Finanzministers von Böckh,
ohne ein neues Anlehen zu machen, beſtritten werden kann.

Zur Beſetzung der Landwirthſchaft und ihrer Vervollkommnung beſteht ſeit 1819 der
Landwirthſchaftliche Verein zu Karlsruhe, welcher in Wertheim, Heidelberg,
Freiburg und Donaueſchingen ſeine Unterabtheilungen hat, und am 1. März 1835
1553 Mitglieder zählte (auch haben ſich landwirthſchaftliche Amts- und Ortsvereine
gebildet); für die Zucht der Pferde ein allgemeines Landgeſtüt, das Hengſt-
ſtälle in Karlsruhe und Bruchſal mit 160 Hengſten, und einen Fohlenhof zu Bag-

häufel mit 72 Fohlen unterhält, und die Schäferei-Administration, welche jetzt dem landwirthschaftlichen Vereine untergeordnet ist. Die Viehleihkassen und Viehversicherungs-Anstalten gewinnen an Achtung, und ihre Vermehrung wird sichtbarer, je mehr die wohlthätigen Folgen derselben eingesehen werden. Auch hat sich zu Freiburg ein Hagelschadens-Verein gebildet, der im ersten Jahr, seit 1834 bestehend, schon 394 Mitglieder mit einem fatirten Versicherungswertb von 241,700 fl. zählte. Diese Anstalt verdient um so mehr Beachtung, da durch den Nachlaß an Steuer wegen Hagelschaden im Jahre 1826 5.033 fl. 6 fr.

"	"	1827	. . . . .	3.505	"	29	"
"	"	1828	. . . . .	12.621	"	30	"
"	"	1829	. . . . .	1.018	"	11	"
"	"	1830	. . . . .	5.132	"	57	"
"	"	1831	. . . . .	2.096	"	50	"
"	"	1832	. . . . .	3.019	"	3	"

vom Staate geopfert worden sind; und da sich der Steuernachlaß im Durchschnitt auf etwa $\frac{2}{50}$ des Rohertrags der beschädigten Ländereien belaufen, so schwankte die Größe der Hagelschaden von 25.000 bis auf 300.000 fl. jährlich.

II. Gewinnung von Mineralien und Kochsalz.

Dieser Gegenstand ist ein sehr wichtiger unseres Landes. Nach der Angabe von dem Bergrath Dr. Walchner produciren wir jährlich circa 3000 Kronen Gold, 600 Mark Silber, 900 Ztr. Kupfer, 145 Ztr. Kobalt, 500 Ztr. Braunstein, 1.200 Ztr. Bleiglätte, 700 Ztr. Bleiglasurzerze, 173.766 Ztr. Eisen (77.000 Ztr. Roheisen, 96.000 geschmiedetes Eisen, 610 Ztr. Draht Eisen, 156 Ztr. Pfanneisen), 6.500 Ztr. Schwerspath, 16.000 Ztr. Thon, 300.000 Ztr. Salz und 30.000 Ztr. Kohlen, im Geldwerth von fast $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden. Den Bergbau zu befördern, sind Staatsprämien ausgesetzt, auch hat sich eine Bergwerksgesellschaft zu Karlsruhe gebildet, welche sehr erfreuliche Fortschritte macht, und schon bedeutende Berg- und Hüttenwerke im Besitz hat.

III. Kunst- und Gewerbefleiß.

Mit der zunehmenden Bevölkerung hat auch dieser sehr zugenommen, und steht auf einer größeren Höhe, als man bisher glaubte. Baden ist zwar kein eigentliches Fabrikland, seinen Wohlstand verdankt es mehr dem Ackerbaue, der Viehzucht, dem Weinbaue, und seiner glücklichen, geographischen Lage, welche auch der niedern Industrie (Handwerkern, Wirthen u.) sehr vortheilhaft ist.

Man findet große mitunter sehr glänzende Fabrikanstalten, es herrscht aber auch eine wohlthätige Betriebsamkeit im Kleinen.

Am 1. Mai 1829 hatte Baden 161 Fabriken und Manufacturen, 2.756 Gehülfen mit einem Gesamtbetriebskapital von 1.777.075 fl. *).

A. Uebersicht der Fabriken und Manufacturen.

Bandmanufacturen zu Randern und Lahr mit 11 Gehülfen, ohne die Kinder welche spulen, und einem Betriebskapital von 11.000 fl.; sie verfertigen seidene und

*) Die Grundsätze der Aufstellung des Betriebskapitals siehe im nachfolgenden Artikel „Uebersicht der Gewerbe.“

leinene Bänder, welche größtentheils von dem Landvolk der oberen Gegend verbraucht werden.

Baumwollenspinnereien (6 mit 69 Gehülfen und 42.700 fl. *) Betriebskapital) in Bühl, Ettlingen, Güntersthal, Pforzheim, Seelbach, die größte und trefflichste des Landes, die des Freiherrn von Sickingen in St. Blasien, welche allein 205 Gehülfen und Arbeiter ohne die Kinder zählt; sie ist ein durch die Ausdehnung, Zweckmäßigkeit und Anwendung der fortschreitenden Kunstfertigkeiten ausgezeichnete Manufaktur, von dem wohlthätigsten Einfluß für jene Gegend, besonders auch durch die menschenfreundlichsten Einrichtungen für Unterricht und Erziehung der jungen Leute und Sorge für ihren künftigen Unterhalt.

Baumwollenwebereien (9 mit 388 Gehülfen und 22.500 fl. Betriebskapital) zu Banholz und Görwihl, (3) bei Waldshut, Konstanz, Lahr, Schönau, Zell im Wiesenthal und Waldkirch. Mit den Stühlen der Weber mögen im Lande etwa 500 Webstühle für Baumwollenweberei im Gange seyn.

Bijouteriefabriken (8, 234 Gehülfen, 71.500 fl. Betriebskapital). Zu Karlsruhe 1, zu Pforzheim 7. Sie gehören zu den bedeutendsten Industriezweigen des Landes, und wetteifern mit den ersten Etablissements in diesen Artikeln mit dem Auslande, und finden ihren Waarenabsatz in Norddeutschland, Polen, Rußland, der Türkei u.

Blei- und Silberwerke 1 in Münsingerthal mit 25 Gehülfen. Die Erze liefern die Gruben im Münsingerthal und Haus Baden bei Badenweiler.

Bleizuckerfabriken, 1 in Grünwinkel bei Karlsruhe mit 17 Gehülfen.

Braunsteingruben zu Bubenbach bei Billingen, 3 Gehülfen.

Cartonagefabrik 1 zu Lahr mit 9 Gehülfen und 10—20 Kindern, liefert Waare von $\frac{1}{4}$ fr. bis zu 66 fl.

Chaisenfabriken, 1 zu Karlsruhe, 3 in Mannheim mit 62 Gehülfen, 76.700 fl. Betriebskapital.

Chemische Fabrik zu Waldshut mit 3 Gehülfen, und bei Rüppurr.

Chokoladefabrik zu Mannheim. Die Fabrikation wird aber noch von vielen andern Gewerbsleuten als Nebengeschäft betrieben.

Drahtziehereien 3, zu Mannheim, Schopfheim und Tryberg, mit 24 Gehülfen, 52.700 fl. Betriebskapital.

Düngmehlfabrik zu Freiburg.

Eisenbergwerke mit Hammerwerken:

Werk.	Gehülfen.	Schmelzofen.	Hammerwerk mit		Drathzüge.	Pfannhämmer.
			Frühfeuer.	Kleinfeuer.		
1) Albrud bei Waldshut . .	45	1 Hochofen 2 Cupelofen	3	2	1	1
2) Hausen bei Schopfheim . .	30	1 Hochofen	4	3		
3) Kandern	37	1 ..	2	3		
4) Oberweiler bei Müllheim	12	1 ..	2	1		
5) Wehr bei Säckingen . . .	26	1 ..	2	3		
6) Ziegenhausen bei Etobach .	22	1 ..	2	1		
7) Pforzheim		1 ..	5	3		
	172	9	20	16	1	1

*) St. Blasien ist nicht beigerechnet.

Eisengruben ohne Hammerwerke 1 zu Bachzimmern bei Möhringen mit 8 Gehülfen.

Eisenblech-Hammerwerke zu Buchenbach bei Freiburg, mit 7 Gehülfen außer den 6 oben genannten Eisenbergwerken.

Eisenhammerwerke 18 mit 124 Gehülfen und 157.475 fl. Betriebskapital, nämlich: zu Kollnau bei Waldfird, Kutterau bei St. Blasien. Zell bei Schönau, Bühlerthal, Fahrnau bei Schopfheim, Freiburg, Gaggenau, Hammereisenbach, Hausach, Murg bei Säckingen, Neckarelz bei Mosbach, Neudenau bei Mosbach, Kirrberg bei Waldüren, Sennfeld bei Adelsheim, Theningen bei Emmendingen, Tiefenfein bei Waldshut, Willingen, Wolfershausen bei Stockach.

Fayencefabriken zu Durlach und Mosbach, 28 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital.



GLASFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

Glashütten 6, 115 Gehülfen, 66.500 fl. Betriebskapital; zu Neule bei St. Blasien, Bubenbach bei Bräunlingen, Gaggenau bei Rastadt, Herzogenweiler bei Hüfingen, Nordrach bei Gengenbach und Offenburg.

Handschuhfabrik 1, zu Wiesloch, 2 Gehülfen und circa 20 Mädchen. Hat starken Absatz nach Berlin und Hamburg etc.

Karten (Spiel-) Fabriken zu Mannheim und Karlsruhe.

Kattun- (Indienne) Fabriken 4 zu Bingen bei Lorrach, zu Konstanz (2) und zu Lorrach die bedeutendste mit 418 Gehülfen, 127.700 fl. Betriebskapital. Lorrach allein hat 328 Gehülfen, sein Fabrikat ist in Norddeutschland, Polen, Rußland und Amerika gesucht. Die Fabriken der Herren Köchlin zu Lorrach und Steinen, und ihre Baumwollenwebereien zu Schönau und Zell beschäftigen, ohne die Lehrlinge und vielen Kinder unter 16 Jahren, 478 Gehülfen, und versteuern das größte einzelne Betriebskapital im Lande.

Käsefabriken, 1 zu Renchen und 2 zu Dehnsbach, 2 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital. Die renchner Käse sind unter dem Namen Renchner Damen- und Rahmkäse sehr gesucht.

Knopffabrik zu Durlach mit 6 Gehülfen.

Krappfabrik zu Durlach, Heidelberg, Mannheim und Mühlburg, 30 Gehülfen, 46.300 fl. Betriebskapital.

Kupferhammerwerke zu Kork und Neustadt, 6 Gehülfen, 10.000 fl. Betriebskapital.

Lederfabriken 4, 27 Gehülfen, 64.800 fl. Betriebskapital; zu Haarlas bei Ziegelhausen, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim.

Mechanische Werkstätte (Atelier de construction) des Ludwig Merian in Höllstein im Wiesenthale.

Mühlsteingruben zu Waldshut.

Papiermanufakturen 9, 266 Gehülfen ohne die Kinder, 103.200 fl. Betriebskapital. Zu Aach bei Stockach, Ettlingen, Niederemdingen, Niefern bei Pforzheim, Schönau, Schopfheim, Schriesheim, (2) Wolfershausen bei Stockach (Ettlingen, Niefern und Schriesheim haben Maschinenpapier-Manufakturen). Diese Manufakturen sind überhaupt sehr bedeutend, und ihre Maschinenien stehen auf einem hohen Grad der Vollkommenheit. Sie haben aber mehr Sorge um Herbeischaffung des rohen Stoffes als in Betreff des Absatzes, welcher sehr ausgedehnt ist.

Regenschirmfabrik zu Mannheim.

Salinen zu Dürheim und Rappenu, Mosbach und Bruchsal sind eingegangen.

Salmiakfabrik zu Rippurr und Pforzheim.

Sauerklee-Salzfiederei zu Schappach.

Schwerspathgruben zu Schriesheim.

Senffabrik zu Karlsruhe.

Sodafabrik zu Karlsruhe und Billingen, 14 Gehülfen, 13.700 fl. Betriebskapital.

Spiegelfabrik zu Mannheim.

Stärkemehlfabrik daselbst.

Steingutfabrik zu Baden und Zell am Harmersbach, 30 Gehülfen, 25.300 fl. Betriebskapital.

Steinkohlengrube zu Zunsweier bei Offenburg.

Strohhutmanufakturen 3, zu Oberlengkirch bei Neustadt und zu Todnaubergsdorf, 28 Gehülfen, 3500 fl. Betriebskapital.

Tabacksfabriken 27, 268 Gehülfen, 241.700 fl. Betriebskapital. Zu Karlsruhe, Durlach, Heidelberg 3, Stadt Kehl, Rippenheim, Lahr 3, Lörrach, Mannheim 9, Mühlhausen bei Pforzheim, Münsterthal bei Ettenheim, Offenburg, Rastatt 3, Schwarzach bei Bühl.

Die Tabacksfabrikation ist durch ihre Zahl und Bedeutung wohl die erste des Landes. Die Schnupftabackfabrik der Gebrüder von Lozbeck in Lahr ist mit ihrem gleichartigen Etablissement in Augsburg unstreitig die erste Schnupftabackfabrik in Deutschland; die übrigen Fabriken, welche sowohl Rauch- als Schnupftaback fabriziren, sind bedeutend, und ihr Absatz erstreckt sich weit in's Ausland.

Tabacksdosenfabrik zu Lahr.

Tapetenfabriken zu Karlsruhe, 3 zu Mannheim.

Tuchwolle-Manufakturen zu Michelsfeld, Neustadt und Pforzheim, 87 Gehülfen, 31.200 fl. Betriebskapital. Die Tuchfabrik der Herren Finkenstein und Compagnie zu Pforzheim ist bedeutend, und mit den neuesten Einrichtungen zur Fabrikation feiner Tücher versehen.

Vitriolbergwerke zu Schwarzenbach bei St. Blasien und Schönau. Letzteres hat aufgehört.

Wachsfabrik zu Heidelberg.

Zichorienfabriken zu Freiburg, Heiligenzell bei Lahr, Lahr 2, Mühlburg, mit 83 Gehülften und 66.200 fl. Kapital. Die Fabrikation in Lahr wird in großen Etablissements betrieben und hat ausgebreiteten Absatz.

Außer den genannten Fabriken befindet sich eine herrschaftliche Münze, eine Kanonen- und Glockengießerei zu Karlsruhe und eine Pulvermühle zu Ettlingen. Die größte Beachtung verdienen auch die 33 Buch-, 9 Stein- und 4 Kupferdruckereien. Die größten derartigen Anstalten sind die von Herder in Freiburg und Klose in Karlsruhe, sie liefern die trefflichsten, großartigsten Werke.

B. Uebersicht der Gewerbe.

Nach den Gewerblisten vom Jahr 1815 zählte Baden bei einer Volkszahl von 1.015.000 Einwohnern 61.346 Meister 13.731 Gehülften; die Gewerbstatistik vom Jahr 1829 gibt bei

einer Volkszahl von 1.187.940 deren an 87.131 " 28.741 "
also innerhalb 14 Jahren eine Vermehrung von 25.785 " 15.010 "

Die Meisterliste hat sich demnach um 42 pEt. vermehrt, während die Volkszahl in dieser Zeit um 17 pEt. gestiegen ist. Ein sichtbares Zeichen des Aufschwungs und der größeren Betriebsamkeit in den Gewerben; es leuchtet dies um so mehr hervor, da sich die Zahl der Gehülften mehr als verdoppelt hat. Das Gesamt-Betriebskapital beträgt

10.680.500 fl.

und ist nach folgenden Grundsätzen festgestellt: Wenn das Betriebskapital über 400 fl. beträgt, so ist dasselbe in 15 Klassen getheilt und wird in Anlage gebracht:

1.	Klasse über	400 fl. bis	600 fl. zu	300 fl.
2.	" "	600 " "	800 " "	500 "
3.	" "	800 " "	1.000 " "	700 "
4.	" "	1.000 " "	1.500 " "	1.000 "
5.	" "	1.500 " "	2.000 " "	1.500 "
6.	" "	2.000 " "	3.000 " "	2.200 "
7.	" "	3.000 " "	4.000 " "	3.200 "
8.	" "	4.000 " "	5.000 " "	4.200 "
9.	" "	5.000 " "	7.000 " "	5.800 "
10.	" "	7.000 " "	9.000 " "	7.800 "
11.	" "	9.000 " "	12.000 " "	10.500 "
12.	" "	12.000 " "	15.000 " "	13.500 "
13.	" "	13.000 " "	18.000 " "	16.500 "
14.	" "	18.000 " "	22.000 " "	20.000 "
15.	" "	22.000 in dem angegebenen Betrag.		

Zu den vorzüglichsten Gewerben gehören:

1) Die Bierbrauerei, sie ist in Baden sehr bedeutend, vorzüglich bildet sie in den Städten Heidelberg und Mannheim eines der wichtigsten Gewerbe, indem das Betriebskapital der dortigen Brauer 233.000 fl., d. i. $\frac{2}{10}$ des Gesamt-Betriebskapitals genannter Städte ausmacht.

Die landesherrliche Brauerei zu Grafenhausen ist sehr bedeutend, vorzüglich ausgedehnt aber die fürstlich Fürstenbergische in Donaueschingen. Auch die Karlsruher Brauereien suchen sich sehr zu heben.

2) Das Holzuhrnachen. Die meisten Holzuhrmacher wohnen in den Aemtern Neustadt, Triberg und Hornberg. Die Mehrzahl derselben machen nur einzelne Uhrentheile. Diese Fabrikation ist so sehr national geworden, daß man, wenn man die obengenannten Orte und ihre Umgegend durchwandert, wenige Häuser betreten kann, ohne auf diesen Gewerbszweig zu stoßen. Fast überall findet man ihn durch Familienbetrieb gepflegt, und eigentliche Werkstätten sind nur bei den Spieluhrmachern vorhanden. Diese Spieluhren haben in neuerer Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen, und verkünden den Ruhm der Schwarzwälder in allen kultivirten Theilen des Erdballs.



UHRENFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

3) Die Leinwandweberei. Diese wird mit 14.609 Meistern und Gehülften betrieben, und man kann annehmen, daß eben so viele Stühle im Gang sind.

Als den Hauptsitz der Weberei kann man die Pfalz annehmen. Die Stadt Lahr hat jedoch die größten Webereien, auch ist in der Umgegend derselben die Weberei auf dem Lande in auffallend besserem Betriebe. Man findet geschickte Gebildwebere unter den Landwebern dortiger Gegend.

4) Die Mahlmüller bilden das wichtigste Gewerbe im Lande, da sie ein Betriebskapital von 2.957.700 fl. versteuern, ihre Anzahl 1803 gibt auch die Zahl der Mahlmühlen, welche über 7000 Wasserräder haben. Nimmt man auch die Wasserräder der übrigen Wasserwerke an, so würden sie, mit Einschluß der obigen, die Zahl 8000 nicht überschreiten.

5) Die Rothgerberei erreicht an Wichtigkeit beinahe die Bierbrauereien, indem sie mit einem Betriebskapital von 614.000 fl. erscheint, was mit den 4 Lederfabriken 65.000 fl., die Summe von 679.400 fl. ausmacht.



STROHHUTFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

6) Strohhutmacher. Die Verfertigung der Strohhüte ist das Gegenstück zu der Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde, nur daß sie vorzüglich dem weiblichen Geschlecht überlassen ist. Wie man unsere fleißigen Frauen und Mädchen die halb-
müßigen Augenblicke mit dem Strickzeug ausfüllen sieht, so erblickt man die Schwarz-
wälderinnen auf den Bergen und in den Thälern, auf Spaziergängen und auf dem
Weg nach dem Markt mit beladenem Rücken, das Strohflechtwerk in den schnellen
Händen. Das gröbere Geschlecht wird alsdann zur Verfertigung der gewöhnlichen
Strohhüte verwendet, welche den Bürsten-, Zunder-, Glas- und Holzwaaren-
Haustrern, die sie in das Land verbreiten, abgegeben werden.

Die feineren Geschlechter werden an die Strohhut-Manufakturen nach der Elbe ver-
kauft, und aus ihnen werden sodann feinere Hüte verfertigt, welche größtentheils nach
dem Auslande gehen.

Diese feinen Hüte sind eine sehr preiswürdige Waare, welche in Deutschland des-
halb nicht leicht eine Konkurrenz zu fürchten hat, weil das Stroh hierzu schon nicht
mehr in dem benachbarten Württemberg gedeihen will.

Am stärksten wird das Strohflechten in den Aemtern Neustadt, Tryberg und
Schönau getrieben.

Im ganzen Großherzogthume finden sich etwa 13,000 Bauhandwerker-Familien,
also $\frac{1}{2}$ aller Handwerker, 3700 Metallarbeiter, über $\frac{1}{2}$ derselben, und 7352 Holz-
arbeiter, welche nicht Bauhandwerker sind. Ueberhaupt sind die Gewerbe des Groß-
herzogthums vorzugsweise rein mechanischer Natur, sodann folgen die chemisch-
mechanischen und endlich die rein chemischen Gewerbe. Die diese Gewerbe dar-
stellenden Verhältniszahlen sind folgende:

	vorzugsweise mechanische Gewerbe.	chemisch- mechanische Gewerbe.	vorzugsweise chemische Gewerbe.
Familien	12	3.5	1
Gehülfen	9	3.5	1
Betriebskapital	11	6	5

(Siehe Bols Gewerbskalender vom Jahr 1834).

IV. H a n d e l.

In einem Lande, wo große Gewerbsthätigkeit herrscht, muß der Handel von Bedeutung seyn. Zwar steht derselbe in Baden noch nicht auf der Stufe, auf welche seine geographische Lage ihn gesetzt wissen will, es ist aber ein regeres Leben, wie bei den Gewerben näher motivirt worden ist, eingetreten.

Der Handelsstand des Großherzogthums hat am 1. Mai 1829 betragen:

		Gehülfen.	Betriebskapital.
1) Banquiers	6	16	182.800 fl.
2) Handelsleute en gros	122	155	1.412.700 "
3) Spediteurs	26	51	138.100 "
4) Kommissionäre	6	3	11.200 "
5) Handelsleute en detail	8.172	1.519	7.954.400 "
dabei ohne Betriebskapital	2.292		
gesetzlich gewerbesteuerfrei	244		
im Ganzen	8.332	1.744	9.759.200 fl.

Die Ein- und Ausfuhr schwebt jährlich zwischen 20 bis 22 Millionen, und gleicht sich so ziemlich aus.

Der Transit-, Speditions- und Kommissionshandel ist im Grunde der Haupthandel Badens.



HOLZFLEßEN BEI WOLFACH.

Die Ausführartikel sind besonders Holz. Der Holzhandel en gros wird von 32 Holzhändlern mit einem Betriebskapital von 622.800 fl. getrieben. Diese Handelsleute verfögen größtentheils sogenanntes Holländerholz und Dielen auf der Kinzig, der Murg, dem Neckar und dem Rhein in's Ausland. Der Holzhandel en detail hat ein Betriebskapital von 202.300 fl., so daß das Gesamt-Betriebskapital 825.100 fl. beträgt, und es kann dieser Handel wenigstens auf 3.000.000 fl. angenommen werden. Die Holzhändler en gros handeln auch mit Kastenholz. Nach ihnen sind es die Holzhändler des Odenwaldes zu Eberbach und diejenigen, welche im Kinzigkreise wohnen, welche diesen Handel am stärksten treiben. Die Eberbacher liefern ihr Holz nach Neckargemünd, Heidelberg und Mannheim, die Kinzigthaler aber vorzüglich nach Straßburg. Basel bezieht sein Holz auch größtentheils aus Baden. Viel bedeutender ist der Weinhandel, er versteuert ein Betriebskapital von 3.414.700 fl.

Fernere Ausfuhr-Artikel sind: Getraide, Hanf, Taback, Obst, Del, Kirschwasser, Kochsalz, Leinwand, Baumwolle, Cotton, Schwarzwälder-Uhren, Holz- und Strohwaaen, Bijouterie-Waaren, Papier ic.

Einfuhr-Artikel sind hauptsächlich: Südfrüchte, Spezeret- und Arzneiwaaren, Pferde, Wolle, Baumwolle, seidene Zeuge, Eisen, Stahl, Luxusartikel ic.

Zur Beförderung des Handels dienen der Bodensee, der Rhein, der Main, der Neckar, die Kinzig, die Enz, die Tauber, die Murg. Die Schifffahrt, namentlich in neuerer Zeit die Dampfschifffahrt, die Flößerei, die Häfen zu Konstanz, zu Ueberlingen, Sennadlingen, jetzt Ludwigschafen, Freistett, Kehl, Schröck, jetzt Leopoldshafen, und Mannheim. Die Märkte in allen Gegenden des Landes. Die vorzüglichen, alle Richtungen des Landes durchziehenden Landstraßen (500 Stunden Chausséen und gegen 1000 Stunden Vicinalwege). Die trefflich eingerichteten Posten, besonders die Eilposten, die mit den Dampfschiffen in Korrespondenz stehen, endlich einmohleingerichtetes Münz-, Maß- und Gewichtswesen*).

Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Konstanz, Lörrach, Freiburg, Karlsruhe, Lahr, Offenburg, Kehl, Neufreistett, Rastadt, Pforzheim, Müllruhe, Durlach, Leopoldshafen, Mannheim, Heidelberg und Wertheim.

Das Großherzogthum Baden hat sich dem königl. preussischen Zoll- und Handelsvereine (1835) angeschlossen. Ein großer Markt von 10.000 □ Meilen und 23.000.000 Menschen öffnet sich seinem Verkehre. Möge diese Handelsfreiheit im Innern Deutschlands der deutschen Industrie gegen das Ausland jenes Glück bereiten, welches wir von dieser großen Idee erwarten!

*) Man rechnet nach Reichsgulden zu 60 kr. à 4 Pfennig, deren Zahlwerth der 24 fl. Fuß ist. Gold hat man Dufaten und Karolinen, ganze und halbe, 5 und 10 fl. Stücke (Reindufaten). Silber Kronenthaler à 2 fl. 48 kr., Kleinthaler à 1 fl. 24 kr.; 1 fl., 1 fl. 40 kr. und 2 fl. Stücke; 24, 12, 10, 6 und 3 fr. Stücke. Kupferkreuzer halbe und ganze. — Die Maße und Gewichte sind im Dezimalmaß fotermaßen bestimmt:

- a) Längenmaße: die Ruthe = 10 Fuß = 100 Zoll = 1.000 Linien = 10.000 Punkte = 3 französische Metres.
- b) Flächenmaße: 1 Morgen = 4 Viertel = 400 □ Ruthen = 40.000 □ Fuß = 36 französische Metres.
- c) Körpermaße: 1 Kasten = 10 Zehntel = 100 Hundertel. Es muß 6' Höhe und Breite und 4' Länge haben. Für sackfähige Dinge: 1 Zuber = 10 Malter = 100 Eester = 1.000 Meßl = 10.000 Becher = 15 franz. Hektoliter. Für flüssige Dinge: 1 Zuber = 10 Dhm = 100 Stützen = 1.000 Maß = 10.000 Glas = 15 franz. Hektoliter.
- d) Gewichte: 1 Centner = 100 Pfund = 10.000 Centas = 1.000.000 Ug = 5 franz. Miriagram.

Das Apothekergewicht ist unverändert geblieben, und verhält sich zum neuen badischen wie 730.900 : 1.021.488.

III. Der Staat.

1. Staatsverfassung.

Baden ist ein erbliches Großherzogthum, das einen Theil des deutschen Bundes ausmacht, und darinnen die siebente Stimme einnimmt, im Plenum aber drei Stimmen erhalten hat. Nach der Konstitution vom 22. August 1818, die das Fundamentalgesetz des Staates ausmacht, bilden alle organische Beschlüsse der Bundesversammlung, welche die verfassungsmäßigen Verhältnisse Deutschlands oder die Verhältnisse deutscher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, einen Theil des badischen Staatsrechts, und werden für alle Klassen von Landesangehörigen verbindlich, sobald sie von dem Staatsoberhaupt bekannt gemacht sind. Bei Streitigkeiten, die sich zwischen den Ständen und der Regierung erheben, entscheidet das (1835) errichtete Bundes-Schiedsgericht.

I. Verfassungsurkunde. *)

a) Von dem Großherzog und der Regierung im Allgemeinen.

Das Großherzogthum bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes. Alle organischen Beschlüsse der Bundesversammlung, welche die verfassungsmäßigen Verhältnisse Deutschlands, oder die Verhältnisse deutscher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, machen einen Theil des badischen Staatsrechts aus, und werden für alle Klassen von Landesangehörigen verbindlich, nachdem sie von dem Staatsoberhaupt verkündet worden sind. Das Großherzogthum ist untheilbar und unveräußerlich in allen seinen Theilen. Die Regierungsfolge ist, nach den Bestimmungen der Deklaration vom 4. Oktober 1817, nach dem Rechte der Erstgeburt in gerader, absteigender, männlicher Linie erblich. Nach Erlöschen des Mannesstammes tritt die weibliche Linie ein. Der Großherzog vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt sie unter den in dieser Verfassungsurkunde festgesetzten Bestimmungen aus. Seine Person ist heilig und unverleßlich. Das Großherzogthum hat eine ständische Verfassung.

b) Staatsbürgerliche und politische Rechte der Badener, und besondere Zusicherungen.

Die staatsbürgerlichen Rechte der Badener sind gleich in jeder Hinsicht, wo die Verfassung nicht namentlich und ausdrücklich eine Ausnahme begründet. Die großherzoglichen Staatsminister und sämtliche Staatsdiener sind für die genaue Befolgung der Verfassung verantwortlich. — Alle Badener tragen ohne Unterschied zu allen öffentlichen Lasten bei. Alle Befreiungen von direkten und indirekten Abgaben bleiben aufgehoben. — Alle Staatsbürger von den drei christlichen Konfessionen haben zu allen Civil- und Militärstellen und Kirchenämtern gleiche Ansprüche. — Alle Ausländer, denen der Großherzog ein Staatsamt konferirt, erhalten durch diese Verleihung unmittelbar das Indigenat. — Unterschied in der Geburt und der Religion begründet mit der für die standesherrlichen Familien durch die Bundesakte gemachten Ausnahme keine Ausnahme der Militärdienstpflicht. — Für die bereits für ablöslich erklärten

*) Es versteht sich, daß hier nur das Wesentlichste der Verfassungsurkunde aufgenommen ist.

Grundlasten und Dienstpflichten, und alle aus der aufgehobenen Leibeigenschaft herührenden Abgaben soll durch ein Gesetz ein angemessener Abkaufsfuß regulirt werden. Das Gesetz vom 14. August 1817, über die Bezugsfreiheit, wird als ein Bestandtheil der Verfassung angesehen. — Eigentum und persönliche Freiheit der Badener stehen für alle auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung. — Die Gerichte sind unabhängig innerhalb den Gränzen ihrer Kompetenz. — Alle Erkenntnisse in bürgerlichen Rechtsfachen müssen von den ordentlichen Gerichten ausgehen. — Der großherzogliche Fiskus nimmt in allen, aus privatrechtlichen Verhältnissen entspringenden Streitigkeiten Recht vor den Landesgerichten. — Niemand kann gezwungen werden, sein Eigentum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als nach Berathung und Entscheidung des Staatsministeriums und nach vorgängiger Entschädigung. Niemand darf in Kriminalfachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden. — Niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet, und länger als 48 Stunden im Gefängniß festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu seyn. — Der Großherzog kann erkannte Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen. — Alle Vermögens-Konfiskationen sollen abgeschafft werden. — Die Pressfreiheit wird nach den künftigen Bestimmungen der Bundesversammlung gehandhabt werden. — Jeder Landesbewohner genießt der ungestörten Gewissensfreiheit, und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes. — Die politischen Rechte der drei christlichen Religionstheile sind gleich. — Das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten dürfen ihrem Zweck nicht entzogen werden. — Die Dotation der beiden Landesuniversitäten und anderer höherer Lehranstalten, sie mögen in eigenthümlichen Gütern und Gefällen, oder in Zuschüssen aus der allgemeinen Staatskasse bestehen, sollen ungeschmälert bleiben. — Jede von Seiten des Staats gegen seine Gläubiger übernommene Verbindlichkeit ist unverletzlich. — Das Institut der Amortisationskasse wird in seiner Verfassung aufrecht erhalten. Die Berechtigungen, die durch das Edikt vom 23. April 1818 den dem Großherzogthum angehörigen ehemaligen Reichsständen und Mitgliedern der vormaligen unmittelbaren Reichsritterschaft verliehen worden sind, bilden einen Bestandtheil der Staatsverfassung. — Die Rechtsverhältnisse der Staatsdiener sind in der Art, wie das Gesetz vom 22. August 1818 festgestellt hat, durch die Verfassung garantirt. — Die Institute der weltlichen und geistlichen Wittwenkassen und der Brandversicherung sollen in ihrer bisherigen Verfassung fortbestehen und unter den Schutze der Verfassung gestellt seyn.

c) Bestimmungen über die Ständeversammlung und deren Wirksamkeit.

Der Großherzog ruft die Stände zusammen, vertagt sie und löst sie auf. Durch die Auflösung verlieren die Mitglieder ihre Eigenschaft. Der Großherzog bestätigt die Wahl der Präsidenten der Kammer. — Alle zwei Jahre muß eine Ständeversammlung Statt finden. — Nur in eigener Person kann das Stimmrecht ausgeübt werden. — Die Abgeordneten dürfen von ihren Wahlbezirken keine Instruktion annehmen. — Kein Ständeglied darf während der Versammlung ohne Erlaubniß der Kammer verhaftet werden. — Die Stände können sich nur mit Gegenständen beschäftigen, welche zu ihrer Berathschlagung geeignet sind. — Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben, kein Anlehen gültig gemacht und keine Domainen veräußert werden. — Das Auslagsgesetz wird in der Regel auf zwei Jahre gegeben. — Die Civilliste kann ohne Zustimmung der Stände nicht erhöht, und ohne Bewilligung des Großherzogs nicht gemindert werden. — Ohne Zustimmung der Stände kann kein bestehendes Gesetz aufgehoben und kein neues gemacht werden. — Die Kammern haben

das Recht der Vorstellung und Beschwerde. — Die Sitzungen der Kammern sind öffentlich.

d) Die Eintheilung der Stände in Kammern.

Die Landstände des Großherzogthums sind in zwei Kammern getheilt.

Die erste Kammer besteht:

1) Aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses. 2) Aus den Häuptern der standesherrlichen Familien. 3) Aus dem katholischen Landesbischoffe und dem lutherischen Prälaten. 4) Aus 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels. 5) Aus 2 Abgeordneten der Landesuniversitäten. 6) Aus 8 Mitgliedern, die der Großherzog, ohne Rücksicht auf Stand auf Geburt zu ernennen das Recht hat. — Adelige Familienhäupter, die ein nach Erstgeburtsrecht vererbliches Gut von 300.000 fl. Werth besitzen, können zu erblichen Landständen ernannt werden.

Die zweite Kammer besteht:

1) Aus 22 Abgeordneten der Städte Ueberlingen 1, Konstanz 1, Freiburg 2, Lahr 2, Offenburg 1, Rastatt 1, Baden 1, Karlsruhe 3, Durlach 1, Pforzheim 2, Bruchsal 1, Mannheim 3, Heidelberg 2 und Wertheim 1. — 2) Aus den Abgeordneten der 41 Wahlbezirke der Aemter.

e) Wahl der Abgeordneten.

Die erwählten Deputirten der ersten Kammer müssen das 25ste, die der zweiten das 30ste Lebensjahr zurückgelegt haben, und zu einer der drei christlichen Religionen gehören. Die Glieder der zweiten Kammer müssen wenigstens mit einem Kapital von 10.000 fl. im Steuerkataster eingetragen seyn, oder neben Entrichtung irgend einer direkten Steuer entweder eine von Stammgütern herrührende lebenslängliche Rente von 1500 fl., oder als Staats- oder Kirchendiener einen Gehalt von 1500 fl. beziehen, und von Wahlmännern gewählt werden, bei deren Ernennung jeder stimmbererechtigt ist, der im Wahlbezirk als Bürger angesehen ist oder ein öffentliches Amt bekleidet. Die Abgeordneten zur zweiten Kammer werden auf 8 Jahre gewählt. Alle 2 Jahre erneuert sich die Kammer zu $\frac{1}{4}$, die Abgeordneten der Grundherrschaft werden auf 8 Jahre ernannt und tritt alle 4 Jahre die Hälfte aus. Alle Ausretenden sind wieder wählbar.

f) Wahlbezirke.

Jeder Ort, der sein eigenes Gericht hat, und wenigstens 250 Seelen zählt, bildet einen Wahlbezirk und ernennt einen Wahlmann. Größere Orte, die wenigstens 750 Einwohner zählen, wählen je auf 500 Seelen einen, und auf den Rest, in sofern er 250 erreicht, einen weiteren Wahlmann. In den 14 Städten, welche eigene Deputirte erwählen, wird auf 500 Einwohner ein Wahlmann, und wenn der Rest 150 erreicht, ein weiterer ernannt. Wegen der grundherrlichen Abgeordneten in die erste Kammer ist das Land in zwei Bezirke abgetheilt, welche durch die Murg geschieden werden. Jeder dieser Bezirke wählt 4 Abgeordnete.

II. Konstitutionsmäßige Rechtsverhältnisse einzelner Stände.

a) Standesherrn *).

Die Standesherrn bilden die privilegirteste Klasse im Großherzogthum. Sie haben das Recht der Ebenbürtigkeit, ihre bestehenden Familienverträge werden aufrecht er-

*) Zu den standesherrlichen Familien gehören die fürstlichen Häuser: der Markgrafen von Baden, Fürstenberg, Leiningen, Löwenstein, Wertheim, Rosenberg und Freudenberg, Salm-Krauthaim, von der Lanen; sodann die gräflichen Häuser Leiningen-Neudenu und Leiningen-Billigheim.

halten, führen ihre Titel und Wappen fort, können in jedem deutschen Bundesstaat ihren Aufenthalt und Kriegsdienste nehmen, sind von der Militärpflicht befreit, können ein eigenes Trabantendor von 25 bis 30 Mann in ihrem Wohnorte aufstellen, besitzen die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit in erster und zweiter Instanz, die Ortspolizei, die Aufsicht über Kirchen- und Schulwesen, milde Stiftungen, Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizei. Es bleiben die hergebrachten Ehrenrechte des Trauergeläuts und des Kirchengebets, alle Einkünfte von ihren Domainen, Gütern, Schäfereien und Erblichen; alle bisher bezogenen Zehente, Bodenzinse, Leibschilling, haben für sich und ihre Familien einen befreiten Gerichtsstand, dagegen haben dieselben zu allen konstitutionsmäßig ausgeschriebenen und außerordentlichen Staatssteuern von allen ihren Häusern, Gütern, Gewerben und Grundgefallen zu den Kriegssteuern und Lasten, Lieferungen und Einquartierungen beizutragen.

b) Der Grundherrschaft.

Die Grundherrschaft haben auf die Gerichtsbarkeit in erster Instanz verzichtet, dagegen steht ihnen der befreite Gerichtsstand zu; ihre bestehenden Familienverträge werden aufrecht erhalten; sie können ihre liquiden Gefälle exekutorisch betreiben, haben das Recht der niederen Polizei im Umfang ihrer Schlösser, Wohnungen und Zugehörden auszuüben; können den Vogtsgerichten, der Rechnungsabhör der Gemeindeheiligen etc. in ihren Gemeinden beizuwohnen; aus drei von der Gemeinde gewählten Kandidaten als Ortsvorstand einen in Vorschlag bringen; können den Forstfrevelgerichten beizuwohnen und beziehen die Frevelstrafen nach hergebrachtem Beizstand; Forst- und Jagdpolizei in ihren Waldungen steht ihnen zu, sowie das Patronatrecht für Pfarreien und Schulen.

c) Der Staats- und Militärdiener.

Das Verfassungsrecht der Staats- und Militärdiener bestimmen die Edikte vom 5. Februar 1819 und 31. Dezember 1831. Alle Civil- und Militärdienste sind nach fünfjähriger Dienstzeit unwiderruflich. Die Zuruheetzung kann nur unter Bewilligung des bestimmten Ruhegehalts, eine Entlassung im administrativen Wege nur wegen eigener Schuld des Dieners, eine Dienstentsetzung nur durch richterlichen Spruch ge-

*) Zu den Grundherrschaft gehören die ehemaligen unmittelbaren Reichsritter und der landfäsige Adel in der Pfalz und im Breisgau. Es gehören hieszu nach dem Verzeichniss im Regierungsblatte vom 13. Januar 1835, No. III, die ihren Wohnsitz im Lande haben.

A. Unterhalb der Murg.

Fehren. v. Adelsheim (5). Fehren. v. Berlichingen (2). Fehren. v. Bettendorf. Fehren. v. Degenfeld (3). Graf. v. Degenfeld-Schomburg. Fehren. v. Fick (4). Fehren. v. Gemmingen (8). Fehren. Göler v. Ravensburg (11). Graf. v. Helmstadt. Fehr. v. Hundheim. Graf. v. Ingelheim. v. Kettner. Fehr. v. Laroche-Starkenfels-Bulte. Fehr. v. Leoprechting. Fehr. v. Leutrum. Fehr. v. Menzingen. Fehr. v. Racknis. Fehren. Rüd. v. Cöllenberg-Eberstadt (2). Fehren. Rüd. v. Cöllenberg-Bödighelm (3). Fehr. Sparre v. Kronenberg, genannt v. Bettendorf. Fehren. v. Andre (2). Fehr. Schilling v. Kannstadt. v. Schmitz-Auerbach. Fehr. Uerkull-Gülenband. Fehr. v. Benningen. Fehr. v. Gemmingen-Müner. Graf. v. Waldkirch. Graf. v. Wieser. Fehr. v. Zobel-Sibelsstadt-Darstadt.

B. Oberhalb der Murg.

Fehren. Andlau-Birsfeld (3). v. Andlau-Homburg. Fehren. v. Bertheim (2). Fehr. v. Berstett. Fehren. v. Bobmann (2). Fehr. v. Buol auf Mühlingen. Fehren. v. Hocklin (3). Fehr. v. Holschweil. Fehr. v. Brandenstein. Graf. v. Enzenberg. Fehren. v. Fahrenberg (2). Fehr. v. Falkenstein. Fehr. v. Ganling zu Altheim. Fehren. v. Girardi (2). Fehr. v. Gleichenstein. Graf. v. Hennin. Fehren. v. Hornstein (2). Graf. v. Kageneck (5). Fehr. v. Landenberg. Fehren. v. Neuenstein (3). Fehr. v. Neveu. Fehr. v. Nied. Fehr. v. Rink. Fehr. v. Reischach. Fehren. v. Roffenbach (2). Fehren. v. Röder (4). Fehren. v. Rottberg (4). Fehren. v. Schauenburg (4). Graf. Schenk v. Kastell. Fehr. Roth v. Schreckenstein. Fehren. v. Schonau (2). Fehr. v. Seideneck. Fehren. v. Türlheim (2). Fehr. v. Ulm. Graf. v. Waldner. Fehr. v. Wessenberg. Fehren. v. Wittenbach (2). Fehr. v. Zweser.

schehen. — Der Staatsdiener kann jedoch, aber ohne Ansprüche auf Ruhegehalt, den Dienst aufkünden. Für Diener = Wittwen und Waisen sorgt der Staat durch Pensionszuschuß zum Wittwengehalt.

2. Staatsregierung.

I. Von dem Großherzoge.

Dem Großherzoge kommen alle Rechte und Ehren der königlichen Würde zu. Sein Titel lautet: R. R. Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Das Wappen hat im Felde rechts oben einen schrägrechten, goldenen Balken im purpurnen Felde, als Wappenzeichen des ganzen souveränen Staates, und links unten einen goldenen, streifertigen, linksgehenden Löwen mit ausgeschlagener Zunge, als Wappenzeichen der zähringischen Abstammung, auf dem die Krone ruht, aus der, um das Schild hängend, die Kette des Hausordens der Treue mit unten hängenden Insignien hervorgeht. Die Civiliste des Großherzogs besteht für die Dauer der jetzigen Regierung in jährlichen 650.000 fl., und der zu Benutzung der zur Hofhaushaltung gehörigen Gebäude, Grundstücke und Rechte. Die Regierungsnachfolge ist nach den Bestimmungen der Deklaration vom 4. October 1817 bestimmt.

II. Von den Landständen.

Wie bei der Verfassungsurkunde nachgewiesen worden ist, bestehen zwei Kammern, die erste, welche aus dem hohen Adel, den Standes- und Grundherren u., die zweite, welche aus von dem Volke gewählten Vertretern besteht. — Sie theilen das Recht der Gesetzgebung und der Besteuerung mit der Staatsregierung.

III. Das Staatsministerium

ist die höchste vollziehende und berathende Stelle des Landes. Den Vorsitz führt der Großherzog; zu seinem Geschäftskreis gehören alle Verfassungs-, Gesetzgebungs- und wichtige Bundes-Angelegenheiten, Verhandlungen mit den Landständen u. Es besteht aus den Ministern und Ministerial = Chefs.

3. Staatsverwaltung.

A. Behörden.

I. Das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten,

welches für nicht zur kollegialen Berathung geeignete Gegenstände eine besondere diplomatische Sektion hat, besorgt die Angelegenheiten für das großherzogliche Haus und die Geschäfte mit dem Auslande. Die Ober-Postdirektion untersteht diesem Ministerium, welche die Generalpostkasse, die Postrevision, Postinspektion, 13 Postämter und 87 Posthaltereien zu leiten hat. Auch das Nationaltheater in Mannheim ist diesem Ministerium untergeordnet.

II. Ministerium der Justiz.

In seinen Wirkungskreis gehört die Oberaufsicht aller Landesgerichte, ebenso über Civil- und Kriminal-Justiz, obere Leitung der Gerichtspolizei und der willkürlichen Gerichtsbarkeit. Alle Lehenssachen ic.

Dem Ministerium sind untergeordnet:

- A. Das Oberhofgericht zu Mannheim.
- B. Die Hofgerichte in Konstanz, Freiburg, Rastatt und Mannheim.
- C. Die Strafanstalten und zwar: das Zuchthaus zu Mannheim, Freiburg und Bruchsal, das Arbeitshaus in Bruchsal.

III. Ministerium des Innern.

Es besorgt die Centralleitung der Landeshoheits-Angelegenheiten, der Landespolizei, der Landesökonomie, das Kirchen- und Schulwesen. Ihm untergeordnet sind:

- A. Die evangelische Kirchensektion mit 30 Dekanaten, 7 unmittelbaren Stiftungsverwaltungen, den evangelischen Lehranstalten, das adeliche Damenstift zu Pforzheim.
- B. Die katholische Kirchensektion mit 64 Dekanaten, 14 unmittelbaren Stiftungsverwaltungen und den katholischen Lehranstalten.
- C. Die Sanitäts-Kommission, welcher alle Physikate, Landchirurgate ic. unterstehen.
- D. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit 13 Inspektionen und 30 Wasser- und Straßenbaukassen.
- E. Die Forstpolizeidirektion mit sämtlichen Forstämtern ic.
- F. Das General-Landesarchiv mit dem Provinzialarchiv in Freiburg.
- G. Das Gensdarmrie-Korps an 330 Mann.
- H. Der Oberrath der Israeliten mit den Administrations-, Schul- und Religionskonferenzen und 15 Bezirksynagogen.
- I. Der Verwaltungsrath der General-Wittwen- und Brandkassen mit Kassen.
- K. Die Landesgestüts-Kommission.
- L. Die Irrenanstalt zu Heidelberg und Pforzheim.
- M. Das Siechenhaus und allgemeine Arbeitshaus zu Pforzheim.
- N. Die Kreisregierungen.
 - 1) Der Seekreis mit 19 Aemtern, Amtskreisforaten, Physikaten ic. und 377 Gemeinden.
 - 2) Der Oberreinkreis mit 18 Aemtern ic., 471 Gemeinden.
 - 3) Der Mittelreinkreis mit 21 Aemtern ic. und 403 Gemeinden.
 - 4) Der Unterreinkreis mit 20 Aemtern ic. und 378 Gemeinden.
- O. Die Landesuniversitäten zu Heidelberg und Freiburg.

IV. Das Kriegs-Ministerium.

besorgt das Militärwesen in militärischer, administrativer und rechtlicher Beziehung.

Untergeordnete Verwaltungszweige sind:

A. Das Oberkriegsgericht. B. Die Militär-Sanitätsdirektion. C. Die Rekrutierungs-offiziere der Bezirke Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. D. Die Verwaltungskommission der Militärwittwenkasse. E. Die General-Kriegskasse. F. Die Zeughausdirektion. G. Das Hauptmagazin und Montirungs-Kommissariat in Ettlingen.

V. Ministerium der Finanzen.

Das Ministerium leitet das gesammte Finanzwesen.

Dem Ministerium untergeordnete Behörden:

A. Centralkassen.

1) Die General-Staatskasse. 2) Die Amortisationskasse. 3) Die Kreiskassen zu Freiburg und Mannheim.

B. Centralverwaltungs-Kollegien.

- 1) Direktion der Forste, Domänen und Bergwerke, welcher zugleich die Salinenverwaltungen, die Berg- und Hüttenverwaltungen und die Münzverwaltung mit der Salinen-, Bergwerks- und Münzkasse unterstehen.
- 2) Hofdomänenkammer mit ihren Domänenverwaltungen.
- 3) Steuerrichtung mit den Obereinnehmereien ic.
- 4) Baudirektion mit 2 Kreis-Bauinspektionen und 10 Bezirks-Bauinspektionen.
- 5) Die Zolldirektion mit ihren Verwaltungen und 1000 Zollgarden.

VI. Die Oberrechnungskammer.

Sie leitet das gesammte Rechnungswesen, und ist zugleich die Supervision der Rechnungen der Staats-, Provinzial- und anderer Kassen.

B. Rechtspflege.

Diese wird in dreifacher Instanzenordnung verwaltet, so, daß in bürgerlichen Rechtsachen die Stadt-, Ober- und Bezirksämter und die Auditorate die erste, die Hofgerichte und das Oberkriegsgericht die zweite, und das Oberhofgericht die dritte Instanz bilden. Die Hofgerichte verwalten die bürgerliche Gerichtsbarkeit erster Instanz in Santsachen des Adels und der patentisirten Staatsdiener, und in zweiter Instanz das Oberhofgericht. In Strafrechtsachen sind die Aemter und Auditorate stets die Untersuchenden, aber nur bei bürgerlichen und polizeilichen Vergehen die urtheilenden Behörden. Bei peinlichen Vergehen sind die Hofgerichte und das Oberkriegsgericht urtheilende Behörden in erster Instanz, wenn nicht auf Todesstrafe, lebenslängliche Zuchthausstrafe, Deportation oder Dienstunwürdigkeit eines Staatsdieners erkannt werden soll, in welchen Fällen das Oberhofgericht die erste Instanz bildet. Standes- und Grundherrschaft, Staatsdiener, das Militär, Studierende und Züchtlinge haben jedoch privilegirte Gerichtsstände.

Das Großherzogthum ist in vier Hofgerichtsprovinzen eingetheilt, die mit den Regierungsbezirken gleiche Namen und Ausdehnung haben, nämlich:

- 1) Hofgericht des Seekreises,
- 2) " des Oberreinkreises,
- 3) " des Mittelreinkreises,
- 4) " des Unterreinkreises,

und ihren Sitz zu Konstanz, Freiburg, Rastatt und Mannheim haben. Das Oberhofgericht residirt zu Mannheim.

C. Innere Verwaltung.

Sie theilt sich in ihrer Grundlage in die Gemeinde-, die Amts- und die Kreisverwaltung.

a) Gemeindeverwaltung.

Diese ist durch das Gesetz vom 28. Dezember 1831 regulirt. Der Ortsvorstand in allen Gemeinden ist der Gemeinderath, an dessen Spitze der Bürgermeister steht. Die Ernennung des Letzteren geschieht durch die Wahl der Bürger unter Leitung des Amtes, die der Gemeinderäthe ebenfalls durch die Wahl der Bürger unter der Leitung des Bürgermeisters. Letzterer hat den Vollzug alles dessen, was in die Orts- und Feldpolizei einschlägt, zu leiten, kleine Streitigkeiten zu entscheiden, kleine Polizeifrevel zu rügen, die gesetzlichen Strafen einzuziehen, an das Amt über alles zu berichten, Besiegelungen bei Verlassenschaften zu besorgen u. Der Gemeinerechner wird vom Gemeinderath und größeren Bürgerausschuß in Städten und den Gemeindegürgern in den Landgemeinden ernannt und vom Amt bestätigt. Seine Rechnung muß er jährlich 14 Tage auf der Gemeindestube zur Einsicht und Erinnerung jedes Bürgers niederlegen, und sodann an's Amtskreisrevisorat zur Prüfung einsenden. — Der Gemeinderath beschließt über alle Gemeinde-Angelegenheiten, Bürgeraufnahmen, Gehalte und Anstellung des Gemeinde-Dienstpersonals, und führt die Grund-, Gewähr- und Unterpandbücher. In vielen Fällen ist der Gemeinderath in seinen Beschlüssen an die Zustimmung des Bürgerausschusses oder der Gemeinde gebunden, statt letzterer kann jedoch in Städten über 3000 Seelen ein größerer Bürgerausschuß seine Zustimmung erteilen.

b) Die Oberamts- oder Amtsverwaltung

hat den Amtmann an der Spitze, welcher im Namen der Regierung die Aufsicht über die Verwaltung sämmtlicher Gemeinden des Amtes führt, die unterste politische Behörde bildet, die höhere Polizei handhabt, und in allen bürgerlichen Rechtsfachen in erster Instanz Justiz verwaltert. Die landesherrlichen Beamten werden vom Regenten ernannt, die standesherrlichen aber von den Standesherrn aus der Zahl der im Lande approbirten Subjekte gewählt, und den Kreisregierungen angezeigt, welche die Bestätigung bei der obersten Behörde einholt.

Die Amtskreisrevisorate besorgen die Ausfertigung der Kontrakte, Testamente, Aufsicht auf die Grundbücher, Ausfertigungen der Inventuren und Theilungsgeschäfte, Kommunrechnungsfachen u.

Jeder Amtsbezirk hat einen Physikus, der zugleich die Aufsicht über die Chirurgen, Thierärzte und Hebammen führt.

Der Dekan besorgt die Schul- und kirchlichen Angelegenheiten des Bezirks.

Die Bezirksverrechnungen erheben die landesherrlichen Gefälle.

Die Forstämter haben die Aufsicht über die Waldungen im Amtsbezirk.

c) Kreisregierungen.

Der Geschäftskreis der Kreisregierungen begreift alle zur Staatsverwaltung in den Kreisen gehörigen Gegenstände, die Aufsicht über die Aemter, über den größten Theil der Lokal- und Bezirksstiftungen, besorgt die Bücher-Censur, die Indigenatertheilung selbst gegen den Willen der Gemeinden, die Gewerbskonzession mit Ausnahme der Apotheken, die definitive Erledigung der abgehaltenen Rugggerichte, die Verwandlung der Leibesstrafen in Geldstrafen, die Dienst- und Strafpolizei über das Sanitätspersonal des Kreises u.

In jedem Kreis ist ein Kreis-Medizinalrath und ein Kreishebarzt angestellt.

4. Finanzverwaltung.

Die Finanzverwaltung besorgt die Einnahmen und Ausgaben des Großherzogthums im Allgemeinen. Sie hat ihren Centralpunkt im Finanzministerium.

Nach den von den Ständen genehmigten Budgets von 1825 bis inklusive 1834, und dem von der Regierung vorgeschlagenen von 1835 und 1836 ergaben sich folgende Summen:

	Brutto- Einnahmen.	Hievon ab Einfen und Verwaltungs- kosten.	Netto- Einnahmen.	Staats- Aufwand.	Ueberschuß.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1825	9,320,280	2,110,465	7,209,815	7,207,899	1,916
1826	9,310,280	2,108,265	7,202,015	7,180,899	21,116
1827	9,435,280	2,112,965	7,322,315	7,179,599	142,716
1828	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1829	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1830	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1831	10,915,971	3,172,830	7,743,140	7,351,300	391,840
1832	10,597,758	3,215,106	7,382,652	7,178,500	204,152
1833	11,858,246	4,120,949	7,737,297	7,492,455	244,842
1834	11,816,106	4,055,262	7,760,844	7,558,659	202,185
1835	12,294,660	4,326,245	7,968,415	7,912,185	56,230
1836	12,193,284	4,156,899	8,036,385	7,941,780	94,605

Das den Ständen für die Jahre 1835 und 1836 vorgelegte Budget ist in seinem Detail folgendermaßen berechnet*):

	1835.	1836.	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.		
	Brutto-Einnahme.		Einfen und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto- Ein- nahme.	Einfen u. Berwal- tungs- kosten.
	fl.	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.
I. Einnahme.							
A. Ministerium der auswärtigen Ange- legenheiten.							
Postadministration . . .	563,474	563,474	342,399	331,094	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831 1832 1833 1834	236,600 415,000 469,658 472,800 520,920 520,920	69,600 247,000 273,905 272,405 297,400 293,900
B. Justizministerium. Zucht- und Korrekions- anstalten							
	26,629	26,629	12,651	12,651	1833, 34	13,564	netto
C. Ministerium des Innern.							
1) Amtskassenverwaltung	14,246	gleich	1,250	gleich	1833, 34	21,150	4,100
2) Siechenanstalt	407	dem	24	dem	1833, 34	412	
3) Irrenanstalt	9,151	Jahre	96	Jahre	1833, 34	8,592	
4) Allgemeines Arbeits- haus	7,004	1835	4,331	1835	1833, 34	3,317	
5) Fuß- und Straßenbau- verwaltung	13,940		590		1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833, 34	8,000 12,800 10,700 10,900	
6) Landesgefätsverwal- tung	2,190		26		1833, 34	1,925	
	46,938	46,938	6,317	6,417			

*) Zur nähern Vergleichung werden die Positionen der frühern Jahre mit angeführt.

	1835.	1836.	1835.	1836.	Positionen der früheren zehn Jahre.		
	Brutto-Einnahme.		Lasten und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto- Ein- nahme.	Lasten u. Verwal- tungs- kosten.
	fl.	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.
D. Kriegsministerium. Militäradministration . .	17,170	17,170	.....	.....	1833, 34	15,610	
					1825	21,800	
					1826, 27	21,300	
E. Finanzministerium. 1) Allgem. Kassen-Verwalt.	30,128	41,895	54,295	53,923	1828, 29, 30	29,300	800
					1831	77,583	1,500
					1832	9,900	jährl.
					1833	34,192	5,744
					1834	33,652	5,366
					1825	1,547,100	611,900
					1826	1,541,100	610,900
					1827	1,536,100	609,900
2) Kameral-Domänen-Ad- ministration	1,635,108	1,635,108	784,964	800,964	1828, 29, 30	1,500,000	639,500
					1831	1,430,670	693,580
					1832	1,415,912	716,155
					1833	1,558,000	906,508
					1834	1,555,500	903,200
3) Forst-, Salinen-, Berg-, Hütten- u. Münz-Verw. a) Forstadministration . .	972,243	972,243	452,533	452,583	1825, 26, 27	835,880	355,665
					1828, 29, 30	823,350	348,810
					1831, 32	876,426	384,223
					1833, 34	1,107,150	540,870
					1825, 26	1,226,900	381,350
					1827	1,355,080	387,000
b) Salinenverwaltung . .	1,269,033	1,269,033	481,773	481,773	1828, 29, 30	1,203,400	272,400
					1831, 32	1,416,799	364,325
					1833	1,236,000	480,518
					1834	1,190,400	457,017
					1825	126,300	38,500
					1826	120,600	37,400
					1827	120,400	jährl.
c) Berg- u. Hüttenverw. .	558,687	558,687	481,733	481,733	1828, 29, 30	128,300	34,500
					1831, 32	600,465	517,303
					1833, 34	654,000	529,286
					1825, 26, 27	5,000	5,000
d) Münzverwaltung . . .	511,472	511,472	511,042	511,042	1828, 29, 30	4,450	4,450
					1831, 32	4,370	4,370
					1833, 34	520,338	520,338
e) Zentralverwaltung . .	.....	.....	37,861	37,861	1831	.....	19,385
					1832	.....	18,647
					1833, 34	.....	42,916
	3,311,435	3,311,435	1,964,942	1,964,942			
4) Steueradministration. a) Grund-, Häuser- u. Ge- werbsteuer, mit Einschluß der Beförderungskosten und der Fluß- u. Damms- baubeiträge	2,659,278	2,647,588	299,808	149,513	1825	2,384,500	
					1826	2,386,700	183,850
					1827	2,388,800	jährl.
					1828, 29, 30	2,527,200	168,860
					1831	2,627,440	?
					1832	2,411,040	?
					1833	2,639,830	233,400
					1834	2,631,130	208,300
					1825, 26, 27	200,000	7,850
b) Klassensteuer	178,718	178,089	6,509	6,509	1828, 29, 30	196,000	7,700
					1831, 32	201,500	?
					1833, 34	180,000	6,600
					1825, 26, 27	1,167,000	?
					1828, 29, 30	1,254,800	?
					1831	1,325,120	?
c) Accise und Ohngeld . .	1,346,227	1,354,293	80,384	80,723	1832	1,305,706	?
					1833	1,313,900	80,500
					1834	1,325,000	81,000
					1825, 26, 27	649,000	?
					1828, 29, 30	714,000	?
d) Zollgefälle	1,222,413	1,222,413	180,462	180,462	1831, 32	967,700	?
					1833	1,199,800	130,300
					1834	1,207,400	130,800

	1835.		1836.		Positionen der frühern zehn Jahre.			
	Brutto-Einnahme.		Lasten und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto-Einnahme.	Lasten u. Verwaltungskosten.	
	fl.	fl.	fl.	fl.				fl.
e) Jurisdiktionsgefälle	832,660	832,660	112,230	112,230	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833 1834	704,000 766,300 872,400 870,300 783,100	? ? ? ? 97,150	
f) Forstgerichtsgefälle	221,000	221,000	193,675	193,675	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833 1834	194,200 190,000 14,000 23,500 34,640 35,546 32,046	20,900 20,000 ? ? ? 21,300 19,300	
g) Straßengeld (aufgehoben)								
h) Verschiedene Einnahmen	53,472	49,972	53,593	35,593				
i) Gemeinsame Lasten			234,013	228,301	1833, 34		215,180	
	6,513,778	6,506,017	1,160,674	987,008				
5) Vom Betriebsfond	150,000	44,618						
Summa Finanzministerium	11,640,449	11,539,073	3,964,878	3,806,837				
Totale aller Einnahmen	12,294,660	12,193,284	4,326,245	4,156,899				

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
II. Eigentlicher Staatsaufwand.										
A. Staatsministerium.										
1) Civilliste	650,000	650,000					650,000	650,000	650,000	650,000
2) Wittumsgehälter der Mitglieder des großherzogl. Hauses	120,000	120,000	1,108,365	1,108,365	1,108,365	1,151,365	240,000	240,000	120,000	120,000
3) Appanagen der Prinzen u. Prinzessinnen	87,000	87,000					97,000	97,000	97,000	97,000
4) Landstände	2,770	59,270	1,300	1,300	30,000	13,633	90,000	50,000	2,770	59,270
5) Großherzogl. geheimes Cabinet	8,000	8,000	14,464	14,464	14,464	14,464	10,000	10,000	9,300	9,300
6) Staatsministerium	13,500	13,500	21,000	21,000	21,000	21,000	14,000	14,080	12,900	12,900
7) Verschiedene u. außerordentliche Ausgaben	7,500	7,500	26,000	26,000	26,000	24,000	5,000	5,000	7,500	7,500
	888,770	945,270	1,171,129	1,171,129	1,199,829	1,224,462	1,106,000	1,066,000	899,470	935,970
B. Ministerium des großherzogl. Hauses u. d. auswärtigen Angelegenheiten.										
1) Ministerium	28,200	28,200	37,000	37,000	37,000	37,000	27,650	27,650	28,550	28,550
2) Gesandtschaften	60,000	60,000					66,000	50,000	50,000	50,000
3) Bundeskosten	30,575	25,425	93,000	93,000	93,000	98,000	27,683	23,675	21,425	21,425
4) Verschiedene u. außerordentliche Ausgaben	10,000	10,000	30,000	30,000	30,000	30,000	10,000	10,000	10,000	10,000
	128,775	123,625	160,000	160,000	160,000	165,000	131,333	111,325	109,975	109,975
C. Justizministerium.										
1) Ministerium	24,145	24,145	16,000	16,000	16,000	24,800	22,000	22,000	23,000	23,000
2) Obergericht	52,095	52,095	157,000	157,000	157,000	158,800	45,220	45,220	45,250	45,250
3) Hofgerichte	136,470	136,470					110,833	110,833	120,700	120,700

Positionen der früheren zehn Jahre.

	1835.	1836.	Positionen der früheren zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
4) Rechtspolizei	239 502	239 502							263 690	263 690
5) Zucht- und Korrek- tionsanstalten	84 311	84 311					56 910	56 910	73 346	73 346
6) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	2 138	2 138	2 200	2 200	2 200	1 800	1 100	1 100	1 400	1 400
D. Ministerium des Innern.	538 661	538 661	175 200	175 200	175 200	185 400	236 063	236 063	527 386	527 386
1) Ministerium	44 351	44 351							41 000	41 000
2) Evang. Kirchensektion	13 100	13 100							14 000	14 000
3) Kath. "	20 100	20 100	100 400	100 400	100 400	107 700	89 980	83 700	14 000	14 000
4) Sanitätskommission	4 940	4 940							4 850	4 750
5) General-Landesarchiv	13 108	13 108							12 258	12 258
6) Forstpolizeidirektion	14 757	14 757								
7) Kreisregierungen	139 845	139 845	168 170	168 170	168 170	148 700	146 490 $\frac{1}{2}$	145 842 $\frac{1}{2}$	134 000	141 200
8) Bezirksjustiz u. Polizei	739 200	739 200	108 600	708 600	708 600	720 100	715 024 $\frac{1}{2}$	715 024 $\frac{1}{2}$	676 456	689 956
9) Allgem. Sicherheits- polizei	128 800	128 800					93 000	93 000	109 049	115 489
10) Unterrichtswesen	252 631	252 631	176 600	176 600	176 600	195 245	238 386	247 386	260 727	263 977
11) Wissenschaft, Künste und Gewerbe	39 185	39 185					22 893	23 893	23 893	23 893
12) Kultus	66 592	66 467	52 700	52 700	52 700	47 647	60 775 $\frac{1}{2}$	63 775 $\frac{1}{2}$	66 134	66 134
13) Wälder Fonds und Ar- menanstalten	96 745	96 745	55 700	55 700	55 700	64 800	63 300	63 300	99 394	79 394
14) Siedenanstalt	13 264	13 264	76 000	76 000	76 000	96 000	12 580	12 580	13 959	13 959
15) Irrenanstalten	66 921	66 921					59 310	59 310	66 374	66 374
16) Allgem. Arbeitshaus	19 446	19 446					20 000	20 000	19 250	19 250
17) Wasser- u. Straßenbau	1 026 544	1 026 544	608 000	608 000	608 000	600 000	925 814 $\frac{1}{2}$	925 814 $\frac{1}{2}$	1 006 037	1 051 543
18) Landesgefäß	64 304	75 451	50 000	50 000	50 000	50 000	56 000	56 000	70 000	75 000
19) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	17 000	17 100	16 000	16 000	16 000	20 000	12 000	12 000	10 000	10 000
	2 780 933	2 791 955	2 012 170	2 012 170	2 012 170	2 056 192	2 515 554$\frac{1}{2}$	2 521 626$\frac{1}{2}$	2 641 381	2 702 117
E. Kriegsministerium.										
1) Militärstat	1 288 604	1 387 166	1 600 000	1 600 000	1 600 000	1 668 476	1 461 180	1 345 880	1 260 181	1 251 866
2) Pensionen	222 107	216 944							220 436	205 700
3) Landesvermessung	30 605	28 165	3 200	3 200	3 200	10 000	10 000	10 000	14 181	14 181
	1 541 316	1 532 275	1 603 200	1 603 200	1 603 200	1 678 476	1 471 180	1 355 880	1 494 798	1 471 747
F. Finanzministerium.										
1) Ministerium	34 550	34 550	50 000	50 000	50 000	56 500	53 215 $\frac{1}{2}$	53 215 $\frac{1}{2}$	34 500	34 500
2) Zentralkassen	12 410	12 410	15 400	15 400	15 400	15 400	15 346	15 346	14 306	14 306
3) Oberrechnungskammer	32 470	32 470	60 000	60 000	60 000	60 000	22 650 $\frac{1}{2}$	22 650 $\frac{1}{2}$	31 200	31 950
4) Baubehörden	32 030	32 030	34 800	34 800	34 800	39 000	28 520	28 520	31 470	31 470
5) Central-Bauaufwand	5 400	5 400					36 400	35 400	5 400	5 400
6) Zur Beförderung des Bergbaues	10 000	10 000				10 000	10 000	10 000	10 000	10 000
7) Zur Schuldentilgung	784 655	788 004	940 000	937 000	933 000	1 148 400	905 013	936 363	889 869	892 038
und zwar } Administra- } tionskosten	11 150	11 150								
} Zinsen	517 128	507 658								
} Tilgungsfonds	256 377	269 196								
8) Entschädigungen			163 000	103 000	103 000	34 500				
9) Zur Lehntilgung	362 115	366 730								
10) Pensionen	743 100	711 400	853 000	829 000	803 000	798 095	808 025	774 110	785 700	754 800
11) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	17 000	17 000	30 000	30 000	30 000	16 000	12 000	12 000	17 000	17 000
	2 033 730	2 009 994	2 086 200	2 059 200	2 029 200	2 177 895	1 891 170$\frac{1}{2}$	1 887 605$\frac{1}{2}$	1 819 445	791 464

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828—30	1831.	1832.	1833.	1834.
Summa des eigentl. Staatsaufwands	fl. 7,912,185	fl. 7,941,780	7,207,899	7,180,899	7,179,599	7,487,425	7,351,301	7,178,500	7,492,455	7,558,659
Hiezu Lasten u. Verwaltungskosten	4,326,245	4,156,899	2,110,465	2,108,265	2,112,965	2,300,220	3,172,830	3,215,106	4,120,949	4,055,263
Summa aller Ausgaben	12,238,430	12,098,679	9,318,364	9,289,164	9,292,564	9,787,645	10,524,131	10,393,606	11,613,404	11,613,921
Die Einnahme beträgt	12,294,660	12,193,284	9,320,280	9,310,280	9,435,280	9,788,400	10,915,971	10,597,758	11,858,246	11,816,106
Bleibt Ueberschuß	56,230	94,605	1,916	21,116	142,716	755	391,840	204,152	244,842	202,185

Nach Ansicht des Budgets von 1825 und von 1836 ergibt sich eine Erhöhung der Staatseinkünfte von 2.873.004 fl.

Die Ursachen derselben liegen in den veränderten Rechnungsmanieren, daß, wie z. B. bei der Münzverwaltung, die in einer halben Million bestehenden Münzen früher nicht, jetzt aber als durchlaufender Posten behandelt werden, oder theilweise Netto-Summen statt Brutto in Vorschlag kamen. Uebrigens haben sich die Domänen, das Berg- und Hüttenwesen ic. durch eine treffliche Administration gehoben, und die Erhöhung der Jurisdiktionsgefälle hängt von dem größeren Andränge zu den Gerichten ic. ab. Die direkte und indirekte Steuer, welche eigentlich auf dem Bürger lastet, hat, wie nachstehende Berechnung zeigt, auch eine Erhöhung erhalten. Die Ursachen liegen im vergrößerten Gewerbsleben und dadurch veranlaßtem höheren Gewerbs-Steuerkapital bei gleichen Steuergrundsätzen. (Es betrug dieses im Jahr 1826 = 128.652.100 fl., im Jahr 1834 = 147.298.375 fl., und das Grund- und Häusersteuer-Kapital 1831 = 598.853.840 fl., im Jahr 1834 = 601.514.270 fl.) *) in den höheren Zollgefällen, wozu die niedrigen Zollsätze und die Aufhebung des Straßengelbes beitragen, die aber zum größten Theil auf dem Auslande ruhen, endlich in der Erhöhung der Accise und des Ohmgeldes.

Der Kommissionsbericht des Abgeordneten Hoffmann über den preussischen Zoll- und Handelsverein stellt (1835) die Summen folgendermaßen dar:

1) Grund- und Gefällsteuer-Kapital	467.000.000 fl.
2) Häusersteuer-Kapital	150.000.000 "
3) Personalsteuer-Kapital für alle Gewerbsleute und Landwirthe	121.000.000 "
4) Gewerbsbetriebs-Kapital	22.000.000 "
	<hr/>
	740.000.000 fl.

*) Das Gesamt-Steuerkapital der Israeliten, welches in benannten Summen enthalten ist, beträgt 9.975.375 fl. größtentheils in Gewerbs- und Häusersteuer bestehend. Nach den frühern jüdischen Ober-raths-Kassenrechnungen betrug dieses 1815 = 5,655,754 fl. 1818 = 6,762,300 fl. 1824 = 7,663,820 fl. 1827 = 8,265,300 fl. 1830 = 9,432,747 fl. 1832 = 9,546,150 fl. 1833 = 9,678,870 fl. 1835 = 10,328,600 fl.

Vergleichung der direkten und indirekten Steuer mit der Volkszahl:

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
I. Direkte Steuer, nämlich Grund-, Häuser- Gewerbesteuer etc.	2 659 278	2 647 588	2 384 500	2 386 700	2 388 800	2 527 300	2 627 440	2 411 040	2 639 830	2 631 130
Klassensteuer	178 718	178 089	200 000	200 000	200 000	196 000	202 000	201 000	180 000	180 000
	2 837 996	2 825 677	2 584 500	2 586 700	2 588 800	2 723 300	2 827 440	2 612 040	2 819 830	2 811 130
II. Indirekte Steuer, Acise und Ohmgeid	1 346 237	1 354 295	1 167 000	1 167 000	1 167 000	1 254 800	1 325 120	1 305 706	1 313 900	1 325 000
Zollgefälle	1 222 413	1 222 413	649 000	649 000	649 000	714 000	967 700	967 700	1 199 800	1 207 400
Versehiedene Einnahmen Strafengeld	53 472	49 972	14 000	14 000	14 000	23 500	34 640	34 640	35 546	32 046
	2 622 122	2 626 680	2 024 200	2 024 200	2 024 200	2 182 300	2 327 460	2 308 046	2 549 246	2 564 446
Summa	5 460 118	5 452 357	4 608 700	4 610 900	4 612 000	4 905 500	5 154 900	4 920 086	5 369 076	5 375 576
Volkszahl	1,228,000	1,238,000	1,132,970	1,145,952	1 164,316	1,188,000	1,206,044	1,206,157	1,208,697	1,218,000
Vergleicht man damit die Volkszahl, so zählt ein Kopf der Bevölkerung	4 fl. 27	4 fl. 24½	4 fl. 4	4 fl. 1½	3 fl. 57½	4 fl. 7½	4 fl. 16½	4 fl. 4½	4 fl. 26½	4 fl. 24½

Der Schuldenstand des Großherzogthums beträgt
(1834) 12.975.044 fl. 14 fr.

hierzu die Forderung der Grundstock-Verwaltung
(Staatsdomänenfiskus) mit 11.425.966 " 54 "

gibt eine Summe von 24.401.011 fl. 8 fr.

Für das Jahr 1835 ist wegen Gefällenschädigungen, Ablösung der Herrenfrohnden und des Blutzehnten eine Vergrößerung von 690.156 fl. 43 fr. zu erwarten, eine Verringerung tritt aber in dem darauf erfolgenden Jahre ein, im Betrag von 256.377 fl. 16 fr., so daß der Schuldenstand des Landes 1836 über 13.000.000 fl. betragen wird, wozu noch die Forderung der Grundstockverwaltung kommt, welche bis dahin sich gleichfalls erhöht.

5. Das Militär.

Das badische Militär bildet einen Bestandtheil des achten deutschen Armeekorps, welches in drei Divisionen abgetheilt ist.

Die erste Division besteht aus dem Kontingente Württembergs, die zweite aus dem von Baden, die dritte aus dem von Hessen.

Das gewöhnliche Kontingent beträgt den 100sten Theil der Bevölkerung, die Ersatzmannschaft nach dem Ausrücken des erstern den 600sten Theil. Die Reservemannschaft, welche nur durch besonderen Bundesbeschluß ausgehoben werden darf, den 300sten Theil der Bevölkerung. Die zweite Division ist nach den Bestimmungen des Bundes folgendermaßen zusammengesetzt:

II. Division (Baden).

Gewöhnliches Kontingent.												
Benennung der Waffengattungen und übrigen Armee-Zweige.	Stärke.											
	Personal.				Material.			Pferde.				
	Streitbare Mann- schaft. 1 Proc. der Bevöl- kerung.			Nicht streitbare Mannschaft	Ge- schütze.		Pontons.	Fahrzeuge.	Reit-		Summe.	
	Ein- und Ober- offiziere.	Unteroffiziere, Epauletten und Ersatzen.	Summe.		Eingetragene, in den Depots.	in der Depots.			Offiziere und Unteroffiziere.	Dienst.		Zug- und Pack-
Zum Generalkab des Ar- mee-Corps	11	4	15	18	.	.	.	5	60 bis 70	1	19	80 bis 90
Generalkab der Division .	11	9	20	38	.	.	.	9	85	3	32	120
Linien-Reiterei	48	1,352	1,400	35	.	.	.	11	189	1,364	38	1,591
Gendarmerie	1	28	29	.	.	.	.	.	3	28	.	31
Feldartillerie	18	702	720	216	20	10	.	132	48	126	774	948
Belagerungsartillerie . .	3	84	87	26	5	.	.	90	9	2	32	43
Brückenzug	1	34	35	47	.	.	7	17	4	4	84	92
Pioniere od. Feldsappeure	2	63	65	4	.	.	.	2	5	.	8	13
Linien-Infanterie	197	7,482	7,625	85	.	.	.	29	217	.	90	307
Scharfschützen zu 2d der In- fanterie												
Lebensmittelfuhrwesen . .	2	.	2	107	.	.	.	38	6	14	164	184
Feldbäckerei . . . . .	.	.	.	25	.	.	.	1	2	.	5	7
Gesundheitspflege	2	.	2	104	.	.	.	11	16	2	48	66
Summe	296	9,740	10,000	705	25	10	7	345	644 bis 654	1,544	1,294	3,492 bis 3,492

Reserve-Kontingent, die streitbare Mannschaft vorläufig, nach den bereit zu haltenden Cadres für $\frac{1}{300}$ der Bevölkerung ausgesetzt.												
Reiterei . . . . .	.	.	476	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feldartillerie . . . . .	.	.	240	.	6	4	.	.	.	.	.	.
Infanterie . . . . .	.	.	2,615	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lebensmittelfuhrwesen . .	1	.	1	33	.	.	.	13	.	3	54	.
Gesundheitspflege	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe . . . . .	.	.	3,333	.	6	4	.	13	.	3	54	.

Bemerkungen. a) Sämmtliche gemeinschaftliche Stellen sind bei dem Generalkab des Armeekorps aufgeführt, die der Kategorien gleichmäßig auf die Divisionen vertheilt.
b) Die Offiziersdiener sind in den eingetragenen Zahlen der nicht streitbaren Mannschaft nicht begriffen.

Die Ergänzung des Heeres geschieht durch die Konscription, welche alle Staatsangehörige, mit Ausnahme der Standesherrn und ihrer Familien, umfaßt, die im Laufe des, der Konscription unmittelbar vorhergehenden Jahres das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Das Maß zur An-

nahme der Kriegsdienstpflichtigen ist auf 5' 2½" neubadisch Maß, die Dienstzeit für alle Waffengattungen auf sechs Jahre festgestellt.

Das Land ist in drei Rekrutierungsbezirke: Freiburg, Karlsruhe und Mannheim eingetheilt.

Die Militärverwaltung wird durch den verfassungsmäßig verantwortlichen Chef des Kriegsministeriums besorgt, und die Kommandosachen durch das Korps-Kommando angeordnet.

Zu Verminderung des Kostenaufwandes besteht das Beurlaubungssystem.

Wie im Jahre 1835 und 1836 sich der effektive Stand und Aufwand gestaltet, wird nachstehende Uebersicht zeigen.

Stand und Aufwand des großherzogl. badischen Armeekorps.

	Stand.						Aufwand.	
	Mannschaft.			Pferde.			1835.	1836.
	Com- plet.	Dienst.	Beur- laub.	Offi- ziere.	Dienst- Reit. Zug.			
I. Laufender Dienst.							fl.	fl.
1) Kriegsministerium	25	25	..	7	..	..	40,200	40,200
2) Adjutanten des Großherzogs . . .	2	2	..	8	..	..	5,479	5,479
3) Armeekorps:								
a) Korpskommando	2	2	..	9	..	..	11,676	11,676
b) Generalstab	7	7	..	16	..	..	19,316	19,316
c) Infanterie (5 Regimenter)								
α) Brigadestäbe	3	3	..	12	..	..	18,891	18,891
β) Regimenter	8,047	3,141	4,906	45	..	..	584,824	584,824
d) Kavallerie (3 Regimenter)								
α) Brigadestab	1	1	..	5	..	..	5,215	5,215
β) Regimenter	1,515	1,023	492	123	951	..	344,094	344,094
ο) Artilleriebrigade (6 Compagnien)	852	421	431	40	73	80	126,946	126,946
Summa Armeekorps	10,427	4,589	5,889	250	1,024	80	1,110,962	1,110,962
4) Militärgerichtsbarkeit	12	12	..	..	..	..	13,456	13,456
5) Sanitätsdirektion	2	2	..	2	..	..	2,895	2,895
6) Rekrutierung	3	3	..	..	..	..	3,968	3,968
7) Bauwesen	3	3	..	2	..	..	19,525	19,525
8) Commandantenschaften	2	2	..	..	..	..	9,425	9,425
9) General-Kriegskasse	2	2	..	..	..	..	3,100	3,100
10) Zeughausdirektion	16	16	..	..	..	..	11,402	11,402
11) Montierungskommissariat	7	7	..	..	..	..	4,564	4,564
12) Kasernenverwaltungen	7	7	..	..	..	..	3,649	3,649
13) Hospitalverwaltungen	15	15	..	4	..	..	5,764	5,764
14) Militair-Bildungsanstalten	5	5	..	..	..	..	11,674	11,674
15) Gottesdienst und Schulen . . . . .	..	..	..	..	..	..	3,553	3,553
16) Für milde Zwecke . . . . .	..	..	..	..	..	..	4,900	4,900
17) Transportkosten . . . . .	..	..	..	..	..	..	6,000	6,000
18) Stappengelder . . . . .	..	..	..	..	..	..	10,000	10,000
19) Außerordentliche Ausgaben . . . . .	..	..	..	..	..	..	19,600	19,600
—:	74	74	..	8	..	..	1,290,116	1,290,116
Davon ab die Heimfälle der vor- übergehenden Ausgaben mit . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,512	2,950
Resummen für den laufen den Dienst	10,528	4,699	5,829	273	1,024	80	1,288,604	1,287,166

Erdball. Baden v. Heunisch. I.

1377

8

	Stand.						Aufwand.	
	Mannschaft.			Pferde.			1835.	1836.
	Com- plet.	Dienst.	Beur- laust.	Offi- zier.	Dienst.			
				Reit.	Zug.			
II. Für frühere Dienste.								
20) Invalidenkorps	105	..	..	2	..	..	21,026	21,026
21) Pensionen:								
a) Ruhegehälter	1,032	..	..	..	..	..	162,658	158,313
b) Pensionen für Militärdiener- Relikten	26	..	..	..	..	..	2,165	2,315
c) Ordens- und Medaillenzufagen	563	..	..	..	..	..	36,258	35,290
Summa für frühere Dienste —:	1,726	..	..	2	..	..	222,107	216,944
Totale . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,51,0711	1,504,110
Landesvermessung	13	..	..	..	..	..	30,605	28,165
Hauptsumme . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,541,316	1,532,275

Unter der Standessumme des aktiven Korps im Betrage von 10.427 Köpfen befinden sich 2 General-Lieutenants, 3 Generalmajors, 10 Obersten, 7 Oberst-Lieutenants, 9 Majore, 82 Rittmeister und Kapitän, 79 Ober- und 64 Unter-Lieutenants, im Ganzen 256 Offiziere, 77 Wachtmeister und Feldwebel, 34 Quartiermeister erster Klasse, 265 Sergeanten und Quartiermeister zweiter Klasse, 62 Fouriere, 468 Korporale, im Ganzen 905 Unteroffiziere, 337 Hautboisten und Spielleute, 8.866 Soldaten, im Ganzen 10.364, wozu noch 63 Nichtstreitende, als Regiments-Quartiermeister, Aerzte, Chirurgen, Thierärzte, Büchsenmacher und Profosen kommen, welche obige Summe von 10.427 ausmachen.

B. Topographie.

I. Der Seekreis.

(Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichts in Konstanz)

Der Seekreis liegt zwischen dem 50° 47' und 27° 16' östlicher Länge, und zwischen dem 47° 36' und 48° 9' nördlicher Breite, und gränzt im Norden an Württemberg und Hohenzollern, im Süden an die Schweiz und den Bodensee, im Westen an den badischen Oberreinkreis, im Osten an Hohenzollern und Württemberg. Er ist in nachfolgende Bezirksämter eingetheilt:

Namen der Aemter.	Größe Entfernung von dem Kirchhofe. — Einwohnern	Kreis in Sechsten Quadranten.	Höhenlage zwischen Fuß u. Fuß über dem Meere.	Zahl der Gemeinden.	Seelenzahl 1833. *)			Seelenzahl nach Religionen.				Seelenzahl auf 1 □ Meile.
					Männl.	Weibl.	Summa	Ev.	Kath.	Ren.	Jud.	
1) Blumenfeld . . .	4½	5, 20	1,800—2,300	21	4,164	4,445	8,609	6	8,603	—	—	3,443
2) Bonndorf . . .	5	5, 75	1,500—2,900	40	5,538	6,113	11,651	5	11,646	—	—	2,026
3) Bräunlingen . . .	5½	0, 75	2,400—2,700	5	1,023	1,206	2,229	2	2,227	—	—	2,972
4) Konstanz . . .	4	2, 25	1,350—1,500	16	5,664	6,377	11,941	430	11,497	14	—	5,307
5) Engen . . .	2½	2, 50	1,800—2,100	15	3,164	3,465	6,629	32	6,597	—	—	2,651
6) Heiligenberg . . .	5	3, 75	1,350—2,400	19	4,246	4,378	8,624	3	8,521	—	—	2,268
7) Hüningen . . .	3½	5, 50	2,200—2,600	29	7,832	8,645	16,477	69	16,389	11	8	2,994
8) Weersburg . . .	4	1, 25	1,350—1,600	11	2,409	2,667	5,076	4	5,055	17	—	4,060
9) Wäldingen . . .	3½	3, 00	2,100—2,400	14	3,102	3,421	6,523	57	6,466	—	—	2,174
10) Mösirch . . .	2½	2, 75	2,000—2,400	18	3,054	3,260	6,314	2	6,312	—	—	2,296
11) Neufadt . . .	5½	6, 75	2,400—3,400	32	6,930	7,463	14,393	13	14,382	—	—	2,132
12) Hüllendorf . . .	2½	2, 00	2,000—2,400	12	2,802	2,974	5,776	12	5,764	—	—	2,888
13) Radolfzell . . .	5	3, 50	1,340—1,800	25	6,144	6,534	12,678	603	10,795	24	1,256	3,622
14) Salem . . .	5	1, 75	1,350—1,600	15	2,365	2,546	4,911	2	4,878	29	2	2,806
15) Stetten . . .	4	2, 00	2,000—2,800	13	2,219	2,411	4,630	3	4,627	—	—	2,315
16) Stöckach . . .	4½	5, 75	1,350—2,000	33	8,354	8,834	17,188	36	17,152	—	—	2,989
17) Stühlingen . . .	3½	2, 50	1,250—2,000	17	3,003	3,311	6,314	7	6,297	10	—	2,525
18) Weertingen . . .	3½	2, 00	1,350—2,000	16	3,666	3,684	7,350	11	7,339	—	—	3,675
19) Wülfingen . . .	3½	5, 25	2,100—2,700	25	7,705	8,549	16,254	4892	11,362	—	—	3,096
Summa . . .	—	61, 50		377	83,384	90,085	173,469	6,189	165,909	105	1,266	2,820

Der gemessene Flächenraum des Kreises besteht in

Hausgärten	3.982 Morgen
Gartenländereien	6.660 "
Ackerfeld	358.523 "
Wiesen	112.751 "
Weinberge	7.580 "
Waiden	88.480 "
Reutfeld	1.540 "
Wald	261.494 "
Debes Land	3.512 "

Summa 844.522 Morgen

*) Während des Druckes ist mir die Volksliste vom Dezember 1834 zu Händen gekommen. Nach dieser zählte dieser Kreis 378 Gemeinden, 31,342 Familien, 58,103 Männl., 64,830 Weibl., über 14 Jahre, 25,795 Kinder männl. 26,285 weibl. unter 14 Jahren, im Ganzen 175,013 Einwohner. — Geboren wurden 3,515 Männl. 3,421 Weibl., darunter 1,216 uneheliche. — Gestorben sind 3,281 Männl. 3,231 Weibl. — Getraute Paare: 1,289.

Die Steuerkapitalien desselben betragen, und zwar:

Grund- und Gefällsteuerkapital	70.472.850 fl.
Häusersteuerkapital	18.168.000 "
Gewerbsteuerkapital	19.349.225 "

7.990.075 10fl.

unter welcher Summe 419.630 fl. Steuerkapital der Israeliten.

1) Bezirksamt Blumenfeld. *)

1) Blumenfeld, Amtsstadt mit einem Schlosse, (47° 48' nördl. Breite, 26° 22' östl. Länge) 225 Einw., gehörte ehemals zur deutschen Ordenskommande Weinau. 2) Beuern, Df. 171 E. 3) Binningen, Pfd. mit 2 Höfen 419 Einw. 4) Bieblingen, Pfd. 406 Einw. 5) Büßlingen, Pfd. 531 E. 6) Duchtlingen, Pfd. mit 1 Hof 393 E. 7) Ebringen, Df. 184 E. 8) Hilzingen, Marktsteden (47° 45' nördl. Br., 27° 27' östl. L.) 963 E. mit 6 Höfen 1094 E., hat eine Posthalterei. In der Nähe liegen die württembergische Bergfeste Hohentwiel und die Trümmer der drei alten Burgen Hohenschoffeln. 9) Kommingen, Pfd. 211 E. 10) Leipferdingen, Pfd. mit 1 Hof 607 E. 11) Mühlhausen, Pfd. 543 E. mit 6 Höfen 594 E. 12) Nordhalden, Df. mit Hof 173 E. 13) Niedheim, Pfd. 388 E. 14) Thalheim, Df. 152 E. 15) Thengen, Städtchen (47° 48' nördl. Br., 26° 20' östl. L.) 266 E., mit einem Dorf und Hof 682 E., auf einer Bergmasse verfeinerter Schnecken und Muscheln erbaut, mit den Ruinen eines alten Schlosses. Eine Viertelstunde davon das Pfarrdorf Thengen, und nahe dabei ein ehemaliger Vulkan, die Burghalde genannt; der Ort, sowie die gefürstete Grafschaft Thengen, $\frac{1}{4}$ □ Meile und 1150 E. umfassend, gehörte dem Fürsten von Auerberg, der sie, nachdem solche im Jahr 1806 der Oberhoheit Badens übergeben war, im Jahr 1812 diesem Staate für eigen verkaufte. 16) Thengen Hinterburg, Df. 125 E. 17) Uttenhofen, Df. 184 E. 18) Watterdingen, Pfd. 696 E. 19) Weil, Df. 242 E. 20) Weiterdingen, Pfd. mit 6 Höfen 764 E. 21) Wiechs, Pfd. mit 3 Höfen 368 E.

2) Bezirksamt Bonndorf.

1) Bonndorf, Marktsteden und Amtssitz (47° 49' nördl. Br., 26° 1' östl. L.) 898 E. mit 4 Höfen 993 E., einer Posthalterei und einem Schloß, hat ein Spital für etwa 40 Arme, und früher ein, 1402 von Rudolph von Wallfurch und seiner Gemahlin, einer gebornen von Krenklingen, gestiftetes Paulinerkloster. Die ehemalige St. Blasische Grafschaft Bonndorf, $\frac{4}{7}$ □ Meilen groß mit 8290 Einwohner, hatte von diesem Orte ihren Namen. 2) Achdorf, Pfd. 218 E. 3) Aichen, Pfd. mit 1 Hof 252 E. 4) Aßelfingen, Df. 122 E. 5) Berau, Pfd. mit 3 Höfen 383 E. 6) Bettmaringen, Pfd. 453 E. 7) Birkendorf, Pfd. mit 2 Höfen 545 E. und einer Tabacksfabrik. 8) Blumegg, D. 293 E., mit schönen Alabaster- und Gypsbrüchen. Auch von diesem Orte nannte sich die ehemalige St. Blasische Grafschaft Blumegg, $1\frac{1}{2}$ □ Meilen groß, mit 3300 Einwohnern. In der Nähe das Schloß Blumegg auf einem isolirten Felsen. Die Einwohner leiden Mangel an Wasser, das 700' künstlich aufwärts getrieben werden muß. 9) Boll, D. mit 3 Höfen 178 E. 10) Breitenfeld, D. 119 E. 11) Brenden, Pfd. mit 1 Hof 222 E. 12) Brunnadern, D. 174 E. 13) Buggenried, D. mit 1 Hof 137 E. 14) Bulgenbach,

*) Die Topographie umfaßt sämtliche Gemeinden des Landes.

Bemerkung. D. bedeutet Dorf, E. Einwohner, H. Hof, Z. Zinsen, M. Mühle, W. Weiter, Pfd. Pfarrdorf, M. Marktsteden, St. Stadt.

W. mit 3 Höfen 186 E. 15) Degeln, D. mit 2 Höfen 220 E. 16) Dillendorf, Pfd. 297 E. 17) Ebneth, W. mit 5 Höfen 173 E. 18) Eysenhofen, D. 203 E. 19) Eschach, Pfd. 135 E. 20) Ewatingen, Pfd. mit 1 Hof 732 E., hat Gyps- und andere Steinbrüche, und eine Menge Verfeinerungen von Schalthieren; auch wird in der Nähe Eisenbohnerz und Torf gefunden. 21) Faulenfürst, W. mit 1 Hof 118 E. 22) Fügen, Pfd. 748 E., mit Marmor- und Alabasterbrüchen. 23) Glashütte, W. 48 E. 24) Grafenhausen, Pfd. mit 1 W. und 12 Höfen 780 E. 25) Gündelwangen, Pfd. mit 2 Höfen 293 E. 26) Gutenberg, Df. 64 E. 27) Grummelshofen, Df. 310 E. 28) Hürllingen, Df. 284 E. 29) Holzschlag, Df. 75 E. 30) Kränklingen, Pfd. mit 1 Hof 291 E. 31) Lausheim, Pfd. 327 E. 32) Mettenberg, Df. mit 5 Höfen 565 E. 33) Münchingen, Df. 277 E. 34) Nyferdingen, Df. 96 E. 35) Schönbad, Df. 109 E. 36) Schwarzhalden, Df. 132 E. 37) Ueberachen, W. 45 E. 38) Uihlingen, Df. mit 1 Hof 701 E. 39) Wellendingen, Df. 352 E. 40) Wittlekofen, Df. mit 3 Höfen 189 E.

3) Staabsamt Bräunlingen.

1) Bräunlingen, ein den Römern unter dem Namen Brigabannis bekannt gewesenes Städtchen (47° 55' nördl. Br., 26° 7' östl. L.) 1445 E. mit 4 Höfen 1482 E. gehörte, nachdem es durch Kauf von Fürstenberg an Oesterreich übergegangen war, zum Breisgau. Denkmäler des Alterthums sind am Hauptaltar in der Pfarrkirche, der ein Alter von 800 Jahren hat, und eine Inschrift an einem Stadthor, aus lateinischen Buchstaben bestehend, welche auf die Erhebung zu einer Stadt 1203 deutet, auch fand man 1726 Spuren eines römischen Gebäudes, und noch im Anfange dieses Jahrhunderts sah man Ruinen einer alten Burg. 2) Hubertshofen, Pfd. mit Höfen 248 E. 3) Bubebach, Pfd. mit 2 Höfen 244 E. 4) Oberbränd, Df. 150 E. 5) Unterbränd, Df. mit Hof 105 E.



CONSTANZ.

4) Bezirksamt Konstanz.

1) Konstanz (Constantia der Römer) Amtsstadt mit einem Postamt am Bodensee, (47° 39' 45" nördl. Br. 26° 50' 18" östl. L.) 5220 E. mit 2 Vorstädten und 6 Höfen 5648 E. Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichts. Zu Dagoberts Zeit (628) Königshof. Der Bischof Theobald erweiterte, verschönerte und vermehrte mit Bürgern und Adel die Stadt (689), als solche erscheint Konstanz bereits (780) unter dem Namen Costenz und nachher Cosniz. Sie wurde 1805 von Oesterreich an Baden abgetreten. Konstanz gehörte bis 1548 zu der Zahl der freien Reichsstädte, ihr Uebertritt zur Reformation und der Verlust ihrer Reichsfreiheit hat ihren Verfall herbeigeführt. Die Versuche Joseph II. so wenig als die Erweiterung ihrer Freiheit durch Karl Friedrich haben nicht zu hindern vermocht, daß sie immer öder wurde. Der Wegzug vieler ansehnlichen Geschlechter und der bischöflichen Hofhaltung, der Verlust der so berühmten Messe und des Landgerichts im Thurgau; die Streitigkeiten mit dem Stadthauptmanne, verbunden mit der Armuth der Einwohner, haben alle freie Entwicklung und Erhebung gelähmt. Merkwürdig sind: die Domstifts- und erste Stadtpfarrkirche, an die Stelle der haufälligen, von schottischen Benediktinern erbauten Domkirche von Bischof Rumold im Jahr 1052 mit Ablafgeldern gebaut. Hier liegt außer vielen andern berühmten Männern auch der viel besungene Herzog Ernst von Schwaben begraben. 2) Die St. Stephanskirche im Jahr 831 von Bischof Salomo III. gestiftet mit mehren vorzüglichen Arbeiten des berühmten Konstanzer Bildhauers Hans Moring aus der Zeit von 1580 — 1612. 3) Die dritte Stadtpfarrkirche, einst Kirche des von Bischof Eberhard II. Truchses von Waldburg im Jahr 1268 gestifteten Augustinerklosters. 4) Das städtische Rathhaus von Wasser umgeben. 5) Das Kaufhaus, im Jahr 1388 erbaut, worin bei der berühmten Kirchenversammlung von 1414 — 1418, auf der man Johann Hus und Hieronymus von Prag, ungeachtet des von Kaiser Sigismund versprochenen sicheren Geleits, zum Feuertod verdammt, 1417 das Kardinalskloster eingeschlossen war, welches bei der Anwesenheit von drei Päbsten einen vierten, den Pabst Martin V. wählte. 6) Das ehemalige Dominikaner-Kloster, jetzt die Macaire'sche Indiennefabrik mit dem Gefängniß des Johann Hus und dem Grabmal des berühmten byzantinischen Philologen Emanuel Chrysoloras († 1415). 7) Die alte Pfalz (episcopale palatium). 8) Die Reibrücke von Holz, im zwölften Jahrhundert vom Grafen Mangold von Rohrdorf erbaut, seitdem mehrmals zerstört und wieder erneuert. Die gelehrte Welt verdankt der Stadt Konstanz unter andern den berühmten Rechtsgelehrten Ulrich Zasius und den Geschichtschreiber Berthold Presbiter. Die Stadt ist auf alte Art befestigt, und hat Gräben und Wälle. Zu den Nahrungsquellen gehören Landwirthschaft, Handwerke, Künste, Handel und Schifffahrt, welche letztere in neuerer Zeit durch Dampfschiffe auf dem Bodensee belebt wurde. Um dem Handel aufzuhelfen, hat die badische Regierung bedeutende Privilegien erteilt und läßt einen neuen Hafen bauen; von Fabriken blühen zwei Indiennefabriken, eine Türkischgarn-Färberei, zwei Baumwollspinnereien und eine Baumwollenweberei. An wissenschaftlichen Anstalten besitzt Konstanz ein Lyceum, ein weibliches Lehr- und Arbeitsinstitut, eine Lesegesellschaft &c. Die Vorstadt Petershausen liegt auf dem rechten Ufer des Rheins oder eigentlich der Seeenge, welche den Bodensee mit dem Untersee verbindet, (47° 40' nördl. Br., 26° 51' östl. L.) und zählt 50 E. Sie enthält das ehemalige, im Jahr 980 durch Bischof Gebhard III., den Heiligen, gestiftete und 1803 aufgelöste Benediktiner Reichsstift, jetzt großherzogliche Schloß Petershausen, und ist mit Einschluß des dazu gehörigen Gebiets von 1 1/2 □ Meilen und 3300 Einwohnern, als nunmehrige Grafschaft eine standesherrliche Privatbesitzung der großherzoglichen Familie.

2) Allensbach, Pfd. 640 E. 3) Allmánsdorf, Pfd. mit 1 B. und 8 Höfen 641 E. 4) Dettingen, Pfarrdorf mit 7 H. 429 E. 5) Dingelsdorf, Pfd. mit

1 H. 306 E. 6) Freudenthal, D. 201 E. 7) Güttingen, Pfd. 245 E. 8) Hegne, D. 102 E. 9) Kaltenbronn, D. mit 3 H. 143 E. 10) Langenrain, Pfd. mit 4 H. 157 E. 11) Liggeringen, Pfd. mit 3 H. 406 E. 12) Litzelstetten, Pfd. mit 1 H. 263 E., mit der freundlichen Insel Meinau im Bodensee (47° 42' nördl. Br., 26° 38' östl. L.) $\frac{1}{4}$ Stunde von Konstanz hat ein Schloß, worin der Deutschordeus-Kommandeur bis 1805 residirte, und die Kommende, wozu die Herrschaft Blumenfeld gehörte (1 $\frac{1}{2}$ □ Meilen groß und 4500 E.) zu verwalten hatte. 13) Marktfelingen, Pfd. 333 E. 14) Mäggingen, Pfd. 256 E. 15) Reichenau, (47° 42' nördl. Br., 26° 44' östl. L.) 1339 E., eine schöne, an Getraide, Wein und Obst fruchtbare Insel im Bodensee, ist $\frac{1}{2}$ Stunde lang und eine breit, und enthält drei Dörfer: Nieder-, Mittel- und Oberzell, bei letzterem die Ruine des uralten Schloßes Schopfelu (Scopula), das 1382 zerstört wurde. Im Jahr 724 baute hier der fromme Pilger Pirmin ein Kloster, das an Macht und Reichthum so zunahm, daß die Insel den Namen davon erhielt, und alle Besitzungen zusammen wohl ein Fürstenthum ausmachten. Außer mehreren Reliquien und Kirchengeräthen aus alter Zeit sind noch ehrenswerth: die alte 806 aufgeführte Klosterkirche und das Grab Kaiser Karls des Dicken. Die Fischerei bildet hier einen wichtigen Nahrungszweig. 16) Wollmatingen, Pfd. mit 7 Höfen 804 E.

5) Bezirksamt Engen.

1) Engen, fürstlich fürstenbergisches Amtstädtchen mit einer Postverwaltung, in der Herrschaft Hohenhöwen, die 2 □ Meilen und 6100 Einwohner umfaßt (47° 51' nördl. Br., 26° 26' östl. L.) 1312 E. mit 1 Hof, die sich von Gewerben und der Landwirtschaft nähren. In der Umgegend sind die alten Schloßer Hohenhöwen, Hohenkrähen, Hohentwiel und der Mägdeberg. Die Stadt war vor dem dreißigjährigen Kriege blühend, ihr Wohlstand durch Kriege aber sehr herabgekommen. 2) Altdorf, Df. 389 E. 3) Anseltingen, Df. mit 2 Höfen 385 E. 4) Barga, Df. 154 E. 5) Biesendorf, Pfd. mit 2 Höfen 251 E., hat Eisenfeingruben und eine Eisenhütte in dem Weiler Kriegerthal. 6) Bittelbrunn, D. 290 E. mit 1 Hof, hat Eisenerzgruben. 7) Eckartsbrunn, D. 108 E. 8) Ehingen, Pfd. mit 2 Höfen 536 E. 9) Emmingen ab Egg, Pfd. mit 16 Höfen 948 E. 10) Hattingen, Pfd. 450 E., mit Eisenfeingruben. 11) Honstetten, Pfd. 4 Höfe 461 E., hat gleichfalls Eisenfeingruben. 12) Neuhausen, Df. mit 1 Hof 285 E. 13) Schlatt am Randen, Df. 242 E. 14) Welschingen, Pfd. mit 2 Höfen 559 E. 15) Zimmmerholz, D. mit 2 Höfen 304 E.

6) Bezirksamt Heiligenberg.

1) Heiligenberg, Pfd. und Schloß, von dem die fürstenbergische Grafschaft Heiligenberg (2 $\frac{1}{2}$ □ Meilen und 10.650 E.) den Namen führt, (47° 49' nördl. Br., 26° 59' östl. L.) 564 E. mit 8 Höfen. Die Grafen von Heiligenberg übten von 1069 an die Schirmvogtei über das Biöthum Konstanz aus, 1277 wurde Heiligenberg an Hugo von Werdenberg verkauft, dessen Geschlecht 1534 ausstarb, worauf Friedrich III. von Fürstenberg in den Besitz der Grafschaft kam. Erst unter Joachim von Fürstenberg, in der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das jezige Schloß erbaut, und erst seit 1805 von der Fürstin Elisabeth von Fürstenberg wieder hergestellt und zur Sommerresidenz erhoben. Eine Viertelstunde von dem Schloß sind die Ruinen des alten Heiligenberg, und nahe bei diesem eine alte Befestigung mit dreifachen Gräben und Wällen ohne eine Spur von Mauerwerk.



HEILIGENBERG.

2) Ach, D. 91 E. 3) Beuren, D. mit 4 H. 537 E. 4) Burgweiler, Pfd. mit 1 D. 2 W. 8 H. 358 E. 5) Deggenhausen, Pfd. mit 1 D. und 4 H. 386 E. 6) Efrigweiler, D. mit Kluffern, Pfd. 439 E. 7) Friklingen, Pfd. mit 1 D. 3 W. 3 H. 964 E. 8) Homburg, (Ober), Pfd. mit 2 Df. 7 W. 14 H. 684 E. 9) Illwangen, mit 1 D. 2 W. 2 H. 465 E. 10) Immenstaad, Mfl. mit Helmsdorf, Pfd. 646 E. 11) Leusetten, D. mit 1 W. 2 H. 251 E. 12) Riedheim, Dorf mit Leimbach, D., Stadel, D., Heppach, D. 1 W. 3 H. 643 E. 13) Ruchweiler, Df. mit Judentenberg, D., Neubrunn, D. 2 W. 2 H. 372 E. 14) Schwäblishausen, D. 116 E. 15) Unterfiggingen, Pfd. mit Grünwangen, D. 2 H. 313 E. 16) Unteruhldingen, D. mit Schikendorf, D. 266 E. 17) Wangen, D. 130 E. 18) Winterfulgen, D. mit Röhrenbach, Pfd., Bettenbrunn, Pfd., Unterrhena, Df., Echel, Df. 2 W. 8 H. 643 E. 19) Wittenhofen, D. mit Harresheim, Df., Wendlingen, D., Lellwangen, D., Menwangen, D. 11 H. 656 E.

7) Bezirksamt Hüfingen.

1) Hüfingen, (47° 55' nördl. Br., 26° 10' östl. L.) mit 2 H. 1466 E., hat ein artiges Schloß und ein in den 1750er Jahren erbautes Zuchthaus, welches nun aber zu andern Zwecken benutzt wird. In der Umgegend werden nicht selten römische Münzen gefunden, welche von einer römischen Niederlassung, wovon man Spuren im Jahr 1820 entdeckt hat, zurückgeblieben seyn mögen. Das hiesige Altarblatt, ein kostbares Kunstgemälde, ist ein Andenken von dem berühmten Maler Schlegel, der von Wolfach gebürtig, hier erzogen wurde, und seine Jugendzeit hier zubrachte. 2) Aasen, D. 617 E. 3) Allmenschhofen, D. 464 E. 4) Ausen, D. 232. E. 5) Bachheim, Pfd. 269 E. 6) Behla, D. 300 E. 7) Blomberg oder Blumberg, Pfd. und Schloß, von welchem die fürstlich fürstbergische Herrschaft Blomberg den Namen führt, mit einer Posthalterei 2 W. 1 H. 594 E. 8) Bruggen, Df., mit Waldhausen, Df. 4 H. 236 E. 9) Döggingen, Pfd. mit einer Mühle. 701 E.

10) Donaueschingen, (47° 57' nördl. Br., 26° 10' östl. L.) wohlgebaute Stadt und Residenz des Fürsten von Fürstberg, Hauptort der 12 1/2 □ Meilen und 21.700



DONAUESCHINGEN.

Einwohner zählenden Landgrafschaft Baar, 3053 Einw., hat eine freie, ebene Lage und ziemlich unbeschränkte Aussicht. Im Schloßhof sammelt sich in einer Einfassung von Quadern eine Quelle der Donau, die sich in nicht großer Entfernung mit den Hauptquellen der Brigach und Brege vereinigt. Merkwürdig sind hier: Das Schloß mit seiner zahlreichen und bedeutenden Bibliothek und den ausgewählten Sammlungen von Gemälden, Handzeichnungen und Kupferstichen; das treffliche, an Dokumenten für die Geschichte reiche Archiv, der Marstall, die Pfarrkirche, die Domänenkanzlei, das Theater und das fürstliche Brauhaus. Donaueschingen hat auch eine Postverwaltung, ein Gymnasium, eine Buchdruckerei, aus der die vollständigste Sammlung von Winkelmann's Werken hervorgegangen ist, verschiedene Kunstwerkstätten und ein reiches Armenspital. Die öffentlichen Spaziergänge sind mit Geschmack angelegt. 11) Fürstenberg, ein Städtchen auf dem Rücken eines Berges, der einem abgestumpften Zuckerhut ähnlich ist und der Fürstenberg heißt, 316 E. Das Stammschloß, nordwestlich mit dem Städtchen verbunden, stand schon im 12ten Jahrhundert, und gehörte damals den Herzogen von Zähringen. Im 14ten und 15ten Jahrhunderte war es der Wohnsitz der Grafen von Fürstenberg, und wurde bis 1629 in gutem Stande erhalten, nachher aber und noch während des dreißigjährigen Krieges zerstört. 12) Hausen vor Wald, Pfd. 243 E. 13) Heidenhofen, Pfd. 116 E. 14) Herzogenweiler, D. 137 E. 15) Hochemmingen, Pfd. 452 E. 16) Hondingen, Pfd. 421 E. 17) Kirchdorf, Pfd. 342 E. 18) Mundelfingen, Pfd. mit 1 M. 641 E. 19) Neidingen, Pfd. 2 H. 757 E., und dem aufgehobenen Kloster Mariahof, das auf dem nämlichen Platze erbaut wurde, wo vorhin die kaiserliche Burg stand, in welcher der entfesselte Kaiser Karl der Dicke seine letzten Lebensstage zubrachte. Das Haus Fürstenberg hat schon seit dem 14ten Jahrhundert seine Familienbegräbnisse in diesem Kloster. 20) Neuen-

burg, D. mit 1 M. 66 E. 21) Pföhren, Pfd. mit 3 H. 856 E. 22) Niedböhlingen, Pfd. mit 1 H. 812 E. 23) Niedöschingen, Pfd. mit 2 H. 774 E. 24) Sumpfhöhen, Pfd. 206 E. 25) Sunthausen, Pfd. 307 E. 26) Thannheim, Pfd. mit 1 H. 2 M. 1 J. 680 E. 27) Unadingen, Pfarrdorf mit 1 M. 641 E., Posthalterei und bedeutendem Gypsbruch. 28) Wolterdingen, Pfd. 678 E. 29) Zindelstein, D. mit Schloß 100 E.



MEERSBURG.

8) Bezirksamt Meersburg.

1) Meersburg, Amtsstadt mit Postverwaltung (47° 41' 35" nördl. Br., 26° 56' östl. L.) mit 2 Höfen 1277 E., liegt in einer romantischen Gegend dicht am Bodensee, an der Abstufung einer hohen Felsenwand. Das Schloß war seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts die Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz, welche ein Gebiet von $3\frac{1}{2}$ □ Meilen und 16.300 Einwohner besaßen haben. Der berühmte Karl Theodor von Dalberg (nachher Fürst Primas von Deutschland und Großherzog von Frankfurt) war der letzte Bischof, der in Meersburg residierte. Der Ort ist sehr alt, und sein älteres Schloß wahrscheinlich von den Merovingern, vielleicht von König Dagobert, erbaut. Die Grafen von Rohrdorf und Möskirch sollen als Reichsvögte 930 hier ihren Sitz gehabt haben. Er war ein Bestandtheil der Besitzungen des Welfischen Hauses, wurde von Kaiser Friedrich I. als eröffnetes Reichslehen zum Herzogthum Schwaben gezogen, und kam unter dem Bischof Eberhard von Waldburg an das Hochstift Konstanz. Merkwürdigkeiten der Stadt sind das alte Schloß mit einem massiven, im Viereck erbauten Thurm und einem eben so alten Langhause, erweitert 1508 durch Bischof Hugo von Breitenlandenbergr. Das neue Schloß, von Bischof Anton von Sigglingen von Hohenburg erbaut, und seitdem Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz. Das Rathhaus, ein dreistöckiges Gebäude mit einem geräumigen Saal, worin ein niedliches Theater errichtet ist. Die sogenannte Tray, worin sich die Postverwaltung befindet. Das bischöfliche Seminarium ad St. Carolum Boromaeum, ein sehr massives Gebäude mit schöner Kirche, großem Garten und herr-

licher Aussicht. Das Dominikaner-Frauenkloster, jetzt Privatwohnung und Brauhaus, die Reitschule, der Kapittelhof, die Kirche in der Unterstadt, die Kapelle auf dem Gottesacker, mit einem von Bildhauer Sporrer in Konstanz verfertigten Denkmale des Magnetiseurs Dr. Mesmer, und das uralte Getraidehaus oder Stredhaus. Die Einwohner treiben Schifffahrt, Fischerei und Handel mit Getraide. 2) Ahausen, Df. 274 E. 3) Baitenhausen, Df. mit 2 H. 105 E. 4) Daisendorf, Df. 134 E. 5) Hagnau, Pfd. 570 E. Die dem Kloster Weingarten gleichen Namens gehörige Herrschaft hatte $\frac{1}{2}$ □ Meile und 800 E. 6) Ittendorf, Pfd. mit 2 W. und 4 H. 412 E. 7) Rippenhausen, Pfd. 190 E. 8) Markdorf, ehemals konstanziſche Stadt, mit Mäggenweiler Df., Berkheim Pfd., Wangen D. 2 W. 10 H. 1679 E., die sich vom Feld- und Weinbau und durch den Verdienst von Jahr- und Wochenmärkten ernähren; mit einem Hospital, einem Franziskaner-Nonnenkloster von 1689, einem Kapuziner-Mannskloster von 1652, beide nuzmehr aufgehoben. 9) Raderach, Df., mit Waggerhausen, D., 85 E. 10) Roggenbeuren, Pfd. mit 2 H. 108 E. 11) Stetten, D. mit 2 H. 1 W. 260 E.

9) Bezirksamt Möhringen.

1) Möhringen, Amtsstadt (47° 57' nördl. Br., 26° 26' östl. L.) mit 3 Höfen 1207 E., am linken Ufer der Donau, bemerkenswerth wegen großer Viehmärkte, auf denen oft 10 bis 12.000 Schafe zum Verkauf ausgedoten werden, kam 1553 an Fürstenberg, welches seither in dessen Besitz blieb. 2) Aulsingen, Pfd. 430 E. 3) Eslingen, Pfd. 242 E. 4) Geislingen, Städtchen an der Donau (47° 55' nördl. Br., 26° 19' östl. L.) 1078 E., die größtentheils vom Feldbau leben, mit einem fürstenbergischen Rentamte, einer Posthalterei und einem vorzüglichen Krankenspital, dem Aufenthalt der gebrechlichsten Armen des ganzen Fürstenthums Fürstenberg, und mit beträchtlichen Einkünften. Ueber die Donau ist hier seit 1811 eine schöne und dauerhafte Brücke gebaut worden. Hier war früher der Sitz der Geislinger Linie des Fürstenbergischen Stammes, die aber nur von 1441 bis 1483 blühte; nachher befand sich noch lange ein kaiserliches Landgericht daselbst. Auf dem nahen Wartenberg, auf dem schöne Basaltfelsen zu Tage kommen, sind sehr geschmackvolle Anlagen, und die Aussicht von da über die ganze Baar wirklich entzückend. 5) Gutmadingen, Pfd. 349 E. 6) Kirchen und Hausen, Pfd. mit 2 H. 521 E. 7) Hintschingen, D. 144 E. 8) Immendingen, Pfd. mit 2 H. 650 E. 9) Zypingen, Pfd. mit 1 W. und 1 H. 447 E. 10) Mauenheim, Pfd. mit 1 W. 349 E. 11) Stetten, D. mit 1 W. 238 E. 12) Unterbaldingen, Pfd. mit 2 H. 413 E. 13) Wartenberg, Df. und Schl. 88 E. 14) Zimmern, Pfd. mit 1 Hof 367 E.

10) Bezirksamt Möskirch.

1) Möskirch, Stadt und Amtsitz mit einem Schlosse in der fürstenbergischen Herrschaft gleichen Namens, welche $2\frac{1}{2}$ □ Meilen und 6450 E. zählte, (47° 59' nördl. Br., 26° 47' östl. L.) mit 5 W. 3 H. 1203 E., welche meist Landwirthschaft treiben, und einer Posthalterei. Das Schloß auf einer Anhöhe mit reizender Aussicht beherrscht die ganze Gegend und hat einen großen Garten. Sehenswerth sind noch die Pfarrkirche mit vorzüglichem Geläute und das Kapuzinerkloster. In der Nähe liegen die Trümmer des Schlosses Falkenstein, die eine malerische Lage haben. Am 5. Mai 1800 siegte hier General Moreau über den österreichischen General Kray. 2) Biethingen, Pfd. mit 1 W. 3 H. 309 E. 3) Boll, Pfd. mit 1 W. 4 H. 1 W. 375 E. 4) Gallmannsweiler, Pfd. 241 E. 5) Göggingen, Pfd. 673 E. 6) Heudorf, Pfd. 371 E. 7) Kreenheinstetten, Pfd. mit 2 W. Geburtsort Pater Abraham a Santa Clara, Baarfüßer, durch Big und Originalität weltberühmter Prediger. 8) Krumbach, Pfd. mit 2 H. 300 E. 9) Langenhard, Df. 159 E. mit

Eisenschmelzen. 10) Leibertingen, Pfd. mit 1 W. dem Schloß Wildenstein, ehemalige Bergfestung auf einem Felsen in der Donau, die später unter fürstenbergischer Regierung zu einem Staatsgefängniß verwendet wurde, jetzt aber nur ein Kammergut ist, und 1 H. 627 E. 11) Memmingen, Pfd. mit Leitishofen, D. 379 E. 12) Oberbichtlingen, D. 103 E. 13) Reuthe, D. 105 E. 14) Rohrdorf, D. 338 E. 15) Schnerfingen, D. 126 E. 16) Sentenhart, Pfd. 275 E. 17) Unterbichtlingen, D. 89 E. 18) Wakershofen, D. 89 E.

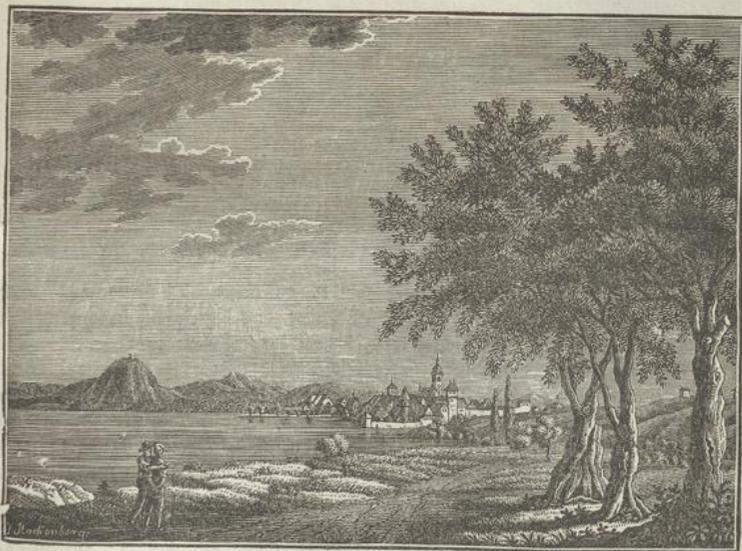
11) Bezirksamt Neustadt.

1) Neustadt, Amtsstadt mit Posthalterei, (47° 55' nördl. Br., 25° 53' östl. L.) 1546 E., deren Hauptnahrungsweig die Verfertigung der sogenannten Schwarzwälderuhren ist, die durch ganz Europa bis Amerika verbreitet sind; auch der Strohhuthandel wird stark betrieben. Ebenso hat man angefangen hier Stroh flechten zu lassen, was eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle eröffnet. Zwischen hier und Freiburg ist das berühmte, pittoreske Hölenthal. 2) Altglashütte, Pfd. 196 E. 3) Bärenthal, D. 187 E. 4) Bregenbach, D. 142 E. 5) Dittishausen, D. mit 2 H. 362 E. 6) Eisenbach, D. 658 E. 7) Falkau, D. 259 E. 8) Fischbach, D. mit 3 W. 384 E. 9) Friedenweiler, Pfd. 185 E. 10) Göschweiler, D. mit 1 H. 427 E. 11) Hammereisenbach, D. 219 E. 12) Kappel, Pfd. mit Kloster 660 E. 13) Langenbach, D. 380 E. 14) Langenordnach, D. 365 E. 15) Linach, D. 276 E. 16) Löffingen, unansehnliche Stadt, früherer Sitz eines Bezirksamtes mit 1 W. 1009 E., die von starken Fruchtmärkten und von Strohflechten leben. Das hier befindliche Bad ist sehr vernachlässigt. In der Nähe ist eine Anhöhe mit mehreren wahrscheinlich römischen Grabhügeln, wo vor einiger Zeit mehre römische Münzen gefunden wurden. 17) Neuglashütte, D. 89 E. 18) Oberlenzkirch, Pf. 642 E., die sich von der Viehzucht, dem Ackerbau, Uhrenmachen und Glashandel nähren; auch ist hier ein Hauptort der Strohhutfabrikation. In dem benachbarten Unterlenzkirch werden Bleizüge verfertigt, die weithin versendet werden, und wegen ihrer Härte sehr gesucht sind. Nahe dabei liegen die Trümmer von Alteura (Alturach), welches die Grafen von Urach bewohnt hatten. 19) Raithbuch, D. mit 2 W. 296 E. 20) Rieselfingen, Pfd. 344 E. 21) Röthenbach, D. 680 E. 22) Rudenberg, D. mit 1 W. 288 E. 23) Saig, Pfd. mit 1 W. 340 E. 24) Schönenbach, Pfd. 413 E. 25) Schollach, D. 462 E. 26) Schwarzenbach, D. 364 E. 27) Seppenhofen, D. 399 E. 28) Siedelbach, D. mit 1 W. 95 E. 29) Unterlenzkirch, D. mit 1 H. 399 E. 30) Urach, Pfd. 554 E. 31) Vierthäler, D. mit 4 W. 985 E. 32) Böhrenbach, Städtchen auf dem Schwarzwald, mit 3 W. 1 H. 892 E., früher Sitz eines Obergogeramtes, dessen Nahrungsquellen Feldbau, Viehzucht, Handel mit Glas, Holz- und Töpferwaaren sind. Hier war ehemals eine Burg, die im Bauernkrieg zerstört wurde; viermal brannte der Ort ab, das letzte Mal 1819. In dem Burgberge wurde vormals auf Silber gebaut, wovon man noch Spuren sieht.

12) Bezirksamt Pfullendorf.

1) Pfullendorf, Amtsstadt mit Postverwaltung (47° 55' nördl. B., 26° 55' östl. L.) mit 1 H. 1774 E., Sitz einer Grafschaft gleichen Namens, die aber nichts anderes war, als die heutige Grafschaft Sigmaringen, welche im Jahr 1127 an Hugo von Pfullendorf kam. Sie erhob sich nach Absterben dieser Grafen mit seinem $\frac{1}{2}$ □ Meilen großen Gebiet und ihren 2500 Einwohnern zur Reichsstadt. Im Jahr 1803 kam dieselbe als Munizipalstadt an das Haus Baden. Die vorzüglichsten Gebäude sind das Rathhaus, die Hauptkirche mit einem gothischen Thurne, das Kloster der Dominikanerinnen, gewöhnlich das weiße Kloster genannt, mit einer guten Kirche und geräumigen Gebäude, das Nonnenkloster Franziskaner Ordens, worin die gewöhnliche

Schule ist, die Wallfahrtskirche Maria Schray, sodann befinden sich mehrere wohlthätige Anstalten zur Unterstützung für Arme hier, unter ihnen das Hospital, welches viele Dörfer, Höfe und Grundstücke, und der Württembergische Pflughof, welcher viele Höfe, Zehnten und Gülten besitzt. Der Ackerbau, welcher gut getrieben wird, ist die Hauptnahrungsquelle, auch wird hier viel Obst gepflanzt. 2) Denklingen, Pfd. mit 3 W. und 3 H. 382 E. 3) Eberatsweiler, D. 103 E. 4) Grossschönach, Pfd. mit 2 W. 6 H. 438 E. 5) Großstadelhofen, D. mit 3 W. 396 E. 6) Herdwangen, Pfd. mit 3 W. 4 H. 809 E. 7) Ilmensee, Pfd. mit 1 W. 3 H. 241 E. am Ursprung des Andelsbach, nahe dabei sind zwei Seen, welche eine Stunde lang und eine halbe Stunde breit seyn mögen, und worin vortrefliche Hechte, Forellen und Bellern gefangen werden. 8) Linz, Pfd. 464 E. 9) Rast, Pfd. 391 E. 10) Saulsdorf, Pfd. mit 1 W. 537 E. 11) Waldbeuren, D. 120 E. 12) Zell am Andelsbach, Pfd. 121 E.



RADOLFZELL.

13) Bezirksamt Radolfzell.

1) Radolfzell, Amtsstadt mit einer Postverwaltung am Untersee (47° 44' nördl. Br., 26° 39' östl. L.) mit 1 Hof 1151 E. Sie hat ihren Ursprung von Ratold oder Radolf, einem Allemannen, der Bischof von Verona geworden, und von dort in die Heimath zurückgekehrt war, wo er von Abt Hatto in der Reichenau, der zugleich Bischof von Basel war, einen Platz am See erhielt, und für sich eine Kirche und eigene Zelle haute, von welcher nachher Radolfzell entstand. Nach dem Tode des Stifters fiel die Stadt an das Gotteshaus Reichenau, war aber schon vor 1415 eine österreichische Stadt. Die Reichsvogtei derselben kam in demselben Jahr als Reichslehen an Reichenau, bald darauf aber ebenfalls an Oesterreich, von dem sie 1462 der Stadt Radolfzell in Pfandschaft gegeben wurde, die in ihrem Besitz bis 1788 blieb. Die vorzüglichsten Gebäude sind: die Kirche, ein altes, großes, gothisches Gebäude, dessen

Langhaus noch von Radolf herrührt; der schadhafte Thurm stammt vom Jahr 1436, in welchem Jahr ihn Friedrich von Wartenberg, Abt in Reichenau, erbaute; das neue,



DER HAFEN VON RÄDOLFFZELL.

massiv gebaute Rathhaus, das Dominalgelände, das sogenannte Ritterhaus, worin der Ritterkanton seine Kanzlei hatte; vor der Stadt liegt das Kapuzinerkloster äußerst angenehm und romantisch. Die Stadt treibt Getraidehandel nach der Schweiz, welcher durch starke Wochenmärkte befördert wird. Die Hauptnahrungsquelle ist der Wein-, Obst- und Gemüsebau. Sie hat übrigens Mangel an gutem Trinkwasser. 2) Arlen, D. 279 E. 3) Bankholzen, Pfd. 227 E. 4) Bohligen, Pfd. 810 E. 5) Böhlingen, Pfd. mit 6 H. 373. E. 6) Büsingen, Pfd. 593 E. 7) Friedingen, Pfd. mit 3 H. 466 E. 8) Gaienhofen, D. mit 1 H. 241 E. 9) Gailingen, Pfd. mit 1 H. 1328 E. 10) Gottmadingen, Pfd. 714 E. 11) Gundolzen, D. 178 E. 12) Hausen, Pfd. mit 1 W. 235 E. 13) Hemmenhofen, Pfd. 288 E. 14) Horn, Pfd. mit 1 W. 2 H. 266 E. 15) Jhnang, D. 269 E. 16) Moos, D. 245 E. 17) Dehnungen, Pfd. am Rhein mit einem aufgelösten Augustinerkloster, mit 2 W. 6 H. 893 E., war ehemals eine Grafschaft, dann 965 eine Probstei, die 1534 dem Hochstift Konstanz einverleibt wurde, und als Priorat bis 1805 fortbestand. Unfern dem Dorf an der südlichen Seite des Schinerbergs befindet sich der berühmte Dehninger Steinbruch, wenigstens 500 Fuß über dem rechten Ufer des Untersees erhaben, worin merkwürdige Ueberbleibsel von Thierskellen und verschiedene Dendriten gefunden werden. 18) Randegg, Pfd. mit 1 W. 2 H. 798 E. 19) Rielsing, Pfd. mit 1 H. 405 E. 20) Schienen, Pfd. 5 H. 310 E. 21) Singen, Marktsteden mit Posthalterei, 2 H. 1096 E., unweit des württembergischen Bergschloßes Hohentwiel. In der Nähe befindet sich das 1639 von den Baiern zerstörte Schloß Roseneck bei dem Dorfe Rielsing. Der Ort hat eine Tabackfabrik und Leinwandbleiche. 22) Ueberlingen, Pfd. 243 E. 23) Wangen, Pfd. mit 1 Schloß und Hof 585 E. 24) Weiler, Pfd. mit 1 W. 249 E. 25) Worblingen, Pfd. 1 H. 443 E.

14) Bezirksamt Salem.

1) Salem, Salmansweil, Amtssitz, Schloß und Weiler, mit Posthalterei (47° 46, nördl. Br. 26° 56' östl. L.), mit Gailhöf, D. 1 Schl. 1 W. 3 H. 451 E., ursprünglich eine Besetzung des Ritters Guntram von Adelskreuth, der sie 1134 dem Eisterzienser-Kloster schenkte, von denen 1137 eine Abtei hier gegründet wurde. Durch weitere reichliche Schenkungen des ersten Stifters, des Erzbischofs Euard II. von Salzburg und anderer, wuchs das Gebiet auf 2 $\frac{1}{2}$ □ Meilen und zählte 7500 E. Im Jahr 1209 unter Kaiser Otto IV. wurde es zum Reichsstift erhoben, dessen Letzte meist Generalsvikare des Eisterzienser-Ordens waren, und stand nicht unter dem Bishofe, sondern unter dem römischen Konsistorium; dieß gab jedoch Anlaß zu vielen Streitigkeiten mit dem Bisthum Konstanz, die erst 1637 beigelegt wurden, sowie ein Streit wegen der Grafschaft Heiligenberg mit dem Hause Fürstenberg 1780 endete. Der Friede von Luneville unterwarf das Stift dem Hause Baden. Das Klostergebäude, 1706 in eilem Style vollendet, ist jetzt ein großherzoglich badisches Schloß. Sehenswerth ist darin noch der prachtvolle Kaisersaal, das Naturalienkabinet und eine Münz- und Kupferstichsammlung. Merkwürdig ist die Kirche (das Münster) im 14ten Jahrhundert erbaut, in rein alldemischem Geschmack, und darin besonders die schönen Fenster, der Altar und viele Heiligenbilder von Marmor. Nach Auflösung des Stifts wurde Salem zu einer Grafschaft erhoben, und gehört als private Standesherrschaft der großherzoglichen Familie. 2) Adelskreuth, D. mit Lepfenhard, D. 118 E. 3) Bermatingen, Pfd. 534 E. 4) Buggensegel, D. mit Grasbeuren, D. und 1 H. 280 E. 5) Mimmenhausen, Pfd. mit 2 H. 537 E. 6) Mittelstweiler, D. mit Unterstweiler, D. 159 E. 7) Mühlhofen, D. mit 1 W. 3 H. 218 E. 8) Neufach, D. mit 2 W. 1 H. 530 E. 9) Ruffdorf, D. mit H. 179 E. 10) Oberstweiler, D. 121 E. 11) Oberuhldingen, D. mit 1 W. 2 Schl. 1 H. 375 E. 12) Dwingen (Pfaffenhofen), Pfd. mit 2 W. 4 H. 635 E. 13) Löffingen, D. mit 1 W. 3 H. 254 E. 14) Urnau, Pfd. 206 E. 15) Weildorf, Pfd. 314 E.

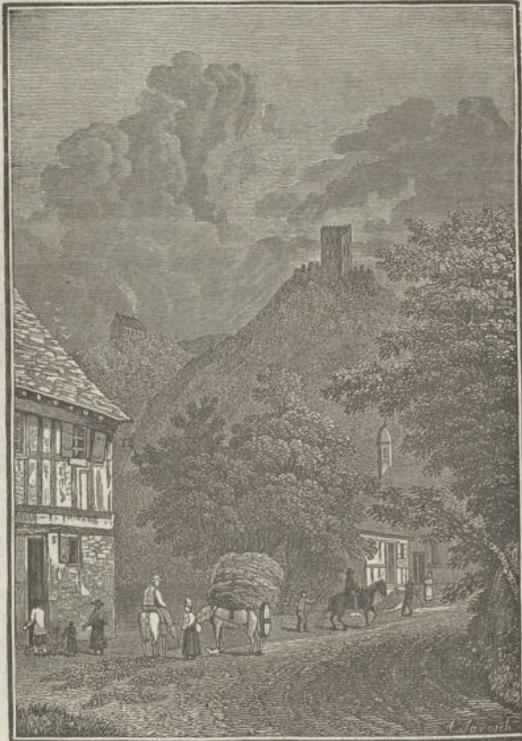
15) Bezirksamt Stetten.

1) Stetten, am kalten Markt, Mfl., Schloß und Amtssitz (48° 7' nördl. Br. 26° 45' östl. L.) 934 E., auf einer hochliegenden Gegend, welche „auf der Hart“ genannt wird. Feldbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen der Einwohner. 2) Altheim, D. 204 E. 3) Engelwies, 398 E. mit einer Wallfahrtskirche und Eisensteingruben. 4) Gutenstein, Pfd. 433 E. 5) Hartheim, Pfd. 420 E. 6) Hausen, Pfd. mit 3 H. 223 E. 7) Heinstetten, Pfd. 420 E. 8) Reidingen, D. 116 E. 9) Ruspelingen, D. 173 E. 10) Oberglasshütte, D. 157 E. 11) Schwenningen, Pfd. mit 1 W. 912 E. 12) Unterglasshütte, D. 95 E. 13) Werenwaag, Schloß mit Langenbrunn, D. 145 E.

16) Bezirksamt Stocach.

1) Stocach oder Stocach, Stadt, Amtssitz und Postverwaltung, und Hauptort der vormaligen österreichischen Landgrafschaft Nellenburg, welche 7 $\frac{1}{2}$ □ Meilen 26.300 Einw. umfaßte (47° 51' nördl. Br., 26° 41' östl. L.) 1508 E., welche sich mit der Landwirthschaft ernähren. Zu den schöneren Gebäuden der Stadt gehören: die Kirche, das Rathhaus, das Salzhaus und das Kaufhaus. Durch dieselbe ziehen die Straßen von Freiburg, Schaffhausen, Radolfzell, Tuttlingen, Pfullendorf, Sernatingen und Konstanz, was in den letzten Kriegen eben so sehr zur Zerstörung des Wohlstandes als vorher zu dessen Erhebung beitrug; namentlich wurde derselbe durch die traurigen Kriegsepochen der Jahre 1796 und 1799, in welchen hier eine Schlacht zwischen Erzherzog Karl und dem französischen General Jourdan zum Nachtheil des Letztern geschlagen wurde, 1800, 1805, 1809 und besonders 1813 — 1815 tief untergraben. Bis gegen

das Ende des vorigen Jahrhunderts blühte hier eine, im 14ten Jahrhundert von Albert dem Weifen von Oesterreich wegen des Hofnarren Hanns Kühn von Stockach gestiftete Narrenzunft mit Privilegien. Hier befindet sich ein schwefelhaltiges Bad: das Nellenbad. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Schlosses Nellenburg, des Stammsitzes der Grafen von Nellenburg, wo man beim Abbrechen von Gemäuern mehrere römische Vasen gefunden hat. 2) Nach, Städtchen, 777 E., auf einem steilen Berge mit einer Papiermühle. 3) Beuren, Pfd. 329 E.



BODMANN.

4) Bodmann, Pfd. am Bodensee mit 5 H. 859 E., einem Schlosse, das ein Palast der deutschen Kaiser war, und wie mehrere Schriftsteller behaupten, dem Bodensee den Namen gab. Die Ruinen des Stammsitzes der Edlen von Bodmann liegen gegenüber von dem Schloßchen Frauenberg, wo ehemals eine Wallfahrtskirche war. Der Weingarten bei Bodmann, in dem einer der besten Seeweine, der Königswein, wächst, heißt der Königsgarten, und soll von Karl dem Dicken gepflanzt worden seyn. 5) Buchheim, Pfd. mit 3 H. 527 E. 6) Eigeltingen, Pfd. mit 3 H. 833 E. 7) Eszasingen, Pfd. mit 1 H. 376 E. 8) Heheln, D. mit 6 H. 129 E. 9) Heudorf, Pfd. mit Morgenvies, Pfd. 2 W. 3 H. 787 E., mit reichhaltigen Eisenerzgruben, deren Ertrag in dem nahen Schmelzwerk Zizenhausen geschmolzen wird. 10) Hindelwangen, Pfd. mit Schl. W. 7 H. 253 E. 11) Hoppetenzell, Pfd.

mit 1 W. 1 H. 282 E. 12) Sipptingen, Pfd. mit 6 H. 979 E., hat reiche Eisenerzgruben. Auch dieser Ort litt durch die letzten Kriege empfindlichen Schaden.



LUDWIGSHAFEN.

13) Ludwigshafen, Pfd. mit 1 W. 5 H. 824 E., vormal's Sernadingen, Hauptshafen am Bodensee. 14) Mahlspühren, Pfd. mit 3 H. 250 E. 15) Meinwangen, Pfd. mit 3 H. 223 E. 16) Mühlingen, Pfd. mit 4 H. 450 E. 17) Münchshöf, D. mit 1 W. 10 H. 354 E. 18) Neuzingen, Pfd. mit 1 H. 684 E. 19) Orsingen, Pfd. mit Schl. und 3 H. 420 E. 20) Raithaslach, Pfd. 233 E. 21) Reuthe, D. 328 E. 22) Schlatt unter Krähen, D. 172 E. 23) Schwabenreuthe, D. 51 E. 24) Schwandorf, Pfd. mit Unterschwandorf, D., Holzach, D., Volkertsweiler, D. 4 H. 1101 E. 25) Stahringen, Pfd. mit Schl. und 3 H. 487 E. 26) Steißlingen, Pfd. 939 E. 27) Volkertshausen, Pfd. 322 E. 28) Wahlwies, Pfd. 304 E. 29) Wier, D. 150 E. 30) Winterspüren, Pf. mit 3 W. 1 H. 342 E. 31) Worndorf, Pfd. mit 1 W. 3 H. 376 E. 32) Zizenhausen, D. mit 1 W. 4 H. 1145 E. 33) Zojnegg, D. 233 E.

17) Bezirksamt Stühlingen.

1) Stühlingen, unter den Römern Julio magnus, Städtchen in einem etwas geräumigen Theile des RUTHACHTHALES, Amtssitz mit einem Schlosse und Posthalterei (47° 44' nördl. Br., 26° 7' östl. L.) mit Dorf Stühlingen, 1 Schl. 5 H. 1134 E. Die fürstbergische Landgrafschaft gleichen Namens $3\frac{1}{2}$ □ Meilen groß mit 11.000 Seelen, nennt sich von dieser Stadt, die schon im 11ten Jahrhundert ihre eigenen Grafen hatte; im 13ten Jahrhundert kam Stühlingen an die Grafen und Landgrafen von Lupfen, deren hier liegendes noch bewohnbares Schloß unter dem Namen Hohenlupfen vorkommt; 1583 erhielten dasselbe die Grafen von Pappenheim, und 1639 kam das Haus Fürstberg in deren Besitz, von welchem sich eine der drei Linien von Fürstberg Stühlingen nannte, nämlich die jetzt noch regierende, doch hörte nach dem Aussterben der beiden andern Linien der unterscheidende Name auf. 2) Ebersingen, D. 356 E. 3) Endermettingen, D. mit 2 H. 230 E. 4) Horheim, D. mit Erdball. Baden v. Hennisch. I.

- 1) W. 569 E. 5) Lempach, Pfd. 325 E. 6) Löhningen, D. mit Rosbach, D. 1 H. 141 E. 7) Mauchen, D. mit 1 H. 574 E. 8) Obereggingen, Pfd. 258 E. 9) Obermettingen, D. mit 1 H. 236 E. 10) Oberwangen, D. mit 1 W. 1 H. 214 E. 11) Oftringen, D. 174 E. 12) Riedern am Wald, Pfd. mit 4 H. 337 E. 13) Schwaningen, Pfd. mit 1 H. 408 E. 14) Untereggingen, D. 436 E. 15) Untermettingen, Pfd. 277 E. 16) Unterwangen, D. 171 E. 17) Weizen, Pfd. mit 2 H. 454 E.

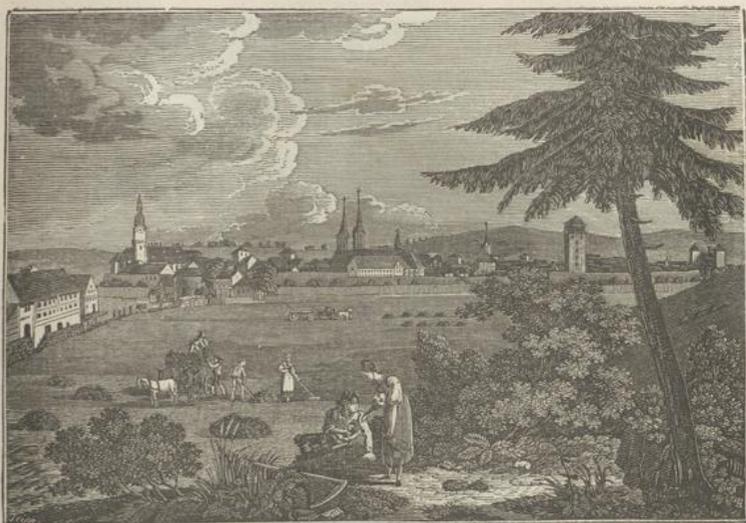


UEBERLINGEN.

18) Bezirksamt Ueberlingen.

1) Ueberlingen, ehemals freie Reichsstadt, welche über $1\frac{1}{2}$ □ Meilen und 7200 Einw. zu gebieten hatte, seit 1803 großherzogliche Municipal- und Amtstadt mit Postverwaltung ($47^{\circ} 18'$ nördl. Br., $26^{\circ} 49'$ östl. L.) 2505 E. mit Auffkirch, D., Goldbach, D. und 2 H. 2630 E. Sie liegt an einem Busen des Bodensees, der von dieser Stadt der Ueberlingersee heißt, in vortrefflicher Gegend auf felsigem Grunde, und wird in die untere, in die obere Stadt und in den Gallenberg getheilt. Merkwürdig ist die Münsterpfarrkirche, 1353 erbaut, das Rathhaus mit dem Pfennigthurm, das Gredhaus, das sogenannte Steinhaus (die Einfuhr Kaiser Siegiemunds). Die Stadt besitzt eine Mineralquelle, eine Badeanstalt, die schon vor dem 16ten Jahrhundert bekannt und benutzt, und in neuerer Zeit wesentlich verbessert wurde. Fabriken und Manufakturen sind nicht vorhanden, dagegen treiben die Einwohner einen nicht unbedeutenden Wein- und Getraidehandel auf dem Bodensee. Sowohl im dreißigjährigen als in den späteren und neuesten Kriegen wurden auch dieser Stadt und der dazu gehörigen Landschaft große, noch lange fühlbare Wunden geschlagen.

2) Altheim, Pfd. 274 E. 3) Andelshofen, Pfd. mit 5 H. 259 E. 4) Bamberg, D. mit 1 W. 220 E. 5) Billafingen, Pfd. mit 2 H. 349 E. 6) Bionndorf, Pfd. mit 1 W. 5 H. 378 E. 7) Deisendorf, D. mit 4 H. 196 E. 8) Hattenweiler, D. mit Kirnbach, D., Ramsberg, D. 6 W. 4 H. 428 E. 9) Hödingen, Pfd. mit 3 H. 383 E. 10) Hohenbodmann, D. mit 8 H. 234 E. 11) Lippertsreuthe, Pfd. mit 2 H. 243 E. 12) Nesselwangen, Pfd. mit 1 H. 185 E. 13) Rifenbach, D. 1 mit H. 172 E. 14) Seelsingen, D. mit Mahlsprüren, Pfd. 1 W. 3 H. 375 E. 15) Sipplingen, Pfd. mit 1 H. 881 E. 16) Kaisersdorf (Dodersdorf) D. 152 E.



VILLINGEN.

19) Bezirksamt Villingen.

1) Villingen, Stadt und Amtssitz mit einer Postverwaltung an der Brigade in einem flachen Thale des Schwarzwaldes (48° 3' nördl. Br. 26° 8' östl. L.) mit 1 W. 3621 E., regelmäßig gebaut mit doppelten Mauern und Gräben. Erbauer von Villingen sind die Herzoge von Zähringen; von deren Erben, die Grafen von Fürstberg, kam sie frühzeitig käuflich an Oesterreich. Die Bürger haben sich durch ihre Anhänglichkeit an das Regentenhaus und durch muthige Vertheidigung ihrer Stadt besonders in den drei Belagerungen im Schwedenkriege großen Ruhm erworben. Villingen stand zuerst als Dorf auf der sogenannten Altstatt. Es befand sich hier eine Johanniter-Kommende, welcher die Dörfer Dürheim, Weigheim, Orschach und Neuhausen gehörten. Im 16ten Jahrhundert zogen sich die Benedictiner von St. Georgen hierher, auch einige geringere Klöster waren da, noch jetzt besteht eine weibliche Erziehungsanstalt. Die Stadt ist düster und mit geringem Aufwand könnte sie bei der regelmäßigen Bauart verschönert und freundlicher werden. Eine Zeitlang hatte das Donaufreis-Direktorium hier seinen Sitz. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das Münster oder die jetzige Pfarrkirche aus; außerdem befinden sich hier zwei Eisenhämmer, eine Glockengießerei, Gyps- und Braunsteingruben, und mehre, weithin ihr Bier versendende Brauereien. Die Stadt hat ein Pädagogium und eine Normal-school. Villingen ist der Geburtsort des Matthäus Hummel, ersten Vorstehers der hohen Schule zu Freiburg, des berühmten Arztes und Naturforschers Viktorius, der beiden um das kanonische Recht verdienten Juristen Kiegger und des Geschichtschreibers Neugart, der sich besonders um die Geschichte des Hauses Zähringen Verdienste erworben. Für die Armen ist durch ein reiches Spital zum heiligen Geist und andere milde Stiftungen gesorgt, deren eine die elende Jahresstiftung heißt, weil sie von den Gütern der ohne Erben 1354 an der Pest Gestorbenen entstanden ist. 2) Wiesingen, D. 466 E. 3) Dauchingen, Pfd. 865 E. 4) Dürheim, Pfd. 860 E., mit der erst seit einigen Jahren entdeckten Salzquelle, welche in der Ludwigsalme versotten wird. 5) Fischbach, Pfd. mit 1 W. 421 E. 6) Gruningen, Pfd. 438 E. 7) Kappel, D. 441 E. 8) Klengen, D. mit 1 W. 779 E.



KÖNIGSFELD.

9) Königsfeld, eine herrnhuter Kolonie, 210 E., die von Gewerben leben. Der Ort wurde im Jahr 1808 angelegt. 10) Marbach, D. 295 E. 11) Mönchweiler, Pfd. 752 E. 12) Neuhausen, Pfd. 413 E. 13) Niedereßbach, Pfd. 729 E. 14) Oberbaldingen, D. 749 E. 15) Oberesbach, D. 598 E. 16) Oberkirnach, D. 381 E. 17) Döffingen, Pfd. 856 E., hat Eisengruben, auch wird hier Leinwand gewebt, die meistens nach der Schweiz verkauft wird. 18) Pfaffenweiler, Pfd. mit 2 B. 281 E. 19) Riethheim, Pfd. 207 E. 20) Schabenhäusen, D. 302 E. 21) Stofburg, D. 153 E. 22) Sunthausen, D. 154 E. 23) Ubersaichen, D. 260 E. 24) Unterkirnoch, Pfd. 773 E. 25) Weiler, Pfd. mit Burgberg, D., und Erdmannsweiler, D. 825 E. 26) Weilersbach, Pfd. 425 E.

II. Der Oberreinkreis.

(Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichts: Freiburg).

Die Grenzen des Oberreinkreises sind: gegen N. der badische Mittelreinkreis, gegen S. der Rhein, welcher ihn von Helvetien trennt, gegen D. Württemberg und der badische Seekreis, gegen W. der Rhein, der ihn von Frankreich scheidet. Dessen geogr. Lage ist zwischen 25° 11' und 26° 20' östl. Länge und 47° 32' und 48° 18' nördl. Breite.

Der Kreis ist in folgende Amtsbezirke eingetheilt:

Namen der Aemter.	Weichte Entfernung der Gemeinden vom Amtssitze. — Einheiten.	Höhe in seespreklichen Maas. Weiten.	Höhentlage zwischen Fuß u. Fuß.	Zahl der Gemeinden.	Seelenzahl 1833 *).								Seelenzahl auf 1 □ Meile.
					Nach dem Geschlechtsverhältnis.			Nach Religionen.					
					Männl.	Weibl.	Summa.	Evang.	Kath.	Men.	Jüd.		
1) Breisach . . .	3	3, 50	600—1,000	23	10,397	10,466	20,863	4,132	16,027	10	694	5,961	
2) Emmendingen . . .	6	4, 00	700—1,100	24	11,771	11,944	20,715	20,313	2,839	36	527	5,929	
3) Ettenheim . . .	3	2, 50	520—1,000	16	9,145	9,281	18,426	2,205	15,160	10	1,051	7,370	
4) Freiburg i. Br. . .	1	1, 00	770—1,100	8	9,154	8,860	18,014	1,467	16,547	—	—	18014	
5) Freiburg i. N. . .	7	10, 00	630—2,700	48	12,150	13,018	25,168	4,370	20,792	6	—	2,516	
6) Hornberg . . .	4—5	3, 25	1,000—2,880	13	5,707	6,017	11,724	10,706	1,018	—	—	3,608	
7) Jettingen . . .	3	2, 25	1,150—1,500	18	3,527	3,835	7,462	19	7,435	8	—	3,316	
8) Kenzingen . . .	2	3, 00	550—1,000	17	10,893	11,761	22,654	2,854	19,800	—	—	7,551	
9) Lörrach . . .	3	4, 75	900—1,500	43	12,020	12,283	24,303	18,303	5,736	30	234	5,116	
10) Müllheim . . .	3	4, 50	730—2,400	32	10,119	9,972	20,091	13,228	6,320	13	530	4,464	
11) Säckingen . . .	5	2, 50	1,000—2,900	31	9,221	9,657	18,878	157	18,721	—	—	7,551	
12) St. Blasien . . .	3	5, 00	2,200—3,380	18	5,900	5,824	11,724	73	11,646	5	—	2,344	
13) Schönau . . .	3	3, 50	1,340—2,750	25	6,646	6,664	13,310	14	13,295	—	—	3,802	
14) Schopfheim . . .	4	4, 50	1,250—2,500	28	6,958	6,581	13,539	11,207	2,318	14	—	3,008	
15) Staufen . . .	3	4, 00	650—1,600	25	9,564	9,713	19,277	217	19,060	—	—	4,819	
16) Trunberg . . .	3	3, 50	1,700—2,900	11	5,272	5,241	10,513	22	10,491	—	—	3,003	
17) Waldkirch . . .	4	5, 25	800—1,700	26	9,581	10,465	20,046	363	19,683	—	—	3,818	
18) Waldshut . . .	4	4, 75	1,050—2,200	47	11,795	11,483	23,278	333	22,780	27	138	4,900	
Summa . . .	—	71, 75	—	453	159,820	163,165	322,985	89,983	229,669	159	3,174	4,501	

Die Morgenzahl des Kreises umfaßt:

Hausgärten	3 948 Morgen
Gartenländereien	5 355 "
Ackerfeld	260.993 "
Wiesen	130.731 "
Weinberge	19.638 "
Weiden	127.440 "
Reutfeld	62.875 "
Wald	346.444 "
Steinbrüche, Kies- und Leimengruben	20 "
Debes Land	10.554 "

Summa . . . 967.998 Morgen

Die Steuerkapitalien, mit Ausnahme derer von den landesherrlichen
Berechnungen, betragen im J. 1833:

Grund- und Gefäßsteuerkapital	127.656.520 fl.
Häusersteuerkapital	38.014.925 "
Gewerbsteuerkapital	36.024.250 "

Summa . . . 201.695.695 fl.
worumter Steuerkapital der Juden . . . 1.706.815 fl.

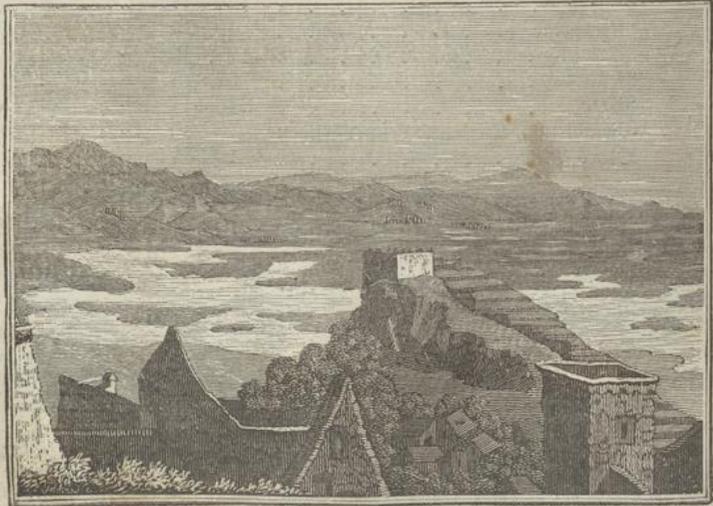
*) Die Zählung von 1834 (Dezember), welche ich später erhielt, ergibt: 453 Gemeinden, 61,571 Familien, 107,960 Männl., 116,780 Weibl. über 14 Jahre, 52,679 männl., 51,681 weibl. Kinder unter 14 Jahren, im Ganzen 329,900 Eins. — Geboren wurden 5,701 Männl., 5,312 Weibl., darunter 2,192 uneheliche. — Gestorben sind 4,496 Männl., 4,275 Weibl. — Vertraute Paare 2,382.



BREISACH.

1) Bezirksamt Breisach.

1) Breisach, Altbreisach ($28^{\circ} 2'$ nördl. Br., $25^{\circ} 17'$ östl. L.), uralte, in frühester Zeit jenseits des Rheins gelegene, den Römern schon unter dem Namen Mons brisacensis bekannte, ehemalige Reichsstadt, Amtssitz mit Postverwaltung auf einem ganz isolirten Basaltberg, 3050 E. mit Hochstetten, D. und 7 H. 3183 E., war eine der wichtigsten Festungen Deutschlands, die Vauban anlegte, und gemeinlich des römischen Reichs Riffen und Deutschlands Schlüssel genannt, aber im J. 1743 und 1744 zerstört



RUINE VON BREISACH.

und im J. 1793 von den Franzosen größtentheils zusammen geschossen wurde. Die Einwohner nähren sich vom Handel, der Landwirthschaft, Gewerben und der Reinschiffahrt. Ueberall in der Stadt und im Raum begegnet man Ruinen. Die Landgrafschaft Breisgau hat von dieser Stadt ihren Namen.

Breisach war schon vor Christi Geburt ein fester Platz, der seinen Ursprung wahrscheinlich dem Drusus zu verdanken hat; von den Römern kam es an die Franken. Zu Kaiser Ottos I. Zeit wurde die Stadt von einem Pfalzgrafen beherrscht, später gehörte sie zu dem Bisthum Basel, wurde aber von Kaiser Rudolph von Habsburg dem römischen Reiche einverleibt. Im Jahr 1330 wurde sie an das Haus Oesterreich pfandweise versetzt, von welchem sie im Jahr 1469 an Herzog Karl von Burgund verpfändet ward, dessen Landvoigt Hagenbach aber wegen seiner Bedrückungen nach Wiederauslösung durch Erzherzog Sigismund hingerichtet wurde. Im dreißigjährigen Krieg kam sie an Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und 1648 an Frankreich, 1715 aber wieder an Oesterreich, und 1806 nach dem Frieden von Preßburg an Baden.

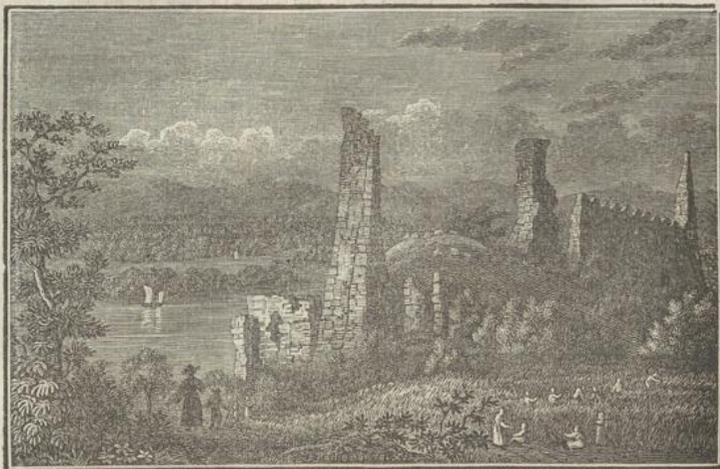
2) Achkarren, Pfd. 547 E. 3) Bickensohl nebst dem alten Schloß Hühningen, Pfd. 427 E. 4) Bischoffingen, Pfd. 478 E. 5) Burkheim, Städtchen mit 733 E. die von Schifffahrt und Handwerken leben. Im dreißigjährigen Krieg wurde dasselbe mit Ausnahme der Kirche und eines einzigen Hauses, ganz eingeäschert. Nicht weit davon steht die Ruine eines Schlosses, in welchem einst Karl der Große übernachtete.



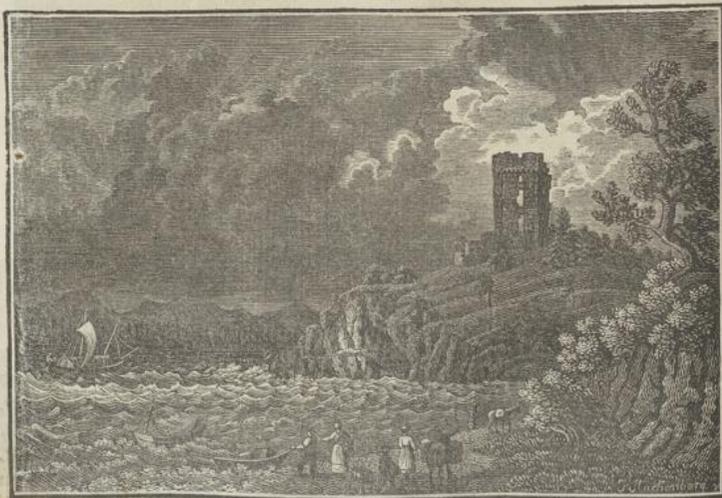
RUINE BURKHEIM.

Burkheim ist eine Besetzung des durch seine Schriften über Handelsgesetzgebung und Nationalökonomie rühmlich bekannten Freiherrn von Fahrenberg. 6) Gottenheim, Pfd. 1150 E. 7) Greßhausen, D. 132 E. 8) Gündlingen, Pfd. 880 E. 9) Hartheim, D. 140 E. 10) Hausen an der Möhlin, D. 490 E. 11) Schtingen, Pfd. mit Schl. und H., 812 E. 12) Ihringen, Pfd. 2079 E. 13) Kiechlinbergen Pfd. 997 E. 14) Königshaffhausen, D. 904 E. 15) Leiselheim, Pfd. 385 E. 16) Mördingen, Pfd. mit 1 Z., 1751 E. 17) Nieder-Rimsingen, Pfd. 636 E. 18) Oberbergen, Pfd., mit Vogtsburg D. 909 E. 19) Ober-Rimsingen, Pfd.

mit 1 H. 631 E. 20) Ober-Rotweil, Pfd., mit Nieder-Rotweil D. 1741 E., hat vorzüglichen Wein- und Obstbau. 21) Sasbach, Pfd. mit 1 H. 956 E., mit dem alten Schloß Limburg. 22) Schefingen, Pfd. 420 E. 23) Sponeck, altes Schloß und Hof, mit 11 E., woselbst eine Rheinüberfahrt ist. 24) Wasenweiler, Pfd. mit 1 M. 752 E.



SCHLOSS LIMBURG.



SCHLOSS SPONECK.

2) Oberamt Emmendingen.

1) Emmendingen, freundliche Amtsstadt mit Postverwaltung (48° 7' nördl. Br. 25° 31' östl. L.) mit 1 Schl. 2 H. 1955 E., liegt in einer reizenden und fruchtbaren Gegend, hat ein Pädagogium das Keypler und Schöpflin besuchten, eine Apotheke, 4 Thore, eine Papiermühle und Leinwandbleichereien; auch blühen hier Handel und Gewerbe. Die Stadtkirche ist groß aber alt; außerdem sind noch zu bemerken, die neue Landvogtei, die Oberamtskanzlei, das Rathhaus auf dem Markte, die alte Burgvogtei, das Kellereigebäude, die Stadtschreiberei und die Forstverwaltung. Einen Besuch verdienen die Ruinen des Schlosses Hochberg, die nach denen des Heidelberger Schlosses wohl die größten im Lande seyn werden. Das Schloß soll zu den Zeiten Karls des Großen erbaut worden seyn von Hecho, dessen Familie und Abstammung aber unbekannt ist, im Jahr 1688 wurde es von den Franzosen geschleift. In der Nähe befindet sich das Weiherstloß, ein mineralisches Bad und Belustigungsort, das schon im Anfang des 14ten Jahrhunderts vorhanden war. 2) Bahlingen, Pfd. mit 1 H. 1757 E. 3) und 4) Bözingen mit Oberschaffhausen, Pfd. katholischen Antheils 655, evangelischen Antheils 1243 E. 5) Denzlingen, Pfd. mit 2 H. 1207 E. 6) Eichstetten, Marktfl. 2427 E. 7) Freiamt, nämlich Heppenbach, Pfd. mit 3 Z., Reichenbach, D. mit 4 Z.; Müßbach, D. mit 4 Z.; Brettenttal mit 4 Z. und W. 1992 E. 8) Heimbach, Pfd. 690 E. 9) Holzhausen, Pfd. 567 E. 10) Kollmarsreuthe, D. 263 E. 11) Köndringen, Pfd. mit Landeck D. 1214 E. 12) Maseck D. 242 E. 13) Mallerdingen, Marktfl. mit 1 H. 1413 E., welche viel Hanf bauen, hat eine Mineralquelle. Der Ort gehörte ehemals den Grafen von Beringen, von welchen ihn Markgraf Heinrich III. von Hochberg im Jahr 1297 kaufte. 14) Mündingen, Pfd. mit 4 H. 772 E. 15) Niederemmdingen, D. 501 E. 16) Rimbürg, Pfd. mit Bottingen D. 900 E. 17) Ottoschwanden, Pfd. 1140 E. 18) Reuthe (Ober-), Pfd. mit Unterreuthe, D. 683 E. 19) Sexau, Pfd. und Thalgemeinde, mit Borderserau, D.; Lerch, D.; Oberserau, D., 5 Z. 1 Schl. 2 H. 1 W. 1139 E. Hat ein Silberbergwerk und Schmelze, die sogenannte Karolinengrube. 20) Thennenbach, 122 E., mit einem aufgehobenen Cistercienserkloster, das von Herzog Berthold IV. von Zähringen gestiftet ward. Die Kirche in gothischem Style erbaut wurde nach Freiburg verlegt. 21) Theningen, Pfd. 1461 E. 22) Vörsstetten, Pfd. mit 1 W. 761 E. 23) Wasser, D. 236 E. 24) Windenreuthe, D. 475 E.

3) Bezirksamt Ettenheim.

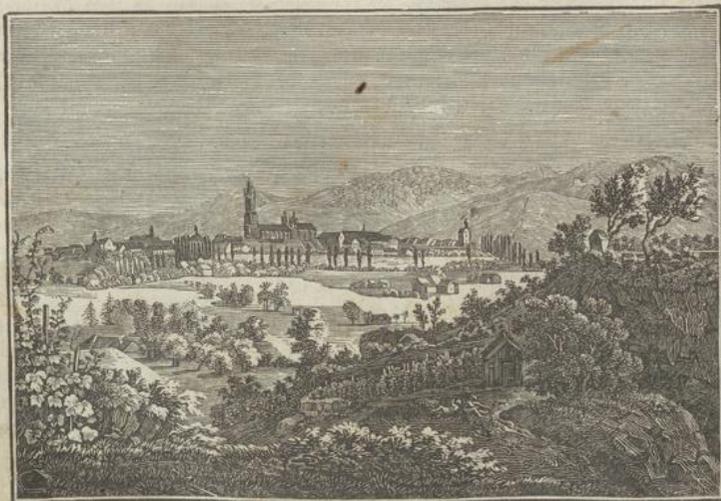
1) Ettenheim, Stadt und Amtssitz (48° 15' nördl. Br., 25° 30' östl. L.) 2.657 E. mit Ettenheimweiler 3.046 E., die eine fruchtbare Gemarkung besitzen und starken Handel mit Garn und Hanf treiben. Der Ort hat seinen Namen von Etto oder Etticho Grafen der Ortenau, und gehörte später zu der bischöflich Straßburgischen Herrschaft Ettenheim, die $\frac{3}{4}$ □ Meilen und 6.660 E. zählte und 1803 an Baden kam. Von 1790 bis 1805 war hier die Residenz des letzten Fürstbischofs von Straßburg, Cardinals von Rohan. Die hiesige Pfarrkirche ist ein vortreffliches Gebäude; die übrigen bemerkenswerthen sind: die ehemalige bischöfliche Residenz, das ehemalige Amtshaus, die von Schrazheimischen und von Türkheimischen Häuser, die ehemals der Abtei Ettenheimmünster gehörige Schafnei, der kaiserliche Freihof und das Bürgerhospital, welches schöne Einkünfte hat. 2) Altdorf, Pfd. 1391 E., mit einem Schloß und botanischen Garten. Hier wurde 1805 ein ganzes Todtenlager gefunden, welches von einer in frühesten Zeit geführten Schlacht zeugt. 3) Dörflinbach, D. mit 3 Z. 464 E. 4) Ettenheimmünster, aufgehobene Benediktiner Manns-Abtei, und Münstertal, Pfd. mit 1 W. 4 H. 567 E. In frühesten Zeit lebte hier ein Scotte, St. Landolin, als Einsiedler, den aber der Herr von Gijenburg ermorden ließ. Auf der Stelle, wo

diese That geschah, entsprangen, wie die Sage geht, fünf Heilquellen, die den Namen das Wunderbad, erhielten. Erst später wurde die Abtei von Bischof Etto von Strassburg gestiftet und nach diesem benannt; dieselbe besaß ein Gebiet von 1 □ Meile und 3.320 E. In der Nähe sind Spuren eines römischen Castells am Heidenkeller. Hier sollen die Ruinen des Schlosses Gisenburg gestanden haben, das wahrscheinlich 722 von Karl Martell zerstört wurde. 5) Grafenhausen, Pfd. 1243 E. 6) Kappel, Pfd. 1.115 E. 7) Kippenheim, Mfl. 2.004 E. die Getraide, Hanf, Keps, Obst und Weinbau, auch starke Viehzucht haben. In der Nähe wurden vor mehreren Jahren in dem aufgeschwemmten Thonmergel des Gebirgs Ueberreste von Elephantenknochen und Zähnen gefunden. Die Gemarkung des Orts ist sehr weitläufig und hat im Umfang beinahe 4 Stunden. Kippenheim ist der Geburtsort des im Jahr 1832 verstorbenen, durch viele wohlthätige Stiftungen ausgezeichneten Stulz in Hières. 8) Kippenheimweiler, D. 471 E. 9) Mahlberg, Städtchen mit einem Schloß, 942 E., war ehemals die Hauptstadt der Herrschaft gleichen Namens, die $3\frac{1}{2}$ □ Meilen und 12.960 E. begreift, und früher zu Geroldssee, später zu Baden gehörte. Der Ort ist sehr alt und wahrscheinlich schon von den Römern erbaut. Die Franken hielten hier Mall- oder Saugerichte. Später kommen Dynasten von Mahlberg in der Geschichte vor und nach ihnen erscheinen die Hohenstaufen als Besitzer des Schlosses, von denen Konrad III. die Stadt auf dem schönen weitsehenden Berggrücken erbaute.

Es befindet sich hier ein Pädagogium, früher war hier ein Bezirksamt, das aber 1813 aufgelöst wurde. 10) Münchweiler, Pfd. 820 E. 11) Drschweiler, D. 717 E. 12) Ringsheim, Pfd. 1488 E. 13) Ruff, Mfl. 1578 E. 14) Schmieheim, Pfd. 999 E. 15) Schweighausen, Pfd. mit 6 Z. 1041 E. 16) Wallburg, D. 540 E.

4) Stadtamt Freiburg.

1) Freiburg, ehemalige Hauptstadt der 44 □ Meilen großen und 204.240 E. umfassenden Landgrafschaft Breisgau, jetzt dritte Hauptstadt Badens, in einer schönen



WESTLICHE ANSICHT VON FREIBURG.

und fruchtbaren Gegend (48° nördl. Br., 25° 31' östl. L.) 12.206 E., mit Herdern, Pfd.; Viehre, Pfd. 1 Schl. und Kl. und 6 H. 13.791 E. Freiburg wurde im Jahr 1118 von Berthold III. von Zähringen erbaut und mit großen Freiheiten begabt. Nach dem Erlöschen des Zähringischen Mannstammes mit Berthold V. kam die Stadt 1218 an den Gemahl seiner Schwester Agnes, Grafen Egon I. von Urach, der sie jedoch von Kaiser Friedrich II. als Reichslehen erhielt und der Stammvater der Grafen von Freiburg und deren von Fürstenberg ward.

Freiburg ist mit Wall und Graben versehen, die aber in einen angenehmen Spaziergang und in Weingärten von einem reichen und guten Erwaehs verwandelt sind. Die 1454 von Albrecht VI. Erzherzog von Oestreich gestiftete Universität hat eine 80.000 Bände starke Bibliothek, ein Naturalienkabinet, einen botanischen Garten und ein anatomisches Theater; sodann befinden sich hier ein Gymnasium, eine Normalschule, ein Industrie-garten und die dem weiblichen Unterrichte mit gedeihlichem Erfolge sich widmenden beiden Klöster der Ursulinerinnen und von Adelshausen. Ferner besitz die Stadt:

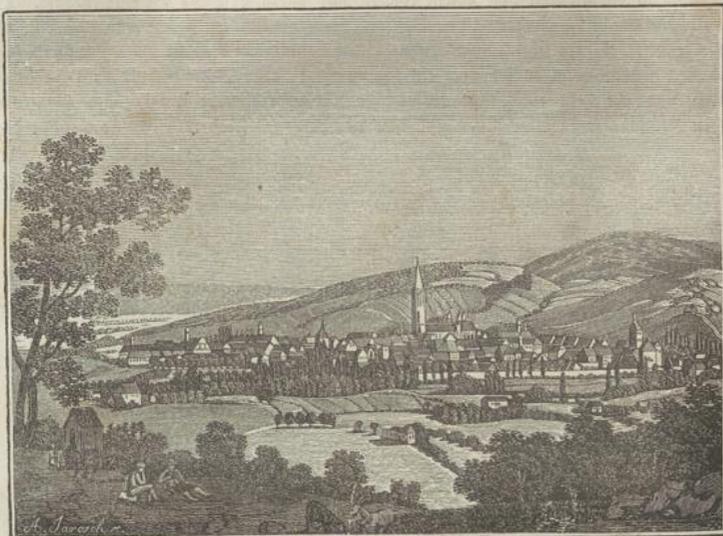


MÜNSTER VON FREIBURG.

1) Das Münster, oder die Domkirche, ein Kunststück gothischer Bauart, dessen Thurm 356 Pariser Fuß hoch mit dem berühmten Münsterturm zu Strasburg um den Vorzug streitet. Diese Kirche ist jetzt zur erzbischöflichen Kathedrale erhoben, und man hat sehr zweckmäßig den innern Raum von seinen Verunstaltungen befreit, und dem Gebäude dadurch seine erste würdige Gestalt wieder gegeben. 2) Das Kaufhaus, ein altes gothisches Gebäude, 3) das Theater, 4) das erzbischöfliche Palais und Seminar, 5) das schöne wohlfeingerichtete Museum, 6) das Universitätsgebäude, 7) das

ehemalige Landschafts- und Rathhaus; sodann einige hübsche Privathäuser, mehrere Spitäler, ein Findlings- und Waisenhaus und viele andere treffliche Stiftungsanstalten. Auch verdient das in vielfacher Richtung thätige Herder'sche Kunstinstitut rühmlich erwähnt zu werden. Das Kornhaus (Kornschöpfle) verunstaltet jedoch den Münsterplatz.

Die schönste Ansicht der Stadt hat man auf dem Schloßberg, wo ehemals die Citadelle stand. Auch an vorzüglichen Spaziergängen ist die Stadt reich, unter denen sich die nach Güntersthal, nach der Karthause, St. Georgen, St. Barbara, Ottilienberg, St. Johannisberg, Eckart und Zähringen durch ihre Anmuth auszeichnen.



SÜDLICHE ANSICHT VON FREIBURG.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich theils mit Landwirtschaft, theils mit städtischen Gewerben, Künsten u. Unter den letztern verdienen noch besonderer Erwähnung: die 2 Eickorienfabriken, die Papiermühle, der Eisenhammer, die Tabakfabrik, 5 Buchdruckereien und 3 Buchhandlungen. Die ehemals so blühenden Granatenbohreien sind ganz verschwunden.

Die Stadt und Universität hatte in früherer Zeit einen eigenthümlichen Gerichtsban und eine Grundherrlichkeit von $2\frac{1}{2}$ □ Meilen und 4.660 E.

Hier befindet sich, außer den oben schon erwähnten Landesbehörden, ein Postamt. Freiburg ist der Geburtsort des berühmten Genealogen und Geschichtsforschers Herrgott, des Berthold Schwarz, Erfinders des Schießpulvers, so wie mehrer andern bedeutenden Schriftsteller. 2) Bezenhausen, D. 306 E. 3) Güntersthal, Pfd. 475 E. 4) Haslach, Pfd. 296 E. 5) Lehen, Pfd. 490 E. 6) St. Georgen, Pfd. mit Wendlingen, D. und Uffhausen, D. 1.597 E. 7) Wildthal, D. mit 3. und H. und der Schloßruine Zähringen, dem Stammsschloße der Herzoge von Zähringen, von denen das badische Regentenhaus seinen Ursprung hat, 430 E. 8) Zähringen, Pfd. 629 E.

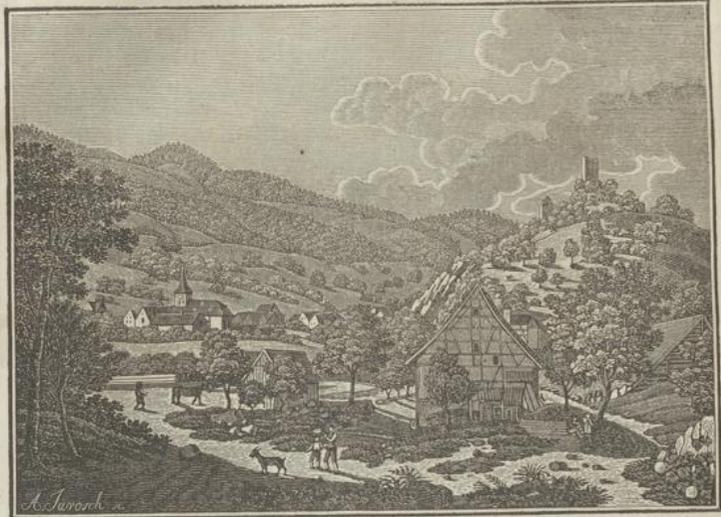


SCHLOSS ZÄHRINGEN.

5) Landamt Freiburg. (Sitz des Amtes: Freiburg).

1) Attenthal, D. 256 E. 2) Au, D. mit 4 H. 333 E. 3) Buchheim, D. 673 E. 4) Breitnau, Pfd. mit 10 H. 639 E. 5) Buchenbach (Ober- und Unter-) Pfd. 413 E. 6) Burg, D. mit 5 H. 428 E. 7) Dietenbach, D. 98 E. 8) Ebnet, Pfd. mit 1 H. 504 E. 9) Ebringen, Pfd. mit 1 W. und 1 H. 1.143 E. 10) Espach, Pfd. 666 E. 11) Falkensteig, D. 209 E. 12) Gundelfingen, Pfd. mit 1 H. 686 E. 13) Hinterstraß, D. mit 1 Z. und 2 H. 405 E. 14) Hintergarten, Pfd. mit 9 H. 769 E., die sich von Verfertigung hölzerner Uhren, Löffelschmieden und von der Viehzucht erhalten. 15) Hochdorf, Pfd. mit Benzhausen, D. 732 E. 16) Hofgrund, Pfd. 340 E. 17) Horben, Pfd. 603 E. 18) Hugstetten, Pfd. 560 E. 19) Ibsenthal, D. 338 E. 20) Kappel, Pfd. mit 1 H. 335 E., wo ehemals ein Bad, das Ribbad war. 21) Kirchgarten, Pfd. mit 3 H. 652 E. 22) Littenweiler, D. 515 E. 23) Merzhäusen, Pfd. und Schl. 244 E. 24) Mengen, Pfd. mit 1 H. 765 E. 25) Munzingen, Pfd. 840 E., mit einem Schloß, hatte eine Badanstalt. 26) Neuershausen, Pfd. 749 E. 27) Neuhausen, D. 234 E. 28) Oberried, Pfd. mit 8 H. 451 E. 29) Dpfingen, Pfd. mit St. Nicolaus, D. 1.300 E. 30) St. Märgen, Pfd. (ehemal. Abtei) mit 8 H. 895 E. 31) St. Peter, Pfd., eine 1807 aufgehobene Benediktinerabtei auf dem Schwarzwalde. Sie wurde von Berthold I., Herzog von Zähringen, im Jahr 1091 gestiftet. Ihr Gebiet umfaßte 2 □ Meilen und 5.900 Einwohner. Die Herzoge von Zähringen hatten in hiesiger Klosterkirche ihre Begräbnisstätte, mit Oberibenthal, D. 2 H. 1.526 Einwohner. 32) St. Wilhelm, D. mit 6 H. 205 E. 33) Schallstadt, D. mit Föhrenschallstadt, D. 435 E. 34) Scherzingen, Pfd. 122 E. 35) Sölden, Pfd. mit 2 H. 383 E. 36) Stegen, D. mit 1 Schl. und 4 H. 441 E. 37) Steig, D. mit 8 H. 445 E. 38) Thiengen, Pfd. mit 1 H. 546 E. 39) Umkirch, Pfd. mit 2 H. 629 E. 40) Wagensteig, D. mit 1 H. 444 E. 41) Waldau, Pfd. mit 4 H. 379 E. 42) Waltershofen, Pfd. 955 E. 43) Weilersbach, D. 122 E. 44) Wiesnack,

D. 130 E. 45) Wittnau, Pfd. mit Binzighofen, D. und 3 H. 349 E. 46) Wolfenweiler, Pfd. mit Leutersberg, W., wo eine neue Badeanstalt zum Leimenstollen errichtet ist, und 2 H. 680 E. 47) Zarten, D. mit 1 Z. und 1 H. 401 E., von dem die alte Zartner Mark und das Zartner Thal den Namen hat, eine römische Ortschaft unter dem Namen Taradunum. 48) Zäfler, D. 182 E.



HORNBERG.

6) Bezirksamt Hornberg.

1) Hornberg, Amtsstadt (48° 13' nördl. Br., 25° 54' östl. L.) mit 1128 E. und einer Posthalterei. Die Passage von dem Kinzigthale her nach Oberschwaben und der Schweiz ist sehr frequent, und trägt viel zur Nahrung der Einwohner bei. Ueber dem Städtchen auf einem steilen Fels ist das ehemals besetzte Bergschloß Hornberg.

2) Brigach, D. mit 2 H. 368 E. 3) Buchenberg, D. mit 2 H. 666 E. 4) Gutach, Pfd. mit 2 Thäler 1.830 E. Hier ist eines edlen Mannes zu gedenken, mit Namen Johann Jakob Langenbacher, eines schlichten Bürgers von Gutach, der am 25. Oktober 1778, als eine verheerende Ueberschwemmung mehren Familien den Untergang drohte, 34 Menschen das Leben rettete, und selbst den Tod in den Fluten fand. 5) Kirnbach, Pfd. 963 E. 6) Langenschiltach, z. H. 501 E. 7) Lehengericht, 2 H. 878 E. 8) Peterzell, 2 H. 250 E. 9) Reichenbach, mit zerstreuten Häusern und Höfen 1.006 E. 10) St. Georgen, Mfl. mit z. H. 1.000 E., hatte ehemals eine von Hezilo und Hesso 1084 gestiftete Benediktinerabtei. Die Mönche bauten sich in Billingen wieder an. Ihr Gebiet und ihre Einkünfte waren ansehnlich. Unter des Abts Aufsicht, der sich eine Zeitlang „Fürst“ nannte, und ein Reichsglied war, standen die Klöster Krauchthal, St. Johann, Amthausen und Ufpringen. Die Kastvogtei besaßen zuerst die Herzoge von Jähringen, dann die Freiherren von Falkenstein, von denen sie an Württemberg kam, das bei Einführung der Reformation einen evangelischen Abt setzte, und die im Umfang des Herzogthums gelegenen Besitzungen dem Kirchengut einverleibte. 11) Schiltach, Stadt, 1583 E. 12) Thennenbronn, (evangl.) Pfd. mit 2 H. 763 E. 13) Thennenbronn, (kath.) Pfd. mit 2 H. 788 E.

7) Bezirksamt Zestetten.

1) Zestetten (47° 39' nördl. Br., 26° 14' östl. L.) Pfd. und Amtssitz mit 3 H. 783 E., hat bedeutenden Obstwachs und Weinberge, die einen in dieser Gegend sehr geschätzten Wein liefern; auch befinden sich hier Eisengruben. 2) Altenburg, Pfd. 384 E. 3) Balterseuil, Pfd. 204 E., mit bedeutenden Eisengruben. 4) Bergöschingen, D. mit 1 W. 315 E. 5) Berwangen, D. 196 E. 6) Bühl, Pfd. mit 1 W. 435 E., hat bedeutende Eisengruben. 7) Dettighofen, D. mit 1 H. 282 E. 8) Erzingen, Pfd. 756 E. 9) Geißlingen, D. mit 1 H. 514 E. 10) Griefen, Pfd. mit 1 H. und bedeutenden Eisengruben, 987 E. 11) Günzgen, D. 106 E. 12) Herdern, D. 129 E. 13) Hohenthengen, Pfd. mit Schl. und 1 H. 420 E. 14) Lottstetten, Pfd. mit 3 W. 2 H. 830 E. 15) Rechberg, 374 E. 16) Riedern, D. mit 4 H. 201 E. 17) Stetten, D. 261 E. 18) Weisweil, D. mit 1 W., 275 Einwohner.

8) Bezirksamt Kenzingen.

1) Kenzingen, Amtsstadt an der Elz und ehemaliger Hauptort der $1\frac{1}{2}$ □ Meilen großen und 10.000 Einwohner zählenden breisgauischen Herrschaft Kirnberg, (48° 11' nördl. Br., 25° 27' östl. L.) mit 3 H. und dem Mineralbad Kirnhalden, 2.583 E., der Ort ist reich an Aekern, Waldungen und vorzüglichen Matten, deren Fruchtbarkeit durch den östern Ausfluß der Elz sehr befördert wird. Nahe dabei liegt das aufgehobene Frauenkloster Wonnenthal. 2) Amolttern, Pfd. 416 E. 3) Bleichheim, Pfd. mit 1 W. und 1 H. 751 E. 4) Bombach, Pfd. 688 E. 5) Broggingen, Pfd. 582 E. 6) Endingen, eine seit 763 unter dem Namen Endloingon bekannte Stadt mit 3.292 E., die sich durch Fleiß und Mäßigkeit auszeichnen und von ihrem großen Vann noch mehr Vortheil ziehen würden, wenn es ihnen nicht an drei Hauptstücken gebräche, an Wasser, Holz und Wiesen, letztere müssen sie auswärts kaufen und pachten, und der Bach trocknet im Sommer oft so sehr ein, daß man in einem ergiebigen Jahre mit Wahrheit sagen kann, Endingen hat mehr Wein als Wasser, denn der Rebbau macht die Hauptnahrungsquelle der Bürger aus, die im übrigen vom Ackerbau, Handel und Handwerken, besonders Leinwebereien, leben. 7) Forchheim, Pfd. 1.756 Einw. 8) Hecklingen, Pfd. 755 E. 9) Herbolzheim, ehemals ein Mfl., seit 1810 aber zur Stadt erhoben, mit 1 H. und 2.027 E., die sich vorzüglich von Acker- und Weinbau und Handel, auch einigen Tabackfabriken, ernähren. Hier sollen einst Tempelherren gewohnt haben, wovon noch eine Ruine zeugt. Der durch seine theologischen Schriften bekannte Bischof Bernhard Galura wurde hier geboren. 10) Niederhausen, Pfd. 1.186 E. 11) Nordweil, D. 793 E. 12) Oberhausen, Pfd. 1.806 E. 13) Riegel, Mfl. 1.887 E. 14) Tutschfelden, Pfd. 375 E. 15) Wagenstadt, Pfd. 680 E. 16) Weisweil, Pfd. mit 2 H. 1.656 E. 17) Wpfl, Pfd. mit 1 W. 1.428 E.

9) Bezirksamt Lörrach.

1) Lörrach, Amtsstadt mit Posthalterei am Wiesenfluß (47° 37' nördl. Br., 25° 19' östl. L.) 2345 E., die von Handwerken, Fabriken und Handel leben. Bemerkenswerth sind: das Amtshaus, das Pädagogium, die Burgvogtei, die neue protestantische Kirche und besonders die Köchlin'sche Indiennesfabrik. Hier ist der Geburtsort des berühmten Juristen Hugo. 2) Binzen, Pfd. 926 E. 3) Blansingen, Pfd. 398 E. 4) Brombach, Pfd. 606 E. 5) Degerfelden, D. 613 E. 6) Egringen, Pfd. 395 E., hat Marmorbrüche und guten Wein, 7) Egringen, Pfd. 678 E. 8) Eimeldingen, Pfd. 417 E. 9) Fischeningen, D. 327 E. 10) Grenzach, Pfd. 740 E. hat Gypsgruben und ist wegen guten Weinwachses, besonders wegen des rothen Weines, berühmt. 11) Haagen, D. 328 E. 12) Hägelberg, D. 237 E. 13) Haltingen,

Pfd. 737 E. 14) Hauingen, Pfd. mit 1 W. 518 E. 15) Herthen, Pfd. 653 E. 16) Hertingen, Pfd. 420 E. 17) Höllstein, D. 275 E. 18) Holzen, Pfd. 474 E. 19) Hüfingen, D. 294 E. 20) Hüttingen, D. 240 E. 21) Inzlingen, Pfd. 1.079 E. 22) Istein, Pfd. 453 E. 23) Kandern, Stadt, 1.335 E., ist schon seit 790 unter dem Namen Chandro bekannt, hat Großherzogl. Eisenhütten und Hammerwerke, auch Gypsgruben, eine Seidenfabrik und Papiermühle. Nicht weit davon liegen die Ruinen des Schlosses Saufenberg, das der Landgrafschaft Saufenberg den Namen gab. 24) Kirchen, Pfd. 827 E. 25) Kleinkems, Pfd. 172 E. 26) Märkt, D. 207 E. 27) Mappach, Pfd. mit 1 W. 424 E. 28) Detlingen, Pfd. 499 E. 29) Riedlingen, D. 320 E. 30) Rümplingen, D. 245 E. 31) Schallbach, Pfd. 354 E. 32) Steinen, Pfd. 494 E. 33) Stetten, Pfd. 637 E. 34) Tannenkirch, Pfd. mit Kaltenherberg, einem W. und Pöfhalterei und 3 W. 670 E. 35) Thummringen, Pfd. mit Röteln, Schl. und Kirche, 377 E. Letzteres gab den früh ausgestorbenen Freiherren und der Herrschaft Röteln (3 □ Meilen groß mit 16.620 E.) den Namen, und liegt in einer der schönsten Gegenden im Anfange des Biesentals. 36) Tüllingen, Pfd. 307 E. 37) Warmbach, Pfd. 275 E. 38) Weil, Pfd. 1.069 E. 39) Welmlingen, D. 326 E. 40) Winterweiler, D. 284 E. 41) Wittlingen, Pfd. 303 E. 42) Wollbach, Pfd. mit 4 W. 894 E. 43) Wyhlen, Pfd. mit 1 W. 1.131 E.

10) Bezirksamt Müllheim.

1) Müllheim, im Jahr 758 Mulinheim, ehemals Mll., seit mehren Jahren zur Stadt erhoben, Amtssitz in einer sehr schönen und gesunden Lage und fruchtbaren Thale (47° 48' nördl. Br., 25° 17' östl. L.) 2.380 E., die sich von der Landwirthschaft ernähren. Der Markgräfler Wein wächst in hiesiger Gegend in vorzüglicher Güte. Es befindet sich hier eine lateinische Schule, eine Synagoge und Pöfhalterei. Das hiesige Bad ist unbedeutend. 2) Muggen, Pfd. mit 2 W. 1.271 E. 3) Badenweiler,



BADENWEILER.

Pfd. mit 2 H. 366 E., in einer romantischen Gegend am Fuße des Blauen, hat seinen Namen von der in der Nähe liegenden Burg Badenweiler, von welcher die Herrschaft gleichen Namens ($2\frac{1}{2}$ □ Meilen groß, mit 13.620 E.) benannt ist. Gegenüber schauen die Trümmer von Neuenfels aus düsterer Waldeshöhe hervor. Höchst merkwürdig ist das im Jahr 1748 wieder aufgefunden, nach Weinbrenner restaurirte Römerbad, das den Römern unter dem Namen Augusta Rauracorum bekannt war.

Besonders anziehend sind die Wege auf den Vogelhof, nach dem Bleibergwerk (das Haus Baden genannt), nach dem Schweighof und dem Schlos Bürgeln. 4) Bamlach, Pfd. 625 E. 5) Bellingen, Pfd. 647 E. 6) Brizingen, Pfd. mit Muggart, D. und 1 W. 904 E. 7) Buggingen, Pfd. mit Vetberg, Pfd. und 1 H. 913 E. 8) Dattingen, D. 318 E. 9) Feldberg, Pfd. mit 2 W. 700 E. 10) Feuerbach, Pfd. 336 E. 11) Hügelheim, Pfd. 663 E. 12) Lauffen, Pfd. mit St. Ilgen, D. 552 E., hat vorzüglichen Weinwachs, große Waldungen und Gypsbrüche. 13) Lipburg, D. mit Sehringen, D. 186 E. 14) Liel, Pfd. 680, hat Eisengruben. 15) Malsburg, D. mit Vogelbach, Pfd.; Bütschenbach, D.; Kaltenbach, D. 4 W. 841 E. 16) Marzell, D. 393 E. 17) Mauchen, D. 514 E. 18) Niedereggenen, Pfd. 449 E. 19) Niederweiler, D. 524 E., mit Eisenbergwerken, die vorzügliches, dem schwedischen gleichkommendes Eisen liefern, einem Schmelzofen und Hammerwerk. 20) Neuenburg, St. mit 3 H. 1.150 E., seit 794 bekannt, war früher befestigt. Kein Ort im Lande hat wohl vom Sturm der Zeiten mehr erfahren, als dieser. Unablässig arbeitet der Rein an ihrem Untergang; er hat die ganze alte Stadt mit dem Münsler verschlungen, Im Jahr 1632 und 1634 wurde die Stadt von den Schweden eingenommen, 1675 von den Franzosen abgebrannt, 1704 neuerdings von denselben der Erde gleich gemacht und die heimatlosen Bürger dem Elende Preis gegeben. Erst 1714 sammelten sich dieselben wieder und bauten ihren Wohnsitz auf. Es befand sich hier ehemals eine Johanniter-Kommende und viel Adel wohnte da. In der Gauenzzeit war Neuenburg der Hauptort des Landkapitels gleichen Namens, nachher erscheint sie als Zubehör der Herrschaft Badenweiler. Kaum hatte sich die Stadt von ihren Herrn den Grafen von Freiburg losgemacht und war in die Reihe freier Reichsstädte getreten (im Jahr 1300), als sie Kaiser Ludwig an Oesterreich verpfändete. Im spanischen Erbfolgekrieg entrißen ihr die Franzosen ihre Besitzungen auf dem jenseitigen Ufer und bauten das Dörfchen Chalampé darauf. Die Einwohner nähren sich von Feldbau, Schiffahrt und Fischerei. 21) Obereggenen, Pfd. mit Schallsingen, D. und 2 H. 506 E. 22) Oberweiler, D. 474 E., mit Eisenbergwerken, die vorzügliches, dem schwedischen gleichkommendes Eisen liefern. 23) Reinweiler, D. 336 Einn. 24) Schliengen, Mfl. mit 1 M. 1.117 E., hat treffliche Eisengruben, schönen Jaspis und gehörte ehemals zum Bisthum Basel. Hier fiel 1796 zwischen Erzherzog Karl und General Moreau eine Schlacht vor. 25) Schweighof, D. mit 1 H. 259 E. 26) Seefeld, D. 507 E. 27) Eigenkirch, D. 207 E. 28) Steinensstadt, Pfd. mit 2 H. 633 E. 29) Sulzburg, St. mit 3 H. 1.121 E., verdankt seinen Ursprung einem Frauenkloster, welches nach der Reformation aufgehoben wurde. In der Umgegend sind 15 Erzgruben; auch Gypsgruben und Salzspreu hat man in neuerer Zeit entdeckt. In der Nähe befindet sich ein Bad, und auf dem Kastelberg, der vorzüglichen Wein liefert, Spuren eines römischen Castells. Der berühmte Geschichtschreiber und Alterthumsforscher Schöpfli ist hier geboren. 30) Bögisheim, D. 330 E. 31) Zienken, D. 150 E. 32) Zunzingen, D. 233 E.

11) Bezirksamt Säckingen.

1) Säckingen (wahrscheinlich das den Römern schon bekannte Sanctio, nachher Sachchingo) Amtsstadt (47° 33' nördl. Br., 25° 37' östl. L.) 1.422 E., die von Gewerben Erdball. Baden v. Heunisch. I.

und der Landwirthschaft leben. Sie ist eine der vier Waldstädte am Rhein, die ihre Erbauung nach einiger Meinung dem Damenstift Säckingen verdankt und hat eine Posthalterei. In dem nahen Stadtwalde liegt zwischen zwei Felsen ein See; die Felsen aber sind gesprengt und ein Mühlbach durch den See geleitet worden. 2) Altfenschwand, D. mit 1 W. 768 E. 3) Bergalingen, D. 397 E. 4) Bünzingen, D. 407 E. 5) Hänner, Pfd. 666 E. 6) Harvolingen, D. 418 E. 7) Herrisfried, Pfd. mit 1 W. 947 E. 8) Herrischwand, Pfd. mit 1 W. 311 E. 9) Hogschür, D. mit 1 W. 443 E. 10) Hornberg, D. mit 2 W. 379 E. 11) Hottingen, D. 481 E. 12) Hütten, D. mit 1 W. 662 E. 13) Karsau, Pfd. mit 1 W. 1 H. und Beuggen, Schl. 830 E., letzteres liegt am Rhein, war vormals der Sitz eines Teutsch-Ordens-Kommandeurs, jetzt befindet sich hier eine Domainenverwaltung. In der Nähe, nämlich bei Rindmatte, befindet sich die merkwürdige Höhle Ischamberloch, deren Weite über $\frac{1}{2}$ Stunde beträgt. Man glaubt, sie sehe mit der Haseler Höhe in einer Wasser-Verbindung. 14) Kleinsauburg, vormals (1270) Lauffenberg, Stadt am Rhein, 310 E., Schiffahrt, Holzflößerei und Handwerksbetrieb gehören zum Nahrungsstande, auch sind Eisenhammerwerke und eine Papiermühle vorhanden. Eine 306 Fuß lange Brücke verbindet die Stadt mit dem schweizerischen Laufenburg. Nahe bei der Stadt stürzt sich der Rhein mit lautem Gebräus über Felsblöcke hinab und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granitmassen. Dieser Reinfall wird gewöhnlich Laufen genannt. Zur Seite des Falls am rechten Ufer erheben sich feile Felsmassen, auf welchen man noch wenige Spuren der Burg Oftering bemerkt. 15) Murg, Pfd. mit 3 H. 697 E. 16) Niedergeribsbach, D. 331 E. 17) Niederhof, D. mit Zechenwiel, D.; Diggingen, D. und 1 H. 534 E. 18) Niederschwörstadt, D. 376 E. 19) Röllingen, Pfd. 707 E. 20) Oberhof, D. mit 1 H. 649 E. 21) Obersäckingen, Pfd. 409 E. 22) Oberschwörstadt, Pfd. mit 1 W. 2 H. 563 E. 23) Döflingen, Pfd. mit 2 W. 954 E. 24) Rhina, D. mit 1 W. 302 E. 25) Rickenbach, Pfd. mit 1 W. 394 E. 26) Rippolingen, D. 345 E. 27) Rütte, D. 279 E. 28) Wallbach, D. 418 E. 29) Wehr, Mfl. mit Enkendorf, D. 1 W. 1 H. 2.000 E., hat Gypsgruben, Eisenschmelz- und Eisenhammerwerke. 30) Wehrhalden, D. mit Kleinherrischwand, D.; Lochhäuser, D., und Giersbach, D. 544 E. 31) Willaringen, D. mit Wieladingen, D. und 4 W. 938 E.

12) Bezirksamt St. Blasien.

1) St. Blasien, ($47^{\circ} 46'$ nördl. Br., $25^{\circ} 48'$ östl. L.) ehemals berühmte gefürstete Abtei, welche über $11\frac{1}{4}$ □ Meilen und 26.130 E. regiert hatte, und schon im Jahr 858 bestanden zu haben scheint. Im Jahr 1805 aufgehoben, kam sie an Baden. Der Abt und mehre Mönche begaben sich in die österreichischen Staaten, und erhielten dort das Kloster St. Paul in Kärnthen. Das verlassene Klostergebäude ist zu einer Gewehr- und Spinnmaschinenfabrik, die einige Hundert Arbeiter ernährt, und dem Herrn von Eichthal gehört, umgewandelt worden. Der nach dem Brand von 1768 prachtvoll aufgebaute Tempel ist sehenswerth. Hier sind 687 E. 2) St. Blasien, Pfd. mit 7 H. und Kutterau, einem Eisenwerk, 255 E. 3) Amrigschwend, D. mit Attlisberg, D.; Ellmenegg, D.; Segalen, D.; Strittberg, D. und 5 H. 935 E. 4) Bernau, Pfd. mit Bernauhof, D.; Bernauriggenbach, D.; Bernau-Imerlehen, D.; Bernaufkaiershaus, D.; Bernau-Weyerle, D.; Bernau-Oberlehen, D.; Bernaugaß, D. 1 W. 2 M. 3 H. 1.566 E. 5) Blaswald (Muchenland) D. mit Blaswald-Althütte, D. und 5 H. 350 E. 6) Häusern, D. 334 E. 7) Höhenschwand, Pfd. mit 1 H. 438 E. 8) Immeneich, D. 268 E. 9) Menzenschwand, D. 523 E. 10) Schlageten, D. mit 3 H. und 2 H. 525 E. 11) Schlächsee, Pfd. mit Fischbach, D.; Dresselbach, D.; Oberahr, D. 2 W. und 3 H. 688 Einw.

12) Tiefenhäusern, D. mit Frohndschwand, D.; Herpenschwand, D.; Oberweschnegg, D.; Unterweschnegg, D. und 3. H. 651 E. 13) Unteribach, Pfd. mit Oberibach, D.; Mutterslehen, D. und zerstreute Häuser, 545 E. 14) Urberg, Pfd. mit Außerurberg, D. 3. H. 3 H. und 1 W. 466 E. 15) Vordertodtmoos, Pfd. mit Hintertodtmoos, D.; Todtmoosrütte, D.; Todtmoosweg, D.; Todtmoos-Lehen, D.; Todtmoosmättle, D.; Todtmoos-Au, D.; Todtmoos-Glashütte, D.; Todtmoos-Prestenberg, D. 2 W. und 3. H. 1.732 E. 16) Wilsingen, D. mit Happingen, D.; Hierbach, D.; Vogelbach, D. und 1 W. 726 E. 17) Wittenschwand, D. mit 3. H. und 1 H. 437 E. 18) Wallpadingen mit 3. H. 590 Einwohner.

13) Bezirksamt Schönau.

1) Schönau, Stadt und Amtssitz (47° 47' nördl. Br., 25° 33' östl. L.) im Wiesenthal mit 1 R. 1.010 E. 2) Adelsberg, D. mit 1 W. 265 E. 3) Afersteg, D. mit 1 W. 307 E. 4) Aitern, D. mit Holzinshaus, D.; Obermulden, D.; Rollsbach, D. 398 E. 5) Ahenbach, D. 402 E. 6) Brandenberg, D. mit Zahl, D. 470 E. 7) Ehrsbarg, D. mit 3 W. 699 E. 8) Fröhd, Vogtei, besteht aus Hof, D.; Holz, D.; Hinterholz, D.; Oberhebschingen, D.; Niederhebschingen, D.; Ittenschwand, D.; Kastel, D.; Künaberg, D.; Stuz, D. und 2 H. 552 E. 9) Geschwänd, D. 264 E. 10) Hüg, D. mit Altenstein, D.; Happach, D.; Schürberg, D.; Sonnenmatt, D.; Rohmatt, D. 5 W. 3. H. und 1 H. 1.113 E. 11) Mambach, D. mit 1 W. 2 H. 378 E. 12) Muggenbrunn, D. 369 E. 13) Oberbällen, D. mit Niederbällen, D. und 3. H. 299 E. 14) Pfaffenberg, D. mit 3 W. 328 E. 15) Präg, D. mit Herrenschwand, D. 443 E. 16) Riedichen, D. mit 2 W. und 1 H. 272 E. 17) Schlechttau, D. mit 1 W. 237 E. 18) Schönenberg, D. mit 2 W. 359 E. 19) Thunau, D. mit Bismatt, D. und 1 H. 256 E. 20) Todtnau, St. mit 3. H. 1.427 E., treibt Handel mit Holzwaren, Schwefel etc. 21) Todtnauberg, Pfd. mit Ennerbach, D.; Todtnauerberghütte, D. 3 W. und 1 H. 955 E. 22) Uhenfeld, D. mit 1 W. 343 E. 23) Wembach, D. mit Schindeln, D. 176 E. 24) Wieden, Pfd. mit 5 W. 605 E. 25) Zell St. mit Eisenwerk, 2 W. und 3. H. 1.332 E.

14) Bezirksamt Schopfheim.

1) Schopfheim, Amtsstadt an der Biese, ehemaliger Hauptort der 6 □ Meilen und 22.380 Einwohner umfassenden Landgrafschaft Saufenberg (47° 39' nördl. Br., 25° 29' östl. L.) mit 3 W. und 2 H. 1.388 E., welche sich durch Acker- und Wiesensbau, durch Gewerbe und Handel nach der nahen Stadt Basel ernähren. Die Gottschalk'sche Drahtzieherei und die Kolb'sche sehr bedeutende Papierfabrik beschäftigen eine große Anzahl Arbeiter. Auch befindet sich hier eine Postexpedition. 2) Adelhäusen, D. mit 1 W. 618 E., wo man Heidengräber fand. 3) Bürchau, D. 278 Einw. 4) Dossenbach, 386 E. 5) Eichen, D. 384 E. 6) Eichsel, Pfd. mit Nieder-eichsel, D. und 2 H. 464 E. 7) Eнденburg, D. mit Kirchhausen, D.; Lehnacker, D. und 2 H. 373 E. 8) Enkenstein, D. 152 E. 9) Elbenschwand, D. mit Langensee, D. und Holl, D. 284 E. 10) Fahrnau, D. 210 E. 11) Gersbach, D. mit 3 H. 697 E., hat Schwefelkiesgruben. 12) Grefsgen, D. 358 E. 13) Hasel, Pfd. mit Glashütten, D. 611 E., berühmt wegen der von vielen Fremden besuchten Tropfsteinhöhle, von den Einwohnern insgemein das Erdmännleinsloch genannt, welcher Name von einer alten Volksfage entstand (man sehe desfalls den Artikel Erdhöhlen). 14) Hausen, Pfd., mit 1 herrschaftlichem bedeutenden Eisenwerk, 593 E., ist der Geburtsort des berühmten vaterländischen Dichters Hebel. 15) Langenau, D. 214 E. 16) Maulburg, Pfd. 785 E. 17) Minseln, Pfd. 776 E. 18) Neuen-

weg, Pfd. mit 4 W. 1 Z. 3. H. und 2 H. 528 E. 19) Nordschwaben, D. 210 E. 20) Raich, D. mit Ried, D.; Oberhäuser, D.; Hohneck, D. und 1 H. 424 E. 21) Raitbach, D. mit Kürnberg, D. 3. H. und 5 H. 567 E. 22) Sallneck, D. mit Ebigen, D. 278 E. 23) Schlechtenhaus, D. mit Hofen, D. und 1 H. 322 E. 24) Tegernau, Pfd. mit Niedertegernau, D. und Schwand, D. 537 E. 25) Weitenau, Pfd. mit 3. H. 1 W. und 3 H. 346 E. 26) Wiesch, D. 439 E. 27) Wies, Pfd. mit Stockmatt, D.; Demberg, D.; Röhlenbronn, D.; Fischenberg, D. und Wambach, D. 1.044 E. 28) Wisleth, Pfd. mit Eichholz, D. und 1 H. 375 Einwohner.

15) Bezirksamt Staufen.

1) Staufen, Amtsstadt am Fluß Neumagen (47° 53' nördl. Br., 25° 24' östl. L.) mit 1 W. 5 H. und 1 M. 1.735 Einwohner. Eine der besten Weinlagen des Oberlands, der eigentliche Markgräfler nimmt hier seinen Anfang. Der Ort hat mehre Wolle Tuchfabriken. Er gehörte ehemals, so wie die Herrschaft Staufen, dem Kloster St. Blasien. Auch befand sich hier ein Kapuzinerkloster. 2) Ballrechten, Pfarrdorf 432 Einwohner, mit Blei- und Eisengruben, Oker und Siegelerde und gutem Weinwachs. 3) Biengen, Pfd. mit 1 W. 904 E. 4) Boshweil, Pfd. mit 3. H. und 1 H. 678 E. 5) Bremgarten, Pfd. 530 E. 6) Dottingen, D. mit 1 W. u. 1 H. 270 E. 7) Ehrenstetten, Mfl. mit 1 W. und 3 H. 1.591 E. 8) Eschbach, Pfd. mit 1 H. 964 E. 9) Feldkirch, Pfd. 417 E. 10) Gallenweiler, D. 174 E. 11) Geyersnest, D. 180 E. 12) Griefheim, Pfd. 1.010 E. 13) Grunern, Pfd. mit 2 W. 3 H. und 1 Mineralbad, 552 Einw. 14) Heitersheim, St. in einer angenehmen Gegend des Breisgaut. Sie war ehemals die Residenz des fürstlichen Johannitermeisters, welcher in dem 1524 erbauten Schlosse, das mit Oekonomiegebäuden, schönen Gärten und einer Drangerie umgeben ist, wohnte. Das Fürstenthum Heitersheim ($1\frac{1}{2}$ □ Meilen und 6.180 E. umfassend) hatte von dieser Stadt, welche 1.533 E. zählt, ihren Namen. Der Obstbau wird durch eine Baumschule, die gegen 30.000 Stämme zählen soll, sehr befördert. 15) Kirchhofen, Pfd. mit Oberambringen, D. und Unterambringen,



UNTERMÜNSTERTHAL

D. 1356 E. 16) Krozingen, Pfd. 1.367 E. 17) Norzingen, D. 461 E. 18) Obermünsterthal, Thalgemeinde mit St. Trutpert, vormaliger Abtei, und einem der ältesten Klöster des Breisgaaues, das 1805 aufgelöst wurde, und mit seinem $1\frac{3}{4}$ □ Meilen und 4.040 E. umfassenden Gebiet an Baden kam. Auch befindet sich hier ein Silberbergwerk, das wichtigste in Baden, die Grube Teufelsgrund, mit einem Ertrag von über 17.000 fl. Die Thalgemeinde theilt sich in vier Rotten, welche aus zerstreuten Häusern bestehen, nämlich: die Krumlinder-, Lehner-, Neuhöfer- und Stohrener-Rotte, und zählt 1.250 E. 19) Ottnadingen, D. 191 E. 20) Pfaffenweiler, Pfd. mit Dehlinzweiler, D. und 1 H. 1.115 E. 21) St. Ulrich, Pfd. 100 Einw. 22) Schlatt, Pfd. 376 E. 23) Thunsel, Pfd. mit Schmidthofen, D. und 1 W. 727 E. 24) Untermünsterthal, Thalgemeinde aus 8 H. und den Rotten: Münsterhof, Wocher, Ziegelsplatz, Neuhäuser, Mulden, Rothback und Münsterhalden bestehend, 1.786 E. Hier befindet sich eine Silberschmelzhütte mit einem Walzpoehwerk, welches jetzt dem badischen Bergwerksverein in Karlsruhe gehört, und früher dem Staate einen Bruttoertrag von 38.750 fl. verschaffte. 25) Wettelbrunn, Pfd. 3.785 Einwohner.



TRYBERG.

16) Bezirksamt Tryberg.

1) Tryberg, Amtsstadt und Hauptort der $2\frac{1}{2}$ □ Meilen und 10.200 Einw. umfassenden Breisgäuischen Herrschaft Tryberg, in einer schweizerisch romantischen Gegend mit schönen Wasserfällen und einer stark besuchten Wallfahrt, ($48^{\circ} 8'$ nördl. Br. $25^{\circ} 54'$ östl. L.) mit 3. H. und 4 H. 775 E. Der Wohlstand des Orts wurde zwar durch mehre Feuersbrünste sehr gefährdet, aber durch den Gewerbsfleiß der Einwohner immer wieder gehoben. Die Natur um Tryberg ist Alpen-ähnlich. Der Obstbaum gedeiht selten mehr und der Vogelbeerbaum so wie die Tanne sind fast die einzigen Hochstämmen in dieser Gegend. Der Sommer ist kurz, aber der Boden ergiebig an Futterkräutern und die Viehzucht, so wie die Arbeiten in Holz, sichern den Unterhalt der gutmüthigen und frugalen Bergbewohner. Strohflechten und Uhrenmachen bilden



WALLFAHRTS-KAPELLE BEI TRYBERG.

übrigens den Hauptnahrungsweig der Einwohner dieses Amtsbezirks. 2) Furtwangen, Mfl. mit 3. H. 2.091 E., die sich vorzüglich von Uhrenmachen, Strohflechten und Handel nähren; auch befindet sich hier eine Fabrik, die Löffel und Eisenblech liefert. 3) Gremmelshof, Pfd. mit 2 Z. und 3. H. 582 E. 4) Gütenbach, Pfd. mit 3. H. 1.083 E. 5) Neufirch, Pfd. mit 3. H. 983 E. 6) Niederwasser, Pfd. mit 3 Z. und 3. H. 502 E. 7) Rusbach, Pfd. mit 1 Z. und 3. H. 955 E. 8) Rohrbach, Pfd. mit 3. H. 540 E. 9) Rohrhardsberg, Thalgemeinde 304 E. 10) Schönwald, Pfd. mit 2 Z. 1 Th. und 3. H. 1.594 E. 11) Schonach, Pfd. mit 2 Z. 1 Th. und 3. H. 1.091 Einwohner.

17) Bezirksamt Waldkirch.

1) Waldkirch, kleine artige Amtsstadt am Flusse Elz (48° 6' nördl. Br., 25° 39' östl. L.) mit 1 H. 2.541 E., die sich, da sie einen ganz kleinen Bann haben, meist von Handwerken und vom Handel nähren; hatte 9 Granatenschleifereien, eine bedeutende Baumwollenwaarenfabrik und eine Papiermühle. Auch ist ein Spital vorhanden. Das hier befindliche, aus der Frauenabtei entstandene Chorherrnstift, dessen Probst Merklin zu merken ist, ward aufgelöst. Waldkirch ist der Geburtsort des Wiedererfinders der Mosaikmalerei Franz Xaver Fernbach. 2) Alt-Simonswald, D. mit 3. H. und 1 H. 1.291 E. 3) Biederbach, Pfd. mit Unterbiederbach, D. und 3. H. 1.992 E. 4) Bleybach, Pfd. mit 2 B. 453 E. 5) Buchholz, Pfd. 594 E. 6) Elzach, St. mit 1 H. 1.080 E. 7) Föhrental, D. 455 E. 8) Gutach, D. mit 2 B. 380 E. 9) Haslach-Simonswald, D. mit 1 B. 395 E. 10) Heuweiler, Pfd. mit 3. H. 432 E. 11) Katzenmoos, D. mit Niederspysenbach D. und 3. H. 442 E. 12) Kollnau, D. mit 3. H. und einem herrschaftlichen Eisenwerk 719 E. 13) Niederwinden, D. mit 3. H. 455 E. 14) Oberglotterthal, D. 625 E., mit beträchtlicher Schweineucht. 15) Ober-Simonswald, Pfd. mit 3. H. 449 E. 16) Oberwinden, Pfd. mit 3. H. 1.024 E. 17) Ohrensbach, D.

293 E. 18) Prechthal, Pfd. mit 3 H. 2413 E. 19) Siegelau, Pfd. mit Oberfrankenbach, D. und 3 H. 922 E. 20) Siensbach, D. 348 E. 21) Stahlhof, D. mit 3 H. 245 E. 22) Suggenthal, D. 118 E. 23) Unterglötterthal, Pfd. 518 E., mit bedeutender Schweinezucht. 24) Unter-Simonswald, Pfd. mit 3 H. und 2 H. 719 E. 25) Wildgutach, D. 185 E. 26) Yach, Pfd. 958 E.

18) Bezirksamt Waldshut.

1) Waldshut, eine der vier Waldstädte am Rhein, Amtsstadt (47° 37' nördl. Br., 25° 53' östl. L.) mit 1 H. 1.263 Einw., welche sich größtentheils vom Handel und von Handwerken ernähren, hat eine Baumwollenspinnerei und Postverwaltung. 2) Aispel, D. 106 E. 3) Aisperg, D. 44 E. 4) Alb, D. 168 E. 5) Albruck, W. mit Eisenwerken, Ketten Schmieden und Nagelfabriken, 264 E. 6) Albert, D. 364 E. 7) Ay, D. 191 E. 8) Banholz, D. 207 E. 9) Bechtersbühl, D. 248 Einw. 10) Bierbronnen, D. 247 E. 11) Birkingen, D. 314 E. 12) Birndorf, Pfd. mit 1 W. 583 E. 13) Boland, D. 64 E. 14) Brunnabern, D. 249 E. 15) Buch, D. 283 E. 16) Bürgeln, D. 81 E. 17) Burg, D. 195 E. 18) Dangsetten, D. 587 E. 19) Degernau, Pfd. mit 1 M. und 1 H. 264 E. 20) Dietlingen, D. 245 E. 21) Dogern, Pfd. mit 1 H. 751 E. 22) Engelschwand, D. 364 E. 23) Espach, D. 331 E. 24) Ehwiel, D. 216 E. 25) Gais, D. 218 E. 26) Görwihl, Pfd. mit 1 H. 1.253 E. 27) Grünholz, D. 285 E. 28) Gurtweil, Pfd. mit 1 H. 424 E. 29) Haite, D. 92 E. 30) Hartschwand, D. 254 E. 31) Hauenstein, St. 311 Einwohner, Hauptort der Breisgauischen Herrschaft Hauenstein, welche $7\frac{3}{4}$ □ Meilen und 41.900 Einwohner zählt, die sich durch ihre eigenthümlichen Sitten, schönen Schlag und besondere Kleidung auszeichnen. 32) Hechwiel, D. mit 1 W. 53 E. 33) Heubach, D. 92 E. 34) Hochsal, Pfd. 495 E. 35) Indlifofen, D. 191 E. 36) Kadelburg, Pfd. mit 1 H. 699 E. 37) Kiesenbach, D. 244 Einw. 38) Kuchelbach, D. 150 E. 39) Kufnach, D. mit 3 H. 247 E. 40) Lienheim, Pfd. mit 3 H. 538 E. 41) Luttingen, Pfd. 460 E. 42) Niederwihl, Pfd. mit 1 M. 444 E. 43) Nögenschwiel, Pfd. mit 1 H. und 1 M. 379 E. 44) Oberalpfen, D. 349 E. 45) Oberlauchringen, Pfd. 474 E. 46) Oberwihl, D. 623 E. 47) Reckingen, D. 126 E. 48) Remetschwiel, D. 351 E. 49) Reinheim, Pfd. 232 E. 50) Rohr, D. mit 1 M. 167 E. 51) Rogel, D. 731 Einw. 52) Rogingen, D. 397 E. 53) Rühwihl, D. mit 1 M. 431 E. 54) Schachen, D. 452 E. 55) Schwerzen, Pfd. mit Willmendingen, D. und 1 H. 532 Einwohner. 56) Segeten, D. 444 E. 57) Stadenhausen, D. 148 E. 58) Strittmatt, D. 588 E. 59) Thiengen, St. an der Wutach, Hauptort der ehemaligen Landgrafschaft Klettgau ($2\frac{3}{4}$ □ Meilen und 11.000 E. umfassend) mit 1 W. 1 H. und 1 M. 972 E., hat Gypsgruben. Die Gegend war früh bewohnt, und manche wollen hier das alte römische Tenedo finden. Auch ist in der Nähe von hier, bei Lauchringen, ein altes römisches Kastell, das Heidenschlöflein. 60) Tiefenstein, D. 181 E. 61) Unteralpfen, Pfd. mit 1 H. 972 E. 62) Unterlauchringen, D. 220 E. 63) Waldkirch, Pfd. mit Schmizingen, D. 349 E. 64) Weilheim, Pfd. mit 1 M. 310 E. 65) Wutöschingen, 334 Einwohner.

III. Der Mittelkreis.

(Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichts: Rastatt.)

Der Mittelkreis gränzt gegen N. an den Unterkreis, gegen S. an den Oberkreis, gegen D. an Württemberg und gegen W. an den Rhein, der ihn von Neubaiern und Frankreich trennt. Er liegt zwischen 25° 27' und 26° 49' östl. Länge und 48° 12' und 49° 15' nördl. Breite und ist in folgende Amtsbezirke eingetheilt:

Namen der Aemter.	Gefährdung von Sindfluthen — Stößen.	Stütz in Rechten Dauer.	Höhenlage zwischen Fuß u. Fuß über dem Meere.	Zahl der Gemeinden.	Seelenzahl 1833 *) nach Geschlechtern.			Seelenzahl nach Religionen.				Seelenzahl auf 1 □ Meile.
					Männl.	Weibl.	Summa.	Evang.	Kath.	Men.	Jud.	
1) Achern . . .	3	2, 75	550—1,300	16	8,408	8,853	17,261	12	17,249	—	—	6,276
2) Baden . . .	3	2, 00	500—900	8	6,578	6,294	12,872	311	12,560	—	1	6,436
3) Bischofsheim am Rhein . . .	3	2, 25	420—550	17	5,722	6,485	12,203	11,411	437	—	355	5,423
4) Bretten . . .	3	4, 25	600—900	23	10,248	10,650	20,898	15,956	4,039	90	813	4,905
5) Bruchsal . . .	3	4, 75	460—800	21	15,469	15,549	31,014	5,409	24,911	—	694	6,738
6) Ebnl	4	4, 75	400—2,500	29	12,403	12,744	25,147	101	24,785	—	261	5,286
7) Carlsruhe e. M.		0, 25	380	1	10,281	9,828	20,109	13,053	6,014	—	1,042	—
8) Carlsruhe e. M.	4½	4, 50	340—440	23	10,131	10,356	20,487	17,316	3,091	21	59	4,553
9) Durlach . . .	3	3, 50	370—800	21	12,111	12,243	24,354	18,670	5,167	23	494	6,958
10) Eppingen . . .	3½	3, 25	650—900	15	8,305	8,326	16,631	10,908	4,574	139	950	5,115
11) Ettlingen . . .	3	3, 75	350—1,500	19	6,968	6,669	13,637	141	13,349	—	147	3,609
12) Gengenbach . .	6½	4, 25	600—1,400	12	7,459	7,362	14,821	9	14,812	—	—	3,487
13) Gernsbach . . .	6	4, 75	500—1,000	19	6,521	6,589	13,110	2,442	10,560	—	108	2,760
14) Haslach	3	2, 50	660—1,200	10	4,813	4,893	9,704	7	9,697	—	—	3,881
15) Kork	2	1, 50	450—550	13	5,080	5,382	10,462	9,916	546	—	—	6,974
16) Lahr	2½	5, 00	500—1,000	27	13,337	13,891	27,228	15,033	11,997	14	184	5,445
17) Oberkirch . . .	5	4, 50	620—1,700	36	9,966	10,171	20,137	65	20,072	—	—	4,475
18) Offenburg . . .	2½	4, 50	480—800	24	13,705	14,977	28,682	2,153	26,203	—	326	6,373
19) Pforzheim . . .	4	4, 75	850—1,500	33	14,141	14,825	28,966	22,856	5,989	15	106	6,009
20) Rastatt	3½	4, 50	360—700	26	14,071	13,677	27,748	526	26,944	1	277	6,165
21) Wolfach	6	4, 50	870—1,800	10	4,467	4,886	9,350	11	9,339	—	—	2,077
Summa		77,75		403	200,184	204,637	404,821	146,356	252,345	303	5,817	5,463

*) Die Zählung vom Dezember 1834 gibt folgende Resultate: 392 Gemeinden, 81,355 Familien, 134,126 Männl., 143,196 Weibl. über 14 Jahre, 67,753 Männl., 66,808 Weibl. unter 14 Jahren, im Ganzen 411,943 Einwohner. — Geboren wurden 8,992 Männl., 8,455 Weibl., darunter uneheliche 2,430. — Gestorben sind 8,095 Männl., 7,793 Weibl. — Getraute Paare 3,449.

Die Morgenzahl des Kreises umfaßt:

Hausgärten	3.875	Morgen
Gartenländereien	3.309	"
Ackerfeld	320.395	"
Wiesen	99.241	"
Weinberge	18.111	"
Weiden	7.284	"
Reutfeld	47.668	"
Kastanienwald	573	"
Wald	382.395	"
Steinbrüche, Kies- und Leimengruben . .	82	"
Debes Land	998	"

Summa 883.931 Morgen

Derselbe enthält Steuerkapitalien, ohne die der landesherrlichen Verrechnungen:

Grund- und Gefällsteuerkapital . .	146.958.140	fl.
Häusersteuerkapital	54.611.675	"
Gewerbsteuerkapital	48.374.550	"

Summa . 249.944.365 fl.

Worunter Steuerkapital der Israeliten . . 3.579.820 fl.

1) Bezirksamt Achern.

1) Achern, (48° 38' nördl. Br., 25° 46' östl. L.) Stadt und Amtssitz, 1.660 E. Poststation. Getraide, Hanf, Keps, Taback, Wein, Obst und Hopfen gedeihen, und der Handel mit diesen Gegenständen ist bedeutend. In der St. Nikolauskapelle liegen die Eingeweide des berühmten Turenne begraben. 2) Fautenbach, Pfd. 892 Einw. 3) Fröschenbach, D. 215 E. mit 3 J. 232 E. 4) Gamschurst, Pfd. 1.383 E. mit 2 W. 1.490 E. 5) Großweier, Pfd. 656 E. mit 1 W. 790 E. 6) Kappel-Rodeck, Pfd. 2.022 E. mit Schloß Rodeck, 4 W. und 16 H. 2.368 E. 7) Oberachern, Pfd. 1.200 E., mit Papiermühle, der Antoniuskapelle und 1 H. 1.258 Einw. 8) Oberfasbach, D. 325 E., mit dem lieblichen Erlenbad und mehreren Zinken und Höfen 394 E. 9) Dehnsbach, Pfd. 1.185 E. 10) Ottenhofen, (Kappelerthal) Pfd. mit 8 J. 1.206 E. 11) Sasbach, Pfd. 1.221 E., hier ist dem berühmten Turenne, der 1675 getödtet wurde, ein Obelisk errichtet. 12) Sasbachried, Df. 300 E. mit J. 403 E. 13) Sasbachwalden, D. 1.081 E., mit dem Brigittenschloß (Ruine) und 3 Zinken 1.255 E. 14) Seebach, D. 365 E., mit mehreren Höfen und Zinken 751 Einw. 15) Wagschurst, Pfd. mit 3 H. 1.176 E. 16) Waldulm, Pfd. 828 E. mit 5 J. 972 Einwohner.

2) Bezirksamt Baden.

1) Baden, (48° 46' nördl. Br., 25° 54' östl. L.) Stadt, Amtssitz, Poststation, 3.875 E., mit den dazu gehörigen Weilern, Zinken und Höfen 4.619 E. Baden liegt in einem der reizendsten Seitenthäler des Schwarzwaldes an der Os oder Selbach. Die Römer nannten den Ort civitas aurelia aquensis, die Deutschen Badin. Die Stadt ist unregelmäßig in ihrer Anlage, und ein älterer Theil alterthümlich in ihren



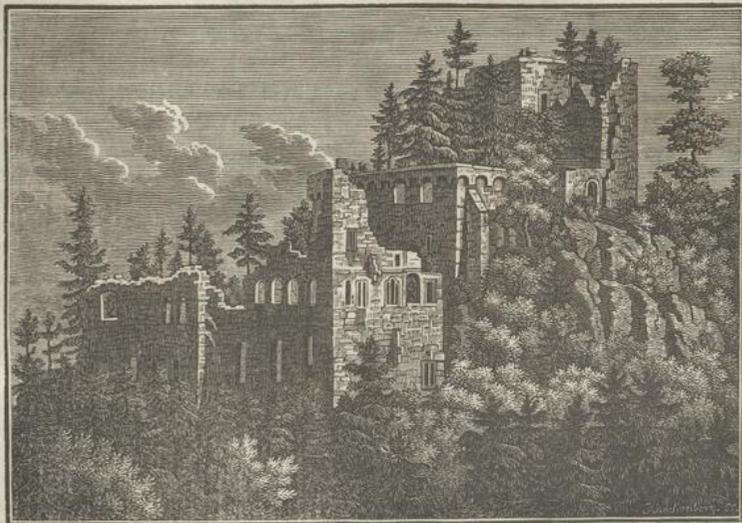
BADEN.

Formen, die älteren Häuser klein, in neuerer Zeit aber sind mitunter prächtige Gebäude, meist zum Gebrauch der Badgäste, aufgeführt worden. Die heißen Quellen Badens sind berühmt, und aus allen Gegenden der Welt kommen jährlich an 12 bis 15.000 Fremde zum Besuche. In neun verschiedenen, zum Theil großartigen Gasthöfen, sind Badenanstalten mit 220 Badekästen und Dampfbädern. Das Wasser sprüht aus 13 Quellen, wovon der Ursprung die größte und heißeste (54° Reaumur) eingefasst ist



BADEN

Merkwürdigkeiten der Stadt sind: die Pfarrkirche mit den Begräbnisplätzen und Monumenten der Markgrafen von Baden; das neue Schloß mit den Souterrains oder unterirdischen Gewölben; die Antiquitätenhalle, wo mehrere römische Denkmäler aufgestellt sind; die Trinkhalle mit den Reservoirs zur Abkühlung des heißen Wassers; das Dampfbad; das Promenade- oder Konversationshaus, ein Lustort für die Kurgäste, mit prachtvollen Sälen; in seiner Nähe herrliche Promenaden. Ueberhaupt umgeben treffliche Spaziergänge die Stadt. Man besucht die Ruinen der alten großen Burg, ehemals genannt Hohenbaden; die Ebersteinburg; das Jagd-



ALTES SCHLOSS BADEN.

haus; die Seelach; den Wasserfall bei Geroldsau; die Burg Yburg; das Kloster Lichtenthal, zu dem die große Eichenallee führt, und wohin eine Stahlquelle und



KLOSTER LICHTENTHAL

Flußbäder die Gäste einladet, es wurde von Irmengard, Gemahlin Hermanns V. Markgrafen von Baden und Berona, 1245 gestiftet, und hatte ein Gebiet von $\frac{3}{4}$ □ Meilen, 1.900 E., und die herrlichen Gegenden im Murgthale. Baden war bis zur verderblichen Verbrennung unter Melac die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden und Hauptort der $13\frac{1}{2}$ □ Meilen großen, 54.000 Einwohner zählenden Markgraffschaft.

2) Balg, D. 545 E., mit Thongruben. 3) Beuern (Unter-) Pfd. 955 E. mit Oberbeuern, D. 5 J. und 3 H., 1.913 E. 4) Ebersteinburg, Pfd. 398 Einw., mit der Ruine gleichen Namens. 5) Haueneberstein, Pfd. 966 E. 6) Os, Pfd. mit 1 J. und Jagdhaus 829 E. 7) Sandweier, Pfd. 788 E. 8) Sinzheim, Pfd. 1.371 E., mit dem Staab, der aus 6 J. und 6 H. besteht, 2.814 E.

3) Bezirksamt Bischofsheim am Rein.

1) Bischofsheim, gewöhnlich Bischen am hohen Steg, oder auch Reinbischofsheim, Mfl., Amtssitz, Poststation, 1.646 Einw., welche besonders viel Hanf bauen und damit Handel treiben. 2) Bodersweier, Pfd. 1.115 E. 3) Diersheim, Pfd. 846 E. 4) Freistedt (Alt-), Pfd. 1.598 E. 5) Freistedt (Neu-), St. 587 E. 6) Grauelsbaum, D. 157 E. 7) Hausgereuth, D. 126 E. 8) Helmlingen, D. 476 E. 9) Holzhausen, D. 387 E. 10) Honau, Pfd. 317 E. 11) Leutesheim, Pfd. 812 E. 12) Lichtenau, St. 1.236 E., die viel Hanf bauen, war der Hauptort der im Jahr 1803 an Baden gekommenen Herrschaft Lichtenberg, welche $2\frac{3}{4}$ □ Meilen und 16.000 Einw. zählt. 13) Linx, Pfd. 747 E. mit 1 W. 884 E. 14) Mempelshofen, Pfd. 661 E. 15) Muckenschopf, D. 308 E. 16) Scherzheim, Pfd. 713 E. 17) Zierolschhofen, D. 334 Einwohner.



BRETTEN.

4) Bezirksamt Bretten.

1) Bretten, alte Stadt und Amtssitz mit Poststation, 2.966 E., welche vom Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Handwerken leben. Hier wurde Melancthon

geboren. Die hiesige Laurentiuskirche soll von Kaiser Heinrich V. im Jahr 1119 erbaut seyn.

Im achten Jahrhundert war Bretten der Hauptort der Grafschaft Brettheim, die den Grafen von Laufen gehörte, später kam dieselbe an die Grafen von Eberstein, und nach vielem Wechsel der Besitzer an Churfalz, endlich 1803 an Baden. 2) Bahnbrücken, D. 313 E. 3) Bauerbach, Pfd. 751 E. 4) Büchig, Pfd. 537 Einw. 5) Diedelsheim, Pfd. 927 E. 6) Dürrenbüchig, D. 239 E. 7) Flehingen, Pfd. 1.127 E. 8) Gochsheim, St. 1.414 E. 9) Gölshausen, Pfd. 675 Einw. 10) Gondelsheim, Mfl. mit 2 H. 1.222 E. und einem Schloß und englischen Garten. 11) Kürnbach, Mfl., Condominat mit Hessen, 445 E. bad. Theils. 12) Menzingen, Mfl. 1.265 E. mit einem Schloß. 13) Münzesheim, Mfl. 1.098 E. 14) Reidsheim, Pfd. 1.228 E. 15) Rußbaum, Pfd. 628 E. 16) Oberacker, Pfd. 464 E. 17) Rincklingen, Pfd. 530 E. 18) Ruith, D. 622 E. mit 1 H. 649 Einwohner. 19) Sickingen, Pfd. mit 1 H. 413 E. 20) Spranthal, D. 223 E. 21) Stein, Mfl. mit Heimbronn H. 1.374 E. 22) Wöfingen, Mfl. 1.507 E. 23) Zaisenhäusen, Mfl. 959 Einwohner.

5) Oberamt Bruchsal.

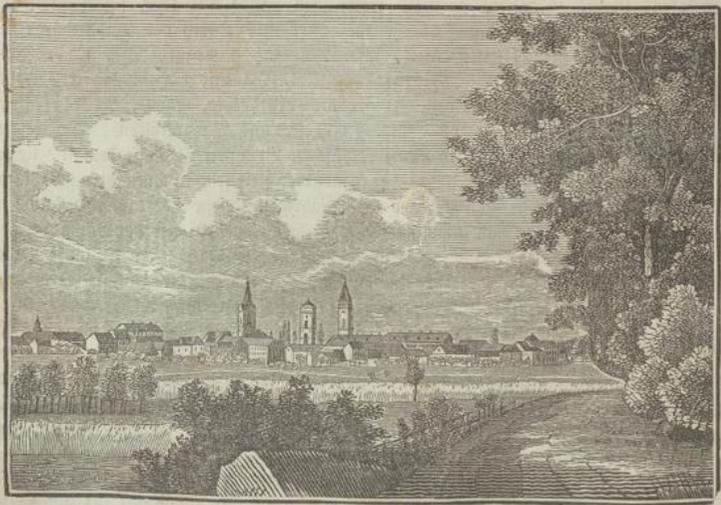
1) Bruchsal, (49° 8' nördl. Br., 26° 18' östl. L.) eine seit der Mitte des zehnten Jahrhunderts unter dem Namen Bruxole bekannte Stadt mit 7.152 E., ehemalige Residenz der Fürstbischöffe von Speier, mit einem schönen Schlosse, hübschen Garten mit trefflichen Springbrunnen, 1 Pfarr- und 3 Nebenkirchen, wovon die St. Peterkirche in hohem Styl erbaut ist, einem Gymnasium, einem Hospital und Correctionshaus. Die Einwohner leben von Gewerben, Handel, besonders auch vom Weinbau. Die 1748 errichtete Saline ist eingegangen. Im Jahr 1803 wurde die Stadt, so wie die diesseits Rheins gelegenen ehemals speier'schen Lande mit 10³/₄ □ Meilen und 44.000 Einw., dem Hause Baden übergeben. Hier ist der Sitz der Amtsbehörde und einer Forstverwaltung. 2) Büchenau, Pfd. 770 E. 3) Forst, Pfd. 1.350 Einw. 4) Hambrücken, Pfd. 879 E. 5) Heidelshheim, St. mit 1 H. 2.255 E., welche Landwirtschaft und Gewerbe treiben. 6) Helmsheim, Pfd. 858 E. 7) Karlsdorf, Pfd. 665 E. 8) Langenbrücken, Pfd. 1.206 E. mit Badanstalten. Die reichen Schwefelquellen, wovon eine durch einen artesischen Brunnen zu Tage kommt, liefern zugleich auch ein herrliches Trinkwasser. Ist in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommen. 9) Mingsolsheim, Pfd. 1.665 E., wo im 30jährigen Kriege der tapfere Mannsfeld den General Tilly schlug, hat gleichfalls eine Schwefelquelle. In der Nähe befindet sich das ehemalige, schon im Jahr 1200 unter dem Namen Chiselowe bekannte Schloß Risflau, das nun in ein Staatsgefängniß und eine Invaliden-Anstalt verwandelt worden ist. 10) Neuenbürg, D. 394 E. 11) Neuthard, Pfd. 587 E. 12) Obergrombach, Pfd. 786 E. 13) Oberöwisheim, Pfd. 990 E. 14) Odenheim, Pfd. mit 1 H. 1.692 E. Hier war ehemals eine der berühmtesten Benediktiner-Abteien, aus der ein weltliches Ritterstift entstand, das im Jahr 1122 von Bruno, Erzbischoff zu Trier und seinem Bruder Poppo, Gaugraf im Reich- und Essenzgau, gestiftet, im Jahr 1803 aber aufgelöst wurde und mit 1 □ Meile und 5 — 6.000 Einwohner an Baden fiel. In neuerer Zeit ist diese Besitzung zu einer Grafschaft erhoben worden. 15) Oeftringen, Pfd. 2.063 E. 16) Stettfeld, Pfd. 906 E. 17) Ubstadt, Pfd. 1.141 E. 18) Untergrombach, Pfd., mit der ehemaligen Wallfahrt St. Michaelsberg 1.429 E. 19) Unteröwisheim, St. 2.044 E., guter Weinbau. 20) Weiher, Pfd. 753 E. 21) Zeutern, Pfd. 1.313 Einwohner.

6) Bezirksamt Bühl.

1) Bühl, (48° 40' nördl. Br., 25° 50' östl. L.) St. mit 2.799 E., die hauptsächlich von Handwerken und ihren bedeutenden Wochen- und Viehmärkten leben. Die

Serbereien sind bedeutend. Hier befindet sich die Amtsbehörde und eine Posthalterei. Noch in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts bestand hier eine Narrengesellschaft, deren Akten noch vorhanden sind.

2) Altschweier, D. 961 E. 3) Balzhofen, D. 347 E. 4) Bühlerthal, Pfd. 970 E., mit 5 Z. 2.523 E. 5) Eisenthal, Pfd. mit 526 E., mit Affenthal, D., wo der vorzügliche rothe Wein wächst, und Müllenbach, D. und 1 Z. 1.225 Einw. 6) Greffern, D. 641 E. 7) Hagenweyer, D. 177 E. 8) Herrenwies, Pfd. 174 E. 9) Hildmannsfeld, D. 189 E. 10) Hundsbach, D. 414 E. 11) Kappel-Windeck, Pfd. 547 E., mit 4 Z. 1.183 E. Geburtsort des als Dichter rühmlich bekannten Alois Schreiber. 12) Lauf, Pfd. mit der Burg Neuwindeck 920 Einw. mit 1 Z. und 10 H. 1.803 E. 13) Leiberstung, D. 395 E. 14) Moos, Pfd. 15) Neusatz, Pfd. mit 2 Z. 1.219 E., hat einen herrlichen Wein. 16) Neuweiher, D. mit 1 Z. 1.217 E. 17) Oberbruch, D. 243 E., mit 1 W. 296 E. 18) Oberwasser, D. 352 E. 19) Oberweier, D. 226 E. 20) Ottersweier, Pfd. 988 E. mit 1 W. 2 Z. 2 H. und dem Hubbade 1.624 E. 21) Schwarzach, Pfd. 1.156 E., hatte früher ein Benediktinerkloster, das jetzt in eine Fabrike umgewandelt worden ist. 22) Steinbach, St. 1.866 E., mit Umwegen 2.117 E. In Steinbach wurde Erwin, der Erbauer des Straßburger Münsters, geboren. 23) Ulm, Pfd. 632 E. 24) Unzhurst, Pfd. mit 1 W. 595 Einw. 25) Varnhalt, D. mit der Schloßruine Dsburg 593 E., mit Gallenbach, D. 836 E. 26) Vimbuch, Pfd. 343 E. 27) Waldmatt, D. mit der Burg Altwindeck, von welchem Schloß sich ein freiherrliches Geschlecht nannte, das große Besitzungen hatte und dessen letzter männlicher Zweig 1590 zu Venedig starb, 200 E. 28) Weitenung, D. 487 E., mit 3 Z. 565 E. 29) Zell, D. 356 Einwohner.



KARLSRUHE.

7) Stadtamt Karlsruhe.

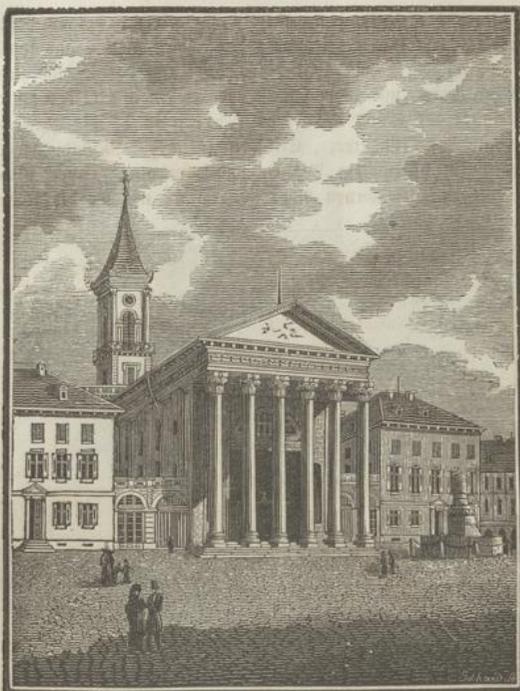
1) Karlsruhe oder Carlruhe, (49° 1' nördl. Br., 26° 5' östl. L.) Haupt- und Residenzstadt am Haardwald mit 20.487 E. Chemals stand hier nur ein kleines Jagd-

schloß, Markgraf Karl Wilhelm legte aber in Fächerform 1715 eine Stadt an, wovon der mittlere Schloßthurm den Mittelpunkt bildet, und von ihm aus laufen wie Strahlen die Straßen, und im nahen Hardwald die Alleen; um das Schloß zieht sich in einem großen Bogen der Zirkel, und neun Querstraßen ziehen aus diesem in die Hauptstraße. Der Flächeninhalt der Stadt mit seinen Gärten ist $\frac{1}{4}$ □ Meile. Sie hat sechs Thore, und zwar: das Ruppurrer-, Ettlinger-, Karls-, Mühlburger-, Ludwigs- und Durlacher-Thor. An öffentlichen Plätzen sind merkwürdig: der Schloßplatz; der Marktplatz, mit einer steinernen Pyramide, unter welcher die Ueberreste des Er-



MARKTPLATZ IN KARLSRUHE.

bauers der Stadt ruhen, dem schönen Brunnen mit der Statue des jetzt verstorbenen Großherzogs Ludwig, und der Konstitutionssäule auf dem Rondel; der Spitalplatz; der Platz an der katholischen Kirche; der Ludwigsplatz. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das in altfranzösischem Style erbaute Residenzschloß; die in acht römischem Style aufgeführte protestantische Kirche; die in Form einer Rotunda erbaute katholische Kirche; die Garnisonskirche; die Synagoge; das Palais der Herren Markgrafen von Baden; Palais der Frau Markgräfin Auguste; das Hoftheater; das Museumsgebäude; das Ständehaus; die Militärschule; die Münzstätte; die Infanterie-Kaserne; das Zeughaus; die Stückgießerei; das neue Finanzgebäude; das polytechnische Institut u. c.; die vielen schönen Privatgebäude verbietet uns der Raum sie zu nennen. Ueberhaupt aber gehört Karlsruhe unter die schönsten und regelmäßig gebauten Städte; — Gärten (131 Morgen) zieren die Stadt und ihre Umgebungen, und zwar: der Schloßgarten, in welchem Heßels Denkmal; der Fasanengarten; der botanische Garten, einer der vorzüglichsten Deutschlands; der Erbprinzengarten, mit herrlichen Gebäuden und einem Grabmale; der Garten der Frau Markgräfin Auguste; der Garten der Herren Markgrafen; der der Gräfin von Langenstein. Ueberhaupt findet man nicht leicht eine Stadt, in welcher so viele oft prachtvolle Gärten hinter den Wohnhäusern der Bürger und Privaten vorhanden wären. — Sonstige Merkwürdigkeiten: die Hofbibliothek; das Münz- und Antiquitäten-Kabinet; das Naturalien-Kabinet; das physikalische Kabinet; die Gallerie;



EVANGELISCHE KIRCHE IN KARLSRUHE.

die Modellkammern etc. — Zu den öffentlichen und Wohlthätigkeits-Instituten gehören: das bürgerliche Hospital; das Militair-Hospital; das Kranken-Dienstboten-Institut, das Judenspital; die Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung. Zu den Volks- und allgemeinen wissenschaftlichen Bildungsanstalten: die allgemeine Knabenschule; die allgemeine Mädchenschule; die Garnisonsschule; die Sonntagschulen; das Lyceum; die polytechnische Schule; das evangelische Schullehrer-Seminar. Zu den Kunstbildungsanstalten gehören: die öffentliche allgemeine Zeichenschule; die landwirtschaftliche Zeichenschule; die höhere Zeichnen-, Maler- und Kupferstecherschule; das architektonische Bureau des Oberbaurath Hübisch; die Theaterschule; die Musikschule; die Reitschule.

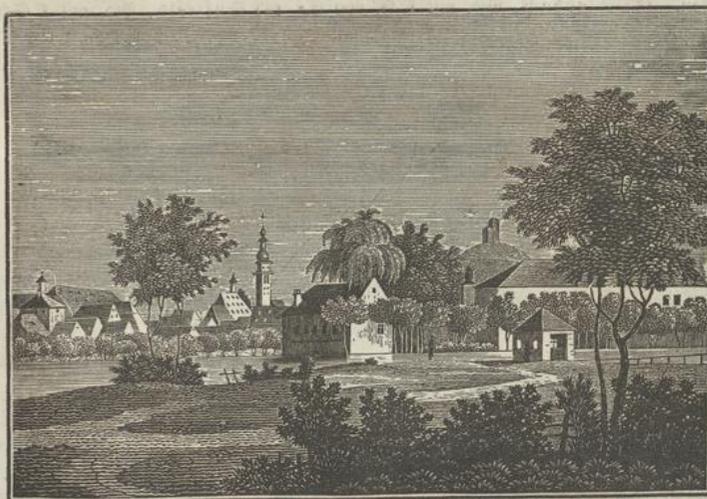
Karlsruhe ist der Sitz der sämmtlichen höchsten und Central-Staatsbehörden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner sind: Handwerke, städtische Gewerbe, einige Fabriken und Manufakturen, Handel, der Hof, die Staatsbehörden und das Militair. Eine Wasserleitung von Durlach bis Karlsruhe, mittelst eiserner Röhren unter der Erde bewerkstelligt, gibt der Stadt ein gutes Wasser. Zur Unterhaltung dienen verschiedene Gesellschaften: das Museum, die Lesegesellschaft, die Eintracht, der Bürgerverein; der Cäcilienverein und die Harmonie; sonstige Vergnügungsplätze sind, außer mehren Kaffeehäusern und Gärten in dem Bezirke der Stadt: besonders die englische Anlage vor dem Ettlinger Thor, das Promenadenhaus, die trefflichen Spaziergänge nach Durlach, Ruppurr, Beiertheim, Mühlburg, in den Hardwald.

Nicht fern von Karlsruhe liegt Gottsau, früher Kloster nachher Kammergut, jetzt Artillerie- und Kavallerie-Kaserne.

8) Landamt Karlsruhe.

(Sitz der Amtsbehörde in Karlsruhe.)

1) Beiertheim, D. 592 E., mit schönem Badhaus und Garten. 2) Blankenloch, Pfd. mit Schloß Stutensee 1.257 E. 3) Büchig, D. 185 E. 4) Busach, Pfd. mit dem Jagdschloß Scheibenhard 700 E. 5) Darlanden, Pfd. 1.280 E. 6) Eggenstein, Pfd. 1.179 E. 7) Friedrichsthal, Mfl. 847 E. 8) Graben, Mfl. 1.443 E. mit Poststation. 9) Grünwinkel, D. 336 E. mit einer Bleizuckerfabrik. 10) Hagelsfelden, Pfd. 673 E. 11) Hochstetten, Pfd. 443 E. 12) Knielingen, Pfd. 1.392 E. 13) Leopoldshafen, (Schröck) D. 592 E., gut eingerichteter Reinhoafen, eine stark benutzte Reinüberfahrt und mehrere Expeditionshandlungen. 14) Liedolsheim, Pfd. 1.521 E. 15) Linkenheim, Pfd. 1.096 E. 16) Mühlburg, Stadt 1.177 E., hat bedeutende Webereien, besonders Leinendamast. 17) Rintheim, D. 529 E. 18) Rüppurr, Pfd. 1.111 E. 19) Rusheim, Pfd. 912 E. 20) Spöck, Pfd. 949 E. 21) Staffort, D. 660 E. 22) Teutschneureuth, Pfd. 1.014 Einw. 23) Welschneureuth, Pfd. 599 E.



DURLACH.

9) Oberamt Durlach.

1) Durlach, Amtsstadt am Fuße des Thurnberges, in einer fruchtbaren Ebene an der Pfinz (49° n. Br., 26° 9' östl. L.) mit 3 H. 4.886 E., mit Schl. Karlsburg, einem hübschen Schloßgarten, in welchem einige römische Denkmale aufgestellt sind; hat eine Fayence-, Taback- und Siegellackfabrik. Vor der Erbauung von Karlsruhe war Durlach Hauptort der Markgrafschaft Baden-Durlach, welche 11 1/2 □ Meilen und 81.180 E. zählte, und lange Zeit Residenz der Markgrafen. Hier ist der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers Ernst Ludwig Posselt, des Mechanikers Ritter von Reichenbach und des berühmten Kupferstechers Haldenwang. 2) Au, D. 506 E. 3) Auerbach, D. 464 E. 4) Berghausen, Pfd. 965 E. 5) Grödingen, Pfd. 1.816 E. mit Krapp und Weinbau. Hier ist das

Erdbafl. Baden v. Heunisch. I.

ehemalige Schloß Augustenburg, jetzt eine Knopffabrik. 6) Grünwettersbach, Pfd. 975 E. 7) Hohenwettersbach, D. mit 2 H. 628 E. 8) Föhligen, Pfd. 2.229 E. 9) Kleinsteinbach, D. 433 E. 10) Königsbach, Pfd. mit 1 H. 1.750 E. 11) Langensteinbach, Pfd. 1.011 E. 12) Palmbach, Pfd. 289 E. 13) Sengen, Pfd. 571 E. 14) Söllingen, Pfd. 1.087 E. 15) Spielsberg, D. 571 Einwohner. 16) Stupferich, Pfd. 817 E. 17) Untermutschelbach, D. 308 E. 18) Weingarten, Pfd. 3.072 E., mit Wein-, Obst-, Acker- und Krappbau, ehemals war hier ein Malgericht. 19) Wilferdingen, Pfd. 802 E. mit Posthalterei. 20) Wöschbach, Pfd. 732 E. 21) Wolfahrtsweier, D. 372 Einwohner.

10) Bezirksamt Eppingen.

1) Eppingen, Amtsstadt mit Posthalterei an der Elsenz (49° 8' nördl. Br. 26° 36' östl. L.) 2.904 Einwohner, die von der Landwirtschaft und Gewerben leben. 2) Adelshofen, Pfd. mit 1 H. 586 E. 3) Berwangen, Pfd. 1.228 E. 4) Elsenz D. 990 E. 5) Gemmingen, Pfd. 1.228 E. 6) Hilsbach, St. mit 1 H. 1.276 E. 7) Ittlingen, Pfd. 1.228 E. 8) Landshausen, Pfd. 767 E. 9) Mühsbach, Pfd. 592 E. 10) Nicken, Pfd. 792 E. 11) Rohrbach am Gießhübel, Pfd. 887 Einw. 12) Schluchtern, Pfd. 889 E., liegt im Württembergischen und lebt besonders von Weinbau. 13) Stebbach, Pfd. mit 1 H. 809 E. 14) Sulzfeld, Pfd. mit 1 Schf. und 1 H. 1.757 E. 15) Tiefenbach, Pfd. mit Eichelberg, D. und 1 H. 1.101 E.



ETTLINGEN

11) Bezirksamt Ettligen.

1) Ettligen, Amtsstadt an der Alb, mit Posthalterei, (48° 57' nördl. Br. 26° 5' östl. L.) 3.315 Einwohner, die von Feld- und Weinbau, Gewerben, Viehzucht und Fabriken leben, mit einem Schloß, einer Pulverfabrik, Baumwollenspinnerei und 2 bedeutenden Papiermühlen; der Ort hat römische Denkmäler aufzuweisen, namentlich einen Reptun und Spuren eines römischen Bades zwischen Ettligen und Wolfahrtsweier. In der Nähe befindet sich das schöne Gut Wathalden und die Helle. 2) Bruchhausen, D. 331 E. 3) Burbach, Pfd. mit 1 H. 450 E. 4) Busenbach,

Pfd. 611 €. 5) Ettlingenweiler, Pfd. 420 €. 6) Egenroth, D. 202 Einwohner.
 7) Forchheim, D. 660 €. 8) Malsch, Pfd. mit Neumalsch 2.317 €, hier ist
 vorzügliche Pfeifenerde. 9) Mörsch, Pfd. mit 1 H. 1048 €. 10) Neuburgweiler,
 D. 248 €. 11) Oberweiler, Pfd. 265 €. 12) Pfaffenroth, D. mit 1 H. 686 €.



FRÜHERE ANSICHT DES KLOSTERS FRAUENALB.

13) Reichenbach, D. 558 €. 14) Schillberg, D., mit dem ehemaligen Kloster
 Frauenalb, das ein Gebiet von $1\frac{1}{2}$ □ Meilen und 5.652 Einw. hatte, und 3 H.
 394 €. 14) Schluttenbach, D. 156 €. 16) Schöllbronn, Pfd. mit 1 H. 599 €. 17)
 Speffart, Pfd. 444 €. 18) Sulzbach, D. 276 €. 19) Völkersbach, Pfd.
 mit 1 Mühle 689 Einwohner.

12) Bezirksamt Gengenbach.

1) Gengenbach, (48° 24' nördl. Br., 25° 41' östl. L.) ehemalige freie Reichsstadt,
 jetzige Amtsstadt 1.013 €, mit 3 Vorstädten und 1 H. 2.148 €, die Gewerbe und
 Landwirthschaft treiben, hat mehre sehenswerthe Gebäude, worunter das Rathhaus
 und die Klostergebäude des 1803 aufgehobenen Reichsstifts Gengenbach. Es wurden
 hier die Spuren einer Römerfestung entdeckt. Das Gebiet der Stadt umfasste $1\frac{1}{2}$ □
 Meilen und 4.500 Einwohner, in neuerer Zeit wurden die drei Reichsstädte Offen-
 burg, Gengenbach, Zell und das Reichsthal Harmersbach mit ihren Gebieten zur
 Grafschaft erhoben, die den Namen Gengenbach führt und $4\frac{1}{2}$ □ Meilen und über
 14.000 € begreift. Gengenbach ist der Geburtsort der berühmten österreichischen
 Generale v. Bender und v. Mayer. 2) Berghaupten, Pfd mit 1 Z. 979 €. 3) Vermersbach,
 D. 172 €, mit 3 W. und 6 H. 817 €. 4) Bieberach, Pfd. 919 €, mit 6 Z. 1.153 €. 5)
 Entersbach, (Unter-) D. 290 €, mit 13 H. 620 Einw. 6) Nordrach, Pfd.
 1.019 €, mit 13 W. und 6 H. 1.693 €. 7) Oberharmersbach, Pfd. 259 €. mit
 22 W., Z. und H. 2.121 €. 8) Dhlßbach, D. 511 €, mit 3 W. 872 Einwohner.
 9) Reichenbach, D. 269 €, mit 6 H. 1.014 €. 10) Schwaibach, D. 139 Einw.
 mit 3 W. und 2 H. 462 €. 11) Unterharmersbach, besteht aus mehren kleinen
 Dörfern, Weilern, Höfen, und zählt 1.775 €. 12) Zell am Harmersbach, Stadt

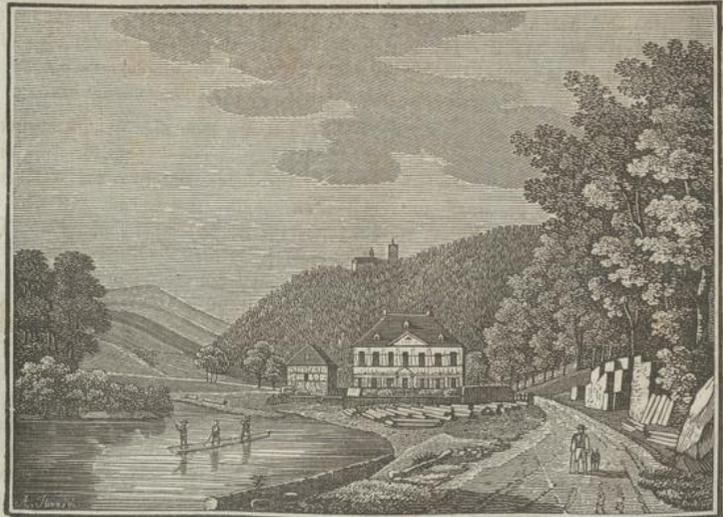
461 E., mit der Vorstadt und 2 Z. 1.167 E., mit einer Wallfahrtskapelle und einer Steingutfabrik, war ehemals eine Reichsstadt, mit einem Gebiet von $1\frac{1}{2}$ □ Meile und 400 E.; nicht fern von Zell ist das sogenannte Kleebad.



GERNSBACH.

13) Bezirksamt Gernsbach.

1) Gernsbach, eine seit 1772 unter dem Namen Genrespach bekannte Stadt im Nurgthale und ehemaliger Hauptort der $4\frac{1}{2}$ □ Meilen großen und 11.000 Einw.



ANSICHT GEGEN DAS SCHLOSS EBERSTEIN.

zählenden Grafschaft Eberstein, hat 2.130 Einwohner, die sich vom Ackerbau, Obstpflanzung, Handwerksbetrieb und Handel, vorzüglich Holzhandel, ernähren, welcher letzterer von der sogenannten Schiffererschaft getrieben wird. Diese Handelscompagnie besitzt beträchtliche eigene Waldungen, 9 Sägmühlen, auf denen jährlich über 360.000 Stück Bretter gefügt werden. Hier ist der Sitz der Amtsbehörde. Nicht fern von hier ist das freundliche Schloß Eberstein, das eine herrliche Aussicht gewährt.

2) Au, D. 219 E. 3) Bermeröbach, D. 509 E. 4) Forbach, (mit den Waldcolonien) Pfd. 1.335 E. 5) Freiolsheim, D. 342 E., mit dem Jagdschloß Mittelberg und der Wallfahrt Moosbronn 484 Einw. 6) Gausbach, D. 443 Einwohner. 7) Hilpertsau, D. 330 E. 8) Hördten, D. 817 E. 9) Langenbrand, D. 350 E. 10) Lautenbach, D. 385 E. 11) Michelbach, Pfd. 925 E. 12) Obertsroth, D. 502 E. 13) Ottenau, Pfd. 1.144 E. 14) Reichenthal, D. 567 E. mit Kaltenbronn und den Waldcolonien. 15) Scheuern, D. 356 Einw. 16) Selbach, Pfd.



WEISSENBACH.

465 E. 17) Staufenberg, D. 769 E. 18) Sulzbach, D. 706 E. 19) Weissenbach, Pfd. 678 Einwohner.

14) Bezirksamt Haslach.

1) Haslach, (48° 17' nördl. Br., 25° 45' östl. L.) Amtsstadt mit Postexpedition 1.677 Einwohner, vortreffliches Obst und schöner Hanf sind Haupterzeugnisse, und wird Handel mit Hornvieh und Getraide getrieben. In der Nähe sind 2 Hammerwerke und Silbergruben.

2) Vollenbach, D. 351 E. 3) Fischerbach, D. 359 E., mit mehren Weilern und Zinken 949 E. 4) Hausach, Stadt mit Posthalterei, 740 Einw., mit mehren Höfen 1.053 E. 5) Hoffstetten, D. 263 E., mit den übrigen zur Gemeinde gehörigen Weilern und Zinken 904 E. 6) Mühlentbach, Pfd. 330 E., mit den dazu gehörigen Weilern u. 1.763 E. 7) Schnelllingen, D. 276 E. 8) Steinach, Pfd. 958 E.,



HAUSACH.

mit Weifern, Zinken und Höfen 1.507 E. 9) Sulzbach, Df. 59 E., mit 1 Z. und 1 Hf. 135 E. 10) Welschensteinach, Pfd. 510 mit 2 Z. 1.010 Einwohner.

15) Bezirksamt Kork.

1) Kork (48° 34' nördl. Br., 25° 34' östl. L.) Mfl. 1.082 E. Der Ort hat eine fruchtbare Gemarkung, gute Viehzucht und besitzt einen Kupferhammer. 2) Auenheim, Pfd. 814 E. 3) Eckartsweier, Pfd. 544 E. 4) Hesselhurst, Pfd. 526 E. 5) Hohnhurst, D. 194 E. 6) Kehl, Pfd. 1.234 E. mit dem Dorf Sundheim 1.792 E. 7) Kehl, Stadt 954 E., ehemalige Festung am Rhein, Straßburg gegenüber, mit einem Postamt. Die Festung wurde im 17. Jahrhundert von den Franzosen angelegt, und im Rißwiler Frieden an das deutsche Reich abgetreten, aber 1702 schon wieder von denselben eingenommen. Im Raftatter und Badner Frieden erhielt sie das deutsche Reich wieder; im J. 1734 wurde sie von den Franzosen mit Sturm genommen und in neuerer Zeit endlich ganz geschleift. Die hier nach jedem Frieden sich wieder einfindenden Handelsleute treiben starke Expedition. Eine Schiffbrücke führt hier über den Rhein. 8) Legelshurst mit Balzhurst, Pfd. 1.452 E. 9) Neumühl, D. 564 E. 10) Odelschhofen, D. 378 E. 11) Querbach, D. 139 E. 12) Sand, Pfd. 721 E. 13) Willstett, Mfl. 1.412 E.

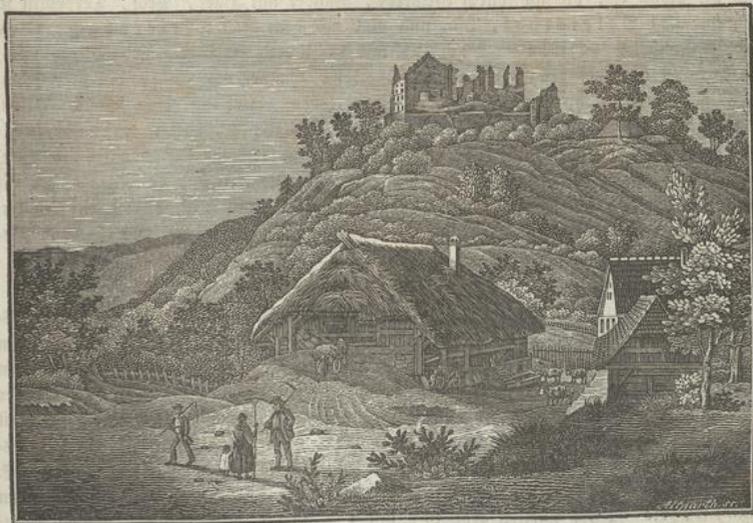
16) Oberamt Lahr.

1) Lahr (48° 20' nördl. Br., 25° 32' östl. L.) Amtssitz, bedeutende Handelsstadt mit Burgheim, D. 5.969 E., die sich von Fabriken, Manufakturen und Handel nähren. Leinen- und Baumwollenmanufaktur und Tabacksfabrikation ist der ausgebreitetste Fabrikationszweig. Es befinden sich hier 5 Tabacks-, 3 Eickorien-, 3 Eßig-, 1 Leinen-, 1 Cartonage-, 1 Seidenbau-, 1 Tabacksöfen-, 1 Fleischrot-, 1 Spiefartenfabrik, 1 Baumwollenweberei, 1 Fabrik von häufenen wasserdichten Schläuchen und 6 Weinhandlungen. Lahr kam im J. 1803 mit seinem 1 □ Meile. 9.840 E. umfassenden Gebiet an Baden. 2) Allmansweier, Pfd. 662 E. 3) Dinglingen, Pfd. mit 1 Hf. 1.019 E. 4) Dundenheim, Df. 811 E. 5) Frie-



LAHR.

fenheim, Pfd. 1.917 E. 6) Heiligenzell, D. 543 E. 7) Hugsweier, Pfd. 780 E. 8) Ichenheim, Pfd. mit 1 Hf. 1.227 E. 9) Kuhbach, D. 363 E. 10) Kürzel, Pfd. 938 E. 11) Langenwinkel, Df. 226 E. 12) Meisenheim, Pfd. 900 E. mit Reingoldwäshen, die alte Burg und das Stift sind eingegangen. 13) Mietersheim, D. 429 E. 14) Nonnenweier, Pfd. 707 E. 15) Ottenheim, Pfd. 1.316 E. 16) Prinzbach, Pfd. mit 1 W. 510 E.



SCHLOSS HOHENGGEROLDSECK.

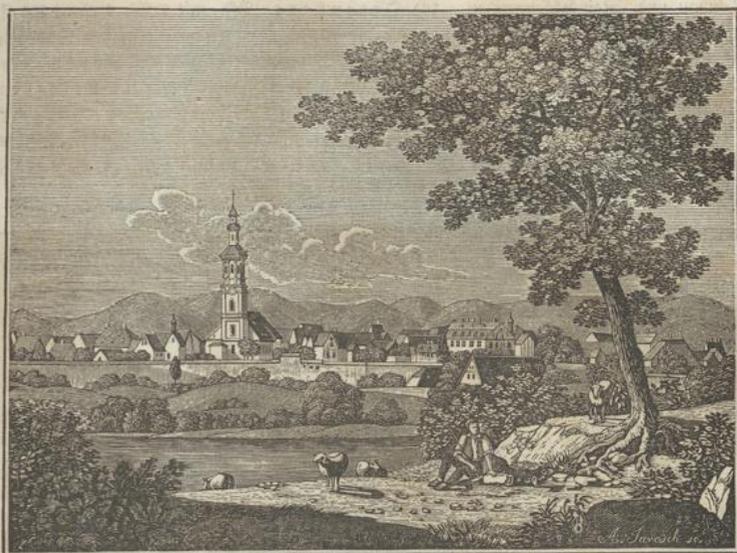
19) Reichenbach mit mehren zerstreuten Häusern 912 E. 18) Schönberg, D. mit Schl. Geroldsee, 393 E. 19) Schuttern, Pfd. 840 E., früher ein Benediktiner Reichsstift, jetzt eine Baumwollenmanufaktur, 1803 säcularisirt. 20) Schutterthal, Pfd. mit 9 Hf. 1.045 E. 21) Schutterzell, D. 473 E. 22) Seelbach, Mfl. mit Steinbach, D. zerstreuten Häusern und 1 Hf. 1.330 E. 23) Sulz, Pfd. mit zerstreuten Häusern 1.077 E. 24) Wittelbach, D. 200 E. 25) Wittenweier, Pfd. 493 E.

17) Bezirksamt Oberkirch.

1) Oberkirch (48° 32' nördl. Br. und 25° 47' östl. L.) Amtsstadt, seit 1225 bekannt, Hauptort der Herrschaft Oberkirch (6 $\frac{3}{4}$ □ Meilen und 26.400 E.) an der reisenden Rensch, mit 1.524 E., die starken Obstbau, Handwerke und Holzhandel treiben, dabei sind die Ruinen Schaumburg, Fürsteneck und Allenburg. Hier ist eine Papierfabrik und stark besuchter Wochenmarkt. 2) Butschbach, D. mit 1 Hf. 131 E. 3) Diebersbach, D. mit zerstreuten Häusern 121 E. 4) Döttelbach, D. 454 E. mit 5 Zfn. und dem Bad Griesbach, dessen Sauerwasser stark getrunken und ausgeführt wird. 5) Erlach, Df. 602 E. 6) Fernach, D. 234 E. 7) Gaisbach, D. mit 3 H. 431 E. 8) Giedensbach, Df. mit 14 H. und Zfn. 153 E. 9) Haslach, D. 419 E. 10) Herzthal, D. mit 4 Zfn. und Hfn. 167 E. 11) Hesselbach, D. 419 E. 12) Ibach, mit 9 Zfn. und Hfn. 530 E. 13) Laudenschach, Pfd. mit Bad Sulzbach und 8 H. und Z. 745 E. 14) Leyerbach, D. mit der ehemaligen Abtei Allerheiligen, einem ehemaligen Prämonstratenserkloster in einer rauhen, von allen Seiten mit Bergen umgebenen Gegend, 13 H. und Z. 387 E. 15) Löcherberg, D. mit 3 Z. 222 E. 16) Maisach, D. mit Bad Antogast, einem Sauerbrunnen und 8 H. und Z. 414 E. 17) Maisenbühl, D. mit 4 H. 182 E. 18) Mössbach, D. 905 E. 19) Nussbach, Pfd. 639 E. 20) Oberdorf, D. 170 E. 21) Oedsbach, D. mit 5 Z. 566 E. 22) Oppenau, Stadt, in einem engen und rauhen Thale am Fuße des Kniebis, über den die Hauptstraße in das Königreich Württemberg führt; mit Bad Nordwasser und 11 Z. und H. 2.008 E., die sich durch Gewerbe, Handel mit Harz, Pech, Terpentin u. nähren. 23) Petersthal, Pfd. und Bad mit dem Bad Freiersbach, 17 H. und Z. 1.398 E. 24) Ramsbach, D. mit 14 Z. und H. 527 E. 25) Renchen, Stdt. 2.349 E., die besonders von Handwerkern, Handel mit Hanf, der hier besonders gut gebaut wird und Landwirtschaft leben. Hier ist eine Postexpedition. 26) Ringelbach, D. 243 E. 27) Sendelbach, W. 96 E. 28) Stadelhofen, D. 699 E. 29) Thiergarten, D. mit 3 Z. 448 E. 30) Ulm, Pfd. mit 5 Z. 1.388 E. 31) Untereffelried, D. 195 E. 32) Wälden, D. mit 1 Z. 193 E. 33) Wilde-Rench-Thal-Gemeinde mit 3 Z. 279 E. 34) Winterbach, Df. mit 4 Z. 301 E. 35) Wolfhang, D. mit 1 H. 228 E. 36) Zwenhofen, D. mit 2 H. 587 E.

18) Oberamt Offenburg.

1) Offenburg (48° 28' nördl. Br., 25° 36' östl. L.) Amtssitz, ehemals freie Reichsstadt mit 2 H. 3.522 E. an der Kinzig, in einer romantisch-schönen, gefegneten, an Wein und Getraide reichen Gegend. Hier blühen Handel und Gewerbe und ist ein Postamt, Gymnasium und ein weibliches Erziehungsinstitut. Die erste Kunde dieser Stadt findet man im Jahr 926, wo sie Kinzidorf hieß. 2) Altenheim, Pfd. mit 1 H. 1.565 E. 3) Appenweier, Pfd. 1.325 E. mit einer Posthalterei. 4) Bohlsbach, Pfd. 765 E. 5) Bühl, Pfd. 292 E. 6) Diersburg, Pfd. 1.128 E. 7) Durbach, Pfd. mit der Ruine Staufenberg in der Herrschaft gleichen Namens, die $\frac{3}{4}$ □ Meilen groß ist, mit 1 Z. und 2 H. 2.554 E., welche besonders Wein- und Obstbau treiben. Der hiesige Klingelberger Wein ist berühmt; auch



OFFENBURG.

wird hier viel Kirschwasser gemacht und abgesetzt. 8) Ebersweier, Pfd. 570 E. 9) Elgersweier, Pfd. 614 E. 10) Fesenbach, D. mit Alsbach, D. 550 E. 11) Griesheim, Pfd. 542 E. 12) Hofweier, Pfd. 1.116 E. 13) Marlen, Pfd. mit Goldscheuer, D. und Rittersburg, D. 1.746 E. 14) Müllen, Pfd. 141 E. 15) Niederschopfheim, Pfd. 1.330 E. mit starkem



ORTENBERG.

Weinbau und Steinkohlengruben. 16) Ortenberg, Pfd. mit 2 W. 1 H. 1.355 E., die vorzüglichen Weinbau haben, mit der Bergruine Ortenberg in der Landvogtei Ortenau, welche $3\frac{3}{4}$ □ Meilen und 26.280 E. umfaßt. 17) Kammereweier, D. 878 E. 18) Schutterwald, Pfd. mit 2 W. 1 H. 1.733 E. 19) Urloffen, Pfd. mit 2 Zimmern, D. und 1 H. 2.178 E. 20) Woltereweier, Pfd. 400 E. 21) Weier, Pfd. 380 E. 22) Windschlag, Pfd. 848 E. 23) Zell, Pfd. mit Weierbach, D., Riedle, D., Weingarten, Pfarrei, und 2 H. 1.477 E. 24) Zunsweier, Pfd. mit 1 H. und 1 Kohlenbergwerk, 1.393 E.



PFORZHEIM.

19) Oberamt Pforzheim.

1) Pforzheim (48° 54' nördl. Br., 26° 22' östl. L.) Amtssitz, uralte den Römern wahrscheinlich unter dem Namen Porta bekannte Stadt, mit Posthalterei, wichtigster Fabrikort Badens an der schiffbaren Enz, mit der sich hier die Nagold und Würm vereinen, mit 4 H. 6.312 E., hat ein Schloß, Arbeits-, Siechen- und Irrenhaus, Tuch-, Wollenzeug-, Leder-, Strumpf-, Bijouterie- und chemische Fabriken, ein Kupfer- und Eisenhammerwerk, viele Rothgerbereien und eine große Leinwandbleiche. Am bedeutendsten ist der Holzhandel und der Verkehr mit Oel, auch ist der Wein-, Getraide- und Viehandel nicht unbeträchtlich. Hier befindet sich ein Pädagogium, eine Posthalterei und mehre wohlthätige Anstalten; auch hat Pforzheim ein Bad, das s. g. Schlackenbad; war in frühesten Zeit Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach, auch enthält die merkwürdige Schloßkirche noch die Gruft des großherzoglichen Hauses, welchem Regentenhaus die Bewohner dieser Stadt eine besondere Anhänglichkeit geweiht haben. Den größten Beweis beurfundeten unter ihrem Bürgermeister Deimling 400 Bürger von hier, im J. 1622 ihrem tapfern Markgrafen Georg Friedrich, der nach der Schlacht bei Wimpfen nur ihrer Standhaftigkeit und ihrem Tode seine Rettung verdankte. Der jetzt regierende Großherzog hat diesen Helden in der Begräbniskirche ein sinniges Denkmal setzen lassen. Hier ist der Ge-



DENKMALE DER PFORZHEIMER KIRCHE.

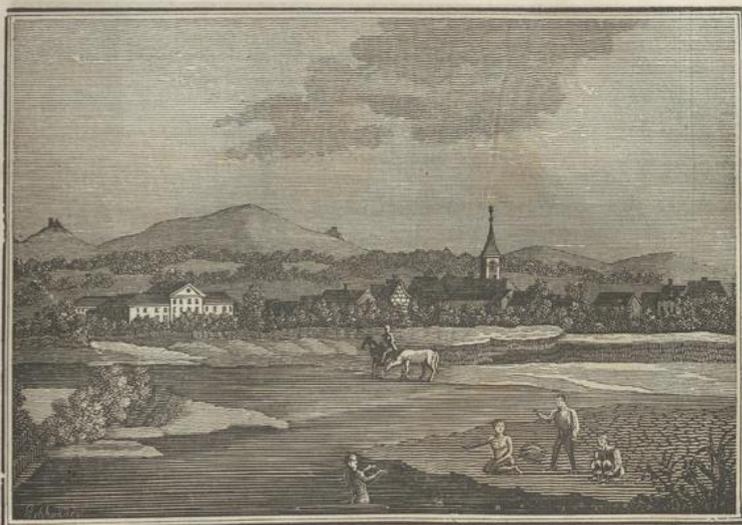
burtsort von Reichlin, der sich nebst Schwebel, Hedio und Melancthon
 in der berühmten lateinischen Schule daselbst bildete. Eine Buchdruckerei war daselbst
 schon im Anfang des 16. Jahrhunderts, von einem Badener, Anselm, errichtet
 2) Bauschlott, Pfd. 804 E. mit Marmorbrüchen, einem Schloß und schönem
 Garten. 3) Bilsingen, D. 612 E. 4) Brözingen, Pfd. 1.345 E. mit einer
 Trippelgrube. Hier wurde ein römischer Grabstein nebst andern Inschriften entdeckt.
 5) Büchenbronn, D. 693 E. 6) Dietershausen, D. 155 E. 7) Diet-
 lingen, Pfd. 1.289 E. mit gutem Weinwachs und Marmorbrüchen. 8) Dillstein,
 D. mit Weissenstein, D. 678 E. 9) Dürrn, Pfd. mit 1 H. 898 E. 10) Eil-
 singen, Pfd. 704 E. 11) Ellmendingen, Pfd. 927 E. mit besonders gutem
 Weinwachs. 12) Ersingen, Pfd. mit 1 H. 1.160 E. 13) Eutingen, Pfd.
 853 E. 14) Hamberg, D. 444 E. 15) Hohenwarth, D. 320 E. 16) Hu-
 chenfeld, Pfd. 579 E. 17) Ispringen, Pfd. 827 E. 18) Ittersbach,
 Pfd. mit 1 H. 764 E. 19) Kieselbronn, Pfd. 897 E. 20) Langenelsz,
 Pfd. mit 4 H. 541 E. 21) Lehnigen, D. 324 E. 22) Mühlhausen, Pfd.
 507 E. 23) Neuhausen, Pfd. mit 1 H. 762 E. 24) Niefern, Pfd. mit 1 H.
 1.167 E. 25) Nöttingen, Pfd. mit 1 B. 725 E. 26) Obermutschelbach,
 D. 297 E. 27) Deschelbronn, Pfd. mit 1 H. 1.010 E. 28) Schöllbronn,
 Pfd. 370 E. 29) Strinegg, D. 339 E. 30) Tiefenbronn, Pfd. 837 E.
 Geburtsort des Physiologen Dr. Gall. 31) Weiler, Pfd. 513 E. 32) Würm,
 D. 556 E.



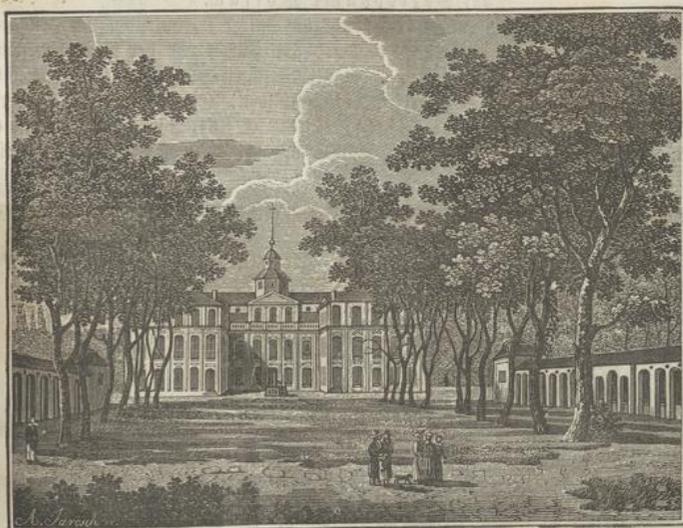
RASTATT.

20) Oberamt Rastatt.

1) Rastatt (48° 51' nördl. Br., 25° 52' östl. L.) Sitz der Regierungsbehörde des Hofgerichts und des Amtes, alte Stadt an der Murg mit der Vorstadt *Reinau* 5.634 E., hat ein Postamt und schönes Schloß, in welchem die Trophäen des Markgrafen Ludwig Wilhelm, welche im Türkenkrieg erobert wurden, aufbewahrt werden. Hier wurde 1714 ein Friede geschlossen und 1797 und 1798 ein Kongreß gehalten, der mit der Ermordung der französischen Gesandten endigte. Rastatt hat 1 Tabacksdosen- und Eichorienfabrik, 1 Spinnanstalt und 1 Buchdruckerei, auch ist hier ein Lyceum. Hauptnahrungsquellen sind Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, Fabriken und Handel, besonders Expeditionshandel. 2) Au am Rein, Pfd. 1.012 E. 3) Bietigheim, Pfd. 1.267 E. 4) Bischofsweier, D. 597 E. 5) Durmersheim, Pfd. mit der Wallfahrt *Bickesheim* 1.519 E. 6) Elchesheim, Pfd. 600 E. 7) Gaggenau, D. mit 1 H. 1.074 E., hat bedeutende Eisenhammerwerke und eine vorzügliche Glashütte. Der durch seine Industrie und Gewerbskunde verdiente *Rindenschwender*, welchen Karl Friedrich durch ein Denkmal verehrte, lebte und wirkte hier von Jugend auf. 8) Hügelshausen, Pfd. 645 E. 9) Iffezheim, Pfd. 1.185 E., schon den Römern unter dem Namen *Bibium* bekannt. 10) Illingen, D. 473 E. 11) Kuppenheim, Stadt 1.628 E., war ehemals eine Festung und Sitz eines Landkapitels, treibt Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe und Holzhandel. Nicht weit davon ist das von der Gemahlin des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, *Sibilla Augusta* im J. 1725 in italienischem Geschmack erbaute schöne Lustschloß *Favorite*. 12) Muggensturm, Pfd. 1.443 E. 13) Niederbühl, Pfd. 851 E. 14) Oberndorf, D. 320 E. 15) Oberweier, Pfd. 739 E. 16) Otzigheim, Pfd. 1.613 E. 17) Ottersdorf, Pfd. 564 E. 18) Pflittersdorf, D. 813 E., vom Rein halb zerstört. Hier ging 1793 Fürst von Waldeck mit einem österreichischen Heere über den Rein. 19) Rauenthal, D. 311 E. 20) Rothenfels, Pfd. mit 1 Z.,

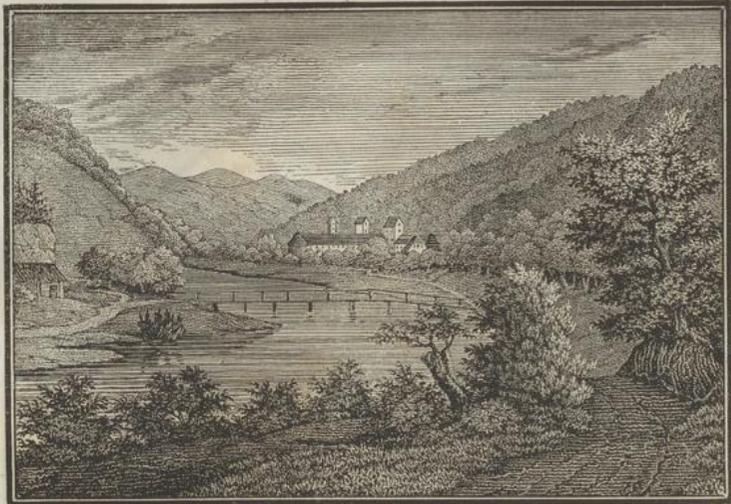


KUPPENHEIM.



FAVORITE.

1 H. und 1 Sp. 1.415 C. 21) Söllingen, Pfd. 426 C. 22) Steinmauern, Pfd. 1.355 C., Sammelplatz der Bord- und Holländerlöse, welche die Rurg herabkommen und hier zu Reinflößen zusammengesetzt werden. 23) Stollhofen, Pfd. 878 C., hat eine Posthalterei. Die Stollhofer Linien sind bekannt. 24) Waldprechtsweier, D. 606 C. 25) Wintersdorf, Pfd. 638 C. 26) Würmersheim, 286 C.



WOLFACH.

21) Bezirksamt Wolfach.

1) Wolfach (48° 18' nördl. Br., 25° 53' östl. L.) Amtsstadt im Kinzigthal, 1.500 E., die sich von Feld- und Bergbau, Holzhandel und der Viehzucht nähren. Es stehen hier 12 Gruben im Bau, die silberhaltigen Bleiglanz, gediegen Silber, Silberkobalt, wismuthiges Silbererz, Spiesglangsilber, Graugültigerze, Kupferkiese und Spieskobalt liefern. 2) Bergzell, D. 442 E. 3) Embach, D. mit 63. 662 E. 4) Kaltbrunn, zerstreute Häuser mit der Pfarrei Wittichen, einem



RIPPOLDSAU.

ehemaligen Kloster, wo ein Koboltsbergwerk und eine Smaltesfabrik ist, 1 Z. zerstr. Häuser und 4 H. 559 E. 5) Kinzigthal, Stab und Pfarrei, zerstr. Häuser mit der Pfarrei St. Roman 1.989 E. 6) Oberwolfach, Stab und Pfarrei, bestehend aus zerstr. Häusern von 24 Orten 2.085 E. 7) Rippoldsau, Pfarrei mit dem Bad und Sauerbrunnen Rippoldsau, dessen Mineralwasser häufig verschickt wird und 9 andern aus zerstr. Häusern bestehenden Orten 716 E. 8) Knibis, D. 262 E. 9) Schappach, Pfd. mit 8 H. 1.516 E. 10) Schenkenzell, Pfd. 419 E.

IV. Der Unterreinkreis.

(Sitz der Kreisregierung, des Hof- und Oberhofgerichts: Mannheim).

Der Unterreinkreis grenzt gegen N. an das Großherzogthum Hessen und Baiern, gegen S. an den badischen Mittelreinkreis und Württemberg, gegen D. an Baiern und Württemberg, gegen W. an den Rhein, der ihn von Rheinbaiern scheidet. Die geogr. Lage ist zwischen dem 26° 2' und 27° 32' östl. L. und zwischen dem 49° 8' und 49° 45' nördl. Br.

Der Kreis ist in folgende Amtsbezirke eingetheilt:

Namen der Nemer.	Städte Einfassung der Gemeinden vom Stadthof- — Grundst.	Höhenlage zwischen Fuß u. Fuß.	Zahl der Gemeinden.	Seelenzahl 1833 *).							Seelenzahl auf 1 □ Meile.	
				Nach dem Geschlechtsverhältnis.			Nach Religionen.					
				Männl.	Weibl.	Summa.	Evang.	Kath.	Men.	Jer.		
1) Adelsheim . .	3	4, 75	650—1,000	17	6,326	6,065	12,391	6,620	5,075	5	691	2,610
2) Bischofsheim am Neckar . .	3	3, 00	600—900	16	6,749	6,716	13,465	8,922	3,813	117	613	4,448
3) Bischofsheim a. d. Tauber . .	3	3, 50	630—1,100	19	8,197	9,260	17,957	593	16,137	—	691	4,987
4) Borberg . . .	4	3, 17	700—1,100	23	5,493	5,481	10,974	7,503	3,264	—	207	3,460
5) Buchen . . .	5½	4, 75	1,000—1,300	28	6,545	7,300	13,845	669	12,702	26	448	2,914
6) Eberbach . . .	3½	2, 25	550—800	19	4,603	4,645	9,248	5,609	3,504	—	135	4,110
7) Gerlachsheim . .	3½	2, 75	650—1,100	23	6,112	6,379	12,491	204	12,111	—	176	4,542
8) Heidelberg . .	4	5, 25	470—800	21	16,052	17,001	33,053	21,212	11,196	75	570	6,295
9) Krautheim . .	2	1, 58	700—1,100	11	2,786	2,808	5,594	22	5,472	—	100	3,477
10) Ladenburg . .	4	2, 75	300—480	10	6,741	6,714	13,455	7,332	5,633	28	462	4,892
11) Mannheim . .	—	0, 50	300—400	1	9,769	10,815	20,584	9,237	9,909	86	1,352	4,168
12) Mosbach . . .	4½	6, 25	540—800	46	14,817	14,871	29,688	14,160	14,598	72	858	4,750
13) Neckargemünd . .	4½	2, 50	500—800	23	6,518	6,919	13,437	9,053	4,302	42	40	5,374
14) Philippsburg . .	3½	3, 75	320—400	11	5,791	5,674	11,465	66	11,384	—	15	3,057
15) Schwetzingen . .	2½	4, 25	310—400	13	7,787	6,723	14,510	8,040	6,179	28	263	3,555
16) Sinsheim . . .	2½	2, 75	600—800	17	8,235	8,669	16,904	11,905	3,813	289	897	6,146
17) Walldürn . . .	4	3, 25	900—1,300	23	6,128	6,357	12,483	402	11,937	—	108	3,840
18) Weinheim . . .	2½	1, 50	430—600	11	6,869	7,104	13,973	8,975	4,616	—	382	9,315
19) Wertheim . . .	4	3, 75	520—1,100	29	7,850	8,448	16,298	8,593	7,499	2	204	4,346
20) Wülsoch . . .	2½	2, 25	440—300	17	7,934	8,173	16,107	5,885	9,191	77	954	7,114
Summa . . .		64, 50		378	151,302	156,120	307,432	135,002	162,407	847	9,166	4,765

*) Die Zählung von 1834 (Dezember), ergab folgendes Resultat: 378 Gemeinden, 67,252 Familien, 103,482 Männl., 111,263 Weibl. über 14 Jahre, 50,436 männl., 50,082 weibl. Kinder unter 14 Jahren, im Ganzen 315,263 Einw. — Geboren wurden 6,523 Männl., 6,106 Weibl., darunter 1,722 uneheliche. — Gestorben sind 5,464 Männl., 5,350 Weibl. — Getraute Paare 2,751. (Im ganzen Lande uneheliche Kinder geboren 1833 = 6,618. 1834 = 7,560.)

Die Morgenzahl des Kreises umfaßt:

Hausgärten	2.431	Morgen
Gartenländereien	7.947	"
Ackerfeld	423.256	"
Wiesen	63.890	"
Weinberge	22.735	"
Weiden	2.555	"
Reutfeld	1.376	"
Kastanienwald	217	"
Wald	305.738	"
Dedes Land	6.150	"

Summa . . . 836.295 Morgen

Derselbe enthält Steuerkapitalien ohne die der landesherrlichen Berechnungen:

Grunds- und Gefällsteuernkapital	120.448.340	fl.
Häusersteuernkapital	42.475.950	"
Gewerbsteuernkapital	41.115.500	"

Summa . . . 204.039.790 fl.

worunter Steuerkapital der Juden . . . 4.869.110 fl.

1) Bezirksamt Adelsheim.

1) Adelsheim, Stadt und Amtssitz, (49° 45' nördl. Br., 27° 4' östl. Länge) 1.222 E., mit 4 H. 1.520 Einw., welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben. Das Städtchen ist alt und 1.298 erbaute Ritter Poppo von Dürn das alte Schloß Adelsheim.

2) Bofsheim, Pfd. 339 E. 3) Bronnacker, D. 169 E. 4) Eberstadt, Pfd. 615 E. 5) Hemsbach, D. 139 E. 6) Hüngheim, Pfd. 528 Einwohner. 7) Leibenstadt, Pfd. 558 E., mit 1 H. 754 E. 8) Merchingen, Pfd. mit 1 H. 947 E. 9) Osterburken, St. 1.161 Einw., die sich von der Landwirtschaft nähren, hier hat man einen römischen Altar, dem Jupiter geweiht, entdeckt. 10) Rosenberg, Pfd. 889 E. 11) Ruchsen, Pfd. 310 E. 12) Schlierstadt, Pfd. 966 E. 13) Seckach, Pfd. 683 E. 14) Sennfeld, Pfd. 1.017 E., mit Volkshausen, D. 1.077 E. 15) Sindolsheim, Pfd. 695 E. 16) Widdern, St. 1.329 E. (Ganerschaft und Condominat mit Württemberg), mit 2 Schlössern. 17) Zimmern, D. 328 Einwohner.

2) Bezirksamt Bischoffsheim (an der Tauber).

1) Bischoffsheim (49° 38' nördl. Br., 27° 19' östl. L.) Stadt 2.338 E., Amtssitz, Postverwaltung. Wein, Ackerbau und Gewerbe sind blühend. 2) Brehmen, D. 311 E. 3) Brunnthal, D. 213 E. 4) Dierstadt, D. 341 E. 5) Dittigheim, Pfd. 989 E. 6) Dittmar, Pfd. 683 E. 7) Eversheim, Pfd. 481 E. 8) Gerchsheim, Pfd. 818 E. 9) Gsigigheim, Pfd. mit 1 H. 1.015 E. 10) Großrinderfeld, Pfd. mit 1 H. 1.081 E. 11) Hochhausen, Pfd. 842 E. 12) Impfingen, Pfd. 574 E. 13) Königshausen, Pfd. 2.053 E. mit 1 H. 2.143 E., hat starken Weinbau. 14) Rülshausen, Stadt 2.139 Einw.



BISCHOFFSHEIM.

mit 1 H. 2.176 E., welche Landwirthschaft und Gewerbe treiben. 15) Schönfeld, Pfd. 440 E. 16) Ueffigheim, Pfd. 741 E. 17) Wenkheim, Pfd. 753 E. 18) Werbach, Pfd. 1.196 E. 19) Werbachhausen, Pfd. 322 E.

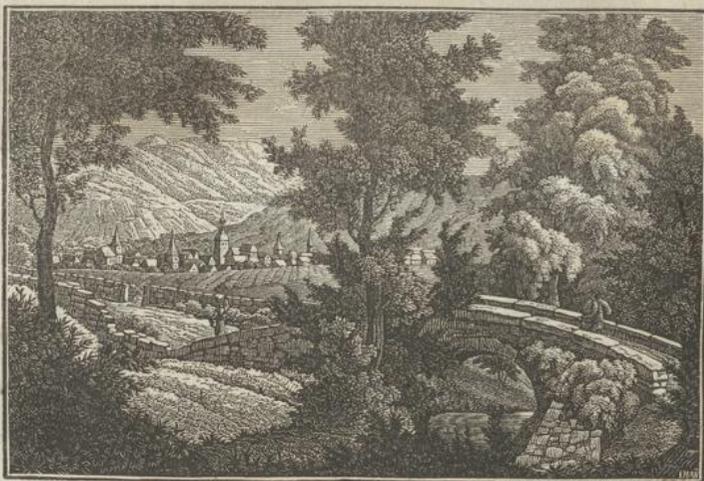
3) Bezirksamt Borberg.

1) Borberg (49° 31' nördl. Br., 27° 20' östl. L.) Stadt, Amtsitz, Posthalterei, hat ein Schloß und zählt 621 E. 1313 kam Borberg an den deutschen Orden, der es an Kurmainz verpfändete, 1332 aber wieder zurück erhielt. Nach mancherlei Schicksalen kam es an Kurpfalz, bis endlich in neuerer Zeit Baden die Oberhoheit darüber erhielt. 2) Angelthürn, D. 282 E. 3) Berolsheim, D. 492 E. 4) Boppstadt, 577 E. 5) Dammbach, Pfd. 438 E. 6) Epplingen, D. 245 E. 7) Hirschlanden, Pfd. 342 E. 8) Hohnstadt, Pfd. 292 E. 9) Kupprichhausen, Pfd. 425 E. 10) Langenrieden, D. 344 E. 11) Neidelsbach, D. 72 E. 12) Neustetten, Pfd. 577 E. 13) Oberschüpf, D. 567 E. 14) Sachsenflur, D. 498 E. 15) Schillingstadt, Pfd. 537 E. 16) Schwabhausen, D. 472 E. 17) Schweigern, Pfd. 1.101 E. 18) Seehof, D. 86 E. 19) Ueffingen, Pfd. 503 E. mit 2 H. 563 E. 20) Untereubigheim, Pfd. 533 E. mit Oberubigheim 582 E. 21) Unterschüpf, Mfl. 796 E. 22) Windischbuch, Pfd. 443 E. 23) Wölschingen, D. 613 E.

4) Bezirksamt Buchen.

1) Buchen (49° 32' nördl. Br., 27° östl. L.) Stadt 2.331 E., Amtsitz, Poststation. Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Handel sind Hauptnahrungszweige. Buchen ist die Hauptstadt des Baulandes und ein sehr alter Ort, der schon zu Zeiten Karls des Großen in Urkunden zu lesen ist. Mehre berühmte Gelehrte sind hier geboren, nämlich Konrad Koch, Kanonikus zu Wimpfen, er war 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg unter dem Namen Konrad Wimpina, wo er als kathol. Theolog das Religionsvereinigungsgefchäft betrieben hat, und des berühmten Abtes zu Gottwih,

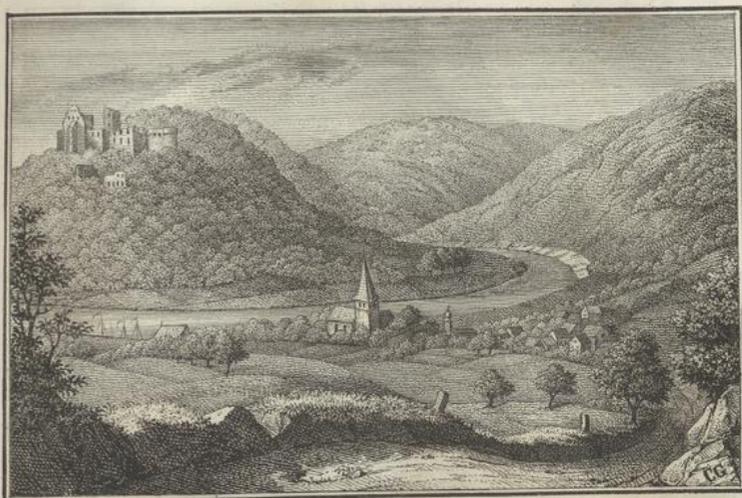
Gottfried Besel u. A. 2) Altheim, Pfd. 1.041 E. mit 3 H. 1.136 E. 3) Auerbach, D. 123 E. 4) Bödighheim, Mfl. 771 E. mit 2 H. 786 E. 5) Dumbach, D. mit 5 Mühlen 568 E. 6) Einbach, D. 141 E. 7) Gögingen, Pfd. 803 E. 8) Hainstadt, Pfd. 1.276 E. 9) Hettingen, Pfd. 955 E. 10) Hollerbach, Pfd. 158 E. 11) Langnels, D. 280 E. 12) Laudenberg, D. 282 E. 13) Limbach, Pfd. 451 E. 14) Mörtschenhart, D. 120 E. 15) Mudau, Mfl. 1.277 E. 16) Neubrunn mit Schloß 88 E. 17) Oberneudorf, D. 140 E. 18) Oberscheidenthal, D. 248 E. 19) Reisenbach, D. 324 E. 20) Rintschheim, D. 334 E. 21) Rumpfen, D. 86 Einw. 22) Scheringen, D. 256 Einw. 23) Schlossau, Df. 596 E. mit dem badischen Antheil am Dorf Schöllnbach 630 E., der jenseits der Warbach liegende Bach ist hessisch. 24) Steinbach, D. 215 E. 25) Stürzenhardt, D. 92 E. 26) Unterneudorf, D. 142 E. 27) Unterscheidenthal, D. 207 E. 28) Waldhausen, D. 360 E. mit Glashof 391 E.



EBERBACH.

5) Bezirksamt Eberbach.

1) Eberbach, (49° 27' nördl. Br., 26° 40' östl. L.) Stadt und Amtssitz 3.106 E. mit 2 H. und 1 Mühle 3.221 E., deren Hauptnahrung in Handwerken, Schiffahrt und Handel besteht, besonders mit Brennholz aus dem Odenwald. Die Stadt ist sehr alt und gehörte zu dem großen Bannforste im Odenwald, den König Dagobert im J. 636 an das Domstift Worms schenkte. 2) Balsbach, D. 357 E. 3) Diehlbach (Ober-), D. 341 E. mit Post 382 E. 4) Ferdinandsdorf, D. 281 E. 5) Friedrichsdorf, Df. 234 E. 6) Gerach (Rekar-), Pfd. 949 E. 7) Igelsbach, D. 59 E. 8) Katzenbach (Wald-), D. 402 E. 9) Lindach, D. 91 Einw. 10) Mülben, D. 209 E. 11) Pleutersbach, D. 186 E. 12) Robern, D. 295 E. 13) Rokenau, D. 201 E. 14) Schollbrunn, D. 436 Einw. 15) Strümpfelbrunn, Pfd. 504 Einw. 16) Wagen Schwend, D. 327 E. 17) Wiesbach, D. 267 E. 18) Wimmersbach (Rekar-), D. mit 1 H. 427 E. 19) Zwingenberg, D. 366 E. mit Schloß.



NECKARÖCHERACH



ZWINGENBERG.

6) Bezirksamt Gerlachshheim.

1) Gerlachshheim (49° 36' nördl. Br., 27° 22' östl. L.) Mfl. Amtssitz und Residenz des Fürsten von Salm-Krauthelm 1.081 E., welche starken Weinbau treiben, auch ist der hiesige Wein der beste im Taubergrund. 2) Beckstein, D. 374 E. 3) Distelhausen, Pfd. 764 E. 4) Edelfingen, Pfd. (Kondominat mit Wür-

12 *



EDELFINGEN.

temberg) bad. Antheil 210 €. 5) Grünsfeld, Stadt 1.216 € mit 1 H. 1.272 €. 6) Grünsfeldhausen, D. 185 €. 7) Heckfeld, Pfd. 579 €. 8) Zlmspan, Pfd. 389 €. 9) Königshofen, Stadt 1.414 €. 10) Krensheim, Pfd. 299 €. 11) Rügbrunn, D. 293 €. 12) Lauda, Stadt 1.031 €. guter Wein, gutes



LAUDA.

Bier. 13) Marbach, D. 193 E. 14) Messelhausen, Pfd. 387 E. mit 2 B.
 523 E. 15) Oberballbach, Pfd. 612 E. 16) Oberlauda, Df. 606 Einw.
 17) Oberwittighausen, D. 201 E. 18) Paimar, D. 241 E. 19) Pappenhau-
 sen, Pfd. mit 1 H. 175 E. 20) Unterballbach, Pfd. 280 E. 21) Unter-
 wittighausen, Pfd. mit 3 Mühlen 557 E. 22) Wilchband, Pfd. 330 E.
 23) Zimmern, Pfd. 382 E.



HEIDELBERG.

7) Oberamt Heidelberg.

1) Heidelberg ($49^{\circ} 45'$ nördl. Br., $26^{\circ} 22'$ östl. L.) Stadt, 11.811 E. mit
 Schlierbach 537 E. und dem Kohlhof 82. — 13.430 E., älteste Hauptstadt der Kurpfalz
 und über 500 Jahre bis 1720 die Residenz der Kurfürsten und Pfalzgrafen bei
 Rhein. Die Stadt ist eine halbe Stunde lang, zählt 49 Gassen, 7 öffentliche Plätze,
 6 Thore, 1.114 Häuser; sie ist wohl gebaut und durch den Neckar, über den eine



NÖRDLICHE ANSICHT VON HEIDELBERG.



HEIDELBERGER SCHLOSS.

herrliche Brücke führt, sehr belebt. Ueber der Stadt am untern Theil des Kaiserfußls prangen die Trümmer des vormaligen Residenzschlosses der Kurfürsten von der Pfalz, in dessen Keller das große Faß, das 250 Fuder enthält, aufbewahrt wird; der Schloßgarten und seine Anlagen, die medizinisch- und ökonomisch-botanischen Gärten gehören zu den schönsten Deutschlands. Heidelberg ist der Sitz eines Oberamts, eines Postamtes und mehrerer Kameral- und technischer Bezirksbehörden, so wie einer blühenden Universität; sie wurde im Jahr 1386 vom Kurfürsten Ruprecht gestiftet — mit einer reichhaltigen Bibliothek, einer Sternwarte, einem anatomischen Theater, einer Sammlung physikalischer Instrumente, einem zoologischen Kabinet, einem chemischen Laboratorium und einer Sammlung von Modellen für Bergbau, Baukunst, Mechanik und Ackerbau; einem Mineralienkabinet, einem akademischen Hospital, einer Reitschule. Das Gymnasium ist in gutem Stande. Heidelberg's Kirchen sind sehr merkwürdig, besonders die zum heiligen Geist und zu St. Peter. Das Gewerbsleben ist in seiner Blüthe, besonders haben die Bierbrauereien einen ausgezeichneten Namen; im übrigen nähren sich die Bewohner vom Ackerbau, Hopfen-, Obst-, Taback- und Weinbau, dem Betrieb von Handwerken und einigen Fabriken, dem Handel und von der Universität. 2) Altenbach, D. 485 E. mit 4 H. 565 E. 3) Brombach, D. 311 E. 4) Bruchhausen, D. 246 E. 5) Dossenheim, Pfd. 1.364 E. mit 1 H. 1.487 Einw. 6) Eppelheim, Pfd. 831 E. 7) Handschuchsheim, Pfd. 1.883 E. mit Ruinen auf dem Heiligenberg und einem Schlosse. Hier wachsen treffliche Kirscheln, die in gefegneten Jahren an 15.000 fl. eintragen. Gesecht am 24. Sept. 1795. 8) Hedsbach, Pfd. 359 E. 9) Heiligkreuzsteinach, Pfd. 595 E. mit 2 D., 1 W. und 4 Z., die zur Gemeinde gehören, 1.544 E., in der Nähe die Burg Waldeck. 10) Kirchheim, Pfd. 1.202 E. mit 1 H. 1.253 E. 11) Leimen, Mfl. 1.505 E. 12) Neuenheim, D. 755 E., Bergnügungsort der Heidelberger. 13) Nußloch, Mfl. 1.918 E. Man baute hier früher auf Zink, der Galmei liegt oben zu Tage. Man gräbt dormalen Eisenstein. 14) Petersthal, D. 263 E. 15) Rohrbach,

Pfd. 1.393 E. mit einem Luftschlöfchen. Man hat hier gute Mühlfleine. 16) Sandhausen, D. 1.182 E. 17) Schönau, Stadt 1.389 E. mit 2 H. 1.468 E., hat Tuchmanufakturen, Leinwandbleichen, eine Papiermühle und einen Eisenhammer; sie wurde von den vertriebenen reformirten Franzosen oder Wallonen erbaut. 18) St. Ilgen, D. 440 E. 19) Wieblingen, Pfd. 1.126 E. mit D. Grenzhof 1.259 E., bedeutenden Tabacksbau. 20) Wilhelmsfeld, D. 644 E. 21) Ziegelhausen, Pfd. 1.317 E., Leinwandbleichen und Steinbrüche.

Bezirksamt Krautheim.

1) Krautheim, Stadt und Amtssitz (49° 25' nördl. Br., 27° 20' östl. L.) mit einem alten Schloß; die Bewohner leben vom Wein- und Ackerbau. 2) Assumstadt, Pfd. 1.134 E. 3) Ballenberg, Df. 540 E. 4) Erlsbach, D. 337 E. 5) Sommersdorf, Pfd. 601 E. 6) Horrenbach, 106 E. 7) Klepsau, Pfd. 481 E., der beste Wein- und Obstbau im Jartgrund. 8) Oberndorf, D. 137 E. 9) Oberwittstadt, Pfd. 811 E. mit 1 H. 868 E. 10) Unterwittstadt, D. 259 E. 11) Winzenhöfen, Pfd. 246 E.



LADENBURG.

9) Bezirksamt Ladenburg.

1) Ladenburg (49° 29' nördl. Br., 26° 17' östl. L.) Stadt und Amtssitz, uralt, den Römern als Lupodunum bekannt und früher Hauptstadt des Lothringens, mit 2.329 E., die sich besonders vom Tabacksbau und Handwerksbetrieb nähren. Die Stadt kam frühzeitig an die Kirche zu Worms und nachmals an die Pfalz. 2) Feudenheim, Pfd. 1.852 E. 3) Heddesheim, Pfd. 1.288 E. mit 1 W. und 2 H. 1.495 E. Geburtsort des k. baier. Ministers v. Zentner. 4) Ivesheim, Pfd. 1.045 E. mit einem Schloßchen. 5) Käferthal, Pfd. 1.243 E. mit einem schönen Landgut. 6) Kirchgartshausen, D. 170 E. 7) Neckarhausen, Pfd. 742 E. mit dem schönen Landsitz der Grafen von Oberndorf und von Leon. 8) Sandhofen, Pfd. 966 E. mit 2 W. 1.267 E. 9) Schriesheim, Mfl. 2.831 E., viele Kaffianien, treffliches Schwingmehl, Vitriolbergwerk, Papiermühlen. Die Ruinen des Schloßes Strahlenburg sind bemerkenswerth. 10) Wallstadt, D. 481 E.



MANNHEIM.

10) Stadtamt Mannheim.

1) Mannheim (49° 30' nördl. Br., 26° 8' östl. L.) Stadt 20.584 E., früher Residenz der kurfürstlichen Rheinpfalz, welche gegenwärtig noch diesseits des Rheins 27½ □ Meilen und 150.000 E. zählt; jetzt zweite Hauptstadt des Landes an der Mündung des Neckars und dem Rhein. Die Stadt ist in ovalrunder Gestalt, regelmäßig schön gebaut, hat 110 Quadrate und einen Umfang von nahe 2000 Ruthen. Die frühern Befestigungswerke sind abgetragen und an ihre Stelle herrliche Gärten angelegt worden. Das prächtige Schloß 750' lang ist eine Zierde der Stadt. Sie hat 15 öffentliche Plätze, unter denen sich der Schloßplatz, der Paradeplatz mit der



PARADEPLATZ IN MANNHEIM.

geöffneten Pyramide, der große Speisemarkt, mit einer in Stein gehauenen Gruppe, der Theaterplatz, der Fruchtmarkt, der Strohmart und der Zeughausplatz auszeichnen; unter den Gebäuden sind bemerkenswerth: die Jesuitenkirche, das Kaufhaus, das Zeughaus — die Sternwarte — das neue Komödienhaus — die Trinitatis- und Konfordinenkirche — das Rathhaus ic. Viele Unterrichts- und Armenanstalten, Bibliotheken, Kunst-

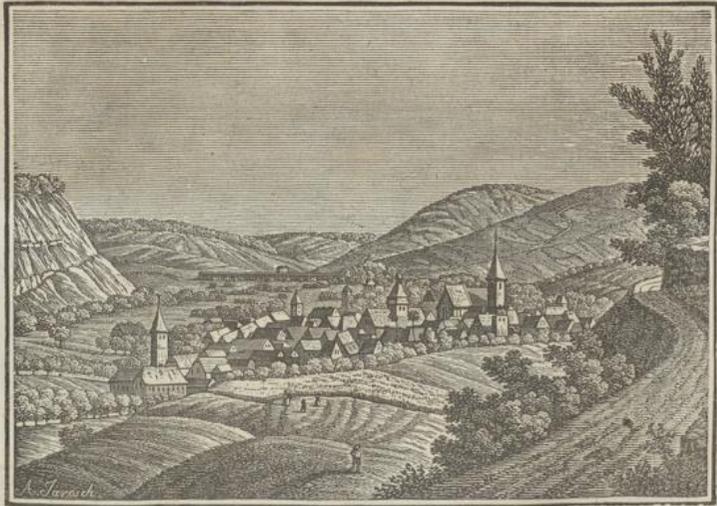


THEATERPLATZ IN MANNHEIM.



DER REINDAMM IN MANNHEIM.

und wissenschaftliche Sammlungen, Theater zeugen von dem schönen Sinne der Bewohner. Mannheim ist der Sitz des Oberhofgerichts, des Hofgerichts und der Regierung des Unterreinkreises, des Stadtraths u. s. w. Künste, Handel, Gewerbe und Fabriken, die Schifffahrt auf dem Rhein und Neckar. Garten- und Hopfenbau sind die Hauptnahrungsquellen der Einwohner. Hauptvergnügungsorte sind der Schlossgarten, das Mühlenschlößchen, die Neckargärten, die Kaisershütte &c. Ueber den Rhein führt eine Schiffbrücke von 43 Pontons, über den Neckar eine von 23. — Der römische Kaiser Valentinianus erbaute hier am Einfluß des Neckars (Nicer) in den Rhein, zur Bezähmung der Alemannen, eine starke Feste mit einem schönen hohen Schlosse, dem zu Liebe er sogar dem Neckar eine veränderte Richtung geben ließ. Leichtlen, unser vaterländischer Alterthumsforscher, glaubt, daß dieses Kastell von seiner Lage im Winkel zwischen zweien Gewässern, Interamnium geheissen habe, daß die alte Burg Eichelstein ein Ueberbleibsel davon sey und daß selbst der Name des Dorfes Manninheim (Mannheim) herrühre, dessen schon in den Urkunden vom Jahr 764 in Lobdengau gedacht wird, und woraus nachher Mannheim geworden ist. Das Dorf lag aber damals auf der rechten Seite des Neckars, der bei Neckarau in den Rhein sich ergoß. Kurfürst Friedrich der IV. verordnete die wirkliche Anlage der Stadt.



MOSBACH.

11) Bezirksamt Mosbach.

1) Mosbach (49° 21' nördl. Br., 26° 49' östl. L.) Stadt und Amtssitz 2,516 E. mit 2 H. 2,662 E., hat ein altes Schloß, 3 Kirchen und nährt sich von Wein-, Obst- und Feldbau, Viehzucht und Handwerken. Auch finden sich hier eine Fayencefabrik, 1 Papiermühle, 5 Delmühlen, 3 Sägmühlen, 1 Eisenhammer. Die Saline ist wegen der weit ergiebigen zu Rappenauberg eingegangen. 2) Aglasterhausen, Pfd. 805 E. 3) Allfeld, Pfd. 761 E. 4) Asbach, Pfd. 680 E. 5) Auerbach, D. 770 E. 6) Billigheim, Pfd. 875 E. 7) Binau, Pfd. 350 E. 8) Breitenbronn, Pfd. 287 E. 9) Dallau, Pfd. 1,115 E. 10) Dautenzell, Pfd. 241 Einw.

11) Diedesheim, D mit 1 H. 540 Einw. 12) Fahrenbach, D. 649 E. 13) Großeichholzheim, Pfd. 822 E. 14) Gutenbach, D. 317 E. 15) Heiderbach, D. 300 E. 16) Hasmersheim, Pfd. 1.498 E., worunter viele Schiffer. Gypsgrube mit einer Salzquelle, welche aber nicht benutzt wird. 17) Heinsheim, Pfd. 830 E. 18) Herbolzheim, Pfd. 610 E. 19) Hochhausen,



HOCHHAUSEN.

Pfd. 669 E. 20) Kälbertshausen, Pfd. 196 E. 21) Kagenthal, D. 376 E. 22) Kleineichholzheim, D. 260 E. 23) Krumbach, D. 222 E. 24) Lohrbach, Pfd. 924 E. 25) Mittelschefflenz, Pfd. 676 E. 26) Mörstelstein, D. 283 E. 27) Nuckenthal, D. 278 E. 28) Neckarburken mit 1 H., Pfd. 452 E. 29) Neckarelz, Pfd. 905 E. 30) Neckarkagenbach, D. 235 Einw. 31) Neckarmühlbach, Pfd. 235 E. mit Schloß Guttenberg. 32) Neckarzimmern, Pfd. 594 E. mit Schloß Hornberg, 1 W., 1 H. 661 E. 33) Neudenau, Stadt 1.141 E., Eisenhammerwerk. 34) Nüstenbach, D. 255 Einw. 35) Oberschefflenz, Pfd. 811 Einw. 36) Obrißheim, Pfd. 1.346 Einw. 37) Reichenbach, D. 185 E. 38) Rineck, D. 411 E. 39) Rittersbach, Pfd. 491 E. 4) Sattelbach, D. 423 E. 41) Stein, Pfd. 964, mit Schloß Prästeneck und 2 H. 1.002 E. 42) Sulzbach, D. 952 E. 43) Trienz, D. 486 E. 44) Unterschefflenz, D. 933 E. 45) Waldmühlbach, Pfd. 682 E. 46) Zimmern, D. 172 E.

12) Bezirksamt Neckarbischoffsheim.

1) Neckarbischoffsheim (49° 17' nördl. Br., 26° 39' östl. L.) Stadt und Amtssitz mit 1.554 E. sammt dem Helmhof 1.682 E., der Ort ist sehr alt und gehörte schon zu Zeiten Ottos III. dem Hochsüße Worms. Ackerbau, Viehzucht und Leinwebereien sind die Nahrungsquellen, besonders wird hier viel und schöner Hanf erzeugt. 2) Babstadt, D. 362 E. 3) Bargaen, Pfd. 754 E. 4) Eysenbach, Wfl. mit Mühle 1.086 E. 5) Gießbach, Pfd. 417 E. 6) Hasselbach, D. mit 2 H.

258 €. 7) Helmstadt, Mfl. mit 2 H. 1.015 €. 8) Hüffenhardt, Pfd. mit 1 H. 924 €. 9) Obergimpfern, Pfd. mit 2 H. 1.175 €. 10) Rappenu, Pfd. mit der Ludwigsaline Rappenu 1.055 €. 11) Reichartshausen, Pfd. 718 €. 12) Siegeltsbach, Mfl. 881 €. 13) Treschklingen, Pfd. 462 €. 14) Untergimpfern, D. 500 €. 15) Waibstadt, Stadt 1.756 €. 16) Wolfenberg, Mfl. 420 €.



NECKARGEMÜND.

13) Amt Neckargemünd.

1) Neckargemünd (49° 23' nördl. Br., 26° 29' östl. L.) Stadt und Amtssitz 1.914 €, mit der Ziegelhütte und Kleingemünd 2.395 €. Obst- und Weinbau, Handwerke, namentlich Gerberei, Löfferei, Steinhauerei und besonders Holzhandel sind vorzügliche Nahrungsquellen. Der Ort ist sehr alt und kommt schon in Urkunden vom Jahr 988 vor. 2) Angelloch (Gau), Pfd. 475 €. 3) Bammenthal, Pfd. 428 €, mit D. Reishheim und Vorstädtel 903 €. 4) Dilsberg, Pfd. mit 1 W. und 1 H. 621 €, ehemalige Bergfestung. 5) Gaiberg, Pfd. 522 €. 6) Haag, Pfd. 309 €. 7) Hilsbach (Wald-), D. 296 €. 8) Lobenfeseld, D. 235 €, mit Kloster Lobenfeseld und 1 H. 334 €. 9) Mauer, Pfd. 730 €. 10) Neckesheim, Pfd. 956 €, Geburtsort des Johann Adam Müller, der als Prophet seit 1805 in unserer Zeit Aufsehen machte. 11) Michelbach, Pfd. 337 €. 12) Münchzell, D. 454 €. 13) Mosbrunn, D. 183 €. 14) Muckenloch, D. mit 1 H. 937 €. 15) Neunkirchen, Pfd. mit 1 H. 937 €. 16) Oberschwarzach, D. 202 €. 17) Dörsenbach, D. mit 1 W. und 1 H. 334 €. 18) Schönbrunn, D. 411 €. 19) Schwanheim, D. 220 €. 20) Spechbach, Pfd. 784 €. 21) Unterschwarzach, D. 428 €. 22) Wiesenbach, Pfd. 546 €. mit 1 H. 576 €. 23) Wimmersbach (Wald-), Pfd. 548 €.

14) Bezirksamt Philippsburg.

1) Philippsburg (49° 14' nördl. Br., 26° 8' östl. L.), ehemalige Festung, die 1800 von den Franzosen zerstört wurde jetzt Amtsstadt mit 1.483 € und einer

Postexpedition. 2) Guttenheim, Pfd. 676 Einw. 3) Kirrlach, 1.244 Einw. 4) Kronau, Pfd. 946 E. 5) Neudorf, Pfd. 773 E. 6) Oberhausen, Pfd. 1.056, mit Waghäusel, wo ein herrschaftliches Schloß, ein Fohlenstall und Posthalterei sich befindet, 1.134 E. 7) Reinhausen, D. 546 E. 8) Reinsheim, Pfd. 1.011 E. 9) Roth, Pfd. 1.044 E. 10) St. Leon, Pfd. 1.133 E. 11) Wiesenthal, Pfd. 1.463 E.

15) Bezirksamt Schwellingen.

1) Schwellingen (49° 23' nördl. Br., 26° 16' östl. L.) nebst dem Seehaus, Stadt, Amtssitz und Poststation mit 2.481 E., welche viel Taback und besonders guten Hopfen bauen, hat ein Lustschloß mit einem 600' langen Drangeriegebäude, einem schönen Speise- und Spielsaal und einem Komödienhaus. Die Gartenanlagen desselben gehören zu den schönsten und berühmtesten in Deutschland. Die Größe beträgt 186 Morgen. Die vorzüglichsten Kunstanlagen desselben sind: der Tempel des Apollo,



MOSCHEE IM SCHWETZINGER GARTEN.

der Minerva, der Botanik, das Grab des Ninus, die Moschee mit zwei 126' hohen Minarets, der große Springbrunnen und übrige Wasserwerke; die künstlichen Ruinen einer römischen Wasserburg, die Bäder, der Gelsen Pans etc. Das Schloß ist vor dem Jahr 1544 erbaut, später mit der Stadt verwüstet, 1706 von Kurfürst Johann Wilhelm wieder hergestellt und von dessen Nachfolgern Karl

Philipp und Karl Theodor, welsch letzterer seine Sommerresidenz dahin verlegte, verschönert worden. 2) Altklufheim, Pfd. 868 E. 3) Brühl, D. 460 E. mit 1 H. 528 E. 4) Edingen, Pfd. 678 E. 5) Friedrichsfeld, D. 344 E. 6) Hockenheim, Pfd. mit 2 H. 1.862 E., baut besonders viel Weiskraut, Hirsen und Taback. 7) Ketsch, Pfd. 696 E. 8) Neckarau, Pfd. 1.459 E., wo vor Zeiten der Neckar in den Rhein sich entmündete. 1799 ein Brückenkopf, den die Franzosen erbauten und von Prinz Karl erobert worden ist. 9) Neufußheim, D. 622 E. 10) Oftersheim, D. mit 3 H. 977 E. 11) Plankstadt, Pfd. 1.123 Einw. 12) Reilingen, Pfd. mit 1 H. 1.093 E. 13) Seckenheim, Pfd. mit 2 H. 1.749 E., hat vorzüglichen Tabacksbau, das schöne Landgut des Grafen Lurbug ist bemerkenswerth.

16) Bezirksamt Sinsheim.

1) Sinsheim (49° 14' nördl. Br., 26° 33' östl. L.) Stadt und Amtssitz, Poststation 2.693 E., mit der Stiftschaffnei und dem Zimmelhäuser H. 2.762 E., deren Hauptnahrungszweig der Handwerksbetrieb ist. Leinweberei, Tuchmacherei und Gerberei sind die bedeutendsten Gewerbe. Hier befindet sich der Sitz einer Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Denkmale der Vorzeit, die ihre Gründung dem sehr verdienten dortigen Stadtpfarrer Wilhelmi verdankt. 2) Aderzbach, Pfd. 536 E., mit 1 H. 550 E. 3) Bockschaff, D. 81 E. 4) Daisbach, Pfd. mit 1 H. 669 E. 5) Düren, Pfd. 897 E. 6) Ehrstädt, Pfd. mit 2 H. 570 E. 7) Eschelbronn, Pfd. 892 E. 8) Grombach, Pfd. 786 E. 9) Hofenheim, Pfd. 1.413 E. 10) Kirchart, Pfd. 1.157 E. 11) Reidenstein, D. 908 E. 12) Reichenbach, Pfd. 1.083 E. 13) Rohrbach, D. 930 Einw. 14) Steinsfurt, D. 1.391 E. 15) Waldangeloch, Pfd. 965 E. 16) Weiler am Steinsberg, D. mit 2 H. 797 E. 17) Zuzenhäusen, Pfd. 1.053 E.

17) Bezirksamt Walddürn.

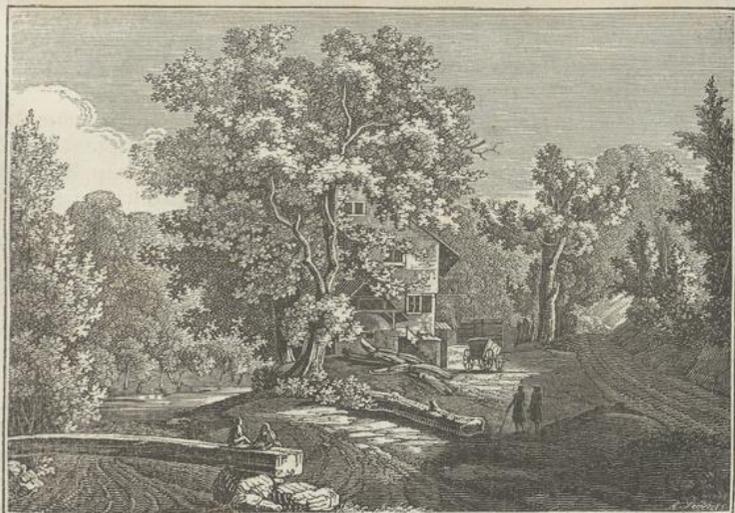
1) Walddürn (49° 35' nördl. Br., 27° 2' östl. L.) eine seit 794 unter dem Namen Durne bekannte Stadt, die ihr Dafeyn einem römischen Kastell zu verdanken hat, zählt 2.907 E., ist der Sitz eines Amtes und einer Postexpedition. Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind die Hauptnahrungsquellen. Ein religiöses Wunder gab dem Ort 1.330 einige Bedeutung und erzeugte später eine berühmte Wallfahrt. 2) Brezingen, Pfd. 636 E. 3) Buch am Horn, 317 E. 4) Dornberg, D. 129 E. 5) Ehrfeld, D. 422 E. 6) Gerichtstetten, Pfd. 678 E. 7) Gerolshausen, D. mit 2 H. 185 E. 8) Glashofen, D. 200 E. 9) Gottersdorf, D. 107 E. 10) Hardheim, Mfl. 1.852 E. mit 2 W. 2.182 E. 11) Hettigenbeuern, Pfd. 260 E. 12) Höpfingen, Pfd. mit 1 H. 1.046 E. 13) Hornbach, D. 203 E. 14) Kaltenbrunn, D. mit 1 W. 97 E. 15) Pülfringen, Pfd. mit 1 H. 580 E. 16) Reinhardshausen, D. 153 E. 17) Ripperg, Pfd. mit 1 W. 472 E. 18) Rutschdorf, D. mit 1 H. 74 E. 19) Schwarzbrenn, D. 54 E. 20) Schweinberg, Pfd. mit 1 H. 835 E. 21) Vollmersdorf, D. 61 E. 22) Waldstetten, Pfd. 748 E. 23) Wettersdorf, D. 137 Einwohner.

18) Bezirksamt Weinheim.

1) Weinheim (49° 34' nördl. Br., 26° 20' östl. L.) Stadt, Amtssitz und Poststation in einer sehr schönen Gegend mit 4.969 E., mit dem Hof Neftenbach 5.000 E. 5 Kirchen, 1 Schloß, 1 Pädagogium und 1 Erziehungsanstalt für Knaben sind bemerkenswerth. Acker-, Wein-, Obstbau und Gewerbe sind die Nahrungsquellen. Die Nuß- und Mandelbäume hiesiger Gemarkung geben reichen Gewinn. In der Nähe der Stadt sind herrliche



WEINHEIM.



GORRHEIMER THAL.

Spaziergänge, besonders schön ist das liebliche Birkenauer und Gorrheimer Thal. Der Ort ist sehr alt und wird schon 755 in Urkunden als Winenheim genannt. In der Nähe ist die verfallene Burg Windeck. 2) Großsachsen, Pfd. 1.036 G. 3) Hemsbach, Pfd. mit 4 H. 1.781 G. 4) Hohensachsen, Pfd. 650 G. 5) Laudenbach, Pfd. 1.724 G., hier wächst der beste Bergsträßer Wein. 6) Leutershausen, Pfd. 1.355 G. 7) Liebelsachsen, D. 996 G. 8) Oberfloekenbach, D. 188 G.

mit 1 W. 346 E. 9) Rippenweier, D. 171 E. mit 3 W. und 1 H. 407 Einw.
10) Sulzbach, D. mit 1 H. 341 E. 11) Urßenbach, D. 137 E.



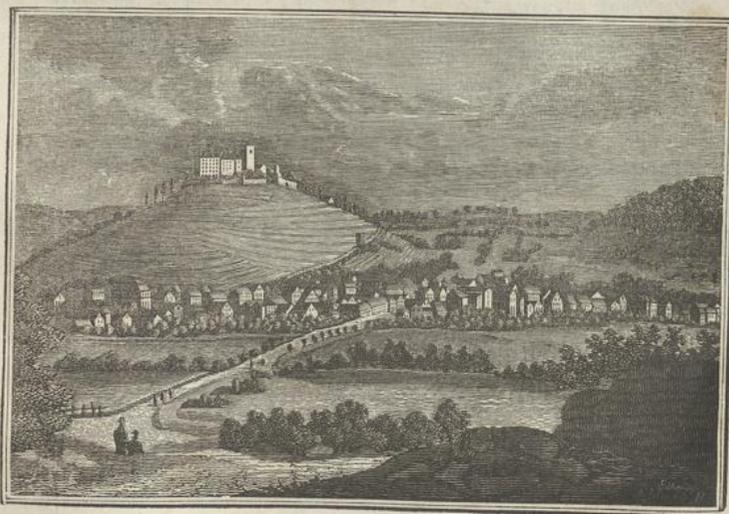
WERTHEIM.

19) Bezirksamt Wertheim.

1) Wertheim (49° 44' nördl. Br., 27° 10' östl. L.) eine schon im 10ten Jahrhundert bekannte Stadt am Einfluß der Tauber in den Main mit 3.693 E. Die Stadt ist schlecht gebaut, hat 2 Residenzschlößer der Fürsten von Löwenstein-Wertheim; Brantweinbrennereien und Essigsiedereien; die Einwohner treiben Weinbau, Holz- und Fruchthandel und Schiffahrt. Der gute Wertheimer Wein wächst auf zwei längs des Mains gelegenen Bergen Remberg und Bettenberg. Wertheim ist der Hauptort der Besitzungen der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, welche im Großherzogthum Baden ein Besitzthum von $4\frac{1}{2}$ □ Meilen und 18.500 Seelen besitzen. Hier ist der Sitz der Amtsbehörde und einer Posthalterei; auch befindet sich hier ein Gymnasium. In der Nähe von Wertheim steht das alte wohlerhaltene Bergschloß, wo die Grafen von Wertheim bis zur Zeit des 30jährigen Kriegs ihren Sitz hatten. 2) Besenheid, D. 332 E. 3) Bettingen, Pfd. 346 E. 4) Borthal 416 E. 5) Dörtingen, Mfl. 851 E. 6) Dietenhahn, D. 199 E. 7) Dörlesberg, Pfd. 523 mit 2 H. und 2 W. 378 E. 8) Ebenheid, D. 240 E. 9) Eichel, D. 244 Einw. 10) Freudenberg, Stadt 1.619 E., die Schiffahrt und Handel treiben. 11) Gamburg, Pfd. 1 H. und W. 712 E. 12) Grünwürth, D. 207 E. 13) Höhefeld, D. 416 E. 14) Hundheim, Pfd. mit 2 H. 757 E. 15) Kemmbach, Pfd. 333 E. 16) Lindelbach, D. 315 E. 17) Mondfeld, D. mit 1 W. 378 E. 18) Nassig, Pfd. 700 E. 19) Niklashausen, Pfd. 333 E. 20) Nodengesäß, D. mit 1 H. 89 E. 21) Rauenberg, D. mit 1 H. 388 E. 22) Reicholzheim, Mfl. 844 E., mit der Abtei Brombach und 4 H. 976 E. 23) Sachsenhausen, Pfd. 386 E. 24) Sonderried, D. 285 E. 25) Steinbach, D. 372 E., mit 4 H. 471 E. 26) Urphar, D. 326 E. 27) Vockenroth, D. mit 1 H. 240 Einw. 28) Waldenhausen, Pfd. 242 E. 29) Wessenthal, D. mit 2 W. 160 E.



CAMBURG.

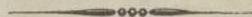


ABTEI BROMBACH.

10) Bezirksamt Wiesloch.

1) Wiesloch (49° 18' nördl. Br., 26° 22' östl. L.) Stadt und Amtssitz mit Poststation, 2.250 E., welche Getraide-, Taback-, Wein- und Obstbau haben und Gewerbe treiben. In der Nähe befindet sich eine Schwefelquelle. 2) Altwiesloch, D. 380 E. 3) Baierthal, D. 991 E., mit 1 H. 1.000 E. 4) Dielheim, Pfd. Erdball. Baden v. Heunisch. I.

1.074 €. 5) Eichtersheim, Pfd. 905 €. 6) Eschelbach, Pfd. 1.006 Einw.
7) Horrenberg, D. 456 €, mit Balzfeld, D. 300 und 2 B. 933 Einw.
8) Malsch, Pfd. 1.287 €. 9) Malschenberg, D. 475 €. 10) Michelfeld,
Pfd. 1.200 €, hat eine Tuchmanufaktur. 11) Mühlhausen, Pfd. 950 Einw.
12) Rauenberg, Pfd. 1.012 €. 13) Stettigheim, D. 566 €. 14) Rothen-
berg, Pfd. 257 €. 15) Schatthausen, Pfd. 603 €. 16) Thairnbach, D.
413 €. 17) Walddorf, Pfd. 1.796 €.



Inhalt.

A. Allgemeine Uebersicht.		Seite.
I. Das Land.		
1. Lage, Gränzen und Größe	3	
2. Natürliche Beschaffenheit	5	
a. Oberfläche und Abdachung	5	
b. Gebirge, Berge und Wälder	5	
1) Der Schwarzwald	5	
2) Der Odenwald	8	
3) Der Kaiserstuhl	9	
4) Die Alb	10	
5) Der Randen	10	
6) Der Heiligenberg	10	
c. Erdhöhlen	10	
1) Die Haseler Höhle	10	
2) Das Ischamberloch	11	
3) Das Heidentloch bei Bizenhausen	11	
4) Die Heidentöcher bei Ueberlingen	11	
5) Das Edelfrauenloch	11	
d. Gewässer	11	
1) Ströme, Flüsse und Bäche	11	
I. Der Rhein	11	
Dessen Nebenflüsse: die Hiber — Mutach — obere Alb — obere Murg — Wehr — Wiese — Kander — Erenz — Sulzbach — der Neunmagen — die Elz — Ettenbach — Kinzig — Rench — Ucher — Büllot — untere Murg — untere Alb — Pfingz — Saalbach — Kraichbach — Haarbach — Leimbach — der Neckar mit seinen Nebenflüssen: der Enz — Elsenz — Jart — Elzbach — Seebach — Itterbach — Gametsbach — Lar und Steinach — die Weschnitz — der Main mit seinen Nebenflüssen: der Alzbach — Urphar — Tauber — Erfa — Morre.		
II. Die Donau mit den Nebenflüssen Kettach — Nitrach und Ablach	20	
III. Bodensee-Einflüsse	20	
Die radolzfeller Aach — die Stockach — die seefelder Aach.		
2) Seen.		
Der Bodensee	21	
" Mummelsee	22	
" wilde See	23	
Der Nonnenmattweier	23	
" eichner See	23	
" Zeltsee	23	
" Glaswaldsee	23	
" See am Seemoos	23	
" Titisee	23	
" Schluchsee	24	
" Imensee	24	
" Möfingensee	24	
3) Wasserfälle.		
Der Reinfall bei Kleinfelden	24	
" " oberhalb Reinfelden	24	
Wasserfall bei Todtnau	24	
Schaufall am Heidentöcher	25	
" bei Trnberg	25	
Das Getöse hinter Oppenau	25	
Der Fall bei Geroldsau	25	
Die große Schwellung des Schwarzenbachs	25	
a. Ebenen und Thäler	26	
3. Höhenbestimmungen der wichtigsten Punkte	26	
4. Klimatische Verhältnisse	45	
5. Naturerzeugnisse	52	
I. Das Mineralreich.		
A. Metalle	52	
1. Gold. 2. Silber. 3. Kupfer. 4. Kobalt. 5. Braunstein. 6. Blei. 7. Eisen. 8. Schwefelspath. 9. Salmei.		
B. Steine	53	
a) Aus dem Kieselgeschlechte. b) Aus dem Kalkgeschlechte.		
C. Brennbare Fossilien	53	
D. Erden	53	
E. Verfeinerungen	53	
F. Salz	54	
G. Mineralquellen	54	
II. Das Pflanzenreich.		
A. Holzgattungen	54	
B. Stauden und Gesträuche	54	
C. Gräser und Kräuter	55	
D. Moose und Schwämme	55	
III. Das Thierreich.		
A. Wild, Wildpret	55	
B. Vögel	55	
C. Reptilien und Amphibien	55	
D. Fische	55	
E. Insekten	55	

II. Das Volk.

	Seite.
1. Stand und Gang der Bevölkerung	56
a. Neueste Zählung. b. Geschlechtsverhältnisse.	
c. Confessionen. d. Altersklassen. e. Stände	
und Vermögen. f. Bewegung der Volkszahl.	
g. Ehen. h. Geburten und Sterbfälle.	
2. Abstammung	59
3. Sprache	59
4. Karakter und Eigenschaften	61
5. Sitten und Gebräuche	62
6. Physischer Zustand des Volks	66
A. Körperliche Eigenschaften	66
B. Beförderungsmittel zur Erhaltung der Ge-	
sundheit	68
a) Medizinalkwesen. b) Mineralquellen und	
Bäder. c) Krankenhäuser, Hospitäler. d) Ir-	
renanstalten.	
7. Geistiger Zustand des Volks	69
I. Erziehungs- und Bildungsanstalten.	
A. Volksschulen	69
a) Elementarschulen. b) Höhere Bürger-	
schulen. c) Gewerbschulen. d) Weibliche	
Lehranstalten. e) Schullehrerseminarien.	
f) Taubstummeninstitut. g) Blindenanstalt.	
B. Mittelschulen	71
C. Universitäten	71
D. Besondere Lehr- und Bildungsanstalten	72
II. Wissenschaft und Kunst	72
8. Moralischer Zustand des Volks	73
A. Lichtseite des Volks	73
(Stiftungen, wohlthätige Anstalten zc.)	
B. Schattenseite des Volks	75
(Prozesse — Thätigkeit der Gendarmerie —	
Strafrechtspflege — Straf- und Besserungs-	
anstalten.)	
9. Wohnorte	81
10. Nahrungsquellen	82
I. Der Landbau	82
A. Pflanzenbau. B. Viehzucht.	
II. Gewinnung von Mineralien und Kochsalz .	89
III. Kunst- und Gewerbfleiß	89
A. Uebersicht der Fabriken und Manufakturen.	
B. Vertheilung der Gewerbe.	
IV. Handel	96

III. Der Staat.

	Seite.
1. Staatsverfassung.	
I. Verfassungsurkunde	98
a) Von dem Großherzog und der Regierung	
im Allgemeinen. b) Staatsbürgerliche und	
politische Rechte der Badener. c) Bestimmun-	
gen über die Ständeversammlung und deren	
Wirksamkeit. d) Eintheilung der Stände	
in Kammern. e) Wahl der Abgeordneten.	
f) Wahlbezirke.	
II. Konstitutionsmäßige Rechtsverhältnisse ein-	
zelner Stände	100
a) Der Standesherrn. b) der Grundherrn.	
c) Der Staats- und Militärdiener.	
2. Staatsregierung.	
I. Von dem Großherzog	102
II. Von den Ständen	102
III. Das Staatsministerium	102
3. Staatsverwaltung.	
A. Behörden.	
I. Ministerium des großherzogl. Hauses und	
der auswärtigen Angelegenheiten	102
II. Ministerium der Justiz	103
III. Ministerium des Innern	103
IV. Kriegsministerium	103
V. Ministerium der Finanzen	104
VI. Die Oberrechnungskammer	104
B. Rechtspflege	104
C. Innere Verwaltung	104
a) Gemeindeverwaltung. b) Oberamts- und	
Amtsverwaltung. c) Kreisregierung.	
4. Finanzverwaltung	105
5. Das Militär	111
 B. Topographie. 	
1. Der Seckreis	114
2. Der Oberreinkreis	132
3. Der Mittelreinkreis	152
4. Der Unterreinkreis	175

Orts-Register.

Seite.	Seite.	Seite.	Seite.
Nach 120	Antogast 168	Behla 120	Binningen 116
Nach 128	Appenweier 168	Beiertheim 161	Binzen 143
Nafen 120	Arten 126	Bellingen 145	Binzighofen 142
Nachdorf 116	Asbach 186	Benzhausen 141	Birkendorf 116
Nachern 153	Aufelfingen 116	Berau 116	Birklingen 151
Nachfarren 135	Auffstadt 183	Bergalingen 146	Birndorf 151
Nelhausen 147	Attenthal 141	Berghaupten 163	Bischmatt 147
Nelberg 147	Attisberg 146	Berghausen 161	Bischöffingen 135
Nelshheim 176	Augenbach 147	Bergöschingen 143	Bischofsheim am hohen Steg 156
Nelshofen 162	Au 141	Bergzell 174	Bischweier 172
Nelshreuthe 127	Au 165	Bertheim 123	Bittelbrunn 119
Nelshsbach 190	Au am Rein 172	Bermatingen 127	Blankenloch 161
Nelsthal 158	Au 161	Bermersbach 162	Blansingen 143
Nelstteg 147	Auenheim 166	Bermersbach 165	Blattwald 146
Nelstterhausen 186	Auerbach 161	Berna 146	Blattwald - Althütte 146
Nelshausen 123	Auerbach 186	Berna 146	Bleybach 150
Nelshen 116	Auerbach 178	Berna 146	Bleichheim 143
Nelshel 151	Aufen 120	Berna 146	Blumberg 120
Nelshberg 151	Auggen 144	Berna 146	Blumegg 116
Nelshern 147	Auffingen 123	Berna 146	Blumenfeld 116
Nelsh 151	Auffturberg 147	Berna 146	Bockschaff 190
Nelshbruck 151	Au 151	Berna 146	Bodersweier 156
Nelsherbach 169	Babstadt 187	Berna 146	Bodmann 128
Nelshert 151	Bachheim 120	Berna 146	Bödigheim 178
Nelshfeld 186	Baden 153	Berna 146	Böhringen 126
Nelshsbach 118	Badenweiler 144	Berna 146	Bögingen 137
Nelshmannsdorf 128	Bärenthal 124	Berna 146	Bofsheim 176
Nelshmannsweier 166	Bahlingen 137	Berna 146	Böhligen 126
Nelshmannshofen 120	Bahnbrücken 157	Berna 146	Böhlisbach 168
Nelshndorf 137	Baierthal 193	Berna 146	Boland 151
Nelshndorf 119	Baitenhausen 123	Berna 146	Boll 116
Nelshnbach 182	Balg 156	Berna 146	Boll 123
Nelshnburg 143	Ballenberg 183	Berna 146	Bollenbach 165
Nelshnheim 168	Ballrechten 148	Berna 146	Bombach 143
Nelshnschwand 146	Balsbach 178	Berna 146	Bonnndorf 116
Nelshnslein 147	Baltersweil 143	Berna 146	Bonnndorf 130
Nelshnglashütte 124	Balzfeld 194	Berna 146	Boppstadt 177
Nelshnheim 178	Balzhofen 158	Berna 146	Boschweil 148
Nelshnheim 130	Balzhurst 166	Berna 146	Bottlingen 137
Nelshnheim 127	Bambergen 130	Berna 146	Borberg 177
Nelshshheim 190	Bamlach 145	Berna 146	Boythäl 192
Nelshshweier 158	Bammenthal 188	Berna 146	Bräunlingen 117
Nelshsimonswald 150	Banholz 151	Berna 146	Brandenberg 147
Nelshwindeck 158	Banholzen 126	Berna 146	Bregenbach 124
Nelshwiesloch 193	Bargen 119	Berna 146	Brehmen 176
Nelshmoltern 143	Bargen 187	Berna 146	Breitsch 134
Nelshnrigschwend 146	Bauerbach 157	Berna 146	Breinau 141
Nelshndelshhofen 130	Bauschlott 171	Berna 146	Breitenbrunn 186
Nelshngeloch 188	Bechtersbohl 151	Berna 146	Breitenfeld 116
Nelshngelthür 177	Beckstein 179	Berna 146	Bremgarten 148
Nelshngeltingen 119		Berna 146	

	Seite.		Seite.		Seite.		Seite.
Brenden	116	Dangstetten	151	Ebenheid	192	Eppelheim	182
Bretten	156	Dattingen	145	Eberatsweiler	125	Eppingen	162
Brettenthal	137	Dauchingen	131	Eberbach	178	Epylingen	177
Bregingen	190	Dautenzell	186	Eberfingen	129	Erdmannsweiler	132
Brigach	142	Darlanden	161	Eberstadt	176	Erlach	168
Brizingen	145	Degerfelden	143	Ebersteinburg	156	Erlenbad	153
Brödingen	171	Degernau	151	Ebersweyer	169	Erlenbach	183
Broggingen	143	Deggenhausen	120	Ebingen	148	Erisingen	171
Brombach	143	Deisenhofen	130	Ebnat	141	Erzingen	143
Brombach	182	Demberg	148	Ebnat	117	Eschbach	117
Brombach	192	Denkingen	125	Ebringen	116	Eschbach	148
Bronnacker	176	Denzingen	137	Ebringen	141	Eschelbach	194
Bruchhausen	162	Dettinghofen	143	Echbel	120	Eschelbrunn	190
Bruchhausen	182	Dettingen	118	Eckartsbrunn	119	Esbach	141
Bruchsal	157	Degeln	117	Eckartsweiler	166	Esbach	151
Brühl	189	Diebersbach	168	Eckfingen	179	Eschingen	128
Bruggen	120	Diedelsheim	157	Echingen	190	Estlingen	123
Brunnadern	116	Diedesheim	187	Efringen	143	Ettenheim	137
Brunnadern	151	Diehlbach	178	Efrigweiler	120	Ettenheimmünster	137
Brunnenthal	176	Diehlheim	193	Eggenstein	181	Ettlingen	162
Bubensbach	117	Diersburg	168	Egringen	143	Ettlingenweiler	163
Buch	151	Diersheim	156	Ehingen	119	Eugenroth	163
Buch am Horn	190	Dierstadt	176	Ehrenstetten	148	Egwiel	151
Buchen	177	Dietenbach	141	Ehrfeld	190	Eutingen	171
Buchenbach	141	Dietenbahn	192	Ehrsberg	147	Ewatingen	117
Buchenberg	142	Dietenhausen	171	Ehrstädt	190	Ewersheim	176
Buchheim	128	Diettingen	151	Eichel	192		
Buchheim	141	Diettingen	171	Eichelberg	162	Fahl	147
Buchholz	150	Diggingen	146	Eichen	147	Fahrenbach	187
Büchenau	157	Dillendorf	117	Eichholz	148	Fahrenau	147
Büchenbrunn	171	Dillheim	171	Eichsel	147	Falkau	124
Büchig	157	Dilsberg	188	Eichstetten	137	Falkenstein	141
Büchig	161	Dingelsdorf	118	Eichtersheim	194	Fautenfürst	117
Bühl	157	Dinglingen	166	Eigeltlingen	128	Fautenbach	453
Bühl	168	Distelhausen	179	Eimeldingen	143	Favorite	172
Bühl	143	Dittigheim	176	Einbach	178	Feldberg	145
Bühlerthal	158	Dittishausen	124	Eisenbach	124	Feldkirch	148
Bünzgen	146	Dittmar	176	Eisenthal	158	Ferdinandsdorf	178
Bürchau	147	Döggingen	120	Eisingen	171	Fernach	168
Bürgeln	151	Dörlesberg	192	Elbenschwand	147	Fesenbach	169
Büfingeln	126	Dörleinbach	137	Elchesheim	172	Feudenheim	183
Büfingelnbach	145	Dörtlingen	192	Eigersweiler	169	Feuerbach	145
Buggenried	116	Döttelbach	168	Elmendingen	171	Fischbach	131
Buggenriegel	127	Dögern	151	Elmenegg	146	Fischbach	146
Buggingen	145	Donauschingen	120	Elfenz	162	Fischbach	124
Bulach	161	Dornberg	190	Elzach	150	Fischenberg	148
Bulgenbach	116	Dossenbach	147	Embach	174	Fischerbach	165
Burbach	162	Dossenheim	182	Emmendingen	137	Fischingen	143
Burg	141	Dottingen	148	Emmingen	119	Flechingen	157
Burg	151	Dresselbach	146	Endenburg	147	Finsbach	187
Burgberg	132	Duchtingen	116	Endermettingen	129	Föhrenschallstadt	141
Burgweiler	120	Düren	190	Endingen	143	Föhrenthal	150
Burkheim	135	Dürrenbüchig	157	Engelschwand	151	Forbach	165
Busenbach	162	Dürtheim	131	Engelwies	127	Forchheim	143
Bußlingen	116	Dürren	171	Eugen	119	Forchheim	163
Butschbach	168	Dumbach	178	Enfendorf	146	Forst	157
		Dundenheim	166	Enkenstein	147	Frauenalb	163
Daisbach	190	Durbach	168	Ennerbach	147	Freiburg	138
Daisendorf	123	Durlach	161	Entersbach	163	Freiersbach	168
Dallau	186	Dürmersheim	172	Epfenbach	187	Freioldsheim	165
Dammach	177			Epfenhofen	117	Freistett	156

Freudenberg	192	Grafenhausen	138	Handschuchshheim	182	Herdern	139
Freudenthal	119	Grasbeuten	127	Happach	147	Herdwangen	125
Friedenweiler	124	Grauelsbaum	156	Happingen	147	Herrenschwand	147
Friedingen	126	Greffern	158	Hardheim	190	Herrenwies	158
Friedrichsdorf	178	Gremmelshof	150	Harvoltingen	146	Herrschried	146
Friedrichsfeld	190	Grenzach	143	Harresheim	120	Herrschwand	146
Friedrichsthal	161	Grenzhof	183	Hartheim	135	Hertgen	144
Friesenheim	167	Gresgen	147	Hartheim	127	Hertingen	144
Frifingen	120	Greshausen	135	Hartschwend	151	Herzogenweiler	121
Fröhd	147	Griesbach	168	Hasel	147	Herzthal	168
Fröschbach	153	Griesen	143	Haslach	168	Hesselbach	168
Fröhdschwand	147	Griessheim	169	Haslach	165	Hesselhurst	166
Fürstenberg	121	Griessheim	148	Haslach-Simonswald	150	Hettingen	178
Fügen	117	Grösgingen	161	Hasselbach	187	Hettingenbeuern	190
Furtwangen	150	Grombach	190	Haslach	140	Heubach	151
		Großscholzheim	187	Hasmersheim	187	Heudorf	123
Gaggenau	172	Grosfachsen	191	Hattenweiler	190	Heudorf	128
Gaiberg	188	Grosföhnach	125	Hattingen	119	Heuweiler	150
Gaichenhofen	126	Grosfladelhofen	125	Haueneberstein	156	Hierbach	147
Gailingen	126	Grosweier	153	Hauingen	144	Hildmannsfelden	158
Gais	151	Grümmelshofen	117	Haufach	165	Hilpertsau	165
Gaisbach	168	Grünnewörth	192	Hausen	123	Hilsbach	162
Gallenbach	158	Grünholz	151	Hausen	126	Hilsbach	188
Gallenweiler	148	Grünningen	131	Hausen	127	Hilzingen	116
Gallmannsweil	123	Grünsfeld	180	Hausen	147	Hindelwangen	128
Gamburg	192	Grünsfeldhausen	180	Hausen	135	Hinterholz	147
Gamshurst	153	Grünwangen	120	Hausen	121	Hinterstrag	141
Gausbach	165	Grümmetsbach	162	Hagenweyer	158	Hinterzarten	141
Geiflingen	123	Grümmelsfeld	161	Hecheln	128	Hintschingen	123
Geiflingen	143	Grünern	148	Hechwil	151	Hirschlanden	177
Gemmingen	162	Gündelwangen	117	Heckfeld	180	Hochdorf	141
Gengenbach	163	Gündlingen	135	Hecklingen	143	Hochemmingen	121
Gerach	178	Güntersthal	140	Heddesbach	182	Hochhausen	176
Gerichtstetten	190	Günzigen	143	Heddesheim	183	Hochhausen	187
Gerlachsheim	179	Gütenbach	150	Hegne	119	Hochsal	151
Gernsbach	164	Güttingen	119	Heidelberg	181	Hochstetten	161
Geroldshausen	190	Gunbelfingen	141	Heidelsheim	157	Hockenheim	190
Gersbach	147	Gundolzen	126	Heidenhofen	121	Hödingen	130
Geschwänd	147	Gurtweil	151	Heidersbach	187	Höhfeld	192
Geversneff	148	Gutach	150	Heiligenberg	119	Höhenschwand	146
Giedensbach	168	Gutach	142	Heiligenzell	167	Höfningen	135
Giersbach	146	Gutenbach	187	Heiligkreuzsteinach	182	Höfstein	144
Giffingheim	176	Gutenburg	117	Heimbach	137	Hörbden	165
Glashof	178	Gutenstein	127	Heimbronn	157	Höpfingen	190
Glashofen	190	Gutmadingen	123	Heinsheim	187	Hof	147
Glashütte	117	Guttenstein	187	Heinstetten	127	Hofen	148
Gochsheim	157			Heitersheim	148	Hoffenheim	190
Göggingen	123	Haag	188	Helle	162	Hofsgrund	141
Götschhausen	157	Haagen	143	Helmhof	187	Hofstetten	165
Görwilt	151	Häg	147	Helmlingen	156	Hofweier	169
Göschweiler	124	Hägelberg	143	Helmsheim	157	Hogschür	146
Gösgingen	178	Hänner	146	Helmstadt	188	Hohenbodmann	130
Goldscheuer	169	Häusern	146	Hemmenhofen	126	Hohensachsen	191
Sommerdorf	183	Hagnau	123	Hemsbach	176	Hohentengen	143
Sondelsheim	157	Hagsfelden	161	Hemsbach	191	Hohenwarth	171
Sottenheim	135	Hainstadt	178	Heppach	120	Hohenweilersbach	162
Sottersdorf	190	Haitte	151	Heppenbach	137	Hohneck	148
Sottmadingen	126	Haltingen	143	Heppenschwand	147	Hohnhurst	166
Sottsau	161	Hamburg	171	Herbolzheim	143	Hohnstadt	177
Graben	161	Hambrücken	157	Herbolzheim	187	Holl	147
Grafenhausen	117	Hammersteinbach	124	Herdern	143	Hollerbach	178

Seite.	Seite.	Seite.	Seite.
Holz 147	Hyringen 171	Kleinfeinbach 162	Laudenbach 168
Holzach 129	Itstein 144	Ktengen 131	Laudenberg 178
Holzgen 144	Ittendorf 123	Kleysau 183	Lauf 158
Holzhausen 137	Ittenschwand 147	Kniebis 175	Lauffen 145
Holzhausen 156	Itterspach 171	Knielingen 161	Lausheim 117
Holzshaus 147	Ittlingen 162	Kondringen 137	Lautenbach 165
Holzschlag 117	Judentenberg 120	Konigsbach 162	Legelsbühl 166
Homburg 120	Jpnang 126	Konigsfeld 132	Lehen 140
Honau 156	Kadelburg 151	Konigsheim 176	Lehnacker 147
Hondingen 121	Käferthal 183	Konigshofen 180	Lehnen 149
Honstetten 119	Kälbertshausen 187	Konigschaffhausen 135	Lehnigen 171
Hoppetenzell 128	Kaltbrunn 174	Kohlhof 181	Leidenstadt 176
Horben 141	Kaltenbach 145	Kollnau 105	Leibernung 158
Horheim 129	Kaltenbrunn 119	Kollmarsreute 135	Leibertingen 124
Horn 126	Kaltenbrunn 165	Kommingen 116	Leimbach 120
Hornbach 190	Kaltenbrunn 174	Konstanz 118	Leimen 182
Hornberg 142	Kaltenbrunn 190	Korf 166	Leipferdingen 116
Hornberg 146	Kaltenherberg 144	Kranfkingen 117	Leisfelheim 135
Hornberg 187	Kandern 144	Krautheim 183	Leitshofen 124
Horrenbach 183	Kappel 131	Kreenheinstetten 123	Leilwangen 120
Horrenberg 194	Kappel 141	Krenshelm 180	Leimpach 130
Hottingen 146	Kappel 138	Kronau 189	Lehengericht 142
Hubbad 158	Kappel 124	Krosingen 149	Leopoldshafen 161
Hubertschhofen 117	Kappel-Nodack 153	Krumbach 123	Leuch 137
Huchenfeld 171	Kappel-Windeck 158	Krumbach 187	Leutersberg 142
Hüffenhardt 188	Karlsdorf 157	Krumlinden 149	Leutershausen 141
Hüfingen 120	Karlsruhe 158	Küchelbach 151	Leutesheim 156
Hüfingen 144	Karlsau 146	Kühlenbrunn 148	Leichtenau 156
Hügelheim 145	Kastell 147	Kütsheim 176	Leidolsheim 161
Hügelshelm 172	Kaxenbach 178	Künaberg 147	Leil 145
Hüngheim 176	Kaxenmoos 150	Kürnbach 157	Leinheim 152
Hürllingen 117	Kaxenthal 187	Kürnbach 148	Leiggingen 119
Hütten 146	Kehl 166	Kürsel 167	Leimbach 178
Hugstetten 144	Kemmbach 192	Küsnach 151	Leimbach 136
Hugsweiler 167	Kenzingen 143	Küßbrunn 180	Leinach 124
Hundheim 192	Ketsch 190	Kuhbach 167	Leinbach 178
Hundsbad 158	Kiechlinbergen 135	Kuppenheim 172	Leinbach 192
Huttenheim 189	Kieselbrunn 171	Kupprichhausen 177	Leinheim 161
Huttingen 144	Kiesbach 151	Kutterau 146	Lein 156
Ibach 168	Kinzighal 175	Badenburg 183	Leinz 125
Ibenthal 141	Kippenhausen 123	Lahr 166	Leipertsreute 130
Ichenheim 167	Kippenheim 138	Lanbeck 137	Leipertingen 129
Ichingen 135	Kippenheimweiler 138	Landshausen 162	Leipurg 145
Icketten 143	Kirchart 190	Langenau 147	Leitweiler 141
Iffezheim 172	Kirchdorf 121	Langenbach-Neustadt 124	Leigelsachsen 191
Igelsbach 178	Kirchen 144	Langenbrand 165	Leigelsstetten 119
Ihringen 135	Kirchgartshausen 183	Langenbrunn 157	Leibfeld 188
Illingen 172	Kirchhausen 147	Langenbrücken 157	Leichhäuser 146
Ilmense 125	Kirchheim 182	Langenbrunn 127	Leidberg 168
Illwangen 120	Kirchhofen 148	Langeneß 171	Leiffingen 124
Immpen 180	Kirnbach 142	Langenhard 123	Leihningen 130
Ivesheim 183	Kirnach 130	Langenordnach 124	Leirach 187
Immendingen 123	Kirrlach 189	Langenrain 119	Leitstetten 143
Immeneich 146	Kitterburg 169	Langenrieden 177	Leidwighafen 129
Immenstaad 120	Kleebad 164	Langenschiltach 142	Leitlingen 151
Impfingen 176	Kleinreichholzheim 187	Langensee 147	
Indlifen 151	Kleinemünd 188	Langensteinbach 162	Märkt 144
Inzingen 144	Kleinherrschwand 146	Langenwinkel 167	Mahlberg 138
Iöblingen 162	Kleinkems 144	Lauda 180	Mahlburg 145
Ippingen 123	Kleinlaufenburg 146	Laudenbach 191	Mahlspüren 130

Seite.	Seite.	Seite.	Seite.
Mahlspühren . . . 129	Mosbach 186	Neuenheim 182	Rußloch 182
Maisach 168	Mosbrunn 188	Neuenweg 148	Oberachern 153
Maisenhühl 168	Muckenhof 156	Neuershausen 141	Oberacker 157
Maleck 137	Muckenthal 187	Neufrach 127	Oberahr 146
Malsch 163	Müda 178	Neuglashütte 124	Oberalpfen 151
Malsch 194	Muckenloch 188	Neuhäusen 141	Oberambringen 148
Malschenberg 194	Mühlbach 162	Neuhäuser 149	Oberbällen 147
Malterdingen 137	Mühlburg 161	Neuhäusen 119	Oberbaldingen 132
Rambach 147	Mühlenbach 165	Neuhäusen 132	Oberballbach 181
Mannheim 184	Mühlhausen 171	Neuhäusen 171	Oberbergen 135
Mappach 144	Mühlhausen 194	Neuhof 149	Oberbeuren 136
Marbach 132	Mühlhofen 127	Neufirch 150	Oberbichtlingen 124
Marbach 181	Mühlingen 129	Neulugheim 190	Oberbränd 117
Markdorf 123	Mülben 178	Neumalsch 163	Oberbruch 158
Markelfingen 119	Müllen 169	Neumühl 166	Oberdorf 168
Marken 169	Müllenbach 158	Neunfirchen 188	Oberegggenen 145
Marzell 145	Müllheim 144	Neusag 158	Oberegglingen 130
Massig 192	Münchhof 129	Neustadt 124	Obereschach 132
Mauchen 145	Münchingen 117	Neustetten 177	Oberenbighheim 177
Mauchen 130	Münchweiler 138	Neuthard 157	Oberfiodenbach 191
Mauenheim 123	Münchzell 188	Neuweier 158	Obergimpern 188
Mauer 188	Münster 149	Neuwindeck 158	Oberglashütte 127
Mautburg 147	Münsterhalden 149	Niederbullen 147	Oberglotterthal 150
Meckesheim 188	Münsterhof 149	Niederbühl 172	Obergrombach 157
Meersburg 122	Münsterthal 137	Niederreggenen 145	Oberhäuser 148
Meinwangen 129	Münzseim 157	Niederreichel 147	Oberharmerbach 163
Meisenheim 167	Muggard 143	Niederremmendingen 137	Oberhausen 143
Memmingen 124	Muggenbrunn 147	Niederreschach 132	Oberhausen 189
Memprechtshofen 156	Muggenturm 172	Niederreibisbach 146	Oberhebschingen 147
Mengen 141	Muden 149	Niederhausen 143	Oberhof 146
Menwangen 120	Mundelfingen 121	Niederhebschingen 147	Oberibach 147
Menzenschwand 146	Mundingen 137	Niederhof 146	Oberibenthal 141
Menzingen 157	Münzingen 141	Niederrimsingen 135	Oberfirch 168
Merchingen 176	Murg 146	Niederrotweil 136	Oberkernach 132
Merzhausen 141	Murgbach 137	Niederschoppsheim 169	Oberlauchringen 151
Messelhausen 181	Mutterstehen 147	Niederschwoörstadt 146	Oberlauda 181
Mettenberg 117	Neckarau 190	Niedersprigenbach 150	Oberlenzfrich 124
Michelbach 165	Neckarbischoffsheim 187	Niedertegnau 148	Obermettingen 130
Michelbach 188	Neckarburfen 187	Niederwasser 150	Obermünsterthal 149
Michelfeld 194	Neckarcelz 187	Niederweiler 145	Obermulden 147
Mietersheim 167	Neckargemünd 188	Niederwühl 151	Obermutschelbach 171
Mimmenhausen 127	Neckarhausen 123	Niederwinden 150	Obernorf 183
Mingolsheim 157	Neckarfasenbach 187	Niefern 171	Obernorf 172
Minseln 147	Neckarmühlbach 187	Riffashausen 192	Oberneuborf 178
Mittelberg 165	Neckarzimmern 187	Rimbürg 137	Oberowisheim 157
Mittelschefflenz 187	Neiböheim 157	Rögenschwiel 151	Oberried 141
Mittelsfenweiler 127	Neibelsheim 177	Röttingen 171	Oberrimlingen 135
Möggenweiler 123	Neidenstein 190	Röllingen 146	Oberrotweil 136
Möggingen 119	Neidlingen 127	Ronnenweiler 167	Obersäcklingen 146
Möhringen 123	Neidlingen 121	Nordhalden 116	Obersasbach 153
Mönchweiler 132	Neidlingen 129	Nordrach 163	Oberschaffhausen 137
Mördingen 135	Nenzlingen 130	Nordschwaben 148	Oberschefflenz 187
Mörfch 163	Neubrunn 120	Nordwasser 168	Oberscheitenthal 178
Mörfchenhart 178	Neubrunn 178	Nordweil 143	Oberschüpf 177
Mörtelstein 187	Neuburgweiler 163	Norsingen 149	Oberschwarzach 188
Mögbach 168	Neudenau 187	Rüstenbach 187	Oberschwörstadt 146
Mögkirch 123	Neudorf 189	Rußlingen 127	Oberferau 137
Mondfeld 192	Neuenbürg 157	Rußbach 168	Ober-Simonswald 150
Moos 126	Neuenburg 145	Rußbach 150	Obersprigenbach 151
Moos 158	Neuenburg 121	Rußbaum 157	Oberstweiler 127
Moosbrunn 165		Rußdorf 127	

Erdball, Baden v. Heunisch, I.

Obertsroth	165	Wohren	122	Ried	148	Sachsenflur	177
Oberuhdingen	127	Worzhelm	170	Riedböhringen	122	Sachsenhausen	192
Oberwangen	130	Wullendorf	124	Riedern	130	Säcklingen	145
Oberwasser	158	Wulfsburg	188	Riedern	143	Saig	124
Oberweiler	158	Wankstadt	190	Riedheim	120	Salem	127
Oberweiler	163	Wentersbach	178	Riedheim	116	Sallneck	148
Oberweiler	172	Wittersdorf	172	Riedichen	147	St. Blasien	146
Oberweiler	145	Würg	147	Riedle	170	St. Georgen	140
Oberwiesnegg	147	Wüsteneck	187	Riedlingen	144	St. Georgen	142
Oberwühl	151	Wrechtthal	151	Riedöschingen	122	St. Jagen	145
Oberwinden	150	Wrinzbach	167	Riegel	143	St. Jagen	183
Oberwittighausen	181	Wülfringen	190	Rielafingen	126	St. Leon	189
Oberwittstadt	183			Riefelafingen	124	St. Margen	141
Oberwolsbach	175	Wuerbach	166	Rietheim	132	St. Nicolaus	141
Obrigheim	187			Rifenbach	130	St. Peter	141
Ochsenbach	188	Waderach	123	Rincklingen	157	St. Trutpert	149
Odenhofen	166	Wadolfzell	125	Rineck	187	St. Ulrich	149
Odenheim	157	Waid	148	Ringelbach	168	St. Wilhelm	141
Odengeß	192	Waidbach	148	Ringsheim	138	Sand	166
Odenbach	168	Waidhalsbach	129	Rintheim	161	Sandhausen	183
Oefingen	132	Waidheubach	124	Rintschheim	178	Sandhofen	183
Oefingen	146	Wammersweiler	170	Rippenweiler	192	Sandweiler	156
Oehlfinsweiler	149	Wamsbach	168	Ripperg	190	Sasbach	136
Oehningen	126	Wamsberg	130	Rippoldsau	175	Sasbach	153
Oehnsbach	143	Wandegg	126	Rippoltingen	146	Sasbachried	153
Oeschelbrunn	171	Wappenuau	188	Rittersbach	187	Sasbachwalden	153
Oestringen	157	Wast	125	Robern	178	Sattelbach	187
Oettingheim	172	Wastatt	172	Rothenau	178	Sauldorf	125
Oettingen	144	Wauenberg	194	Röhrenbach	120	Saulsberger Schloss	144
Offenburg	168	Wauenberg	192	Röteln	144	Schabenhäusen	132
Ofteringen	130	Wauenthal	172	Röthenbach	124	Schachen	151
Oftersheim	190	Wechberg	143	Roggenbeuren	123	Schallbach	144
Ohtsbach	163	Wefingen	151	Rohmatt	147	Schallfingen	145
Ohrnsbach	150	Reichartshausen	188	Rohr	151	Schallstadt	141
Os	156	Reichenau	119	Rohrbach	150	Schappach	175
Ospferdingen	117	Reichenbach	190	Rohrbach	162	Schatthausen	194
Ospingen	141	Reichenbach	142	Rohrbach	190	Scheibenhard	161
Ouppenau	168	Reichenbach	137	Rohrbach	182	Schelingen	136
Orschweiler	138	Reichenbach	163	Rohrdorf	124	Schenkenszell	175
Orsingen	129	Reichenbach	163	Rollsbach	147	Scherdingen	178
Ostenberg	170	Reichenbach	168	Rorgenwies	128	Scherzheim	156
Osterburken	176	Reichenbach	187	Rosenberg	176	Scherzingen	141
Ottenau	165	Reichenthal	165	Roth	189	Scheuern	165
Ottenhöfen	153	Reichsholzheim	192	Rothack	149	Schiffendorf	120
Ottenheim	167	Reilingen	190	Rothenberg	194	Schienen	126
Ottersdorf	172	Reinhardtsachsen	190	Rothenfels	172	Schillberg	163
Ottersweiler	158	Reinhausen	189	Rogel	151	Schillingstadt	177
Ottmadingen	149	Reinheim	151	Rogingen	151	Schiltach	142
Ottoschwanden	137	Reinsheim	189	Ruchsen	176	Schindeln	147
Owingen	127	Reinweiler	141	Rudenberg	124	Schlageten	146
		Reifenbach	178	Rümmingen	144	Schlatt	119
Waimar	181	Reisheim	188	Rüppur	161	Schlatt	179
Walmbach	162	Remetschwil	151	Rüßwühl	151	Schlatt	129
Wappenhausen	181	Renchen	168	Rütte	146	Schleichenhaus	148
Petersthal	168	Rettingheim	190	Ruth	157	Schlechnau	147
Petersthal	182	Reuthe	129	Rumpfen	178	Schliengen	145
Peterzell	142	Reuthe	124	Ruschweiler	120	Schlierbach	181
Waffenberg	147	Reuthe	137	Rusheim	161	Schlierstadt	176
Waffenroth	163	Rhina	146	Rust	138	Schloßau	178
Waffenweiler	132	Rickenbach	146	Rutschdorf	190	Schluchsee	146
Waffenweiler	149	Ricken	162			Schluchtern	162

Schlutenbach . . . 163	Seppenhofen . . . 124	Strinegg . . . 171	Tüfingen . . . 127
Schmidthofen . . . 149	Serau . . . 137	Strittberg . . . 146	Tüllingen . . . 144
Schmieheim . . . 138	Sickingen . . . 157	Strittmatt . . . 151	Tutschfelden . . . 143
Schmizingen . . . 151	Siedelbach . . . 124	Strümpfelbrunn . . . 178	
Schnellingen . . . 165	Siegelau . . . 151	Stühlingen . . . 129	Ubstadt . . . 157
Schnerfingen . . . 124	Siegelbach . . . 188	Stürzenhardt . . . 178	Ueberachen . . . 117
Schöllbrunn . . . 163	Siensbach . . . 151	Stupferich . . . 162	Ueberauchen . . . 132
Schöllbrunn . . . 171	Sindolsheim . . . 176	Stutensee . . . 161	Ueberlingen . . . 126
Schöllbach . . . 178	Singen . . . 126	Stuz . . . 147	Ueberlingen . . . 130
Schönau . . . 147	Singen . . . 162	Suggenthal . . . 151	Ueffingen . . . 127
Schönau . . . 183	Sinsheim . . . 190	Sulzbach . . . 168	Uehlingen . . . 117
Schönbach . . . 117	Sinzheim . . . 156	Sulzbach . . . 166	Ueffzheim . . . 177
Schönenberg . . . 147	Sipplingen . . . 130	Sulzbach . . . 165	Uffhausen . . . 140
Schönbrunn . . . 188	Sigenkirch . . . 145	Sulzbach . . . 163	Ulm . . . 158
Schönenbach . . . 124	Siden . . . 141	Sulzbach . . . 187	Ulm . . . 168
Schönfeld . . . 177	Söllingen . . . 162	Sulzbach . . . 192	Umfirch . . . 141
Schönwald . . . 150	Söllingen . . . 173	Sulzburg . . . 145	Umwegen . . . 158
Schollach . . . 124	Sonderried . . . 192	Sulzfeld . . . 162	Unadingen . . . 122
Schollbrunn . . . 178	Sonnenmatt . . . 147	Sumpfohren . . . 122	Unteralpen . . . 151
Schonach . . . 150	Spechbach . . . 188	Sunthausen . . . 122	Unterambringen . . . 148
Schoyheim . . . 147	Speffart . . . 163	Sunthausen . . . 132	Unterbaldingen . . . 123
Schriesheim . . . 183	Spiegelberg . . . 162		Unterballbach . . . 181
Schroß . . . 161	Spöck . . . 161	Taisersdorf . . . 130	Unterbittlingen . . . 124
Schurberg . . . 147	Sponeck . . . 136	Tannenkirch . . . 144	Unterbieberbach . . . 150
Schuttern . . . 168	Spranthal . . . 157	Tegernau . . . 148	Unterbränd . . . 117
Schutterthal . . . 168	Stadel . . . 120	Tepfenhard . . . 127	Untereggingen . . . 130
Schutterwald . . . 170	Stadelhofen . . . 168	Teutschneureuth . . . 161	Untereubigheim . . . 177
Schutterzell . . . 168	Stadenshausen . . . 151	Thairnbach . . . 194	Untergimpern . . . 188
Schwabhausen . . . 177	Staffort . . . 161	Thalheim . . . 116	Unterglashütte . . . 127
Schwäbischhausen . . . 120	Stahhof . . . 151	Thannheim . . . 122	Unterglotterthal . . . 151
Schwärzsbach . . . 124	Stahringen . . . 129	Thengen . . . 116	Untergrombach . . . 157
Schwaibach . . . 163	Staufen . . . 148	Thengen . . . 116	Unterharmersbach . . . 163
Schwakenreuth . . . 129	Staufenberg . . . 168	Thennenbach . . . 137	Unteribach . . . 147
Schwand . . . 148	Staufenberg . . . 165	Thennenbrunn . . . 142	Unterfirmoch . . . 132
Schwandorf . . . 129	Stebbach . . . 162	Thennenbrunn . . . 124	Unterlauchringen . . . 151
Schwanzheim . . . 188	Stegen . . . 141	Thenningen . . . 137	Unterlenzkirch . . . 124
Schwanzingen . . . 130	Steig . . . 141	Thiengen . . . 151	Untermettingen . . . 130
Schwarzach . . . 158	Stein . . . 187	Thiengen . . . 141	Untermünsterthal . . . 149
Schwarzbrunn . . . 190	Stein . . . 157	Thiergarten . . . 168	Untermuschelbach . . . 162
Schwarzbaden . . . 117	Steinach . . . 165	Thummringen . . . 144	Unterneffelried . . . 168
Schweiger . . . 117	Steinbach . . . 168	Thunau . . . 147	Unterneudorf . . . 178
Schweighausen . . . 138	Steinbach . . . 158	Thunfel . . . 149	Unteröwisheim . . . 157
Schweighof . . . 145	Steinbach . . . 192	Tiefenbach . . . 162	Unterrehna . . . 120
Schweinberg . . . 190	Steinbach . . . 178	Tiefenbrunn . . . 171	Unterschefflenz . . . 187
Schwenningen . . . 127	Steinen . . . 144	Tiefenhäusern . . . 147	Unterschleitenthal . . . 178
Schwerzen . . . 151	Steinensadt . . . 145	Tiefenstein . . . 151	Unterschüpf . . . 177
Schwezingen . . . 189	Steinsfurth . . . 190	Todtmoos . . . 147	Unterschwandorf . . . 129
Seebach . . . 153	Steinmauern . . . 173	Todtmoos-Lu . . . 147	Unterschwarzach . . . 188
Seefach . . . 176	Steisklingen . . . 129	Todtmoos-Glashütte . . . 147	Unter-Simonswald . . . 151
Seefenheim . . . 190	Stetten . . . 123	Todtmoos-Lehen . . . 147	Untersiggingen . . . 120
Seefelden . . . 145	Stetten . . . 127	Todtmoosmättle . . . 147	Untersweiler . . . 127
Seehof . . . 177	Stetten . . . 144	Todtmoos-Preffen- berg . . . 147	Unteruhldingen . . . 120
Seelbach . . . 168	Stetten . . . 143	Todtmoosrütte . . . 147	Unterwangen . . . 130
Seelfingen . . . 130	Stetten . . . 123	Todtmoosweg . . . 147	Unterweschnegg . . . 147
Segalen . . . 164	Stettfeld . . . 157	Todtnan . . . 147	Unterwittighausen . . . 151
Segeten . . . 151	Stockach . . . 127	Todtnan . . . 147	Unterwittstadt . . . 183
Sehringen . . . 145	Stockburg . . . 132	Todtnauerberg . . . 147	Unzhurst . . . 158
Seibach . . . 165	Stockmatt . . . 148	Todtnauerberghütte . . . 147	Urach . . . 124
Sendelbach . . . 168	Stoßhofen . . . 173	Trefchlingen . . . 188	Urberg . . . 147
Sennfeld . . . 176	Stohren . . . 149	Trienz . . . 187	Ursloffen . . . 170
Sentenhart . . . 124	Strahlensburg . . . 183	Tryberg . . . 149	Urnau . . . 127

	Seite.		Seite.		Seite.		Seite.
Urphar	192	Waldbörn	190	Wertheim	177	Wöfingen	157
Urfenbach	192	Wallpadingen	147	Wertheim	192	Wölfach	174
Uttenhofen	116	Wallstadt	183	Wesenthal	192	Wolfsahrtsweyer	162
Ugenfeld	147	Waltershofen	141	Wettelbrunn	149	Wolfsweiler	142
		Wambach	148	Wettersdorf	190	Wolfgang	168
Varnhalt	158	Wangen	126	Widdern	176	Wollbach	144
Vierthäler	124	Wangen	123	Wies	116	Wollenberg	188
Vilchband	181	Wangen	120	Wies	148	Wollmatingen	119
Villingen	131	Warmbach	144	Wieden	147	Wolterdingen	122
Vimbuch	158	Wartenberg	123	Wiehre	139	Woltersweier	170
Vockenroth	192	Wasenweiler	136	Wieladingen	146	Worblingen	126
Vögelsheim	145	Wasser	137	Wies	148	Worndorf	129
Völkersbach	163	Watterdingen	116	Wiesbach	178	Würm	171
Vorketten	137	Wattthalden	162	Wiesenbach	188	Würmersheim	173
Vogelbach	145	Wehr	146	Wiesenthal	189	Wutöschingen	151
Vogelbach	147	Wehrthalden	146	Wiesloch	193	Wühl	143
Vogelsburg	135	Weier	170	Wiesneck	141	Wyhlen	144
Vollshausen	176	Weierbach	170	Wier	129		
Volkertsweiler	129	Weißer	157	Widenstein	124	Yach	151
Volkertshausen	129	Weil	116	Wilde-Rench-Thal	168	Yburg	158
Vollmersdorf	190	Weil	144	Wildgutach	151		
Vördererau	137	Weiltdorf	127	Wildthal	140	Zähringen	140
Vorstädel	188	Weiler	126	Wilderdingen	162	Zähringer Schloß	140
		Weiler	171	Willingen	147	Zaißenhausen	157
Walden	168	Weiler	132	Wilhelmsfeld	183	Zarten	142
Wagenschwend	178	Weiler	190	Willaringen	146	Zastler	142
Wagenstatt	143	Weilersbach	141	Willmendingen	151	Zechenwiel	146
Wagensteig	141	Weilersbach	132	Willstett	166	Zell am Undelsbach	125
Wagershausen	123	Weilheim	151	Wimmersbach	178	Zell	158
Waghäusel	189	Weingarten	170	Wimmersbach	188	Zell am Harmersbach	163
Waghurst	153	Weingarten	162	Windeck	191	Zell	170
Wahlweis	129	Weingarten	190	Windenreuth	137	Zell	147
Waibstadt	188	Weinheim	156	Windschuch	177	Zentern	157
Wakershofen	124	Weissenbach	171	Windschlag	170	Ziegelhausen	183
Walbangelloch	190	Weißweil	143	Winterrach	168	Ziegelplas	149
Walbau	141	Weißweil	143	Wintersdorf	173	Zienken	145
Waldbauern	125	Weitenau	148	Winterspüren	129	Zierotshofen	156
Waldorf	194	Weitenung	158	Wintersulgen	120	Zimmerholz	119
Waldeck	182	Weiterdingen	116	Wintersweiler	144	Zimmern	170
Waldenhausen	192	Weisen	130	Wingenhöfen	183	Zimmern	123
Waldhausen	178	Wessendingen	117	Wisloch	148	Zimmern	181
Waldhausen	120	Wesmlingen	144	Wittelbach	168	Zimmern	187
Waldkirch	151	Welschensteinach	166	Wittenhofen	120	Zimmern	176
Waldkirch	150	Welschingen	119	Wittenschwand	147	Zindelstein	122
Waldbreit	158	Welschneureuth	161	Wittenweiler	168	Zizenhausen	129
Walbmühlbach	187	Wembach	147	Wittichen	174	Zoanegg	129
Waldbrechtsweier	173	Wendingen	120	Wittklofen	117	Zunzweier	170
Waldbshut	151	Wendingen	140	Wittlingen	144	Zunzingen	145
Waldfetten	190	Werbach	177	Wittlau	142	Zusenhofen	168
Waldulm	153	Werbachhausen	177	Wöschingen	177	Zusenhausen	190
Wallbach	146	Werenwag	127	Wöschbach	162	Zwingenberg	178
Wallburg	138						



